

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

24,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Druckerei 2266.

Preiszeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

„Tagblatt-Geld“
Schalter-Geld geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangirung. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Vorkasse. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigerstellen, sowie die 141 Anzeigerstellen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg: die dortigen 36 Anzeigerstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Reiner Kassetten“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Bestimmung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 509.

Wiesbaden, Freitag, 30. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

i. Blatt.

„O du mein Österreich!“

In der böhmischen Landeshauptstadt Prag, dieser alten Kampf- und Leidensstätte der Deutschen, die sich auf dem Boden ihrer eigenen Kulturarbeit von dem Ansturm der slavischen Barbaren bedroht sehen, spielen sich in diesen Tagen wiederum jene blutigen Kämpfe ab, deren Schlimmstes das ist, daß sie uns gar nicht mehr als ungewöhnlich erscheinen. Seit dem Beginn der achtziger Jahre setzten diese Überfälle deutscher Studenten durch den tschechischen Böbel ein, die seitdem gleichsam zum Strafenbilde von „Praha“ gehören. In den achtziger Jahren beschränkte die Tätigkeit der tschechischen Rowdies sich noch mehr auf die Umgegend der Stadt, und Schreiber dieses, der damals als reichsdeutscher Student den Prager Kommilitonen Grüße „aus dem Reiche“ überbrachte, konnte sich durch die Praxis davon überzeugen, welchen Kalibers von Ziegenhainern es bedurfte, um sich die tschechischen Patrioten vom Hals zu halten. Seit dem Ende der achtziger Jahre verlegten diese das Feld ihrer Tätigkeit in die Stadt selbst, wo die Deutschenhege in den Dezembertagen 1897 kurz nach dem Sturze Baden's ihren Höhepunkt erreichte.

Seitdem ist die Deutschenhege auf der einen Seite und die Slawisierung auf der anderen zu einer ständigen tieftraurigen Erscheinung nicht nur in Prag, sondern im ganzen „Lande der Wenzelskrone“ geworden. Am liebsten möchten die Tschechen, wie sie die deutschen Straßenschilder in Prag beseitigt haben, auch die Deutschen selbst und vor allem die Studenten, in denen sich für sie das Deutschtum am greifbarsten verkörpert, ausrotten. Und da die Slawen nicht auf dem Gebiete der Kultur mit den Deutschen wetteifern können, so versuchen sie es mit der Politik des Knüttels und des Messers, wobei sie nicht nur den Vorteil der Überzahl, sondern auch den des ausgeprägten Wohlwollens einer hochwohlwollenden Behörde haben. Die jüngsten Tage haben uns wieder eine neue blutige Auflage dieses „tschechischen Kulturkampfes“ und zugleich geradezu erschreckende Beweise für das heimtückische und schändliche Verhalten der Prager Polizei gebracht, die nicht nur aus fanatischen Tschechen besteht, sondern einem besonderen tschechischen Bunde angehört, der die Bekämpfung der Deutschen in sein Programm geschrieben hat, während man diese Hüter des Gesetzes mit dem Schutze der Deutschen betraut. So bildeten denn die Schlächtlinge in Prag ein vassendes Nachspiel zu der letzten Session des böhmischen Landtags, die am 15. d. M. geschlossen werden mußte, nachdem sich Pulddel, Stöße, Messer und sonstige Requiriten des österreichischen Parlamentarismus nicht als geeignete Mittel zur politischen Verständigung erwiesen hatten.

Wie immer in Österreich kündigt man jetzt an, daß der Brunnen zugedeckt werden soll, nachdem das Kind hineingefallen ist. Der Ministerpräsident v. Bed hat vom Kaiser die Ermächtigung erhalten, über Prag den Ausnahmezustand zu verhängen, in dem es sich eigentlich seit einem Vierteljahrhundert befindet. Es wäre allerdings allerhöchste Zeit, daß dem barbarischen Mordbrennertreiben des tschechischen Zivil- und Polizeiböbels ein Ende gemacht wird, schon im Interesse des österreichischen Ministerpräsidenten selbst. Denn am 19. Dezember wird gerade ein Jahr verfließen sein, seit der Baron v. Bed im österreichischen Abgeordnetenhause erklärte, er werde es versuchen, eine nationale Ausöhnung zwischen Deutschen und Tschechen herbeizuführen. Es wäre doch mehr als peinlich und blamabel, wenn der Jahrestag dieser feierlichen Erklärung in Prag durch eine neue Strohschlacht begangen würde.

Aber auch sonst ist Gefahr im Verzuge, und zwar eine weit größere Gefahr, als die österreichischen Staatsmänner, denen es ja freilich bei ihrer Gewohnheit, politisch von der Hand in den Mund zu leben, bei ihrer Methode des Fortwärtstuns von jeher an Voraus-sicht gemangelt hat, zu ahnen scheinen. Dem Kampf, den die Deutschen in Böhmen um ihre nationale Existenz führen, können die Deutschen der anderen österreichischen Länder nicht gleichgültig zusehen, und sie tun es auch nicht mehr. Die leitenden Kreise in Österreich haben ja von jeher in verblendeter Kurz-sichtigkeit auf die Schwächung der Deutschen hingearbeitet und diese zumindest geschehen lassen, obwohl doch gerade die Deutschen den sowohl der Bildung wie der Zahl nach stärksten unter den Volksstämmen des Landes darstellen und sich zugleich als das allein staatserbaltende Element in dem österreichischen Nationalitätengemenge erwiesen haben. Sogar Kaiser Franz Joseph, der einst — lang ist es her! — das Wort gesprochen hat, „ich bin ein deutscher Fürst“, hat die wechselnden österreichischen Kabinette diese gegen das Deutschtum und damit gegen den österreichischen Staat gerichtete Politik treiben lassen. Jetzt, wo der Einfluß des fortschrittsfeindlichen und den Slawisierungsbestrebungen zugeneigten Thron-folgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand, im Wachsen begriffen ist, scheint diese deutschfeindliche Politik in der Wiener Hofburg einen noch stärkeren Rückhalt zu gewinnen. Aber diese Politik könnte sich zugleich als eine im schlimmsten Sinne des Wortes staatszerstörende erweisen, wenn die österreichische Regierung in dem Augenblick, wo sie einen Zuwachs von 1½ Millionen Bosniaken und Herzegowinen erfährt, 9 Millionen Deutsche in die Opposition treibt, und diese Drangsalierung der Deutschen kann — das möchten wir vor allem entschieden betonen — auch auf das Verhältnis zu dem deutschen Bundes-genossen auf die Dauer nicht ohne Einfluß bleiben. Das mögen die verantwortlichen Staatsmänner in Zis- und Transleithanien wohl bedenken.

Die kaiserlichen Enthüllungen über die deutsch-englischen Beziehungen.

Die neuesten Aufsehen erregenden Veröffentlichungen des „Daily Telegraph“ werden überall im Inland wie Ausland auf das lebhafteste kommentiert. Sie werden ähnlichen Staub aufwirbeln wie die bekanntlich „Tweedmouth“-Affäre, und der erhoffte „Nutzen“ solcher Veröffentlichungen wird voraussichtlich gleich negativ sein wie damals und in ungeschätzlichen Fällen vorher. Es war ohne weiteres klar, daß die Veröffentlichungen über die persönliche Haltung des Kaisers im Burenkriege in Deutschland kein angenehmes Echo erwecken würden. Niemand wird ja auch die Nach-richt, der Kaiser habe den Engländern einen Kriegsplan gegen die Buren ausgearbeitet, dieselben Buren, an deren Adresse früher das Krüger-Telegramm gerichtet war, anders gelesen haben, als mit einem Gefühl des Unbehagens, als mit dem Wunsche, die Angaben möchten nicht zutreffen. Nicht ohne Grund wird auch in diesem Falle von den schädlichen Folgen der bei uns so oft beliebten Gesellschafterpolitik gesprochen. So schreibt — wenn auch in blühender Überreibung der alldeutschen Politiker, so doch in vielen Dingen zutreffend — die rechtsnationalistische „Reinisch-Westfälische Zeitung“ u. a.:

„So sprach kein Politiker. Es sprach die Gesellschafterpolitik, auf die wir immer stehen. Auch die Zeichen der Vergangenheit wären besser ein Buch mit sieben Siegeln geblieben. Gerade aus ihnen war ja die Lehre zu ziehen, daß Dankbarkeit die Welt nicht regiert und das britische Weltreich nicht in Tränen der Rührung auflöst. Konnte der Engländer nicht nach dem Telegramm an Krüger fragen? Erfolgte die Über-sendung des unerbetenen Kriegsplanes im Interesse des eigenen Landes, und wird diese Neutralität nicht alte, vernarrte Bunden aufreißen, die Klagen erneuern, die über dargebotene, aber nicht gehaltenen Versprechungen über die Lande gelaufen sind? Auch in Marokko ist ein früherer Schilling des Kaisers preisgegeben worden, und die kaiserliche Entschuldigung über die Entsendung des Konsuls Baffel — der einzige erfreuliche Schritt Deutschlands im Lande der Scherifen — scheint ja zu bestätigen, daß dieser Anlauf zu einem neuen Kurs von der obersten Hand „verbessert“ worden ist, um im geglätteten Fahrwasser des über alles geliebten Friedens alle Klippen zu umsegeln.“

Aufs tiefste aber wird es die deutsche Volksseele treffen, daß kein Kaiser den Kriegsplan ausgearbeitet hat, mit dem das tapferere, kammerverwandte Burenvolk vernichtet worden ist. Den deutschen Kaiser als unerbetenen Strategen gegen ein niederdeutsches Volk, das in ein Bild, das Jahrzehnte nicht verwischen können. England führte damals nicht nur Krieg gegen deutsches Blut, sondern auch gegen unsere Interessen, es mißhandelte und verachtete deutsche Reichsangehörige als only Germans, es belegte unsere Reichspostdampfer mit Beschlagnahme, Chamberlain beleidigte aufs schwerste unsere Krieger von 1870 und den alten

Fenilleton.

Waldbrud verboten!

Aus der Flugtechnik der Natur.

Studie von Georg Korf-Hamburg.

So lange es Menschen auf der Erde gibt, haben diese schrittweise und bewundernd aufwärts geschaut, wenn die leichtbeschwingten Bewohner der Lüfte anscheinend mühelos ihr dreidimensionales Reich durchqueren.

So möchte es der Mensch auch können, ohne Gas, ohne Motoren — einfach mit einem Flügelpaar ausgerüstet — und dann frei wie der Vogel schweben über Berge, Täler, Landstraßen, Flüsse, Dächer und — — — Dunst.

Auf dem Wege der Technik und Ingenieurkunst eroberte der Mensch in jüngster Zeit den Luftraum, und kühnend erlebte die Mitwelt den wohlverdienten Erfolg eines greisen Titanen und ist Zeuge einer beginnenden neuen Epoche der Entwicklung des gesamten Erdballs.

Auch Flugmaschinen, im Prinzip „Motordrachen“, tauchen hier und da über dem Horizont auf, um Probe abzulegen von ingenieurer Tätigkeit, rastlosem Eifer und großem Wagemut einzelner Menschen; aber fliegen — wie die Natur es uns großartig in Tausenden von Variationen demonstriert, und wie es uns ein Dichter singt: „Wenn ich ein Vögelchen wär . . .“ — solches fliegen ist es immer noch nicht.

Das eigentliche Fluggeheimnis hat die Natur dem Menschengeist trotz „Debel, Schrauben und — Motoren“ bisher noch nicht offenbart.

„Geheimnisvoll am lichten Tag“ tummelt sich zwar die fliegende Welt vor unsern offenen Augen herum, und doch haben wir die „Natur dieses Schmeiers“ noch nicht

„raubt“ und rufen mit Goethe heute noch aus: „Ach, daß kein Flügel mich vom Boden hebt, dir (der Sonne) nach und immer nachzustreben.“

Die bisherige Anschauung über den Naturflug basiert auf dem Grundsatze, daß der Vogel sich durch organische Leistung (Flügelschläge) in die Luft „erhebt“ und hierzu eine sehr große Kraft nötig haben soll.

So entstanden in den letzten Jahren die großen Drachenflieger, die mit Hölperdigen und noch stärkeren Motoren ausgerüstet sind, um mit Hilfe des Propellers dem System eine große Horizontalgeschwindigkeit zu erteilen, die dann ein Aufwärtssteigen und Fliegen durch die Luft ermöglicht. Dabei entspricht der Propeller dem geschlagenen Flügel, der Motor der Muskelkraft und die Drachenflächen dem flächen bildenden Teil der Flügel eines Vogels.

Nun ist es aber bekannt, daß bei den größeren Fluggeschöpfen Flügelschläge ganz fehlen können und doch ein zu gleicher Zeit vor sich gehender Vorwärts- und Aufwärtsflug möglich ist, wie es z. B. das Kreieren der Störche ekkant zeigt.

Bei seinem ruhigen Aufwärtsfliegen macht der Storch aber nicht den Eindruck, als verliche er damit eine Arbeitsleistung mit großem Kraftaufwand. Nehmen wir dagegen dem Drachenflieger den Propeller — oder was dasselbe ist —, verlagert plötzlich der Motor, dann hört die zum Fluge unbedingt notwendige Horizontal-Schnelle auf und ein rasches Sinken oder auch ein jäher Sturz ist die Folge.

Aber der Vogel fürzt nicht, auch wenn — wie es beim Albatros der Fall ist — stundenlang kein Flügel-schlag gemacht wird.

Dies beweist, daß der Flug bei den größeren Vögeln nicht von organischer Leistung abhängig ist, dagegen mechanischer Natur sein muß, und wir können konstatieren, daß mit der zunehmenden Größe und Schwere

der Fluggeschöpfe deren Flügelschläge abnehmen bis zum Verschwinden: Die Mücke (Culex pipiens) vibriert ihre feinen membranartigen Flügel in der Sekunde über vierhundertmal, die Biene (Apis mellifica) etwa einhundertneunzigmal, kleine Plattervögel machen fünf bis zwölf, Krähen, Raben usw. eineinhalb bis drei Flügel-schläge pro Sekunde; letztere und die noch größeren, wie Storch, Adler, Kondor, Geier und Albatros (Diomedea exulans) können ganz ohne Flügelschläge auskommen. Diese mechanische Schwebelistung läßt die Flügel als Apparate erscheinen, die naturgesetzlichen Funktionen unterliegen, bei denen die Schwerkraft, respektive die eigene Schwere des Tieres die größte Rolle spielt.

Das schwerste Flugtier, der Albatros, der den elegantesten und ausdauerndsten Schwebeflug leistet, wiegt rund vier Millionen mal mehr als das leichteste, die Mücke; nämlich ersterer wiegt 12 Kilogramm, letztere nur dreitausendstel Gramm.

Wenn nun innerhalb dieser ungeheuren großen Skala der Naturflugtechnik von drei Milligramm bis fast ein Viertel Zentner Gewicht und einem Flächeninhalt von einigen Quadratmillimetern bis zu ungefähr einem Quadratmeter die Natur viele Tausende von Flugmöglichkeiten geschaffen hat, dann liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß wir über diese Skala hinaussehen können und annehmen dürfen, daß es auch flugfähige Geschöpfe geben kann und in vergangenen Zeitaltern wahrscheinlich auch gegeben hat, die das Gewicht des Menschen erreichen.

Da das Gewicht eines durchschnittlichen Normalmenschen aber nur das Sechshis Siebenfache des jetzt lebenden schwersten Flugtieres beträgt, so brauchen wir uns dessen Flügel nur entsprechend größer zu denken, um den proportionalen Flugapparat für den Menschen zu haben.

Allerdings müßte dann mit dem alten Typ der bisherigen Drachenflieger gänzlich gebrochen und dafür ein

Kaiser — und heute erfahren wir, daß unser Kaiser damals den Kriegspfad gegen unsere tapferen Volksgenossen schmiedete und aufsunigte mit der englischen Kriegspartei verkehrte. Ist das Neutralität? Ist das die Dikse, die dem alten Krüger 1896 angeboten wurde? Ist der Kaiser denn auch beieilig an dem Plane, nach dem 30000 Farmen der Buren zerstört und geplündert und die Frauen und Kinder in die fürstbaren, todbringenden Konzentrationslager gebracht wurden? Wir können und wollen es trotz der halbamtlichen Verbreitung der Meldung nicht glauben. Denn so hat nie ein deutscher Kaiser bisher gehandelt, und so darf ein deutscher Kaiser niemals handeln. Durch nichts ist das Bild Wilhelm's II. in dem Herzen seines Volkes so entsetzt worden wie durch diese Veröffentlichung. Wenn sich die Meldung bewahrheitet, dann müssen wir gestehen, daß wir unseren Kaiser nicht nur nicht mehr verehren, sondern seine Handlungsweise aufs tiefste beklagen und bedauern."

Der „Hannoversche Courier“ schreibt: „Wir wollen an der Absicht des englischen Diplomaten a. D., durch seine Indiskretion Gutes zu stiften, nicht zweifeln, aber er hätte sich entsinnen sollen, daß Indiskretionen erfahrungsgemäß noch häufiger das Gegenteil erreichen. Vielleicht auch, daß indiskrete Menschen durch die Tatsache der Indiskretion selbst ihre Glaubwürdigkeit in Frage stellen. Vorausgesetzt aber, die Indiskretion des angeblichen Exdiplomaten werde inhaltlich von deutscher Seite nicht angefochten oder gar bestätigt, so wäre dazu zu sagen: Die Erfahrung hat längst erwiesen, daß mit Tatsachen und Vernunftgründen der „Wahnsinn“ der Engländer gegenüber Deutschland nicht zu fürzieren ist. Vollends zutafeln, die schon Jahre zurückliegen, machen gar keinen Eindruck auf Engländer. Wenn nun die Tatsache gar noch darauf hinausläuft, daß nicht ein englischer Feldherr, sondern der Autor der Krüger-Depeche der Besieger der Buren sein soll, dann könnte ihre Bekanntheit leichtlich sogar genau das Gegenteil von der Wirkung erreichen, die sie angeblich bezweckte. Im übrigen wünschen und hoffen wir, daß ein deutsches Dementi erfolgt, denn wir können uns nicht vorstellen, daß der deutsche Kaiser es für eine seiner Aufgaben ansieht, anderer Nationen Kränze zu führen.“

Auch die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ meinen, die Veröffentlichungen würden Wirkungen auslösen, die sicherlich nicht in der Absicht des kaiserlichen Beduens gelegen haben. Denn das darf nicht bestritten werden, daß diese Auslassungen — ob nun zu ihrer Veröffentlichung von deutscher Seite die Zustimmung erfolgte oder nicht — noch einen lauten Nachhall finden werden, nicht in Deutschland und England allein, sondern in der ganzen politischen Welt. Sie wird hier und da Verungung, häufiger aber Schadensfreude, und allen ort auch lauten Hohn erwecken, und dieser Hohn wird nicht ausschließlich in den Mitteilungen über die Geschichte des Burenkrieges seine Quelle finden.

„Wir sandten den Plan für einen siegreichen Feldzug hinaus, zugleich mit einem Gutachten des Generalstabs, und wir erlebten es, daß unsere Schiffe gegen alles Recht beschlagnahmt wurden, und daß man es wagte, frech des deutschen Namens zu spotten, und wir sahen eine Epoche der äußersten Feindseligkeiten heraufziehen, die vielleicht noch jetzt in der Politik der Einkrengung ihren höchsten Gipfel nicht erreicht hat. Das alles haben wir und das sehen wir noch heute! Wo bleibt die Dankbarkeit?“

Auch das Leipziger Blatt nennt die neueste Veröffentlichung einen Akt der Stimmungs- und Gefühls-politik, und weist darauf hin, wie widersprüchlich diese Stimmungen sich oft geäußert haben:

„Auch kaiserliche Stimmen sind nicht immer einheitlich. Auch sie können wechselnd und widersprüchlich werden. Oder gleichen die Stimmungen aus den Völkergingtagen der Fahrt von Tanger der Stimmung

von Algeciras? Gleich ein die Stimmung des Telegramms an Krüger jener anderen Stimmung, als der große Mann als Pilger vor Deutschlands Pforte errichtet und vergebens Einlaß begehrte? Sind nicht immer Stimmungs-momente der Kulst gewesen, die deutsche Politik des Widerspruchs zu zeichnen und auf Gegenläufige hinzuweisen, die zwischen der Politik des Monarchen und seiner Ratgeber bestehen?“

Es bleibt ein peinliches Gefühl bei der Lektüre des englischen Berichtes, das nicht gemildert, sondern gesteigert wird durch den Gedanken, daß man in den Worten des Monarchen eine an die Adresse der Welt gerichtete Entschuldigung erblicken könnte. Man kann es verstehen, wenn der Bericht in seinen Angaben über unser Vorgehen in Marokko in Paris lebhafteste Genugtuung hervorruft.“

Politische Übersicht.

Vom Marxismus.

Die Sozialdemokratie hat die Marxsche Verelendungs- und Zusammenbruchstheorie allmählich überwunden: so meint man meist und so denkt wahrscheinlich auch der Leser. Herr Kautsky belehrt uns eines anderen: es habe eine solche Theorie nie gegeben! Er schreibt in der „Neuen Zeit“ gegen den Revisionisten Tugan-Baranowski: „Von der ganzen vernichtenden Kritik bleibt jetzt nur noch eine Polemik gegen die Verelendungs- und Zusammenbruchstheorie übrig, die aber den Marxismus nicht trifft, weil sie sich gegen Anschauungen wendet, die nichts weniger als marxistisch sind. Nie und nirgends hat Marx auch nur ein Wort geschrieben, das in diesem Sinne ausgelegt werden könnte.“ In den „Sozialistischen Monatsheften“ unterzieht sich nun Dr. Konrad Schmidt, vielleicht der schärfste Kopf unter den Revisionisten, der Mühe, aus dem „kommunistischen Manifest“ und dem „Kapital“ die wichtigsten Sätze zusammenzustellen, in denen jene Theorie enthalten ist; wir fügen unsererseits hinzu: in denen sie als Eckstein der sozialistischen Lehre erscheint. Marxs Auffassung war diese: Das Kapital häuft sich in immer weniger Händen an, umgekehrt wird die Zahl der Besitzlosen immer größer. Jede Krise bereitet eine größere vor, d. h. die Kapitalisten werden unfähig, die Gesellschaft zu leiten. Damit kommen wir aber der allgemeinen Gleichheit immer näher. Die Besitzlosen haben nur von der Macht, die ihre Überzahl ihnen gibt, Gebrauch zu machen, um die letzten, größten Enteigner selbst zu enteignen. In diesem Augenblick hat die Stunde der kapitalistischen Gesellschaft geschlagen, die Gesellschaft sprengt ihre immer dünner gewordene kapitalistische Hülle und steht als sozialistische da. So lehrt oder prophezeit Marx. Mit Recht sagt Schmidt: Dieser Teil der marxistischen Gedankenwelt lebt heute nicht mehr. Und Kautsky behauptet nun gar, er habe niemals gelebt, auch nicht einmal im Kopfe von Marx gelebt, sondern sei eine Erfindung oder ein Mißverständnis der Revisionisten. Das ist zwar eine ganz ungeheuerliche Behauptung, aber sie zeigt, wie tot heute der Marxismus (in diesem Sinne) ist; er ist schon mythisch geworden. Indes hat Konrad Schmidt ein feierliches und noch immer verpflichtendes Bekenntnis zur Verelendungstheorie verlesen: das Erfurter Programm. I.

Der einzige korrekte Zentrumsman.

In Bayern, in Westfalen und selbst im nahen frommen Aachen versteht man nichts vom echten Wesen der Zentrumspartei: so ungefähr behauptet die „Cöln. Volksztg.“. Sie hatte nämlich von allen diesen Seiten Widerspruch erfahren, als sie dem Zentrum seinen konfessionellen katholischen Charakter absprach. Solcher Mißerfolg sichts einen tapferen Kämpfen nicht an, das Organ des Herrn Bagem macht all diesen Gegnern

den Garauß in einem Leitartikel, der mit folgenden Sätzen beginnt: „Die Artikel der „Augsburger Postzeitung“ und des „Westfälischen Merkurs“, sowie eines Aachener Blattes über die Koalitionsform der Katholiken im öffentlichen Leben haben in der Zentrumspreffe sonst kaum ein Echo gefunden. Sie gehen wohl von einem kleinen Kreise aus, der dem Wesen der Zentrums-politik immer mit geringem Verständnis gegenüberüberstanden hat.“ Nun, das wird im „finsternen“ Münster, im „gut katholischen“ Bayern und im „frommen“ Aachen nicht geringe Verwunderung erregen. Hier glaubt man katholisch und zentrumstreu zu sein bis auf die Knochen und erfährt nun, wenigstens in der lehteren Hinsicht, aus der Marzellenstraße in Cöln das gerade Gegenteil. Es scheint, man muß unbedingt Bagem heißen, um das Wesen der Zentrumspartei begreifen zu können.

Deutsches Reich.

o Stat und internationale Erforschung der Meere. Der nächste Reichsetat wird auch eine Summe enthalten, die für Zwecke der internationalen Erforschung der Meere dienen soll. Die holländische Regierung hatte vor kurzem bei der deutschen angefragt, ob Deutschland bereit wäre, sich an der internationalen Erforschung der Meere zu beteiligen. Auf diese Anfrage wurde deutscherseits erwidert, daß das Reich im Prinzip hiermit einverstanden sei, sofern die gesetzgebenden Körperschaften die hierfür notwendigen Gelder bewilligen würden. Es wird selbstverständlich erwartet, daß diesbezügliche Schwierigkeiten nicht entstehen werden.

* **Vorfällen der Reichsfinanzreform?** Wie die „Münch. N. N.“ nunmehr aus zuverlässiger Quelle hören, wird in der Tat in der Reichsfinanzreform die völlige Aufhebung der Zehnfachsteuer vom 1. April 1910 an gefordert. Auch wird erzwungen, ob man nicht wieder zu einem billigeren Dispositofach für Postkarten (3 Pf.) zurückkehren soll.

* **Die Beratung des Weingeschekentwurfs**, die am 31. d. M. im Landwirtschaftlichen Ministerium stattfinden sollte, und zu der eine Anzahl von Sachverständigen des Weinbaues und Weinhandels eingeladen war, ist im letzten Augenblick abgefragt worden, da einzelne der Eingeladenen am Erscheinen verhindert seien. Der Landwirtschaftsminister behält sich vor, erforderlichenfalls für später einzuladen.

* **Offizielle Erklärungen zu den neuen Steuervorlagen.** Zu folgenden Erklärungen sind die „Berliner polit. Nachrichten“ ermächtigt: 1. Die Behauptung, von Seiten der Regierung seien zwei verschiedene Entwürfe bezüglich der härteren Besteuerung des Branntweins vorbereitet und es werde dem Reichstage anbeimgestellt werden, ob er das Zwischenhandelsmonopol oder den anderen Entwurf annehmen wolle, entspricht nicht den Tatsachen. Es liegt nur ein Entwurf vor. 2. Es ist durchaus unwahr, daß die Regierung die Gas- und Elektrizitätssteuer lediglich als Reservevorlage oder um für andere Vorlagen einen günstigen Boden zu schaffen gedacht habe. 3. Die von einer Berliner Korrespondenz gebrachten Mitteilungen über den Inhalt der Anzeigen- und Reklamesteuer sind apokryphisch. Sie decken sich nicht mit der Vorlage des Bundesrats.

* **Zu den Steuererleichterungen**, welche die erhöhte preussische Einkommensteuer für kinderreiche Familien verbietet, bemerkt die „Königsberger Hartungische Ztg.“: Es muß anerkannt werden, daß der Vorschlag des Herrn v. Rheinbaben kinderreichen Familien eine Erleichterung gegenüber dem bisherigen Zustande verschaffen wird. Wenn aber diese Erleichterungen verschieden bemessen werden, je nach der Zahl der Kinder, so ist nicht einzusehen, weshalb alle Familien mit mehr als fünf Kindern gleichmäßig behandelt werden sollen. Gerade in diesen Familien mit sehr großem Kinderreichtum ist eine Entlastung durch eine Steuerermäßigung besonders dringend

System gebaut werden, bei dem das Material eine funktionelle Kopie der Feder darstellt und — genau wie beim Vogel — die Schwerkraftstrichtung eben durch das Material verändert wird; mit anderen Worten, die vertikal wirkende Schwere muß in horizontal gerichtete Bewegungsenergie umgewandelt werden. Das ist das mechanische Prinzip des Vogelfluges, das in dem Flugmaterial der natürlichen Flugapparate enthalten ist.

Ein Jagdvorkommnis möge das eben Gesagte illustrieren: Hauptmann Hallack schoß einen Adler und traf ihn durch Brustbein und Rücken, so daß er augenscheinlich zusammenknüde und senkrecht herniederstürzte. Doch plötzlich in einer Höhe von 20 Metern redte das sterbende Tier die Flügel aus — eine Folge des bei Verletzung des Rückenbeins eintretenden Starckrampfes — und stürzte nun nicht mehr senkrecht herunter, sondern schwebte fast horizontal ruhig und gleichmäßig vorwärts, erst in einer Entfernung von 400 Metern mit ausgedehnten Schwingen auf einer Wiese landend, wo es der nachsehbende Beobachter mit bereits gebrochenen Augen vorfand.

Der Höhenverlust dieses schwebenden Leichnams betrug also nur ein Zwanzigstel der zurückgelegten Flugstrecke, das entspricht einem Winkel der Diagonalen zur Horizontalen von nur etwa 3 Grad und beweist zugleich, daß diese Schwebearbeit von demselben Material geleistet sein mußte, das auch bei Lebzeit des Vogels tates Material ist; ich meine das Federmaterial, denn Flugarbeit seitens des Flugorganismus fehlte bei diesem letzten „Gang“ des Königs der Lüfte, und es gehörte sicher nur wenig Kraft dazu, diesen vom Flugmechanismus geleisteten Abwärts-Schwebeflug in horizontalen oder schwach aufsteigenden Dauerflug umzuwandeln.

Ein anderes Beispiel aus der Natur möge hier zeigen, daß das Fluggesetz rein mechanisch wirksam sein muß und daß zum Fliegen wenig Kraftleistung seitens des fliegenden Geschöpfes nötig ist.

Ein Amerikaner nahm eine Turmschwalbe von dem Neste ihrer Jungen und fuhr mit ihr per Eisenbahn nach einem 62 geographische Meilen entfernten liegenden Ort,

wo er die Schwalbe aufstiegen ließ und sich die Zeit merkte. Die Anflugzeit beim Neste konstatierte ein dort postierter Freund, und es stellte sich nun heraus, daß dieses zarte Tierchen die 62 Meilen in einer einzigen Stunde zurückgelegt hatte; das macht pro Sekunde 128 Meter oder von Hamburg nach Berlin knapp 38 Minuten!, eine ideale Geschwindigkeit, und was für Ausichten für zukünftige „Flug-Briefpost“!

Zugegeben, daß die Schwalbe in diesem Falle aus Angst um ihre Nachkommen vielleicht ihre ganze Kraft aufwandte, so wurde doch diese gewaltige Arbeit — sein eigenes Gewicht mit solch erklaunlicher Geschwindigkeit über eine horizontale Strecke zu transportieren — überhaupt von dem kleinen zarten Tierchen mittels des kleinen Flugapparates geleistet.

Berner ist es nicht auch wunderbar, wenn die Verge, laut ihr Lied schmetternd, fast senkrecht und rapid steigt, gleichsam auf dem Winde emporkletternd. Welche Lungenkraft leistet sie schon, daß wir aus großer Höhe hier unten noch recht laut ihren trillernden Fabelgesang vernahmen können, und wo nähme sie nun noch Kraft zum Hängen und zum schnellen Steigen her, wenn diese eine große sein müßte?!

Wir kommen hier ganz ungezwungen zu der Buitenschiedlichen Anschauung, daß der Flug aller Flugtiere mechanischer Natur ist; wie sollte auch wohl eine Reise von unserem hohen Norden bis nach Ägypten seitens unserer Zugvögel in einem Tage geleistet werden können, wenn der Flug organischer Natur wäre.

Dieses mechanische Fluggesetz, das allen Fluggeschöpfen — in der Insektenwelt von der Mücke bis zur Wespe, in der Vogelwelt vom Kolibri bis zu den Flugriesen Kar, Geier, Kondor usw. — die Flugfähigkeit schafft, indem die Schwerkraft zu einer von den Flügelmechanismen diktierten Leistung gezwungen wird; dieses mechanische Fluggesetz muß auch in künstliches Material zu bauen möglich sein, und wenn dies dem Menschen gelungen ist, dann erst wird der vieltausendjährige Wunsch des Menschengeschlechts, „dem Vogel gleich“ durch

das Luftmeer zu fliegen, in Erfüllung gehen und den Menschen zum wirklichen Beherrscher der Lüfte machen.

Und mit dem zukünftigen Schwerkraft-Flugapparat wird der Mensch Geschwindigkeiten erzielen, die auf dem Wasser oder auf glatter Schiene unmöglich sind, denn auf der Erdoberfläche handelt es sich bei der Fortbewegung der trägen Masse stets um die Überwindung der durch die Schwere verursachten Reibung. Bei der Schwerkraftsmaschine aber ist die bewegte Masse zugleich treibende Kraft, und darin liegt ein Vorteil, den uns erst eine zukünftige Praxis so recht zum Bewußtsein bringen wird.

Gäbe es keine Fluggeschöpfe, könnte natürlicherweise kein Mensch auf die Idee kommen, daß ein Schwebeflug möglich sei; ist es ja ohnehin schwer fasslich, trotzdem die Natur uns ihn so meisterhaft vor Augen vorführt. Wir wären vollständig im Recht, keine andere Fortbewegungsmöglichkeit durch die Luft, als die mittels Ballonluftschiffe oder durch Motoren getriebener Aeroplane anzuerkennen, wenn wir keine schwebenden Vorbilder hätten. Da dies aber der Fall ist, müssen wir auch den Mut haben, ja, wir haben die Pflicht, durch Gewöhnung lebendgewordene Anschauungen zu offen und die von der Natur gezeigte Flugmöglichkeit als Postulat menschlichen Erkenntnisvermögens und vorzubehalten, und wenn dann der aus dem natürlich-vorbildlichen Flug hervorgegangene Kunstflug des Menschen erst erreicht ist, würde schon der gegenwärtigen Generation der gerade Weg durch die Luft — wo es keine Klippen und Entgleisungen gibt — geschaffen zu ungeahnter Verkehrs- und sportlicher Entwicklung — und hoffentlich auch zur Befestigung des Weltfriedens.

Aus Kunst und Leben.

* **Orientalische Höflichkeit.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Jerusalem: Ich sitze in meinem Zimmer, um zu arbeiten; aber es ist unmöglich, so laut ist das Geschrei, das durch das Fenster von der Straße her hereinbringt. Einige Araber „unterhalten“ sich unter meinem Fenster in ihrer hygien, wortreichen Art. Doch wehe,

erwünscht, und es wird eine Aufgabe der Kommission sein, zu prüfen, ob nicht im Kinderparagrafen des kommunalerenergiegesetz eine weitere Spezialisierung nach der Zahl der Kinder auch für Familien mit mehr als fünf Kindern angebracht ist.

* Auch die Konservativen gegen die unnütigen Repräsentationszulagen der höheren Beamten. Gegen die in der Besoldungsvorlage beantragte Gehaltserhöhung für den Chef des Zivilkabinetts wird von konservativer Seite auch diesmal Einspruch erhoben. Die freikonservative „Post“ führt aus, diese Erhöhung werde grundsätzlich abzulehnen sein, weil es nicht angängig erscheine, daß dieser Beamte im Gehalt den höchsten dem Staatsministerium unterstellten Beamten vorangehe und daher eine in dem konstitutionellen Staat bedenkliche Sonderstellung erhalte. Ebenso sei eine grundsätzlich ablehnende Stellung gegenüber der Vermehrung oder Erhöhung der Repräsentationsgelder. Eine kostspielige Repräsentation seitens der Staatsbeamten paßt nicht in den Rahmen des Sparmaßregelnprogramms, das wir im Interesse der Ordnung unserer Finanzen im Reiche wie in Preußen durchführen müssen. Einem Vorschlage auf Vermehrung oder Erhöhung der Repräsentationsgelder wird daher nur dann zuzustimmen sein, wenn ausnahmsweise ein dringendes Bedürfnis dazu nachgewiesen ist. Wenn die konservativen Parteien in diesem Sinne sich entscheiden, ist die Ablehnung dieser Posten sicher.

* Kardinal Fischer über den deutschen Klerus. Kardinal Fischer soll in seiner Ansprache an den Papst u. a. gesagt haben: „Unser Klerus in Deutschland ist im allgemeinen gut, ja, ich möchte fast sagen, ausgezeichnet, wie ich dir namentlich in Bezug auf die Geistlichen der Erzdiözese und der ganzen Kirchenprovinz versichern kann. Jener Klerus rort hervor durch seine Gelschramkeit, seinen maßellosen Wandel und seinen Seeleneifer. Er ist auch weit davon entfernt, der modernistischen Lehre anzuhängen, die du im vergangenen Jahre in deiner Enzyklika „Pasceudi gregis“ so kraftvoll und nachdrücklich verurteilt hast. Noch eins muß ich mir erlauben hervorzuheben: Bei uns in Deutschland, besonders im Erzdiözese und in der Provinz Köln, bestehen mancherorts sehr umfangreiche und stark bevölkerte Pfarren, besonders in den Industriezentren, die tagtäglich wachsen, aber nicht gleich geteilt werden können. Die Zahl der Priester ist auch nicht so groß, so daß diejenigen, die dort die Seelsorge ausüben, von den nötigen Arbeiten fast erdrückt werden. Das aber kann ich zur Ehre der Wahrheit hier offen aussagen, daß unsere Geistlichen diesen Schwierigkeiten sehr wohl gewachsen sind.“

* Zur Ausführung des Sprachparagrafen. Der Minister des Innern hat die Verfügung der Regierungen zu Münster, Düsseldorf und Arnberg, wonach in Versammlungen der polnischen gewerkschaftlichen Vereinigungen die polnische Sprache verboten ist, bestätigt.

* Ein verdienter Orden? Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Roten Adlerordens 1. Klasse an den durch seine Deutschfeindlichkeit bekannten Direktor des Uffizialen Theaters in Straßburg Gustav Stoskopf.

* Ein ultramontaner Stoßseufzer. Das „Bayr. Vaterland“ kann sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß Bismarck in die Walfalla gelangt ist. Aus jedem seiner Worte zeigt sich der Arger. „Wenn man“, so schreibt es, „die Viste der marmorierten Walfallagen durchsieht, so gehört sicher auch ein marmorierter Bismarckkopf hinein, denn streng historisch ist die Walfalla eine Wapstothel von mehr oder minder zweifelhaften deutschen Männer- und Frauenköpfen. Nationalliberaler deutscher Geschichtsscholarlatanismus mag noch einige Jahrzehnte Bismarck „den größten Deutschen“ nennen. Der Griffel der wahren Geschichtsforschung hat ihn schon längst höchstens als den „größten Preußen“ gebucht. Das mag er sein, aber nicht der „größte Deutsche“. Im Gegenteil, als Deutscher hat Bismarck ganz unsäglich

kleinlich und preußisch-egoistisch gedacht und gehandelt. Es hieße Schnaps in Preußen importieren, würde man das noch weiter ausführen.“ Offenbar wird die bayerische Volkseele nicht eher Ruhe geben, bis auch der seltsame Dr. Egel als größter Wajwure in die Schar zweifelhafter Männerköpfe eingereiht ist.

* Fräule Venter. Die Dissee-Familienbäder haben bei einem Teil der Mitglieder der Pommerischen Provinzialsynode Aufstos erregt. Sie beantragten deren Schließung aus Rücksicht auf die öffentliche Sittlichkeit! Schließlich aber lehnte die Mehrheit doch den Antrag ab, und zwar unter Führung des Oberpräsidenten.

* Gegen die geplante politische Arbeitgeber-Partei. Eine in Berlin abgehaltene Delegierten-Versammlung des Vereins deutscher Tuch- und Wollwaren-Fabrikanten erklärte sich gegen die Begründung einer politischen Arbeitgeber-Partei.

* Eine Zählung der Deutsch redenden Kinder in den preussischen Volksschulen ordnete der Kultusminister für Anfang November an.

Rechtspredung und Verwaltung.

* Ein Erlass des Eisenbahnministers. Minister Breitenbach hat einen Erlass an die sämtlichen Eisenbahndirektionen gerichtet, in dem es heißt: 1. Dauernd dienstunfähige Beamte sind in den Ruhestand zu versetzen. 2. Minderbefähigte, aber noch dienstfähige Beamte sind an geeigneten Stellen zu beschäftigen, an denen ihre geringe Leistungsfähigkeit am ehesten nutzbar gemacht werden kann. 3. Minderbefähigte Beamte sind angemessen auf die einzelnen in Betracht kommenden Dienststellen zu verteilen, damit eine Anhäufung solcher Arbeitskräfte an einer Stelle vermieden wird. 4. Mit Nachdruck ist auf die Heranbildung tüchtiger Eisenbahnassistenten hinzuwirken. 5. Von großer Wichtigkeit ist die Heranbildung gut befähigter Eisenbahngeschulter, die im Falle der Bewährung in den mittleren nichttechnischen Dienst übernommen werden können.

Heer und Flotte.

Aus dem türkischen Militärdienst wieder in den deutschen zurückgetreten. Oberst a. D. Auler-Pascha, der zuletzt Direktionsmitglied der früheren Vereinigten Artillerie- und Ingenieurhochschule war, ist im Heere in der 1. Ingenieurinspektion als Inspekteur der 1. Festungsinspektion (Alnigsdorf i. Pr.) wieder angestellt.

* Bürgerliche Ehrenrechte und Reservierungen. Kürzlich ist eine neue Bestimmung in die deutsche Wehrrordnung eingefügt worden, die sich auf die Übungen der Reservisten und Landwehrenten bezieht, wenn ihnen auf Grund eines Gerichtsurteils die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt worden. Bislang durften Übungsplätze des Beurlaubtenlandes nach Wobolierung der aktiven Dienstzeit keine Reservisten- und Landwehrenten mehr abstellen, wenn sie der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig gegangen waren. Die neue Bestimmung zur Wehrrordnung besagt nun, daß Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt worden sind, zu Übungen des Beurlaubtenlandes in die Arbeiterabteilungen eingereiht werden können, die sich bekanntlich aus Elementen ähnlicher Art zusammensetzen. Auch diesem Aufsat zur Wehrrordnung ist aber auch die Bestimmung getroffen worden, daß die eigentlichen Reservisten der Arbeiterabteilung sich bei sehr guter Führung und gutem Benehmen im bürgerlichen Leben wieder rehabilitieren können. Es bieten also die Reservisten- und Landwehrentenübungen Renten, die der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig gegangen sind, die Möglichkeit, durch Entwicklung guter und anerkannter Eigenschaften wieder in den Besitz der Ehrenrechte zu gelangen, sofern ihre moralische und sittliche Führung im bürgerlichen Berufe eine entsprechende Würdigung längere Zeit gefunden hat.

Deutsche Kolonien.

* Deutsch-Südwestafrikanischer Farmerbund und Landwirtschaftsrat. Dem Antrage des deutsch-südwestafrikanischen Farmerbundes, als mitberatende und mitbestimmende Körperschaft in den deutschen Landwirtschaftsrat aufgenommen zu werden, wird Folge gegeben werden. Formell wird das Gesuch in der Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrats, die im Februar 1909 stattfindet, Erledigung finden. Der Farmerbund wird 1 bis 2 Stimmen im Landwirtschaftsrat erhalten, wobei

die Tatsache Berücksichtigung findet, daß sich der Bund nicht über Deutsch-Südwestafrika ausdehnt, sondern nur über einen Teil des Schutzgebietes. Er stellt also noch keine Organisation dar, die die ganze Kolonie umfaßt. Als ständige, in Deutschland weilende Stellvertreter der Südwestafrikaner werden vermutlich der Veterinär Rüdmann und der Finanzdirektor Pahl in Betracht kommen. Beide Herren haben bereits im Landwirtschaftsrat referiert und gelten als ausgezeichnete Kenner der südwestafrikanischen Verhältnisse. Gegenwärtig besteht der deutsche Landwirtschaftsrat aus 75 Delegierten, die von den offiziellen landwirtschaftlichen Körperschaften im Reich gestellt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. Oktober.

Die Schulpfandung.

Es naht die Winterzeit und mit ihr kommen auch die Härten, die dieselbe mit sich bringt, hauptsächlich dieses Jahr mit seiner großen Arbeits- und Geldlosigkeit. Hier müssen die Wohlfahrts-Einrichtungen voll und ganz ihre Tätigkeiten aufnehmen. Ich möchte hauptsächlich hier nur von dem warmen Frühstück für Schulkinder reden. Es ist mir unerklärlich, daß diese Einrichtung von Seiten der Eltern viel zu wenig beachtet wird, weil vielfach geglaubt wird, es wäre eine öffentliche Armenunterstützung, was aber nicht der Fall ist. Wie segensreich diese Einrichtung ist, beweist, daß überall, wo die Maßnahmen der Vereine an Boden gewonnen haben zur Speisung armer Schulkinder, ihr Eingreifen als ein großer Gewinn für die geistige und körperliche Entwicklung der Schulkinder empfunden worden ist. Der gute Erfolg war überraschend; Aufmerksamkeit und Arbeitsfreude nahmen sichtlich zu. In Deutschland gibt es 80 Städte mit über 20 000 Einwohnern, die Schulpfandung haben; in Breslau, Charlottenburg, Mannheim usw. ist sie städtisch. In anderen Städten wird die Vereinstätigkeit durch die Kommune unterstützt. Hamburg zahlt z. B. 12 000 M., Hannover 15 000 M., Berlin nur 3000 M. Erst in diesem Jahre hat Berlin infolge der lebhaften Agitation der Presse für die Schulpfandung armer Schulkinder für die Monate Februar und März d. J. rund 20 000 M. bewilligt. Die von den Herren Direktoren angestellten Rundfragen haben ergeben, daß von den rund 200 000 Schulkindern 14 500 kein warmes Mittagessen erhielten. Von diesen 14 500 Kindern sollten 13 665 erst am Abend ihre Hauptmahlzeit einnehmen. In Frankfurt a. M. waren 2100, in Mannheim 3000, Halle 2070, Leipzig 2200, Danzig 1500 Kinder gespeist. Ein voller Ausbau durch staatliche und städtische Behörden wäre unbedingt zu wünschen, hauptsächlich da, wo private Liebes tätigkeit nicht ausreicht. Andere Länder sind uns in dieser Hinsicht voraus. Unter den deutschen Städten hat München die Sache am besten geregelt. Die Einrichtung dortselbst nähert sich am meisten derjenigen in Paris, welches mehr als eine halbe Mill. Frank dafür auswirft. Paris ist die einzige Hauptstadt, deren Schulpfandung ihre ganze bedürftige Bevölkerung umfaßt. In England, wo die Unterernährung der Jugend schreckliche Dimensionen angenommen hat, lag bisher die Schulpfandung in den Händen der privaten Wohlfahrtspflege, die bekanntlich in England stark entwickelt ist und über ungeheure Summen verfügt. Trotzdem krank auch sie an den Mischständen wie in Deutschland, sie kann eben nicht einseitig wirken, nicht den ganzen Notstand überblicken und fassen, dies gelingt nur durch eine amtliche Organisation. In London schätzt man die Zahl der unterernährten Schulkinder auf 122 000 oder 16 Proz. aller Elementarschüler. Wir bezogen hier zwei Einwendungen, welche sicherlich von Seiten der Eltern gegen die Schulpfandung erhoben werden. Die einen behaupten, auf diese Weise untergrabe man das elterliche Verantwortungsgesühl, das ist aber nicht richtig. Alle Maßregeln, die geeignet sind, das materielle Niveau der Massen zu heben, stärkt auch ihr sittliches Bewußtsein und damit ihr Verantwortungsgesühl. Es würde sogar erzieherisch auf viele Eltern wirken, wenn sie gezwungen würden, ihre Kinder an der Schulpfandung teilnehmen zu lassen, weil der Schularzt „Unterernährung“ konstatiert. Unterernährung bedeutet nicht immer „Hunger leiden“, man kann sich satt essen und doch „unterernährt“ sein. Es gibt unzählige Kinder, die sich wohl satt essen, aber an Gewicht und Größe unter dem Durchschnitt bleiben und niemals die volle körperliche und geistige Leistungsfähigkeit erreichen. Der zweite Einwand ist der, daß die Befürchtung ausgesprochen wird, „mit solchen Maßregelungen setzen wir direkt in den sozialdemokratischen Zukunftsstaat“. Diese Befürchtung darf uns nicht irre machen. Der „Zukunftsstaat“ hat seine Schrecken wie seine Anziehungskraft verloren; daß wir aber immer darnach streben, „sozialer“ zu werden, das ist doch sicher kein Unglück. Der soziale Gedanke bedeutet keine Einseitigkeit, keine Gleichmacherei; er will nur möglichst jedem Volksgenossen die gleich günstigen Entwicklungsbedingungen gewährleisten und darum ist der soziale Gedanke als einer der größten Kulturfortschritte zu bezeichnen. Die medizinische Wissenschaft sieht ihre Aufgabe nicht mehr darin, Krankheiten zu heilen, sondern durch naturgemäße Lebensweise den Körper vor Krankheiten zu schützen; ihn widerstandsfähiger zu machen. Die geistige Waffe erlahmt im Arme der körperlich Schwachen, darum müssen wir in erster Linie dafür sorgen, daß Kinder, denen wir geistige Nahrung bieten, vollkommen körperlich befähigt werden, dieselbe aufzunehmen und innerlich zu verarbeiten. Wir möchten deshalb zum Schluß allen vernünftigen Eltern zurufen: Beseitigen Sie den falschen Ehrgeiz und lassen Sie Ihre Kinder an dem Frühstück in den Schulen teilnehmen, der große Erfolg, körperlich wie geistig, wird nicht ausbleiben und wir müssen auch in das Schlagwort mit einstimmen, welches unsere Stammesgenossen jenseits des Kanals geprägt haben: „Eat Brot — dann Schule!“

wenn sie untereinander streiten! Schimpfworte und Flüche kann man da hören! „Du Hund, du Hund eines Hundes, dein Großvater war ein Hund und deine ganze Familie besteht aus Hunden!“ Dies verhiindert jedoch nicht, daß dieselben Leute bei anderen Gelegenheiten ihre altbräunten orientalische Höflichkeit hervorkehren. So entsteht unsehbar eine komische Situation, wenn ich meinen Diener mit irgend etwas beschenke. Er verbeugt sich vielleicht fänzigmal, indem er mit der Hand Kopf, Herz und Mund berührt, ein arabischer Gruß, der die Bedeutung hat: Geist, Gefühl und Sprache stehen dir zu Diensten. Dann singt er an: „Kedir Kadaherel“ (vielen Dank) dir, Kedir Kadaherel dem Charadje (Herrn), Kedir Kadaherel der Seite (dem Fräulein), Kedir Kadaherel deiner ganzen Familie. Abgesehen da nämlich sein und viele Kinder haben, möge dein Vater froh und gesund sein, möge es deiner Mutter wohl-ergehen, möge deine Schwester einen guten Mann finden und dein Bruder zu Ehren gelangen“ usw. Es gilt als eine große Unhöflichkeit bei den Arabern, etwas abzulehnen, das man angeboten bekommt. Nach der Annahme genügt nicht ein einfaches „Danke“, sondern man muß dem Geber — und seiner ganzen Familie danken, sie loben und segnen.

* Nizsger Karneval 1909. Denen, die sich in Nizs den Karneval 1909 ansehen wollen, wird es erwünscht sein, bereits jetzt das Festprogramm kennen zu lernen. 11. Februar: Einzug des Prinzen Karneval. 14. Februar nachmittags und abends: erstes Desfilé der Karnevalswagen und Masken. 18. Februar: erste Blumenparade, erster Maskenball im Opernhause. 21. Februar: zweite Blumenparade. 23. Februar: zweiter Karnevalsfest, Feuerwerk, Verbrennung des Karnevals, militärische Parade, zweiter Maskenball in der Oper. 18. März: dritte Blumenparade, farbige Redoute im Casino Municipale. 11. und 12. April: Kinderfeste. Außerdem finden statt internationale Pferderennen und Lawn-Tennis-Turniere, die internationale Regatta im April. Das „Nizsger Tagblatt“ erteilt den deutschen und österreich-ungarischen Nizsger-Besuchern alle Anstalten, welche auf

das Leben und den Aufenthalt daselbst Bezug haben, und weiß Pensionen, Wohnungen in den Hotels und bei Privaten, sowie Villen für kurze Zeit oder die Dauer der Saison nach. Anfragen sind zu richten an die Administration des „Nizsger Tagblatt“ in Nizs, Rue de la Russe 10.

Theater und Literatur.

Das Geburtzimmer Frh. Reuters, das sich im Rathaus in Stavenshagen befindet, soll nach einem Beschluß der Stadtverwaltung ausgeräumt und in ein Frh. Reuter-Zimmer umgewandelt werden.

Gerhart Hauptmann sollte nach aus von uns erwähnten Meldungen verschiedener Blätter sein neues Werk „Grisebald“ von der schon in die Wege geleiteten Aufführung zurückgezogen und das Manuskript vernichtet haben. Auf Grund persönlicher Auskunft des Dichters teilt der „Vater aus dem Riesengebirge“ mit, daß es sich hier um eine völlig aus der Luft gegriffene Sensationsmeldung handelt. Gerhart Hauptmann wird sich in etwa acht Tagen von Hagenfeld nach Berlin begeben, um die näheren Besprechungen über die Aufführung im Lessing-Theater zu pflegen.

Bildende Kunst und Musik.

Die hervorragende Japan- und China-Sammlung des verstorbenen Herrn Dr. Schmidt-Ledo, bestehend aus einer chronologischen Kollektion von Farbholzschnitten aus der Ältesten Zeit bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts und Arbeiten in Bad, Holz, Eisenstein, sowie Schwertzierarten, kommt in Frankfurt unter Leitung von Dr. Rudolf Vangel am 3. und 4. November zur Versteigerung. Der illustrierte Katalog verzeihnet 681 Nummern.

Wie man aus Florenz mittelt, beschließt die Stadt eine moderne Gemäldesammlung zu gründen. Sie soll im städtischen Haus in den Casernen untergebracht werden. Ferner beschloß die Stadtverwaltung, im Jahre 1911 eine historische Ausstellung des italienischen Portraits seit 1600 zu veranstalten.

(Nachdruck verboten)

Ausflüge in unsere Umgebung.

(Wanderberichte des „Wiesbadener Tagblatts“.)
Bearbeitet von Karl B. Siemann.

Dohheim-Clarenthal-Schläferskopf-Eiserne Hand-Wiesbaden.

Mit der Elektrischen fahren wir bis Dohheim, ab Wilhelmstraße 15 Pf., ab Bismardring 10 Pf. Hier überschreiten wir die Bahnlinie und biegen die erste Straße, Beltrichstraße, rechts ein. Ein Schild am Haus bezeichnet den Weg als Panoramapfad. Erst ein Treppchen hinauf, wo die Wegebezeichnung „Rote Raute“ beginnt. Auf wohlgepflegtem Weg nun durch die Felder, Obstbäume beschatten den Pfad. Unter hohen Nadelbäumen laden eine Bank zur Ruhe. Links im Tal liegt Dohheim, von ferne blüht der Rhein, hübsche kleine Ausblicke färzen uns so den Weg. Nach ¼ Stunde mündet der Weg bei einer Sandgrube in die Fahrstraße, Dohheimer Straße. Ihr folgen wir rechts, wobei wir den Wegezeichen „Gelber Punkt“ nachgehen. Rechts ein zierliches Landhaus, dann links das 1905/06 erbaute Wasserwerk Dohheim. Nach 12 Minuten im Schatten der Kastanien eine Ruhebank. Waldfriede, so heißt uns die Tafel. Wir bleiben vorerst noch auf der Fahrstraße und halten uns an der Wegeabzweigung ebenfalls rechts, bis wir, 8 Minuten von Waldfriede, die Straße verlassen und rechts am Waldsaum weitergehen. Eine herrliche Aussicht bietet sich uns von hier und lohnt die Mühen des an einigen Stellen etwas häufig abfallenden Pfades vollaus. Vor uns liegt Wiesbaden mit dem Neroberg und um die liebe Stadt reihen sich des Taunus stolze Höhen. Etwas abseits rechts der nacheinander folgende Kellerskopf und manch anderer der alten Freunde. An dem Wiesenberg hat uns die Markierung verlassen, doch unumgänglich können wir fehlen, wenn wir stets uns am Waldsaum halten. Die Bahnlinie überschreiten wir hierbei und gelangen, ¼ Stunden von Dohheim, bei Clarenthal auf die Landstraße. Ihr folgen wir links, um auf dem nächsten Weg rechts das Tal zu überschreiten. Im Wald, am Fuße des Schäferskopfes, gehen wir auf der Fahrstraße, bis bei einer Bank links ein Fußpfad abzweigt. Dieser mündet bald auf einen besseren, frischbetretenen, hellen Pfad, dem wir uns nunmehr anschließen. Nicht lange, so finden wir die Wegezeichen schwarzer Punkt, die uns sicher zur Höhe des Schläferskopfes geleiten. Wir verlassen nicht, den Kaiser-Wilhelm-Turm zu besteigen. (10 Pf., Kinder 5 Pf. Für Mitglieder des „Vereins der Freunde von Dohheim und Taunusklub Wiesbaden“ gegen Vorzeigen der Karte frei.) Auch dem neuerbauten, schmunzigen Hause mit seinen schenkwerten Malereien im Innern hatten wir einen Besuch ab. Entfernung Dohheim-Schläferskopf 1½ Stunden. Hinter dem Turm gehen wir weiter, wobei die Wegezeichen roter Punkt uns das Geleite geben, und gelangen in 35 Minuten durch herrlichen Buchen- und Buchenwald zur Station „Eiserne Hand“ (Wirtschaft). Der Rückweg von hier nach der Stadt kann auf mannigfache Weise angetreten werden, wobei die „Karte der mit Farbeneichen versehenen Wege der Umgebung von Wiesbaden“, aufgezogen 1 M., uns vortreffliche Dienste leistet. Die Karte empfiehlt sich wegen der am Abend zahlreich dort herunterrauschenden Automobile nicht. Dagegen sind die Wege über die Bajanerie wie Fischsucht bei richtiger Wahl des Weges von dieser Sonntagsplage verschont. Rückweg 1½ bis 2 Stunden. Gesamtmarschzeit: 4 bis 4½ Stunden.

— The Wiesbaden Weekly Review. Soeben erscheint die Nr. 7 dieser interessanten Wochenchrift in englischer Sprache. Aus dem reichhaltigen Inhalt, der mit einer „Politischen Übersicht“ beginnt, erwähnen wir einen Aufsatz über die Trauung des Prinzen August Wilhelm, dann den Brief eines Augenzeugen von der Überschwemmung in Halberstadt, die Arbeitslosenfrage in England. Die Ereignisse und Veranstaltungen von Wiesbaden und der näheren Umgebung in der vergangenen Woche finden wir in kurzen, treffenden Aufsätzen geschildert; Musik, Kunst und Literatur sind dabei berücksichtigt. So fällt das Blatt in dem lokalen Zeitungsweien eine Lücke aus, gleich wertvoll für den Engländer und den Ausländer wie für den sich für die englische Sprache interessierenden Einheimischen.

— Weibliche Diakonie. Von der Liebestätigkeit des „Vereins für weibliche Diakonie im Konviktsbezirk Wiesbaden“ ist seit seinem Bestehen (seit 1892) durch Jahresberichte und Flugblätter viel berichtet worden. „Diakonie“ heißt „Dienst“, und „weibliche Diakonie“ ist der Dienst, den Frauenhände an den Kranken, Armen, Verlassenen in den Gemeinden auszuüben berufen sind. Der Verein hilft solche Gemeindepflegestationen errichten, die je nach den finanziellen Verhältnissen mit einer Diakonisse oder einer Hilfschwester besetzt werden. Eine Hilfschwester ist eine Jungfrau oder Witwe, welche ein halbes Jahr im Diakonissenhause zu Wiesbaden in der Krankenpflege unterrichtet und dann gewöhnlich in ihre heimliche Gemeinde zurückgeschickt wird, wo sie gegen eine zwischen dem Kirchenvorstand und dem Verein vereinbarte Bezahlung den Krankenpflegedienst ausübt. Gewöhnlich werden 500 bis 600 M., freie Wohnung, freier Brand und freies Licht gewährt. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Diakonissen im Vereinsbezirk rund 80 mit etwa 135 Diakonissen und Hilfschwestern. Die Gründung solcher Stationen ist durch die Unterstützungen des Bezirksausschusses, der Landesversicherungsanstalt, der Berufsgenossenschaften, der Arzenei, sowie des „Vereins für weibliche Diakonie“ in den letzten Jahren besonders lebhaft gewesen, und der Segen einer geordneten Krankenpflege ist besonders auf dem Lande weithin fühlbar geworden. Leider ist die Zahl der Hilfschwestern durch Tod und Wegzug erheblich vermindert worden und der Zugang zu diesem schönen, segensreichen Zweig weiblicher Liebestätigkeit nur gering. Anfangs November hält der Verein seine Jahresversammlung im Stollchen-Saal zu Diez (am Markt) ab, welche diesmal eine reiche

Tagesordnung enthält. Dienstag, den 3. November, nachmittags 2½ Uhr, findet eine Hilfschwesternkonferenz statt, in welcher nach einer biblischen Ansprache des Herrn Pfarrers Petry-Jastadt Herr Dr. med. Ernst-Ems einen Vortrag hält über die Frage: „Welche Gefahren entstehen für Kranke und für die Pflegerin, wenn diese sich Unvorsichtigkeiten in der Pflege zuschulden kommen lassen?“ Mittwoch, den 4. November, vormittags 10½ Uhr, findet die geschlossene Deputiertenversammlung statt, an welche sich nachmittags 2½ Uhr eine öffentliche Versammlung der „Frauenhilfe des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins“ anschließt, in welcher Pastor Vic. Gremer von Potsdam redet über „die Arbeit der Frauenvereine im Dienste der Krankenpflege und der Gemeindepflege“. Freunde und Freundinnen der Vereinsarbeit sind zu diesen Zusammenkünften willkommen.

— Die Bonifatiuskirche in der Luftstraße erhält am Haupteingang an Stelle der schadhaft gewordenen Sandsteinstufen einen neuen Treppenaufgang aus Granit.

— Hygienische Reinigung der Eisenbahnwaggons. Eine bemerkenswerte Neuerung zur Gesunderhaltung des Publikums ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, soeben vom preussischen Eisenbahnministerium getroffen worden. Sie betrifft eine hygienische Reinigung der Eisenbahnwaggons, die von nun an eine ganz neue Behandlung erfahren soll. Bis jetzt wurde sie nämlich durch Ausklopfen, Bürsten und Auskehren bewerkstelligt. Dabei blieb selbstverständlich viel Staub zurück, in dem sich Krankheitskeime befanden. Der Eisenbahnminister hat darum die Verfügung getroffen, daß die Reinigung der Eisenbahnwaggons von nun an mittels Maschinen, sogenannter „Staubsaugapparate“, zu erfolgen hat. Durch diese maschinelle Hilfskraft hofft man dem Unbehagen und der Gefahr, ansteckende Krankheiten durch die Eisenbahn zu verbreiten, wirksam begegnen zu können.

— Wem gehört das Geld? 422. 180 000 M.! Ende Dezember vorigen Jahres veröffentlichten wir ein Erbengeld in der Nachlasssache des Rentners Friedrich Schnell, der 180 000 M. hinterlassen hat. In dieser Sache ist inzwischen weiter ermittelt: der Erblasser hieß genauer Friedrich Franz Alexander Schnell. Sein Vater war der Pantoffelmachermesner Friedrich Ludwig Schnell, seine Mutter eine Karolina Dorothea Sophie Schmidt. Der Erblasser ist am 5. Juli 1837 in Köstlin geboren. Ein Testament hat er nicht hinterlassen, nähere Verwandte scheinen nicht da zu sein. Von Mutters Seite her haben sich bereits fünf Erben gemeldet, und zwar sämtlich die Kinder eines Sohnes eines Bruders der Mutter. Diese können über die weitere Verwandtschaft, besonders der väterlichen Seite, keine Angaben machen, und so werden also noch immer Erben gesucht, die gleich nahe oder näher verwandt sind. — 423. 12 000 M. hat eine Henriette, genannt Karoline Dillmann hinterlassen, die im Dezember 1902 bei Andernach gestorben ist. Zu den Erben würde ein Peter Dillmann gehören, der aber verstorben ist. Er oder seine Nachkommen werden gesucht. — 424. 190 M. hat ein Knecht Wilhelm Friedrich de Jonge hinterlassen, der im Juli dieses Jahres in Seilschiffen gestorben ist. Seine Erben sind unbekannt. — 425. Gesucht wird in Erbschaftsachen der Kaufmann Otto Spohr, Sohn des in Erfurt verstorbenen Zeughaupmanns a. D. Otto Spohr. Der Gesuchte wohnte bis 1. März 1905 in Sittigart. — 426. Gesucht werden die unbekannteren Erben der im Februar 1908 in Köln verstorbenen Arbeiterin Johanna Scharen, geboren 14. Juni 1868 in Klein-Altenhagen bei Osterode in Preußen. Wer kann Ansprüche geltend machen? — 427. Im Alter von 76 Jahren ist im Januar 1908 in Straßburg Louise Dorothea Emilie Laifer gestorben. Ihre Eltern waren der Fehlungsbauzeichner Johann Heinrich Kaiser und Wilhelmine, geb. Groß. Erben sind unbekannt. — 428. Vor etwa 30 Jahren wanderte eine Anna Elisabeth Volt aus Lehnborn im Kreise Homburg, Bezirk Cassel, nach Dänemark aus. Dort hat sie sich mit einem Händler namens Peter Christensen vermählt. Ihre Erben werden gesucht. — 429. Gesucht wird der Maurer Karl Poepke aus Plawno bei Dobornik in Polen. — 430. 12 000 M. hat eine in Berlin verlebte Witwe Elise Brauer, geb. Heßler, hinterlassen. Laut Testament soll ein Teil von 2000 M. einem Pfälz Brauer zufallen, Sohn des Mühlenscheiders Karl Brauer. Dieser konnte bisher nicht ermittelt werden. — 431. Eine mexikanische Erbschaft! Gesucht werden die Erben eines William Hedderich, angeblich aus Ulrich oder da herum herkommend, der in Mexiko gestorben ist. — 432. Leibrenten sind vorhanden für nachgenannte Personen, deren Aufenthalt unbekannt ist: 1. Julie Klara Johanna Anton, 1837 in Berlin geboren. 2. Karl Friedrich Gustav Blieders, geboren 1837 in Mucran. 3. Karl Joachim Wilhelm Brosemann, geboren 1835 in Kostel. 4. Frank Moritz Charlier, geboren 1834 in Spandau.

— Die Nerobergbahn wird am Dienstag, den 3. November, abends, ihren Betrieb einstellen.

— Zu dem Unglücksfall am Bismardring erfahren wir noch, daß der Sturz der Frau W. durch einen ausstehenden Fensterladen gemindert worden ist, sonst wären die Folgen jedenfalls noch viel schwerer gewesen. Die Armee lebt noch und es geht ihr sogar verhältnismäßig gut, sie ist bei Bewußtsein. In der Frau wurden seit längerer Zeit Spuren tiefer seelischer Depression wahrgenommen.

— Kleine Notizen. Die Kasanzenliste für Militärärzte Nr. 44 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

— Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge. Freitag: abends 5 Uhr. Sabbat: morgens 9 Uhr. Predigt 9.45 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.55 Uhr. Gottesdienst im Gemeindefaal: Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 4.45 Uhr.

— Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Friedrichstraße 25.) Freitag: abends 4½ Uhr. Sabbat: morgens 8 Uhr. Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 5.50 Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 4½ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im königlichen Theater kommt morgen (Samstag) die Oper „Die Jüdin“ mit Frau Jeffer-Durland als „Recha“ und Herrn Klaffig als „Euzar“ im Abonnement A zur Aufführung. Die „Königin“ im Abonnement B zum erstenmal. Herr Klaffig, den „Kardinal“ Herr Braun. — Für Sonntag ist eine Wiederholung der neu-einstudierten Oper „Die Stumme von Portici“ im Abonnement B festgesetzt.

* **Residenz-Theater.** Am Samstag findet die Uraufführung von Ernst v. Holzogens neuem Werk „Der unverständliche Mann“, Komödie in 3 Akten, statt. Diese Komödie behandelt satirisch einen modernen Stoff, sie ist ein richtiges Charakterstudium, da sich die Handlung um den „unverständlichen Mann“, einen modernen Hyperästheten, dreht, der sich von seiner Familie nicht genug gewürdigt und begriffen findet. Die Besetzung ist folgende: Hans Hieronimus Hugendorf, Walter Laub, Irene, geborene Cordes, seine Frau, Sophie Schenck, Adde, deren Tochter, Agnes Hammer, Gustav Cordes, Fabrikant, Ernst Vertram, August, seine Frau, Alara Krause, Heinrich Cordes, Oberleutnant in der Schützengruppe, Gustav Dittbold, Iduna Vliethal, Witwe, Hedora Fort, Esther und Moritz, deren Kinder, Margarete Schwarzopf und Wally Schöber. Die Spielleitung hat Ernst Vertram. Das lustige Stück wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag wird Anton Chorns, des Verfassers von „Brüder von St. Bernhard“ und „Abt von St. Bernhard“, neue Komödie „Bater Zufandus“ zu halben Preisen gegeben.

* **Scharringer Männerchor.** Auf das am 8. November er. abends 8 Uhr, im großen Saale des katholischen Vereinshauses stattfindende Vereinskonzert wird mit dem Bemerkten hingewiesen, daß zu demselben die Herren Kurtapellmeister H. Bremer (Violine) und königlicher Opernsänger Hans Schuh (Tenor) als Solisten gewonnen sind. Die Klavierbegleitung hat Fräulein E. Schillowsky übernommen. Der Chor singt Chöre und Lieder von Brambach, Rath, Neumann, Bengert, Abt, Kern und Schaub.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Ein eigenartiges Zusammenreffen hat Caruso mit sich selbst gehabt. Caruso pflegte in Berlin seine Abendstunden in dem Restaurant des Hotels „Reich“ zu verbringen und war nicht wenig überrascht, plötzlich unter Begleitung des Hausorchesters sich selbst zu hören. Diese Überraschung war aber eine sehr angenehme, weil er zugeben mußte, daß seine Vorträge, welche durch ein Grammophon der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft allabendlich zu Gehör gebracht werden, an Natürlichkeit, Manierreife und Klangfülle seinen persönlichen Leistungen tatsächlich nicht nachstehen.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Stenographen-Verein Gabelsberger“ hält heute abend 8½ Uhr im Hotel „Bater Rhein“, Bleichstraße 5, eine außerordentliche Hauptversammlung ab. * Die Privatgesellschaft „Terpsichore“ macht Sonntag, den 1. November, einen Ausflug nach Rambach (Saalbau Meißner).

Kassanische Nachrichten.

Die Eisenbahnverbindung Königstein-Schmitteln.

6. Königstein, 28. Oktober. Seit längerer Zeit hat man von der geplanten Fortsetzung der Bahn Königstein bis Schmitteln im hinteren Taunus nichts mehr gehört, und es gab sogar Leute, die der Ansicht waren, daß das Projekt überhaupt nicht zustande käme. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Vielmehr geht der Plan allmählich seiner Verwirklichung entgegen. Die Aktiengesellschaft für Bahnbau und Betrieb ist vor ganz kurzer Zeit mit den umfangreichen Vorbereitungen fertig geworden, und es hat sich ergeben, daß die Bahn nur unter Anwendung sehr beträchtlicher Mittel durchgeführt werden kann. Die schroffen Abhänge des Taunus, die Steigungen und Gefälle machen umfangreiche Erdbewegungen erforderlich, außerdem muß ein Tunnel gebaut werden. Die Strecke soll beinahe ausschließlich in der großen Kurve abzuweichen und sich über Glasbätten, Reifenberg nach Schmitteln wenden. Doch die Bahn gebaut werden muß, ist selbstverständlich. Für die Verhältnisse, die in jenem Teil des Taunus liegen, ist bezüglich der besseren Verbindung mit der Außenwelt, mit den nächstgelegenen Großstädten, bisher fast nichts geschehen. Da nun sehr große Kosten aufzubringen sind, die natürlich keinesfalls allein von der Unternehmerin getragen werden können, da auch andererseits die in Betracht kommenden Gemeinden keine überflüssigen Mittel haben, und trotzdem zur weitestgehenden Unterstützung des Bahnprojekts bereit sind, so wird nichts anderes übrig bleiben, als die Kreise Ober-Taunus und Uffingen, durch welche die neue Bahnstrecke führen soll, zur Leistung mit heranzuziehen. Wenn der Kommunalverband des Regierungsbezirks sich bereit fände, hier etwas für die Erschließung des hinteren Taunus zu tun, so wäre das freilich noch besser. Wie verlautet, hat sich die Wiesbadener Regierung schon für die Sache interessiert. Man darf hoffen, daß bereits eingeleitete Verhandlungen zum Ziel führen und die Verwirklichung dieses so bedeutungsvollen Bahnnunternehmens in absehbarer Zeit ermöglichen.

— **Dieberich, 28. Oktober.** Der Gesangsverein „Lieder-Franz“, der sich in erster Linie die Pflege des Männergesangs zum Ziele gesetzt hat, daneben aber in jedem Winter mit Unterstützung des „Damen-Gesangsvereins“ ein größeres Werk für gemischten Chor zur Aufführung bringt, hat für das beginnende Vereinsjahr zunächst einen Volksliederabend vorgesehen, und außerdem soll im nächsten Frühjahre R. Mendelssohns „Lobgesang“ mit Orchesterbegleitung zum Vortrage kommen.

— **Sonnenberg, 28. Oktober.** In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung wurde über die Neuverpachtung des Gemeindefeldbruchs Vierhader Stoll, welcher früher von der Stadtgemeinde Wiesbaden ausgemietet wurde, beraten. Wegen der Wiederverpachtung soll die Gemeindevorstandssitzung gehört werden. Ein Einspruch gegen die Verpachtung des Gemeindefeldbruchs und der Gemeindevorstandssitzung bezüglich der Verpachtung der Gebäudehöhe auf 12 Meter in dem Saalblock Adolfstraße, Wiesbadener Straße und Gartenstraße und des Verbois, betr. Vorbau von Erlern in die Vorgärten, wurde abgewiesen, das Verbot bezüglich der Erde wurde durchgemindert, daß nur Verboden im Erdreich nicht gestattet sein sollen, um die so schon auf 3 Meter herabgesetzten Vorgärten nicht noch mehr zu verringern. Die Anschaffung und Verteilung von Reifblätter über das Verhalten der Mutter bei der Säuglingspflege wurde beschlossen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Wegen des Verkaufs der Sichterwiese an den Schützenverein „Säcker“ soll mit dem Verein verhandelt werden, wegen Verpachtung auf eine längere Reihe von Jahren.

(?) **Dohheim, 28. Oktober.** Bei der heute hier stattgefundenen Pferdenuktion wurden von 106 vorgeführten Pferden 61 als kriegsbrauchbar bezeichnet, von 29

Wahrsagen wurden nur 8 Zweifelhafte-Bogen notiert. — Die Fällung des achttauglichen Rindviehs am 5. d. M. ergab einen Bestand von 122 Kühen, 39 bedingte Rinder und 2 zur Nachzucht gehaltenen Bullen. Viehbesitzende Haushaltungen waren 88 vorhanden. Für die allgemeine Viehzählung am 1. Dezember ist der diesseitige Ort in 21 Wahlbezirke eingeteilt. Als freiwillige Zähler haben erfreulicher Weise die Herren Lehrer wieder zugefagt. — Wie bereits mitgeteilt wurde, hatte sich am Montag der Stährer Sohn des Weinhändlers W. Hohn unbemerkt entfernt. Hierzu wird noch berichtet, daß der Junge in der Viehricher Straße von einem Fuhrmann mitgenommen und in Mainz auf die Straße gesetzt wurde, ohne daß sich der Mann weiter um das Kind bekümmerte.

n. Wehen, 28. Oktober. Im bevorstehenden Winter werden in den Gemeinden Egenroth, Griebentoth, Wambach, Heffrich, Laufenfelden, Springen, Niederseebach, Walltabenstein, Wörthel, A.-Gladbach, Ranrod, Wechheim, Mettenbach, Metternschwalbach, Limbach und Strinz-Margaretha ländliche Fortbildungsschulen eingerichtet. Die Zahl dieser Schulen wird somit um drei vermehren. Die meisten Gemeinden haben für ihre Fortbildungsschulen Schulzweck eingeführt.

a. Diebenbergen, 28. Oktober. Die Weinlese in der hiesigen Gemarkung ist beendet. In gut gepflegten Weinbergen war der Ertrag einigermaßen zufriedenstellend, schlecht gepflegte Bingen brachten fast gar nichts. Das Pfund Trauben wurde mit 15 bis 18 Pf. bezahlt. Rentabel ist der Weinbau hier überhaupt nie gewesen.

a. Wiser, 28. Oktober. Auf dem Breckenheimer Deletertag des Kreisfriegerverbands hatte bekanntlich Herr Lehrer Schneider von hier den hiesigen Kriegerverein „Germania“ heftig angegriffen, weil derselbe einem Mitgliede das Grabgelände gab, das seine Geliebte und sich selbst erschossen hatte. Der Kriegerverein „Germania“ beschloß daraufhin einstimmig, Herrn Lehrer Müller von der Mitgliedschaft auszuschließen. Der Ausschlossene wendete sich nun beschwerdeführend an alle in Frage kommenden Instanzen des Deutschen Kriegerbundes, allein der Verein „Germania“ lehnte seine Wiederaufnahme trotzdem ab und trat aus dem Deutschen Kriegerbund aus. Der Streit zwischen dem Lehrer und dem Verein dauert bereits ein Jahr. — Seit letzten Donnerstag ist die Weinlese im Gang. Das Mostgewicht beträgt 75 bis 80 Grad. Für das Pfund Trauben wurden 15 bis 17 Pf. bezahlt.

!! Winkel i. Hg., 28. Oktober. Der hiesige Wingerverein, welcher keiner Genossenschaft angehört, veröffentlicht seinen Geschäftsbericht über das vergangene Jahr. Danach zählt der Verein 24 Mitglieder und hatte in 1907/08 einen Gewinn von 299,68 M. zu verzeichnen.

no. Hambach (Unterwesterwald), 28. Oktober. Ein trauriger Vorfall ereignete sich hier. Die Dräckerin Witwe Schäfer wollte bei einem hiesigen Einwohner eine Wohnung machen. Als sie saß das Haus betreten hatte, stürzte sie tot zusammen. Die Frau hinterläßt fünf unmündige Kinder.

no. Weindorn (Kreis Uffingen), 28. Oktober. Unsere Gemeinde erhält jetzt auch eine Wasserleitung. Die Ausführung ist einer Firma in Frankfurt übertragen. Quellen sind reichlich vorhanden, auch ist die Qualität des Wassers vorzüglich.

o. Braubach, 28. Oktober. In der hiesigen Grube wurde einem in Höhe (Westerwald) gebürtigen Arbeiter von herabstürzenden Steinen ein Fußgelenk zertrümmert. Der Verunglückte wurde in das Diakonissenheim zu Ems gebracht.

i. Limburg, 28. Oktober. Am 8. November, nachmittags um 4 Uhr, findet hier im Gasthaus „Zur alten Post“ die Generalversammlung des Rächtervereins für den Kreis Rindviehschlacht statt. — Der Zentrumsabgeordnete Herr Kommerzienrat Cahensly, der hier sehr beliebt ist, feierte heute seinen 70. Geburtstag unter lebhafter Anteilnahme der katholischen Bevölkerung. Herr Cahensly ist Inhaber der Firma A. H. Cahensly hierseits. Seit 1886 gehört er, zunächst als Vertreter des Unterwesterwaldkreises und jetzt als Vertreter des Kreises Limburg dem Abgeordnetenhaus an. Er hat sich stets bemüht, die Sache seiner Kirche und seiner Partei ehrlich zu vertreten.

h. Ems, 28. Oktober. Stadtverordnete und Magistrat haben Herrn Ingenieur Göbel, der sich besonders um das Zustandekommen unserer Kanalisation und eines geordneten Schmutzhoftreibes verdient gemacht hat, den Ehrentitel „Stadialteller“ verliehen. Das ist das erstmal, daß man hier von dem Recht der Verleihung dieses Titels Gebrauch gemacht hat.

b. Vom Westerwald, 28. Oktober. Wie aus Höhe berichtet wird, ist der Absatz der Braunoblen gegenwärtig recht flott. Auf der Grube „Alexandria“ werden eben 200 Mann beschäftigt. Viele Arbeiter, die im Siegerland arbeitslos geworden waren, sind auf genannter Grube in Arbeit genommen worden. Der große Kohlenvorrat, der auf Höhe aufgestapelt war, wird, wenn die Landabfuhr noch einige Tage so anhält, ganz verkauft sein. Der Preis per Zentner beträgt seit dem 15. Oktober für die frischegeforderten Kohlen 40 Pf. und für die trockenen 45 Pf. Auch auf Grube „Krausen“ bei Schönberg und „Victoria“ bei Kadoberg sind die großen Vorräte fast ganz verkauft.

w. Grenzhausen (Unterwesterwald), 28. Oktober. Wie verlautet, ist jetzt endgültig die Bahnhofsfrage festgelegt, und zwar dank den eifrigen Bemühungen unseres Herrn Bürgermeister Gehmann und einer Anzahl Mitbürger, und nicht zum Nachteil unseres Ortes. Der Bahnhof der Strecke Grenzhausen-Höhr-Grenzhausen-Gillshausen wird unweit des jetzt bestehenden Bahnhofs Höhr-Grenzhausen errichtet und bleibt auf Gemarkung Grenzhausen, ist jedoch von beiden Orten gleich gut zu erreichen, während das vor Höhr aus bevorzugte Projekt für Grenzhausen nachteilig war und doch für Höhr keinen Vorteil brachte. Nur wollte man in Höhr eine Befriedigung Grenzhausens erreichen. Man befindet sich jetzt in Höhr in großer Erregung; es haben schon Versammlungen in dieser Angelegenheit stattgefunden. Mit dem Bau der Strecke soll bald begonnen werden, um vielen Arbeitslosen Verdienst zu verschaffen. Auch sind Geometer schon eifrig beim Abstecken der neuen Bahn beschäftigt.

Aus der Umgebung.

rs. Ehrenbreitstein, 28. Oktober. Der Hilfsbeamte Ledosquet, der seine Stiefkinder durch Einschütten von heißem kochendem Wasser, soll ein geistig minderwertiger Mensch sein, der aus wohlhabender Familie stammt, aber seinen wenig einwandfreien Lebenswandels wegen von seinen Angehörigen aufgegeben wurde.

* Mainz, 29. Oktober. Rheineis: 06 cm gegen 08 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

h. Ein Ehrenpreis des Kronprinz. Der Kronprinz als Protektor des Magdeburger Rennvereins stiftete für das im nächsten Jahre zu leistende Kronen-Lagbrennen einen Ehrenpreis. Die Kronprinzessin wird dem Rennen beimohnen.

* Ein lenkbarer Robelschlitten. Aus Komptien i. Magd. wird berichtet: Eine für den Robelsport wichtige Erfindung machte Anton Schelle in Peiting; die Herstellung

eines sicher lenkbaren Robelschlittens. Der Schlitten ist drehbar, besitzt zwei Bremsvorrichtungen — die eine mit Hebeltrieb, während die andere durch das eigene Körpergewicht des Fahrers wirkt — und kann besonders, bedingt der letzteren, selbst auf ganz steiler, vereister Robelsbahn sofort zum Stillstand gebracht werden. Es ist bereits das Patent vom Erfinder angemeldet.

Gerichtssaal.

* Frankfurt a. M., 28. Oktober. Das hiesige Schwurgericht sprach die aus Tegel bei Berlin stammende Ehefrau Jährike, die durch Leuchtgas ihre drei Kinder zu vergiften beabsichtigte, wobei die drei Kinder der Gasvergiftung erlegen sind, frei. Die ärztlichen Gutachten lauteten auf geistige Minderwertigkeit.

* Darmstadt, 28. Oktober. Der Privatbeleidigungsprozeß des agrarischen Publizisten Dr. Nuhland gegen Professor Biermer in Gießen, der mehr als 5 Jahre spielt, wird am 19. und 20. November vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte verhandelt werden. Der Prozeß bezieht sich auf die Biermer'sche Broschüre „Ruhland-Möhrer-Langsdorf“.

* Offenburg, 29. Oktober. Der wegen Raubmordes angeklagte Schneidergeselle Philippson wurde, nachdem die Geschworenen die Schuldfragen auf Raubmord und Mordversuch bejaht hatten, zum Tode verurteilt.

* Göttingen, 29. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den Tagelöhner Dönges wegen Totschlags und Mißhandlung zu 12 Jahren 1 Monat Zuchthaus. Dönges hatte den bei ihm wohnenden schwachsinigen Schmidt am 20. Juni d. J. so mißhandelt, daß dessen Tod eintrat; er hatte die Leiche des Erschlagenen auf den Speicher geschleppt und dort so hingelegt, daß der Anschein erweckt wurde, als habe Schmidt sich erhängt.

* Die abgehauene Hand in Breslau. Aus Breslau, 28. Oktober, wird gemeldet: In dem Schadenersatzprozeß, den der bei den Krawallen am 19. April 1906 um seine linke Hand gekommene Arbeiter Biewald gegen die Stadt Breslau führt, und in dem die Stadt dem Grunde nach bereits rechtskräftig verurteilt ist, sprach heute die 4. Zivilkammer des Landgerichts dem Kläger folgende Entschädigung zu: 1500 M. für den immateriellen Schaden, 142,80 M. für Lohnverlust für die ersten acht Wochen, ferner im ersten Jahre die etwas variierende Rente, die vom 16. April 1911 ab 187,25 M. vierteljährlich beträgt. Außerdem hat die Stadt die Kosten für die notwendig werdenden Reparaturen und Erneuerungen der künstlichen Hand zu tragen.

* 23 000 Pfund Sterling Schadenersatz für Verleumdung. Aus London wird gemeldet: In dem unsicheren erregenden Prozeß der Seifenfirma Cook u. Co. gegen die Eigentümer der „Daily Mail“ auf Entschädigung wegen Verleumdung erkannte das Gericht auf Ersatz von 23 000 Pfd. Sterl. Der Schadenersatz in gleicher Sache wegen der Angriffe der in demselben Verlage erscheinenden „Daily Mirror“ wurde zwischen den Parteien privatim geregelt. Die „Daily Mail“ hat bekanntlich der Seifenfirma Lever bereits 50 000 Pfd. Sterl. Ersatz zahlen müssen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

— Berlin, 29. Oktober.

Bei der Fortsetzung der Beratung der Lehrerbeförderungsvorlage

führt Abg. Borgmann (Soz.) aus: Die Volksschule muß an Haupt und Gliedern reorganisiert werden und eine Einheitschule amtlich angestrebt werden. Eine gleichmäßige Lehrerbeförderung durchzuführen, ist die durchaus gesunde Absicht, um eine Schaffung der Lehrer zu erlangen. Durch die Regierungsvorlage wird dies aber nicht erreicht.

Die Vorlage bedeutet nichts als die gesetzliche Festlegung des Städtischen Bremserlasses.

Präsident v. Arndt macht den Redner darauf aufmerksam, daß es nicht erlaubt sei, dem Hause die Reden vorzulesen, er bitte ihn, dies zu unterlassen.

Abg. Borgmann fährt fort: Der Vorwurf des Eibenhaltens, die Sozialdemokratie mache prinzipielle Opposition gegen Regierungsvorlagen, ist ungerechtfertigt. Besonders reformbedürftig sind die stark besetzten Volksschulen, namentlich auf dem Lande, wo es noch nicht einmal gehörige Schulräume gibt. Abgeschafft muß der Küsterdienst werden. Wir sind schon zum Teil vom Ausland im Schulwesen überholt. Sorgen Sie mit uns dafür, daß unsere Volksschule vorankommt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Hoff (freil. Ver.): Die Vorlage erfüllt keineswegs alle berechtigten Wünsche der Lehrer. Leider ist die Gleichstellung mit den Subalternbeamten erster Klasse, wie die Lehrer es beanspruchen können, nicht erfolgt.

Die Gehaltsfrage werden nicht geeignet sein, den Krebschaden des Lehrermangels zu beseitigen,

denn sie entsprechen weder ihrer Vorbildung noch der Schwierigkeit ihres Amtes. Die Hälfte aller Schulkinder sitzt in überfüllten Klassen oder in Schulen, für welche keine genügende Zahl von Lehrkräften vorhanden ist. Die ganze Art der Rekrutierung der Lehrerschaft des Stipendien- und Unterstützungswesens ist geeignet, Verbitte rung hervorzurufen. Ganz ungerechtfertigt ist die Festlegung des gleichen Grundgehalts für alle Teile der Monarchie, sowie die Bremsvorschrift bezüglich der Zuschüsse der Gemeinden und die Tatsache, daß in Städten unter 20 000 Einwohnern eine Ortszulage nicht gewährt werden soll. Vor allen Dingen muß die Kulturbremse aus diesem Gesetz heraus.

Möge es der Kommission gelingen, ein Kulturwerk ohne reaktionären Beigeschmack zu schaffen. (Beifall bei den Dreisinnigen.)

Ministerialdirektor Schwarzkyff: Ich bin weit entfernt, unsere Schulhände als verbesserungsunfähig hinzustellen. Im Gegenteil, aber so, wie der Abg. Borgmann sie hinstellt, liegen die Dinge doch nicht. Von 1886 bis 1890 ist die Zahl der evangelischen Schulkinder um 26 Prozent, die der katholischen um 31 Prozent gestiegen. Demgegenüber ist die Lehrerschaft um 40, bzw. 64 Prozent gestiegen. Diese Leistung ist durchaus anzuerkennen. 83 Millionen wurden 1886 an Staatszuschüssen gegeben, 1896 aber 103 Millionen. Eine große Zahl Schüler befindet sich in Halbtagsschulen, die nach und nach beseitigt werden. Mit einem Schlag können wir nicht 10 000 Schulen abschaffen. Mangel an Lehrern wartern ist nicht vorhanden. Unsere Lehrerschaft setzt sich aus ausgezeichnetem Material zusammen. Das Unterrichts-Stipendienwesen können wir auf den Seminaren und Präparandenanstalten nicht entbehren; sonst könnten nur reiche Leute ihre Kinder dorthin senden. Die preussische Monarchie markiert gegenüber allen anderen Bundesstaaten bei weitem an der Spitze. (Beifall rechts, Widerspruch und Zischen links.)

Abg. Freiherr v. Nitzthofen (kons.): Die Reden der Abgeordneten Borgmann und Hirsch haben nur wenig imponiert. Es ist ja auch kein Wunder, da die Sozialdemokratie und ihre reaktionären Führer (Weiterkeit) mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht mitgehen. Ihre vorgebrachten Zahlen stimmen durchaus nicht mehr, auch gibt es keine Schulpatrone mehr seit 1906. Abg. Cassel hat ganz mit Unrecht die Vorlage eine agrarische genannt. Es wird uns mit Unrecht vorgeworfen, daß wir die Volksbildung nicht wollten. Wir würdigen die Bedeutung eines tüchtigen Volksschullehrerstandes als Fundament der Königskrone, des Patriotismus und der christlichen Gesinnung. Wir wollen Lehrer, die nicht auf die Sendboten der Sozialdemokratie hören. Wir treten ferner für die Erhöhung der Lehrerinnengehälter und für die Gleichstellung der Weiblicher in Stadt und Land ein und werden dahin wirken, daß den Lehrern mit diesem Gesetz ein schönes Weibnahts Geschenk gegeben wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Letzte Nachrichten.

Die kaiserlichen Enthüllungen.

hd. London, 29. Oktober. Die englische Presse verhält sich gegenüber den freundschaftlichen Versicherungen des deutschen Kaisers gänzlich ablehnend. Selten findet man eine solche Einstimmigkeit der verschiedenen Parteirichtungen, wie in der Ablehnung des Kaiser-Interviews. Die „Daily Mail“ sagt, die freundlichen Worte des Kaisers stehen in krassem Widerspruch zu den Taten seiner Minister sowie zu den Zielen der deutschen Politik. Auf die Gefühle des Kaisers könne man sich nicht verlassen. Es sei erstaunlich, wie derselbe Monarch, der zuerst den Krieg durch sein Telegramm an den Präsidenten Krüger förderte, später den Feldzugsplan ausarbeitete, um dieselben Duren zu bekämpfen.

London, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Alle Blätter bringen an hervorragender Stelle das vom „Daily Telegraph“ gemeldete Interview des deutschen Kaisers. Viele nehmen in einem Leitartikel dazu Stellung. Lord Roberts sagte dem Interviewer eines hiesigen Blattes, er hätte keine Bemerkungen über die Erklärung des Kaisers über den südafrikanischen Krieg zu machen.

„Daily Graphic“ schreibt: Keiner gut unterrichteten Persönlichkeit, die sich der langen Zeit des Burenkrieges erinnert, würde es in den Sinn kommen, die Loyalität und den Mut in Abrede zu stellen, mit dem der Kaiser uns beigegeben hat, obgleich die große Masse seiner Untertanen sich auf die Seite des Feindes stellte. Die wahre Streitfrage zwischen Deutschland und England ist nicht die Persönlichkeit des Kaisers, sondern die Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen beiden Ländern, die niemand, sei er noch so hoch gestellt und noch so friedliebend, in der Gewalt haben kann. Dies ist die große Frage, die uns ohne irgend welchen bösen Willen gegen Deutschland zwingt, gewisse Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Wir bedauern es, wenn jemals eine Entfremdung zwischen beiden Ländern eintritt, doch haben wir nicht darnach getrachtet. Wir wünschen nicht, daß diese Entfremdung die eine oder andere Form annehme, welche ihr die besonders große Empfindlichkeit des Kaisers und übertriebene Wichtigkeit, die er dem Geschick unverantwortlicher Teutonophoben beilegt, zu geben drohen. Die überwiegende Mehrheit des englischen Volkes würde zur Zeit froh sein, wenn Mittel gefunden werden könnten, um allen Hader und Argwohn zu beseitigen.

hd. Paris, 29. Oktober. Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß der Gewährungsmann des „Daily Telegraph“ Lord Beardsale war. Dieser habe die Unterredung mit Kaiser Wilhelm niedergeschrieben und sie dem Londoner Blatte zur Verfügung gestellt, nachdem er vorher die Zustimmung Kaiser Wilhelms dazu eingeholt hatte.

Des Kaisers Abfahrt von Bernigerode.

Bernigerode, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Bei der gestrigen Galatafel wechselten der Kaiser und der Fürst zu Stolberg herzliche Trinkprüche. Nach der Tafel zog der Kaiser verschiedene Herren in eine längere Unterhaltung. Bei der heutigen Abreise bildeten Berene und Schulen Spalier. Der Fürst und die Fürstin begleiteten den Kaiser auf den Bahnhof. Um 10 Uhr 16 Min. setzte sich der Sonderzug nach Station Bildpark in Bewegung.

Der neue Aufstieg Zeppelins.

Friedrichshafen, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Graf Zeppelin ist um 2 1/2 Uhr aufgestiegen. In der Gondel befindet sich auch der Herzog Albrecht von Württemberg. Seit Mittag herrscht prächtiges Wetter. Der König begleitete den Herzog bis zum Schloßhafen. Das Luftschiff bewegte sich von Wanzel nach dem Schloßberg und fährt jetzt über das Deutsche Haus dem Hafen zu.

Das Endergebnis der hessischen Landtagswahlen.

Darmstadt, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Bei der gestrigen Wahlmännerwahl zu dem 34. Landtag waren 25 Abgeordnete neu zu wählen. Ausgeschieden sind: 10 Nationalliberale, 5 Bauernbündler, 4 Sozialdemokraten, 3 Freisinnige, 2 Zentrum, 1 Fraktionsloser. Gewählt sind: 11 Nationalliberale, 5 Bauernbündler, 2 Sozialdemokraten, 3 Freisinnige, 3 Zentrum, 1 Fraktionsloser. Die Sozialdemokraten haben (wie in der Abend-Ausgabe schon mitgeteilt wurde) 2 Sitze, nämlich die beiden Mainzer, verloren, die Nationalliberalen und Zentrum je einen gewonnen.

Zur Orientkrisis.

Budapest, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In der ordentlichen Delegation wurde heute die Verhandlung über den bosnischen Kredit fertiggestellt. Nachdem Abgeordneter Nemecz die Verwaltung Bosniens scharf kritisiert hatte, erbrüerte Bärnreiter die Richtungslinie des neuen Kurses für Bosnien und sagte, nur durch eine wirklich gute Verwaltung werde die Monarchie die moralische Verantwortung vor Europa rechtfertigen können.

Sofia, 29. Oktober. Auf den Kollektivschritt der Mächte wurde vom Minister des Äußeren Papritzow versichert, seitens der bulgarischen Regierung sei eine zufriedenstellende Antwort erteilt worden. Bulgarien wird trachten, alle zwischen ihm und der Türkei stehenden Fragen auf friedlichem Wege zur Erlösung zu bringen, jedoch sich auf keinerlei Tributzahlung einlassen.

Belgrad, 29. Oktober. Nach Blättermeldungen hat gestern ein blutiger Kampf zwischen einer bulgarischen Bande, welche nach Mazedonien eindringen wollte, und türkischen Truppen stattgefunden. Die Türken machten sich dabei einer Grenzverletzung schuldig, indem sie die Bulgaren bis über die Grenze verfolgten.

Ein 16jähriger Unhold.

Mannheim, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Strafkammer verurteilte heute in nichtöffentlicher Sitzung den 16jährigen Schlosserlehrling Philipp Peter Morweller aus Bühl, der am 15. Mai bei Weinsheim an dem 3 Jahre alten Söhnchen des Speuglers Albin Fischer in Weinsheim einen Lustmord verübte, zu 13 Jahren Gefängnis.

Explosion in einer Pulverfabrik.

Breslau, 29. Oktober. In der Pulverfabrik in Kriewald fand heute früh eine Explosion statt, durch die drei Arbeiterinnen getötet und vier schwer verletzt wurden.

Eisernacht.

Stettin, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der in Großdorf wohnhafte 39 Jahre alte Karl Kröke erlag gestern Abend nach vorausgegangenem Streit aus Eifersucht seine 32jährige Frau mittels eines Taschenmessers. Er stürzte darauf die Leiche aus dem Fenster und warf sie schließlich in die Oder, wo sie heute morgen gefunden wurde. Als der Täter verhaftet werden sollte, versuchte er, sich in der Oder zu ertränken. Er wurde jedoch gerettet und festgenommen.

Berlin, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die königliche Seehandlung teilt mit, daß betreffs der im Januar dieses Jahres emittierten Preussischen Staffel-Anleihe die nach den Zeichnungs-Bedingungen noch bis zum 31. Dezember dieses Jahres laufende Sperre schon vom 6. November ab als aufgehoben gilt. Der Herr Finanzminister hat sich mit dieser Maßregel einverstanden erklärt und wird wegen der in das preussische Staatsschuldbuch eingetragenen Forderung die Hauptverwaltung der Staatsschulden mit Befreiung versehen.

Jussbrud, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Prinz Heinrich von Preußen traf gestern Abend zu mehrtägigem Aufenthalt aus Friedrichshafen hier ein und begab sich heute auf die Gamsjagd in das Karwendelgebirge.

Petersburg, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Minister des Äußern Jzwolski wurde heute vormittag vom Kaiser in Peterhof empfangen.

Belgrad, 29. Oktober. Als vorgestern an der serbischen Grenze die österreichische Polizei das Gepäck der Reisenden untersuchte, ließ der im Zuge befindliche russische Gesandte Ferzejew seinen Handkoffer aus dem Zuge nehmen und schleuderte dann den Schlüssel fort, indem er auf seine diplomatische Immunität hinwies, worauf die Polizei die Öffnung des Koffers unterließ. Der Gesandte verlangte trotzdem eine Entschuldigung und erklärte, an seine Regierung berichten zu wollen.

Rom, 29. Oktober. Hier ist die Großfürstin Xenia Alexandra von Rußland, Schwester des Zaren, eingetroffen. Sie soll, wie verlautet, ein Handschreiben des Zaren an König Viktor Emanuel überbringen.

Rom, 29. Oktober. Vier zirkulieren Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen von Turin mit der Prinzessin Patricia von Connaught.

New York, 29. Oktober. Über das Ergebnis der kanadischen Wahlen wird mitgeteilt, daß die liberale Regierungspartei in der neuen Kammer über eine Mehrheit von 40 Sitzen

verfügen wird. Die noch stattfindenden Stichwahlen sind für die Unabhängigen günstig, welche gegenwärtig in der Kammer mit der Regierung gehen. Das amtliche Ergebnis ist folgendes: Liberale 127, Konserervative 83, Unabhängige 2, Sozialisten 2. Die englische Kolonie, welche in der letzten Kammer durch 7 Abgeordnete vertreten war, hat die Regierungspolitik mißbilligt, weil sie die Einwanderung von Chinesen und Japanern begünstigt.

Santiago de Chile, 29. Oktober. Der Finanzminister erklärte im Senat, die Ausfuhr von Salpeter nahm um 3 Millionen Zentner zu; die Ausfuhr des Jahres 1908 werde sich auf 43 Millionen belaufen, die von 1909 werde ebenso groß oder noch größer sein. Man erwartet, daß die allgemeinen Einkünfte des Jahres 1909 die Vorschläge um zwölf Millionen Piaster überschreiten werden.

Helsingfors, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In Sysma, Gouvernement St. Michel, erkrankte eine Arbeiterin und ihr 13jähriger Sohn an Cholera. Der Knabe ist bereits gestorben.

Stockholm, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Akademie der Wissenschaften ernannte die Professoren Walden und Sarnad in Berlin zu auswärtigen Mitgliedern.

Heidelberg, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh verunglückten in Wien 3 Arbeiter beim Öffnen eines Flugzeugs. Sie erlitten durch glühende Flugzeigefahrte Verletzungen. Die Verletzungen des einen sind lebensgefährlich.

Berlin, 29. Oktober. Der Bauarbeiter Gustav Meißer ist heute früh auf dem Hamburger Produktendbahnhof bei Rangierarbeiten tödlich verunglückt.

Budapest, 29. Oktober. Die Polizei erhielt die Mitteilung, daß eine der Personen, welche, wie bereits gemeldet, die Kommerzbank in Neupest beraubten, auf der Bahnstation Sifferne in der Nähe von Budapest verhaftet worden ist. Die Mitschuldigen sind angeblich noch flüchtig.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Neben den ungünstigen Meldungen über die Lage in der heimischen Eisen- und Kohlenindustrie war es heute die schwache Haltung New Yorks und angeblich wieder aufstehende politische Besorgungen, welche auf den wesentlichen Umsatgsgebieten teilweise erhebliche Abschwächungen zur Folge hatten. Besonders litten hierunter Eisen- und Kohlenaktien bei Mangel an spekulativer Kaufkraft. Laura verlor mehr als 2 Prozent, weil es gerüchelt wurde, daß in der bevorstehenden Generalversammlung unerfreuliche Mitteilungen gemacht würden. Auf dem Bankmarkt waren die Abschwächungen weniger erheblich und gingen bei kleinen Umsätzen nicht über 1/2 Prozent hinaus. Die große Geldfülle verließ den Wertes eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Diefem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß der Rentenmarkt seine feste Haltung durchaus bewahren konnte. Bei der deutschen Anleihe bewirkte außerdem die Mitteilung der bevorstehenden Sperrverpflichtung für die preussische Staatsanleihe anregend, auch Japaner und Russen zogen etwas an. Bahnen zeigten keine gleichmäßige Haltung. Amerikanische im Anschluß an New York niedriger. Prinz-Heinrich-Bahn ebenfalls nachgebend. Österreichische Staatsbahnen und italienische Bahnen waren gut gehalten, auch Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien waren ziemlich fest. Tägliches Geld 3/2 Prozent über Ultimo. Der Bericht des „Iron age“ über den amerikanischen Eisenmarkt verließ ohne besonderen Einfluß. In dritter Viertelstunde war das Geschäft still und die Stimmung etwas fester auf die gute Haltung der Wertpapiere. Amerikanische Bahnen und Rentenwerte etwas gebessert. Von Industriewerten des Kassamarktes Eisen- und Kohlenaktien meist schwächer. Terrainaktien und Chemische Werke fest.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Wülfel, Wilhelmstraße 50. F 328. Schnell-Dampfer Bremen-New York. Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen, 17. Oktober 1 Uhr nachm. in Bremerhaven. Kronprinzessin Cecilie nach Bremen, 27. Oktober 11 Uhr vorm. von New York. Kaiser Wilhelm II. nach New York, 28. Oktober 4 1/2 Uhr vorm. Dover passiert. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia, und Savannah-Linien: Rhein nach Bremen, 27. Oktober 12 Uhr mittags in Bremerhaven. — Australien-Linie: Moon nach Australien, 28. Oktober 8 Uhr vorm. von Bremerhaven. — Zentral-Postdampfer: Hessen nach Bremen, 27. Oktober 12 Uhr mittags von Port Said. Schwaben nach Bremen, 28. Oktober 4 Uhr nachm. von Adelaide. Seidberg nach Australien, 27. Oktober 1 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Ostasien-Linie: Sien nach Bremen, 26. Oktober 4 Uhr nachm. in Singapur. Meik nach Ostasien, 27. Oktober 8 Uhr nachm. von Yokohama. Goeben nach Ostasien, 27. Okt. 8 Uhr nachm. von Port Said. Bülow nach Ostasien, 27. Okt. 12 Uhr mittags von Southampton. — La Plata-Linie: Greifswald nach La Plata, 26. Oktober Quersant passiert. — Brasilien-Linie: Koch nach Antwerpen, Bremen, 26. Oktober von Oporto. Wam nach St. Vincent, Madeira, Lifabon, Oporto, Bremen, 26. Oktober von Pernambuco. Würzburg nach Brasilien, 26. Oktober St. Vincent passiert. — Mittelmeer-Deutsche-Linie: Therapie nach Marseille, 28. Oktober von Neapel. Sulari nach Batum, 28. Okt. von Barcelona. Waver nach Genoa, 28. Oktober in Konstantinopel. Sadien nach Batum, 28. Oktober in Batum. — Alexandria-Linie: Schleswig nach Marseille, 26. Okt. 11 Uhr vorm. in Marseille. Preußen nach Alexandria, 27. Oktober 7 Uhr vorm. in Alexandria.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern sind: nach New York: 3. 11. Postdampfer „President Lincoln“, 10. 11. „Brigantia“, 12. 11. „America“, 21. 11. „Caribia“, 28. 11. Kaiserin Auguste Viktoria“, 5. 12. „Victoria“, 11. 12. „America“, nach London: 14. 11. Postdampfer „Adonia“, nach Baltimore: 14. 11. Postdampfer „Adonia“, nach Philadelphia: 5. 11. Postdampfer „Palana“, 10. 11. „Dorimund“, nach New Orleans: 15. 11. Postdampfer „Silvia“, nach Westindien: 31. 10. Postdampfer „Graccia“, 5. 11. „Rietwald“, 7. 11. „Altenburg“.

11. 11. „Virginia“, nach Mexiko: 31. 10. Postdampfer „Eger“, 14. 11. „Fürst Bismarck“, nach Ostasien: 15. 11. Postdampfer „Andalucia“, 30. 11. „Clavina“, 30. 11. „Constantia“, nach Westindien: 20. 11. Postdampfer „Baltavia“, Arabisch-Perischer Dienst: 28. 11. Postdampfer „Parthia“.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mithteilung über Aufbewahrung der und für viele Abwehr ausgehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht anziehen.)

Wie ich mit großem Interesse aus dem „Tagblatt“ erfahre, beabsichtigt die Kurdeputation, während der Wintermonate die Morgenkonzerte in der Trinkhalle des Kochbrunnens fortzusetzen. Diese Absicht wird seitens unserer Winterkurgäste mit Freuden begrüßt werden. Ich möchte empfehlen, die Halle speziell auch schon in Hinblick auf die Gattung der Winterkurgäste freundlicher und bequemer auszustatten, besonders ist dabei der weite Teil nach der Saalgaße zu zu berücksichtigen. Ich würde vorschlagen, diesen Teil als Wintergarten herzurichten, indem die Halle vergrößert wird, Dampfheizung hineingelagert wird, die Wände teilweise mit großen Spiegeln versehen und entsprechende Beleuchtungskörper angebracht werden. Sodann gehen und ja aus der jüdischen Gärtnerei Palmen und Pflanzen in jeder Menge zur Verfügung, die zur Ausschmückung dienen sollen, außerdem müßte für bequeme Sitzgelegenheit (Korbmöbel) gesorgt werden. Ein hübsches Kuppeldach in der nordwestlichen Ecke der Halle würde dem Ganzen einen harmonischen Abschluß geben. Es sollte nicht freuen, wenn meine Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen würden und seitens der Stadtverwaltung berücksichtigt werden könnten. Ich bin der Ansicht, daß zur Bedienung der Winterkur keine Kosten gescheut werden dürfen, da die gesamte Hotelindustrie und Geschäftswelt nur großen Vorteil davon haben kann. S.

Die Hrenologen treiben in unserer Stadt ihre Gewerbe, teilweise in einer geradezu gemeingefährlichen Weise. So fand vergangene Woche vor der hiesigen Strafkammer der vielfach vorbeistrichene Dauterer und Wader Johann Joseph Weirauch, aus Köln gewürtig, der unter dem Namen Baldo Kelenboni in einem Zeitungsjournal henen, die nicht alle werden, aus den Hand- und Stricklinien die Zukunft „verfragen“ wollte. Wegen tätlicher Beleidigung in vier Fällen und Betrugs in einem Falle wandert der „berühmte Hrenologe“ für ein Jahr ins Gefängnis.

Der Notiz über die Exorzisverhältnisse in der Kapellenstraße können wir hinzufügen, daß auch im vorderen Dambachtal die rechte Seite des Bürgerfelds in einem sehr schlechten Zustande ist. Die linke Seite wurde vor Jahren asphaltiert, während die rechte in ihrem ursprünglichen Zustande geblieben ist. Auch das Straßenbild ist so ungünstig angebracht, daß es von den meisten Fremden nicht gesehen wird.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Begegnung fertig ist. Nachdruckliche Beweise werden nicht zugesichert.

G. Z. 100. Um die Haut von Ritzern und dergleichen zu befreien, wache man sich nach einem erprobten Reizmittel mittels eines Schwammes das Gesicht mit so heißem Eisenwasser, als man es ertragen kann. Etwa eine Viertelstunde später, während welcher man die Haut feucht erhält, reibt man mit einem in ganz feinen Sand getauchten Schwamm das Gesicht ab, zunächst vorsichtig, allmählich stärker werdend. Das dann aufstretende Brennen der Haut wird gemildert durch Auflegen eines kalten Umschlages oder durch Einreiben mit Goldcrem. Schließlich pinself man für die Nacht die Stellen mit gut umgeschütteltem Kammerfeldigem Wasser, das man am anderen Morgen mit heißem Wasser wieder abwäscht.

Graspräparat. 1 C. 1 bedeutet allgemeine Schwächlichkeit — ohne anderweitige körperliche Fehler — infolge zurückgebliebener körperlicher Entwicklung, Entkalkung oder Schwäche des Körpers oder einzelner Körperstelle nach unlangt überstandener Krankheit oder Verletzungen. C. 49 bedeutet Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße.

Schreibmaschine. Eine denotrig billige Schreibmaschine mit ausreichender Leistungsfähigkeit gibt es nicht. In Frage käme allein die „Bildensdörfer“, die unseres Wissens etwas über 200 M. kostet und infolge ihres geringen Gewichtes vielfach speziell als Reisemaschine angeschafft wird.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Nachst. Zimmer Nr. 50; größte an Wochenagen von 3 bis 1/2 Uhr; für Abweichungen nur Diensttag, Donnerstags und Samstags.)

Aufgebote: Fabrikarbeiter Quilpold Johann Döbel in Köst mit Barbara Gumbert in Unterlieberbach. Stellenbesitzer Friedrich Bonnis in Nippin mit Ernestine Kurkawe in Niefen. Bäcker und Wirt Georg Müller in Elz mit Anna Maria Müller beider. Zechentogl. George Robert in Essen mit Vertha Dorf das. Stultener Johann Georg Diebel in Langen mit Pauline Klotzsch in Frankfurt a. M.

Sterbefälle.

26. Oktober: Luise, f. b. Paul. Friedrich Hofmann, 4 J. 26. „ Kaufmann Sirch Adel aus Bonn in Ruh. Land, 46 J. 27. „ Dienstmädchen Wilhelmine Pfaf, 23 J. 27. „ Walermeister Hans Alexander Barckhoff, 34 J. 27. „ Kaufmann Otto Schaubert, 31 J. 27. „ Johanna, geb. Hein, Ehefrau d. Rentners Alexander Sedt, 83 J. 27. „ Christiane, geb. Rausch, Witwe d. Bäckermeisters Heinrich Schüt, 71 J.

Geschäftliches.

Jeder ist zufrieden, denn die kräftigende Wirkung verlagert nie. F 17. Cassel, den 3. August 1908. Ich trank etliche Wochen Ihre „Bioson“ zur allgemeinen Kräftigung. Nach Verbrauch von drei Paketen konnte ich erkennenweise eine mir nicht unbedeutende Gewichtszunahme konstatieren. Von Bioson habe ich die Ueberzeugung erlangt, daß es wirklich ein gutes Nähr- und Kräftigungsmittel ist. Der Geschmack war mir sehr angenehm. Die Zubereitung sehr einfach. Hochachtungsvoll Karl Dohme, Hundsdorfer Straße 5, II. Man lese die Urteile der Professoren und Ärzte und überzeuge sich, daß Bioson das beste, billigste, angenehmste, raschest wirkende Mittel ist, um die gesunkenen Kräfte bei Jung und Alt zu heben. Gehäulich: Alo 3 M. in allen Apoth., Drogerien usw.

Damenwäsche

In allen G. H. Lugenbühl, Preislagen. Ecke Markt- u. Grabenstr. Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte von Wülfl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wülfl und Hansel. K. Hegerhorst; für Anzeigen, Sport und unter. Teil: J. Wülfler; für Wiesbadener Nachrichten: G. Wülfler; für Allgemeine Nachrichten, und der Umgebung und Werbung: G. Wülfler; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Wülfler; Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

<p>Alkoholfreie Weine und Sekte. Gebr. Wagner, Sonnenberg.</p> <p>Augenläser, Brillen und Kneifer. Carl Müller, Langgasse 48.</p> <p>Automobile. Automobil - Centrale - Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet, erstkl. Motorwagen. (Reparatur.) F. Becker, Moritzstrasse 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.</p> <p>Bade-Einrichtungen, Bädöfen und -Wannen. J. Frädert, Friedrichstr. 12.</p> <p>Bandagisten. G. Petry, Mauritiusstr. 7.</p> <p>Baumaterialien. C. Reichwein, Ecke Dotzh. u. Hellmundstrasse. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl. T. 357.</p> <p>Bäckereien. Ad. Mayer, Moritzstr. 22.</p> <p>Bettfedern und Betten. M. Singer, Ellenbogeng. 2.</p> <p>Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.</p> <p>Bilder - Einrahmung und Vergolderei. K. Schäfer, Moritzstr. 54.</p> <p>Blumenhandlung. Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34 T. 908. Adolfstr. 6. T. 910.</p> <p>Buchhandlungen. H. Harms, Friedrichstr. 12.</p> <p>Butter- u. Eierhandlung. A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.</p>	<p>Bürstenwaren. M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39. A. Zimmermann, Kirchg. 4.</p> <p>Büromöbel u. -Utensilien. Herm. Bein, Rheinstr. 103.</p> <p>Damenschneider. Max Müller, Webergasse 11.</p> <p>Eisenwarenhandlungen. M. Frorath, Kirchgasse 10.</p> <p>Fahrräder. F. Becker, Moritzstrasse 2. Gottfried, Grabenstrasse 26.</p> <p>Farbwaren u. Lacke. August Röhrig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.</p> <p>Frack-Verleihanstalten. J. Riegler, Marktstrasse 10.</p> <p>Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate. J. Frädert, Friedrichstr. 12.</p> <p>Goldwaren. Chr. Nöll, Langgasse 16.</p> <p>Graveure. C. Hexamer, Weberg. 3.</p> <p>Handelsschulen. Institut Bein, Rheinstr. 103.</p> <p>Haus- u. Küchengeräte. Conr. Krell, Langgasse 14.</p> <p>Herde und Oefen. A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. Telephon 2806.</p>	<p>J. Frädert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinsten Ausführung. Telephon 380.</p> <p>H. Hohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.</p> <p>Herren- und Knaben-Bekleidung. Jean Martin, Langgasse 47. Konfektion u. Anfertigung nach Maass. Tel. 117.</p> <p>Hutmacher. Ed. Fraund jr., Langg. 24. C. Hoffrichter, Kirchg. 13.</p> <p>Hut- u. Mützen-Magazin. Jacob Müller, Langgasse 6.</p> <p>Kassenschränke. J. Frädert, Friedrichstr. 12.</p> <p>Kolonialwaren-Handlungen. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.</p> <p>Kristall u. Porzellan. M. Stillger, Häfnergasse 16.</p> <p>Kunst-Schreiner. W. Schnug, Albrechtstr. 12.</p> <p>Kunstgewerbl. Unterricht L. Hogmann, Kl. Burgstr. 1.</p> <p>Kücheneinrichtungen. Conr. Krell, Langgasse 14.</p> <p>Leihbibliothek. A. Schwaedt, Adolfstr. 3.</p> <p>Lohnkutscherei. Fritz Sender, Dotzheimerstrasse 86. Telephon 404.</p>	<p>Mal-Utensilien und Luxus-Papiere. C. Koch, Langgasse 33.</p> <p>Maschinenstrickerei i. H. Strumpfweberei und Trikotagen. V. Fay Wwe., Gerichtsstr. 1.</p> <p>Matratzendrelle und -Wolle, Rosshaare, Java-Kapok en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.</p> <p>Möbel und Innen-Dekoration. Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18. Weyerhäuser & Rüb-samen, Luisenstrasse 17. Tel. 1963. Eigene Fabrikat.</p> <p>Möbelaufbewahrung. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlich Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.</p> <p>Musikalien- und Piano-Handlungen. Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.)</p> <p>Nähmaschinen. F. Becker, Moritzstrasse 2.</p> <p>Optiker. Const. Hahn, Langgasse 8. E. Knans & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579.</p>	<p>R. Petitpierre, Häfnerg. 5. H. Thiedge, Langgasse 51.</p> <p>Orden u. Ordensbänder. G. Victor, Gr. Burgstr. 7.</p> <p>Papier- u. Schreibwaren K. Haack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100. Louis Hutter, Kirchg. 58. Carl Koch jr., Ecke Kirch-gasse u. Michelsberg. Vertr. v. J. C. König & Ehardt.</p> <p>Peitzwaren - Handlungen. Jacob Müller, Langgasse 6.</p> <p>Posamentiere. G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telephon 784. G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1946.</p> <p>Schildermaler. Müller & Klein, Dotzheimerstr. 20. Tel. 2984.</p> <p>Schirmfabrikanten. P. Kindshofen, Goldg. 23.</p> <p>Schreibmaschinen. Herm. Bein, Rheinstr. 103. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.</p> <p>Schreib- und Vervielfältigungs-Bureau Rinkesche Schreibstube, Kirchgasse 30, II. T. 3875.</p> <p>Schreiner. A. Heise, Herrngartenstr. 9.</p> <p>Spazierstöcke. P. Kindshofen, Goldg. 23.</p>	<p>Spediteure. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlich Hofspedit., Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.</p> <p>Spengler u. Installateur G. Kuhn, Kirchgasse 9, Hof-Spenglermeister. Tel. 346.</p> <p>Spielwaren. H. Schweitzer, Hoflief., Ellenbogeng. 13. Tel. 2000.</p> <p>Tapeten, Linoleum, Wachs-tuche. Wilhelm Gerhardt, Mauritiustrasse 3. Tel. 2106. Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.</p> <p>Tea-Handlungen. Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.</p> <p>Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.</p> <p>Treibriemen. F. Meinecke, Grabenstr. 9.</p> <p>Uhrmacher. O. Baumbach, Michelsb. 20. Chr. Nöll, Langgasse 16.</p> <p>Wach- und Schliess-Gesellschaft Schwalbacherstr. 2. Tel. 3154.</p> <p>Wäsche-Fabriken u. -Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2.</p> <p>Weinstube und Weinhandlung. Lill, Spiegelg. 5. Reichh. Sp.</p>
---	--	---	--	---	--

Kräftig!

Pilant!

Billig!

mit **1** Wort:

Knorr = Gos

die ausgeprobte beste Würze für Suppen, Saucen, Gemüse, Salate und andere Speisen!

Zu haben in den Kolonialwaren- und Delikateffen-Geschäften.

IV 209

Für Schlosser!

Gutes neues Bandeis, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben.
F. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Banngasse 27, Druckerei-Rontor.

Prima Kartoffeln (Industrie), Kaiser Gürtel, Dogheimstr. 127. Tel. 518

Schlacken

können abgeholt werden.
Hotel Nassau.
Näheres Kaufmännisches Bureau.

Madapolam-Reste

von 10-20 Meter
gebe mit 20% Rabatt ab.
Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul,
Rheinstrasse 35.

Von besten Haaren!
Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Pöpseln, Locken, Unterhaaren. 1912
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. Gürth, Spiegelgasse 1.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer netten kleinen Stadt mit günst. Verhältnissen und bill. Wohnungen (kl. Landhaus v. 15,000 Mk. an.), 20 Minuten Eisenbahn n. Wiesbaden, sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Schatten teilen zu müssen.

Prospekt und Näheres: F 90
Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung,
zu Eltville a/Rh.



Münchner Hackerbräu

in 1/2-Liter-Flaschen (25 Pf.)
5- und 10-Liter-Siphons
(Mk. 2.50) (Mk. 5.—)

Originalfüllung

täglich frisch aus den vorzüglichen
Eiskellereien „Bergschlösschen“

empfiehlt die

General-Vertretung
Robert Preuss,

Biergrosshandlung,
Weissenburgstrasse 10.

— Telephon 385. —

Kellereien „Bergschlösschen“.

1209

Samstag, den 31. Oktober, und Sonntag, den 1. November:

II. und III. grosser Ausnahme-Tag

10% Rabatt auf sämtliche fertige Herren- und Knaben-Kleidung.

Nachdem der I. Ausnahme-Tag allgemeinen Anklang gefunden hat, lassen wir den II. und III. Ausnahme-Tag folgen und bemerken ausdrücklich, dass unser Lager in allen Abteilungen dem Zweck der Tage entsprechend wieder überaus reichlich ausgestattet ist.

Manritinsstrasse 4. **Gebrüder Dörner,** Mauritusstrasse 4.

Riquet Kakao.

Original-Fabrik-Packung

offert:

No.	I	II	III	IV	
Mk.	2.40	2.—	1.60	1.40	per Pfd.

Probepakete für

4 Tassen 10 Pf.

Sophie Roszbach Wwe.,

Spezial-Geschäft für deutsche Kakao- und Schokoladen-Fabrikate,
Langgasse 56 (Hotel Kranz).

Empfehle im Ausverkauf nur unter Garantie beste
Petroleum-Lampen,
Steh- u. Hänge-Lampen
 außerst billig,
 sowie alle Sorten
Dochte, Zylinder und
Glodien.
 Näheres bei **Krieg, Kirchgasse 19,**
 im Hofe links. 1131



Wärmflaschen

in schwerer vergühter u. email. Qualität,
 mit bestem Schraubverschluss, von
 Mk. 1.35 an,
Südkaufhaus,
 Moritzstraße 15.

Interessant für Jeden!

Schuhwaren

100 verschiedene Gelegenheitsposten besserer Qualität, darunter mehrere Einzelpaare fast zur Hälfte des früheren Ladenpreises.

Da ich unbedingt für die jetzt eintreffenden Winterwaren Platz haben muß, verkaufe farbige Stiefel mit und ohne Lacklappen für Herren, Damen und Kinder zu nie gekannten billigen Preisen.

Kinder- und Schutzstiefel in den verschiedensten Lederarten und Fassons zu kaumend billigen Preisen.

Es lohnt sich für Jedermann selbst späteren Bedarf jetzt schon zu decken.

Nur Langgasse 22, 1. Stock.

Kein Laden, dadurch billiger wie jede Konkurrenz. 10037

Wachsrosen

u. gewachs. Chrysanthemem f. den Friedhof billigst.

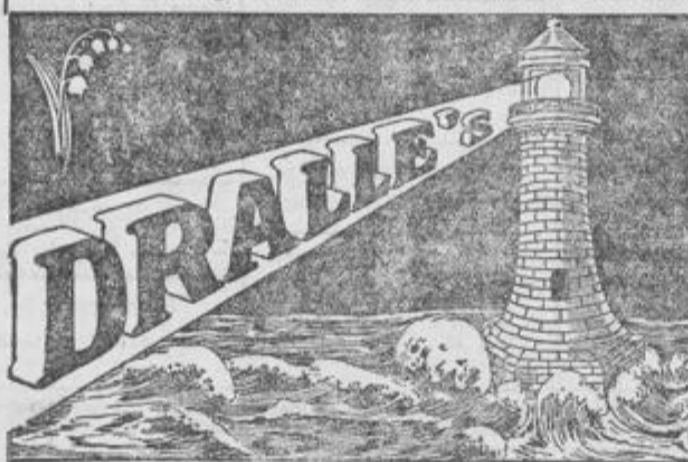
H. v. Santen.

Kunstblumengeschäft, Mauritusstraße 8.

Nur prima Stoffe

1322 f. Damenkleider, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge u. Hosen bedent. unter Selbstverkaufspr. Kirchgasse 8. E. Arendt.

„Allerliebste kleine Chose“ für Geburtstags- und Weihnachts-Geschenke ist



Maiglöckchen „Illusion“ im Leuchtturm.

Musterschütz 2826.

Entzückender, täuschend natürlicher Duft!

Ein derartig vollkommenes Erzeugnis war in der Parfümerie bisher noch nicht vertreten. Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften:

Dralle's Maiglöckchen „Illusion“ im Leuchtturm. Georg Dralle, Hamburg. F 17

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1221

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Für die Reise. Ne ses, Hut, Schiffs- werden billig verk. nur Reugasse 22, 1.

Europäischer Hof,

Langgasse 3234.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Fisch-Frikassee a. Feinschmeckerart; Roastbeef m. Prinzess-Kartoffeln; Bunter Gericht; Has im Topf; Rinderfilet à la Rossini; Thüringer Klöße mit Hausmacher Rinderbraten.

NB. Nach den Theater u. Konzerten: Spezialplatten à 75 Pf.

Fuss-Schlüpfen



unterm Strumpf zu tragen,



== beste und angenehmste Fusswärmer, ==
das Paar zu 45, 35, 25 und 15 Pf.

Brust- und Rückenwärmer von 75 Pf. an.

Leibbinden, Kniewärmer, Bettchuhe,

:: Puls- und Armwärmer. ::

Grösste Auswahl in allen Preislagen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

K 58

Gesundheitspflege.

Die Ärzte empfehlen zur Zeit solchen Personen, denen der Kaffeegenuss verboten worden muß, vielfach den neuen Ertrag für Bohnenkaffee „**Enrilo**“. Derselbe ist koffeinfrei und nach Feststellung von einschlägigen ersten wissenschaftlichen Autoritäten überhaupt frei von aufregenden oder sonst irgendwie schädlichen Bestandteilen.

Die Zubereitung von „**Enrilo**“ geschieht in der gleichen Weise, wie diejenige des Malzkaffees; man muß nur viel weniger, etwa nur den 4. Teil davon nehmen, circa 12 Gramm auf 1 Liter Wasser. Deshalb ist das „**Enrilo**“-Getränk außerordentlich leicht. Dieses vollmundige, kaffeeähnliche, durchaus bekömmliche Getränk kostet nicht einmal 1¹/₂ Pf. pro Liter.

Speziell eignet „**Enrilo**“ sich auch als Getränk für Kinder. Wenn die Kleinen ihre Milch nicht mehr nehmen wollen, so gieße man bis zur Hälfte „**Enrilo**“ dazu und sie werden mit Behagen „ihren Saft“ trinken.

Siehe nach, man es wohl als selbstverständlich ansehen, daß der von der weltbekannten Firma Geinr. Franz Söhne in Ludwigshafen abhergestellte Ertrag für Bohnenkaffee „**Enrilo**“ sich schnell einen großen Anhängerkreis erwerben wird. — Pakete zu 25 Pf. sind in den Kolonialwarengeschäften käuflich. F 98



Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen,

35 Rheinstrasse 35, unterhalb dem Luisenplatz.

Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen in jedem Genre.

(Nachdruck verboten)

Das Standesamt.

Von Dr. jur. Hans Meyfeld.

Es ist eine fast wunderbare Errungenschaft des menschlichen Ordnungsinstincts, daß in einem Staat von 60 und mehr Millionen Menschen nicht ein einziger ist, der ganz im Dunkel des Unbekannt- und Unbeachtetseins untertauchen könnte. Das Auge des Gesetzes wacht über jeden. Die Behörde weiß von jedem einzelnen, wann er geboren wurde, wann, wo und wen er heiratete, wann und wo er starb. Kaum tritt ein Mensch als schreiender, kleiner Welibürger ins Leben, so taucht auch schon ein Mitglied der Behörde die Feder in die Tinte, um vollzählig seine Existenz zu beglaubigen. Und diese Behörde wacht, wenigstens in ihren Registern, über ihn bis zu seinem Tode, dessen Eintreten gleichfalls genau verzeichnet wird. Diese Behörde, die Sehnsucht aller Heiratslustigen und Verliebten, ist das Standesamt.

Die Standesämter sind verhältnismäßig neueren Datums. Noch bis zum Jahre 1874 verhielten die Geistlichen der staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften vollkommen die Funktionen des Standesbeamten. Am 9. März 1874 entstanden zunächst in Preußen die Zivilstandesämter, und am 1. Januar 1876 trat für ganz Deutschland ein Gesetz in Kraft, das diese Materie in gleichem Sinne regelte. Später kam dann das Bürgerliche Gesetzbuch hinzu, das die Amtsgewalt der Standesämter endgültig festlegte. Natürlich kann das Standesamt ohne die Mithilfe des Publikums seinen Pflichten nicht gerecht werden, und darum wurden auch die Beziehungen zwischen Publikum und Standesamtsbehörde durch das Personenstandsrecht bis ins Kleinste geregelt. Es bestimmt, in welchen Fällen und von wem dem Standesamt Anzeige zu machen ist.

Der erste und nächstliegende Fall ist die Geburt. Das Gesetz führt der Reihenfolge nach die Personen auf, die zur Anzeige verpflichtet sind.

1. Der eheliche Vater.
2. Die bei der Niederkunft zugegen gewesene Hebamme.
3. Der bei der Niederkunft zugegen gewesene Arzt.
4. Jede andere dabei zugegen gewesene Person.
5. Die Mutter, sobald sie dazu imstande ist.

Von den genannten Personen hat immer nur einer, und zwar der Erstgenannte, die Verpflichtung zur Meldung; ist er verhindert oder überhaupt nicht vorhanden, geht die Anzeigepflicht auf den nächstfolgenden über. Ist der vorher Genannte zur Anzeige imstande, so brauchen die nächstfolgenden keine Anzeige zu machen, selbst wenn diese hauptsächlich durch die Schuld des Verpflichteten unterbleibt.

Die Anzeige ist bei dem Standesbeamten desjenigen Bezirks zu machen, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat. Sie ist innerhalb einer Woche vorzunehmen, bei einem todtgeborenen oder während der Geburt verstorbenen Kinde sogar schon am nächstfolgenden Tage,

gleichgültig, ob dieser Tag ein Sonntag oder ein Feiertag ist. Die Innehaltung der genannten Frist wird allerdings von der Mutter nicht verlangt, wenn selber bei der Niederkunft zugegen war und sie also allein zur Meldung verpflichtet ist; sie braucht die Anzeige erst zu erstatten, wenn sie dazu imstande ist. Der uneheliche Vater ist wie jede andere Person zur Meldung nur verpflichtet, wenn er bei der Geburt zugegen war.

Die Anzeige kann übrigens auch von irgend welchen anderen Personen gemacht werden, sobald sie von der Geburt Kenntnis haben, wenn auch ohne dabei gewesen zu sein. Bei Geburten, die in öffentlichen Häusern und Anstalten stattfinden, ist einzig der Leiter der Anstalt oder der zuständige Beamte meldepflichtig.

Der Meldungs-machende muß sich auf dem Standesamt genau legitimieren können. Und er muß genau und zuverlässig Ort, Tag und Stunde der Geburt angeben können, sowie das Geschlecht des Kindes, seinen Vor- und Familiennamen und endlich Religion, Stand, bezw. Gewerbe und Wohnort der Eltern. Bei Zwilling- und Mehrgeburten wird auch die Zeitfolge der Geburten verlangt.

Wird ein neugeborenes, ausgelehtes Kind gefunden, so muß der Finder spätestens am nächsten Tage Meldung machen, aber nicht beim Standesamt, sondern bei der ortszuständigen Polizei.

Der zweite Fall, in dem man mit dem Standesamt enger in Berührung kommt, tritt bei der Eheschließung ein, die ihre Rechtsgültigkeit nur durch das Standesamt empfängt. Der Eheschließung muß das Aufgebot vorausgehen. Dieses ist von einem der Verlobten beim ortszuständigen Standesamt zu beantragen. Dabei müssen mindestens und unter allen Umständen die Geburtsurkunden beider Verlobten beigebracht werden. Der Mann muß auch seine Militärpapiere vorweisen, da ja die Ehen von Militärpersonen der Genehmigung der Vorgesetzten bedürfen; erforderlichenfalls muß diese Genehmigung natürlich vorgelegt werden. Auch müssen die Verlobten nachweisen, wo sie innerhalb der letzten sechs Monate ihren Wohnsitz gehabt haben, weil das Aufgebot auch in dem Wohnbezirk aufgehängt werden muß, in dem der oder die Betreffenden innerhalb der letzten sechs Monate gewohnt haben.

Der Mann, der noch nicht das 21. Lebensjahr vollendet hat, muß für volljährig erklärt sein; das noch nicht 21-jährige Mädchen muß, auch wenn es für volljährig erklärt ist, die Einwilligung des ehelichen Vaters, oder, wenn dieser gestorben ist, seine Sterbeurkunde und die Einwilligung der Mutter, bezw. deren Sterbeurkunde beibringen. Wer unter Vormundschaft steht, muß die Einwilligung des Vormundes wie auch dessen Bestallungsurkunde vorweisen. Uneheliche Kinder bedürfen bis zum 21. Lebensjahre der Einwilligung der Mutter.

Wer schon einmal verheiratet gewesen ist, muß die Sterbeurkunde des Ehegatten mitbringen, oder, wenn er geschieden, bezw. die Ehe für nichtig erklärt ist, das Ehescheidungs- oder Nichtigkeitsurteil, oder, wenn der Ehegatte für tot erklärt ist, das Todeserklärungsurteil.

Eine verheiratete gewesene Frau darf erst, nachdem mindestens 10 Monate seit Ablauf ihrer ersten Ehe verlossen sind, wieder heiraten. Eine Ausnahme wird gemacht, wenn sie inzwischen einmal geboren hat oder vom Amtsgericht die Erlaubnis zur Wiederverheiratung vor Ablauf der 10 Monate erhalten hat.

Von dem Aufgebot wird nur dann abgesehen, wenn die lebensgefährliche Erkrankung eines der Verlobten die rasche Eheschließung notwendig macht. Und jede Eheschließung muß spätestens 6 Monate nach Erlaß des Aufgebots vollzogen werden, weil dieses sonst seine Gültigkeit verliert.

Beim Todesfall bestehen ganz ähnliche Meldepflichten wie bei der Geburt. Doch ist hier das Familienhaupt anzeigepflichtig, und, wenn dieses abwesend oder verhindert ist, derjenige, in dessen Wohnung sich der Sterbefall ereignet hat. Im übrigen kann auch jeder andere Meldung machen, der aus eigener Kenntnis dazu befähigt ist. Doch ist die Anzeige stets am nächstfolgenden Tag spätestens zu machen, zwar nicht auf den Sonntag, wohl aber an einem Feiertag, der nicht auf den Sonntag fällt.

Wer zur Anzeige verpflichtet ist und diese einfach unterläßt, kann mit einer Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft werden.

Auch sonst hat das Standesamt noch einige Befugnisse. Die geschiedene Frau zum Beispiel, die ihren früheren Familiennamen wieder führen will, muß dies vorm Standesamt erklären, wenn die geschiedene Ehe in Preußen geschlossen worden war. Auch ist das Standesamt zuständig für den Fall, daß der Ehemann dem vorehelichen illegitimen Kinde seiner Frau seinen Namen geben will.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Für die Große Internationale Gartenbauausstellung, welche um die Osterzeit 1909 (2. bis 13. April) in den neuen Ausstellungshallen am Zoologischen Garten in Berlin vom Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten veranfaßt wird, hat die königliche Staatsregierung nunmehr offizielle Regierungsvertreter ernannt und den Regierungen von Belgien, Holland, England, Frankreich, Schweiz, Italien, Österreich-Ungarn, Rußland, Norwegen und Dänemark hierbei die Bitte übermittelt, gleichfalls Regierungsvertreter zu ernennen und besondere Ausstellungs-kommissionen zu bilden. Die Stadt Berlin, welche den Beförderungen des Vereins schon seit jeher vollste Sympathie entgegengebracht hat, bewilligte für hervorragende Leistungen Ehrenpreise in der Gesamthöhe von 6000 M. Da eine große Reihe von Behörden und Korporationen diesem Unternehmen ideale und substantielle Förderung zugesichert hat, und die Beteiligung hervorragender Aussteller aus dem In- und Ausland feststeht, dürfte diese Internationale Pflanzenschau einen erschöpfenden Überblick über den derzeitigen Stand der Gärtnerei geben. Alle Anfragen sind zu richten an das Generalsekretariat des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues, Berlin N. 4, Invalidenstr. 42.

Viele würden sich weniger über ihre Nerven beklagen,

wenn sie regelmässig Kathreiners Malzkaffee tranken.

(Nr. 2129) F 146

Der Grösste

ist stets der

Leistungsfähigste!

2000 Angestellte.

Jahresumsatz: 3 Millionen Paar Schuhe!

Um 3 Millionen Mark

fertiges Reserve-Lager in Burg!

Dies ermöglicht es, daß unsere Fabrikate

solide, elegant und dabei anerkannt billig

sind!

Jetzt im Herbst-Ausnahme-Verkauf bietet sich noch nie dagewesene, günstige Kaufgelegenheit, unsere Schuhwaren aller Art bis zu 25 % unter Normalpreis zu erwerben.

Conrad Tack & Cie.,

Verkaufshaus Wiesbaden,

Marktstrasse 10, „Hotel Grüner Wald“.

Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „Geyser“ und automatische Heisswasserapparate

D. R. P. und D. R. P. angemeldet.

Grösste und bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installations-geschäfte. Kataloge kostenlos und portofrei.

Joh. Vaillant-Remscheid



Guthburg, Mittags- u. Abendsisch empfiehlt Reichert, Neugasse 17, 1.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesch.). Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 1392

Paket à 1 Dtzd. M. 1. -
à 1/2 „ 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. Damenbelonung.

Chr. Tauber.
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6, Telephon 717.

Den verehrlichen Anwohner der Waldstraße, sowie Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich die

Restauration „Zu den drei Hasen“

übernommen habe.

Durch Verabreichung guter Speisen und Getränke werde ich mir die Zufriedenheit meiner Gäste zu sichern suchen.

Zum Ausschank gelangt das beliebte Kronenbier.

Gleichzeitig mache bekannt, daß ich Samstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, ein

Eröffnungs-Essen

veranstalte, wozu ich höflichst einlade.

Hochachtungsvoll **Wilh. Weilerswist,**
Bewalter „Zu den drei Hasen“.

Wie neu wird Jeder mit Schiel's Salmiat-Gall...

in Saf. zu 45 u. 25 Pf. bei H. M. Schenckelmeier, E. Mo. Bus, E. Br. cher, H. Seyd, W. H. Birk, F. W. Müller, A. Cruz, Nebt., C. Brodt, Nchf., Fr. Hütcher, H. Schütz, Drög. Minor, Drög. Otto Lillie, Pöl

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junge Fräulein für ein. Buchführung u. leichte techn. Arbeit auf Bureau gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. 2. Foto an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fräulein m. angenehmen Aussehen zur Leitung eines Bild- u. Geflügelgesch. ges. Branchenkenntnisse nicht nötig. Etwas Kautionsforderung. Offerten unter G. D. 100 postlag. Bismarckring.

Tücht. Brandelund, Verkäuferin sofort gesucht. R. Verrot Nachf., H. Burgstraße 1.

Eine tüchtige Verkäuferin für feines Ausstattungsgeschäft zum 15. November gesucht. Nur Solche, welche schon in dieser Branche tätig waren und über gute Zeugnisse verfügen, belieben ihre Offerten unter X. 600 im Tagbl.-Verlag einzusenden.

Ein junges Mädchen für Laden u. Hausarbeit ges.; daselbe kann angelehrt werden. Rheingauerstr. 2.

Lehrmädchen für Abtötung Haus- u. Küchengeräte geg. sof. Verg. gesucht. Südbauhaus, Wörthstr. 15.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Abonnentensammlerin f. Zeitf. mit Versicherung ges. Off. u. R. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Tailen- und Mad-arbeiterinnen f. R. Schwarz-Weiß, Adelstr. 22, Ede Adolfsallee.

Mod. u. Quarbeit. f. dauernd ges. Dor. Bismarckring 32. B 16294

Zuverl. Mod. u. Tailen-Quar. sofort gesucht Hötnerstraße 13, 1.

Junge Näherin gesucht Langgasse 24, Engelhardt.

Eine nicht zu junge, geübte Person mit Ja Referenzen, perfekt im Weibchen, auf sofort gesucht im

Aurhaus-Restaurant, bei W. Ruche.

Zwei perf. Handbinderinnen sucht Gustav Gottschalk, Kirch. 25.

Lehrmädchen für Damenschneiderin f. Frau Schöter, H. Burgstr. 5, 1.

Eine junge Französin zu pair ges. Palais-Hotel, Kranzplatz.

Östing. Herr sucht Hausdame. Offerten mit Alter und Lebenslauf unter W. M. 5 postlagernd Berliner Hof. 10187

Gef. für die Küche ein tücht. Mädch. Leberberg 11.

Hilffiches sauberes Mädchen, welches den Haushalt gründl. vers. u. bürgerl. lochen l. zum 1. Dez. gef. Gr. Burgstraße 6, Part. links.

Tücht. Mädchen gesucht Alexandersstraße 15, Part.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für erstes Schuh-Magaz. und Verkaufsgeschäft eine 2. Verkäuferin aus guter Familie gesucht. Offerten unter H. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen.

Intelligent, aus guter Familie, verlangt sofort Anrecht, Langgasse 36.

Gewerbliches Personal.

Konfektion Ries-Heberich

Sucht noch selbst. Quarbeit. 10183

Braves Mädchen zur Erlernung der Blumenbinderei gesucht. Näheres Ellenbogengasse 8, Blumengeschäft.

Ein tücht. älteres Alleinmädchen, w. gut lochen kann u. auch Hausarb. übernimmt, wird zu ein. Dame per sofort od. 15. November bei gut. Lohn gesucht. Vorzugstellen zwischen 1 und 3 Uhr nachm. u. 7 bis 8 Uhr abends. Palais-Hotel, Kranzplatz.

Tücht. bess. Mädchen, w. lochen l. u. Hausarbeit gründl. versteht, gesucht Friedrichstraße 14, 1. Etage.

Zuverl. fleiß. Mädchen fürs Haus gesucht Rheinstraße 56, Part.

Tüchtiges Hausmädchen zum 15. November gesucht Viebricherstraße 31, 2 Et.

Junges williges Mädchen gesucht Derberstraße 12, Bäckerei.

Hilffiches Mädchen für Küche u. Haus für sofort od. längstens auf 1. Nov. gesucht. In melden Bahnhofsstraße 1, 1. Stock, von vormittags 9 bis 3 1/2 Uhr nachmittags u. abends gegen 8 Uhr. 10177

Tüchtiges Mädchen gesucht Schierkeimerstr. 28, Pöckel. II 680

Jung. Mädchen f. Hausarb. gef. Nöh. Niehlstraße 19, Laden. II 689

Junges Alleinmädchen, das etwas lochen u. nähen l. zu ein. Dame auf 15. Nov. oder früher gesucht Emmerstraße 22, 2.

A. anst. Mädchen, 16-18 J. alt, gef. Etwas lochen erw. Vorkleidung 11-12 u. 2-3, Körnerstraße 2, 2 r.

Ordentl. junges Mädchen landüber f. leichte Hausarb. gesucht. Gute Behandl. zugesichert. Angebote unter H. 190 an Tagbl.-Anzeigst. Bismarckring 29. B 16431

Junges Mädchen vom Lande in soliden Haushalt gesucht. Architekt Wöhu, Waldstraße 6, 3. B 16428

Tücht. Mädchen gesucht Pfäfersstraße 8, Voderladen. B16424

Suche ein Mädchen, w. bürg. lochen kann, bei gut. Lohn. Orner, Reugasse 14.

Mädchen, welches lochen kann und Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht Leisingstraße 10.

Braves fleißiges Dienstmädchen gef. Dartmann, Weinstr. Reugasse 24.

Tücht. Alleinmädchen für Zimmer- und Hausarbeit gesucht. Pension Simson, Elisabethenstraße 21, Gartenhaus.

Anst. Mädchen mit gut. Zeugnissen soal. gesucht Rheinstraße 31, 4.

Fleiß. kräftiges Mädchen für H. bei hoh. Lohn gesucht Luisenstr. 2, 1.

Dienstmädchen für H. Haushalt auf 1. Nov. gesucht Schulberg 3.

Sauberes zuverläss. Mädchen mit gut. Zeugn. f. Küchen- u. Hausarbeit in bess. Haushalt gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Einfaches Alleinmädchen gesucht Rheingauerstraße 14, 3. r.

Einfaches Mädchen gesucht Steingasse 33, Laden.

A. brav. saub. Mädchen u. 9-11 Uhr gesucht Helenestraße 14, Mittelst. 2.

Braves reinl. Mädchen gesucht von morg. 8 Uhr bis nachm. Nöh. Dreizeidenstraße 3, 3. r. B 16399

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Gebildete Französin in zwölfjähr. Mädchen gesucht. Vorkleidung 10-11 u. 2-4 Uhr Vierstädterstraße 14.

Das Evangelische Vereinshaus sucht gegen hohen Lohn eine perfekte Köchin. Näheres durch Hausvater Sturm, Platterstraße 2.

Besseres Mädchen, das perfekt im Nähen und Bügeln ist, fertigen kann und leichtere Hausarbeit übernimmt, in herrschaftl. Haus sofort gesucht. Offerten unter W. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Nach London erfahrene Köchin für größeren Haushalt gesucht. Näheres Wiesbaden, Gartenstraße 4.

Junges ordentliches Küchenmädchen sofort gesucht.

Hotel Vier Jahreszeiten. Gesucht zum 15. November ein sauberes tüchtiges Alleinmädchen, am liebsten vom Lande, welches bürgerlich lochen kann und alle Hausarbeit versteht, mit guten Zeugnissen. Offerten unter H. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junger tüchtiger Stadtreisender gegen Ruzm. und Provision gesucht. Persönliche Vorstellung unter Vorlage der Originalzeugnisse erbeten vormittags von 10 bis 11 Uhr. B 16292

Heinrich Ditt, Weinhandlung, Karstraße 24.

Bescheid. Alt. Mädchen od. Frau, saub. u. ordentl., welche m. H. Kind umgeben verht. u. Hausarbeit übernehmen muß, f. d. ganzen Tag gesucht Kapellenstraße 18, Part.

Tagsüber tücht. Mädchen, w. gut lochen l. in H. feine Familie sofort gesucht. In erfragen täglich zwischen 10 u. 12 und 1 u. 2 1/2 Uhr Süßstraße 17, 1 Et.

Tüchtiges älteres Mädchen tagsüber gesucht Rheinstraße 32, 2.

Zur Bedienung einer Dame wird Fräulein oder Frau bis zu 40 Jahren von 8-9 und 2-8 Uhr gesucht Goldstraße 1.

Braves saub. Monatsmädchen f. d. g. Tag gesucht Kirchgasse 60, 1.

Monatsfrau für 2 Std. morgens gesucht Rheinstraße 64, Part.

Monatsfrau für Bureau gesucht. 2. Htel. Emserstraße 27.

Monatsmädchen zweimal wöchentl. 2 Std. gesucht Weillstraße 18.

Hilfle Person für Essenholen gesucht Luisenplatz 2, Parterre.

Sum Fischforttragen sofort Frau gesucht. Woller, Ellenbogengasse 3.

Raderinnen per sofort gesucht. Zigarettenfabrik „Wenes“, Abreimauerstraße 7.

Arbeiterinnen gesucht Dohbeimerstraße 109, Dth.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Katernen-Reisender zum Besuch von Kantinen gesucht. geb. Unteroffizier bevorz. Off. mit Lebensl. u. W. 508 a. Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Maschinenarbeiter (Präfer), gelehrter Schreiner, findet dauernde Beschäft. Dampfmaschinenfabr. Biemer.

Selbständ. Damenschneider sucht R. Schwarz-Weiß, Adelheidsstraße 22, Ede Adolfsallee.

Großbläschen für Militärarbeit sucht S. Frank, Wörthstraße 13.

Schneider gesucht Derberstraße 4, Schneider Wolf.

Wohenschneider a. Röde u. Westen gef. Hermannstraße 18, 3. B 16198

Schneider auf Wode gesucht. S. Schäfer, Bierstadt.

Hausierer zum Verkauf eines Korz-Artikels gef. Hoh. Verdienst. Meld. Wilhelmstraße 50, Rm.-Laden von 12-1 Uhr.

Tüchtige Briefverkäufer gesucht, die schon in der Branche tätig waren. 50 Mk. Kautions-unersäßig. Bismarckring 30, 1. B 16319

Fleiß. saub. Hausb. u. ca. 20 J. gesucht Delaspestraße 8, Laden.

Hausdiener für Bureau-Reinigung gef. Rechtsanw. Blind, Rheinstraße 30.

Tücht. Vertreter

für Schönerme u. alt. einblättr. Artikel von leistungsfäh. Fabrik ges. Offerten unter A. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Leistungsfähige Moselwein-Großhandlung in renommiertem Moselg. und mit bürgerlichem Eigenbau sucht allerorts, besonders hier, tüchtige Vertreter,

welche bei der feinen Privatlandschaft, sowie Dimigrohandlung gut eingeführt sind. Hohe Provision. Offerten unter H. 601 an d. Tagbl.-Verlag erbeten.

Tücht. Reisenden sofort gesucht. Zigaretten abfr. Armide, Laub & Reichel, H. Schwalbacherstr. 4.

Derren und Tamen können sich allerorts dauernden schriftl. Nebenverdienst versch. d. Adressenarbeit (bei 1000 Mdr. 8 M.). Näheres durch P. Stephan, Lichtenrade-Berlin.

Sehr guter Verdienst bietet f. gem. Manne durch d. Verl. e. prima Artikels für Zentralheizungen. Bewerb. w. f. med.

Hotel Saalburg, Saalgasse 30.

Gewerbliches Personal.

Architekt, holler Zeichner, f. Perspektiven u. Innen-Decorat. gef. Off. u. R. 100 an Tagbl.-Daupt-ka. Wilhelmstr. 6. 10175

Tüchtiger Schneider auf Wode findet dauernd Beschäftigung. C. Schwarz, Eckerstein.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein, 10171 in Buchf., allen Bureauarbeiten, Schreiben, bew., sucht Stelle, ev. zur Ausb. Off. u. R. 12 postl. Bism.-R.

Gewerbliches Personal.

Welt. Mädchen, im Weibchen u. Ausb. von Kleid. geübt, sucht n. ein. Kund. Wörthstraße 11. B 16217

Erkl. Modistin, pr. Empf., f. n. Kund. in u. auß. dem Hause. Off. u. R. 433 postlagernd.

Berein weibl. Hausangestellten, Leonorenstraße 7, 3. empf. u. sucht unentgeltl. Dienstm. aller Art, Koch-, Näher-, Haus-, u. Allein-, Wasch-, Putz-, Monatsfr. 4-7 nachm. B 15341

Zwei Mädchen von auswärts, welche in all. Hand- u. Hausarbeiten, sowie im Kochen recht erfahren sind, wünsch. Stellen als Stütze der Hausfrau, Rm., Allein- od. Hausmädchen, desgl. ein. Mädchen, welche hier gebirt haben u. gute Atteste besitzen. Carl Gröber, Stellenvermittler, Biehl. Alt. u. bestrenom. Stellenbureau, Goldgasse 17, 3. Tel. 434.

Präfil. f. St. a. Serv. in best. Café od. Restaur. Off. u. H. 100 an Tagbl.-Daupt-ka. Wilhelmstraße 6. 10191

Eine feinsbürg. Köchin (Witwe) sucht auf 15. November Stellung in einem Pensionat oder groß. Haushaltung. Offerten unter A. 871 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junges nettes Mädchen sucht leichte Stellung; sieht mehr auf gute Behandlung als Lohn. Nöh. Friedrichstraße 28, Mädchenheim.

Israelitische Mädchen sucht St. in bess. D. Jahnstr. 21, 2 r.

Saub. jung. Mädch. sucht Stellung. Wörthstraße 33, 3. Et. r. B 16388

Ein j. H. Mädchen vom Lande sucht Stelle als Kinder- od. Zweitmädchen. In erfragen Hallgartnerstraße 6, Dth. 2 Et. rechts.

Ein junges Mädchen aus anst. Familie sucht Stellung als Kinder- oder Zweitmädchen. Gest. Ang. unter H. 602 a. d. Tagbl.-Verl.

Ein braves Mädchen, welches lochen und alle Hausarbeit machen kann und jahrelange Zeugnisse hat, sucht Stelle. Oranienstraße 37, 3. In sprechen b. 4-6 Uhr.

Aufständiges Mädchen sucht Stellung als Alleinmädchen z. 1. Novbr. Elbillerstraße 12, Dth. 2.

Zwei einfache bessere Mädchen f. Stell. in H. Haushalt als Allein- o. Zweitmädchen. Adelheidsstr. 71, Dth.

Mädchen sucht Stellung als Haus- oder Küchenmädchen. Nöh. Wörthstraße 18, Dth. 3 r. B 16430

Empfehle

Hausdamen, Haushält. für Hotels u. Privath. Reisebegleiterinnen, Erzieh. u. Reifebegleiterinnen, u. angeh. Jungfern, Fräul. zur Stütze, perf. jüngere Herrschaftsköchinnen aus ersten Häusern, Kaffeeköchinnen, Weißb., Wäsche-, Schlichterinnen, adrette gewandte Zimmermädchen f. Hotels u. Pensionen, erie Stubenmädchen, Kinderfräul., Kinderbegleiterinnen, Alleinmädch. zc. Nur mit prima Zeugnissen.

Zentral-Bureau Frau Nina Wallravenstein, Stellenvermittlerin, Bureau allerersten Ranges, Langgasse 24, 1. Et. Tel. 2555.

Nach England.

Staatl. gepr. Deutsche, l., a. fein. Fam., sucht Stell. in vornehm. Hause als Erzieherin od. Gesellschaftlerin, geht auch mit auf Reisen. Offerten u. A. 872 an den Tagbl.-Verl.

Gebildetes, heiteres junges Mädchen (19 J.), welches Hausdamenarbeiten, i. Kassel best. hat, f. auf 15. Nov. o. l. Dez. in Wiesbad. od. Umg. Stelle als Gesellsch. u. Stütze d. Hausfrau, wo Mädchen vorband., bei vollst. Familienanstellung. Offerten mit Gehaltsansuche bitte nach Kasse postl. unter W. 1. 2119.

Christ. Heim, Oranienstr. 22, 1 r., empfiehlt sofort u. 1. Nov. Köchinnen, Allein- und Hausmädchen.

V. Geisler, Stellenvermittler.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger j. Mann sucht unter bescheid. Anpr. Stellung auf laun. Bureau. Off. bis 1. unter W. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Ein freundl. kinderliebendes Mädchen, w. auch etwas nähen l., sucht bei 1. Nov. od. spät. Stelle als Kindermädchen. Nöh. Weidenstr. 24, 1 l.

Besseres Mädchen, welches gut locht, sucht für sofort selbständige Stellung. In erfragen Oranienstraße 53, Mädchenheim.

Williges nettes Mädchen sucht Stelle in H. Haushalt. Schöne Aussicht 22.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle, auch Monatsstelle. Nöh. Dth. Wörthstraße 10, 3. Viebrich a. Nöh.

E. Mädch. sucht Ausbittstelle, evl. Monatsst. Weillstr. 37, 3.

Besf. Bäckerin sucht Beschäft. Wörthstraße 33, 3 Et. r. B 16383

Tüchtige Wasch- u. Feinsbüglerin nimmt Wasche an. Nöh. Geislerstr. Schwalbacherstr. 1. Ede. Luisenstr.

Mädchen von auswärts sucht Monatsst. für über Mittag. Nöh. Wörthstraße 33, Dth. Part.

Ng. saub. Frau f. Monatsstelle od. sonst. Arbeit. Wörthstraße 20, 4 l.

J. unabh. Frau f. Wasch- u. Zubeh. Beschäftigung. Hellmunderstr. 29, 5. B.

Fleiß. Mädchen sucht Monatsstelle u. 7-10. In erfr. Weillstraße 8, 3.

Welt. unabh. Mädchen f. Monatsst. in e. ruh. Haush. f. 2-3 Std., auch in länger. Gebenstr. 2, 3 r. B 16320

Unabh. Person sucht Monatsstelle. Wörthstraße 20, 3 r.

Weltere saubere Monatsfrau sucht für vormittags Beschäftigung. Näheres Weillstraße 8, Laden.

Besseres fleißiges Mädchen sucht Monatsstelle u. 8-3 oder für ganzen Tag. Dohbeimerstr. 20, Dth. Stb. 2. D. w. Hoff. genöht u. veränd.

Frau sucht Monatsstelle morg. 2-3 Et., auch mitt. Beschäft. Erbacherstraße 6, 2 links. B 16406

Mädchen sucht tägl. Arbeit für nachm. Wörthstraße 11, Laden.

J. Frau sucht per 1. o. 15. Nov. Monatsst. f. einige Std. Nöh. Wörthstraße 17, im Laden. B 16395

Junge Frau f. einige Stunden Beschäftigung. Helenestraße 24, 3 l.

Reinliche Frau sucht Monatsstelle vorm. 2 Std. Weidenstr. 10, R. D.

Frau sucht Beschäftigung, 1-2 Et. mittags. Gebenstr. 5, 5. 2 l.

Tücht. Mädchen sucht Monatsstelle. Wörthstraße 33, 3 r. B 16429

J. Frau sucht Wasch- u. Putzarb. Weillstraße 37, 2 r. B 16427

Gefundene junge Frau sucht ein Kind mitzuführen. Nöh. im Tagbl.-Verlag.

Gefundenes junges Mädchen sucht Stelle als Edenamme. Off. unter H. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

J. Bantehn, selbst im Bau führen, sucht per sofort Stellung. Offerten unter H. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. selbständ. Konfitor sucht dauernde Stellung. Offerten unter H. 602 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mann (Schmied), gedient, 24 J., sucht Stell. Wörthstraße 17, Wth. 3.

Kaufmann,

verheiratet und in guten Verhältnissen lebend, viele Jahre selbständ. Leiter ein. laun. Filialbureauaus, w. in ein gediegenes Handels- oder Fabrikationsgeschäft einzutreten. Es wird weniger auf Vergütung als auf gründliche Geschäftsinformation gesehen. Reflektiert wird nur auf Unternehmungen, die Aussicht auf Profuta oder Teilhaberschaft bieten. Off. u. T. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint abendtäglich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Originalzeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für die Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unentgeltl. vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Vermietungen

1 Zimmer.
Eternfördestraße 12 1/2 Zim. u. Küche zu verm. Heil & Rosenthal. 3615

2 Zimmer.
Blücherstr. 18 eine schöne Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, Stb. 1, P., sofort oder auf später zu verm. Schützstr. 4 hübsche Gartenw., Part., im Freien, für sich abgeschl., ges. Lage, Laube, Veranda, an r. Louto zu 300 Mk. Näh. 1. Et. 3089

Wohnung, 2 Zimmer,
nebst Zubehör zu vermieten Hochstättenstraße 17, Weggerlab. 8838

3 Zimmer.
Blücherplatz 2, 2 r., 3 Zimmer mit Erker u. Balkon Verh. h. v. g. Nachsch. Näh. B. 1. u. Adelheidstr. 10, G. 2.

Frankenstraße 10 große 3-Zimmer-Wohnung mit Mann. auf 1. Nov. od. spät. an nur anst. Alt. Gsch. zu vermieten. B 15236

Kaiser-Friedrich-Ring 59 herrsch. 3 u. 4 Z., ev. 8 Z., m. all. Zubeh. per 1. Nov. 1909 z. v. Näh. Bur. od. 3. Et. 4051

Seerobenstraße 6 schöne 3-Zimmer-Wohnung, 1. Et. belegen, sofort zu verm. Näh. Noosstraße 19.

Weissenburgstr. 5, 2, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, p. sof. od. 1. Jan. mit Nachl. zu vm.

Freie Wohnung
bis 1. 4. 09. 3 Zimmer m. Zub., gut ausgestattet, in neuem Hause, Weisenb. Str. u. Z. 184 an den Tagbl.-Verlag. B 15834

4 Zimmer.
Langstr. 5 schöne 4-Zim.-Wohnung, 1. Et. zu vermieten. Näheres Freseniusstraße 21 a.

5 Zimmer.
Dambachstr. 12 u. 14, Gartenb. Part., 2. u. 3. Etage, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Balkon, Bad, Warmwasserheizung, per sof. od. später zu verm. Näh. Dambachstr. 12, Vorberh. 1. Et. bei C. Philipp. 8856

Kleinstraße 13, 3 Z., bodenheute Garderobezimmer p. sofort z. v. 9718

Ecke Klost.- und Hebelstraße
herrsch. eingerichtete 5- und 6-Zimmer-Wohnungen mit famil. Zubeh. und Zentralheizung auf 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Adelheidstr. 81, Part. 3361

Nikolasstraße 10
eleg. Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer mit Zubeh. elektr. Licht, Bad, per 1. April 09, evnt. früher, zu vermieten. Anshmit Nikolasstraße 10, 2, von 10-4 Uhr. 10071

Luxemburgstr. 5
sch. gr. 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. per 1. April 08 zu vermieten. Näh. daselbst oder 3. Et. 18.

Nikolasstraße 15
Parterrewohnung von 5 Zimmern und Zubeh. per sof. od. spät. zu verm. Nähere Auskunft auf dem Bureau der Rechtsanwältin Justizrat Dr. Alberti und Gsch. hier, Adelheidstraße 21. erteilt. P 242

Schühenhoffstraße 11
ist die im Hochparterre gelegene Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, einschl. Bad, 2 Mann., zwei Kellern, per 1. April 1909 zu verm. Anzugeben von 10-4 Uhr. Näh. das. l. Baubureau. 3888

Victoriastraße 31
(Stagen-Villa mit Garten) 1. Etage mit 5 Zimmern, großem Badezimmer, großer Veranda und reichlichen Zubehörungen per 1. April 1909, evnt. auch sofort zu vermieten. Näh. beim Hausmeister Victoriastr. 49. 3979

6 Zimmer.
Langgasse 10, 1. u. 2. St., je 6 oder 8 Zimmer, 1. Arzt, Zahnarzt, Stagen-Geschäft z. geeignet, zu verm. Näher. Niederwaldstr. 4, 1 r., morgens 9-11.

Rheinstraße 72, Parterre, schöne 6-Zimmer-Wohnung z. sofort oder später zu vermieten. Näheres 3 Treppen. 8883

6-Zimmerwohnung
zu vermieten sofort oder später. Näheres Hotel Victoria, Zimmer 100.

Schlichterstraße 6
ist das 2. Obergesch. 6 Zimmer, Bad und Zubehör, per sof. od. spät. zu verm. Näh. daselbst Parterre. 3719

Mit Nachsch. ist eine herrsch. w. d. St. 6 Z., Bad, 2 Mann., Balkon, p. sof. od. spät. zu vermieten. Besicht. d. Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

6 Zimmer.
In sehr schön gelegener Villa z. 1. April 1909, evnt. früher, die 2. Etage.

7 Zimmer.
Adolfallee 9 ist die Parterre-Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Speisekammer, Wadecabinet, Balkon, elektr. Licht u. reichliches Zubeh. p. sof. od. spät. zu vermieten. Einzigeiten 11-1 Uhr u. 3-5 Uhr. Näheres daselbst im ersten Stock. 3720

Friedrichstraße 5, nächst d. Wilhelmstr., 2. Etage, 7 Zimmer m. reichl. Zubeh. auf 1. April 09 zu verm. Näheres b. G. Voltz, Delespessier 1, B. 1. 4027

Herrsch. Wohnung, 1. Etage, passend für Arzt, bestehend aus 7 Zimmern, Bad, 2 Mann. mit allem Komfort, sofort oder später mit Nachsch. zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 4, 1. Et. 10173

8 Zimmer und mehr.
Luxuriös ausgestattete Herrschafts-Wohnung in neu errichtetem Fracht-Gebäude Wilhelmstrasse 23, vis-à-vis Kuranlagen, 9 Zimmer, saalartige Dielen, Leggia, Balkons, Lift usw., Zentralheizung, Heisswasser-Versorgung, Vacuum 9816 zu vermieten. Näheres H. Stein.

Läden und Geschäftsräume.
Laden, Albrechtstraße 5, mit Laden, Magazin u. Lagerraum auf sof. oder später zu verm. 4001

Saladen
Albrechtstr. 38 mit 3-Zim.-Wohn. u. Zubeh. p. sofort billig zu verm. Näh. Part. rechts oder beim Besitzer Fr. Rauch, Adteimerstr. 13. 3722

Laden Bismarckring 30
mit Laden, sof. zu vm. Näh. B. B 12128

Saladen
Bismarckring 22, mit Ladenkeller und Lagerräumen, auf 1. April 1909 zu vermieten. Näh. Bismarckring 24, 1. l. B 15635

Blücherplatz 4 ist ein großer, heller Laden nebst Ladenzimmer (auch zu Büreauzwecken geeignet) sofort oder später zu vermieten. Näh. Blücherplatz 5, 2. Et. Part. b. Marzmann.

Blücherstraße 42, Ecke Gneisenaustraße, ist der große Laden für gutes Kolonialwarengeschäft auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Blücherstraße 40, 1. Dornman. B 14689

Großer Laden
Ecke Große Burgstraße und Mühlengasse mit Souterrain, bet. Geschäftslage, Kurviertel, per bald oder später zu verm. Gg. Scharhdt, Laden Gr. Burgstraße 19. 3723

Dohheimerstr. 10
Ecke Karlstr., Laden mit Ladenzimmer auf sofort od. später vermieten. 3438

Dohheimerstr. 10
schöner Laden mit 3-Zimmer-Wohnung und Weggerl-Einrichtung zu vermieten. 3939

Emserstraße 28 Laden m. 2 Erker, Magazin und Keller, nebst ansehnlicher Wohnung zu verm. Näh. Sonnenbergstr. 49. 3963

Laden Frankenstr. 19, m. od. ohne Lagerräume, evt. Werkstätte u. 1 Ker. 3. l. 8. St. sof. od. sp. B 15237

Laden Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße, sofort zu vermieten. Näheres Delespessierstraße 1, H. G. Voltz. 3723

Laden Goldgasse 18, nahe d. Langgasse, per sofort od. 1. Jan. zu verm. Näh. 1. Stock rechts.

Laden
mit Souterrain, groß und hell Marktstr. 32, per 1. 1. 09 zu verm. Näh. Bachmayerstr. 8. 3870

Birchgasse 7 (alte Geschäftslage) 1 ar. u. 11. Laden m. Lagerraum u. Wohnraum, für jed. Geschäft geeg., a. 1. April 1909 zu verm. Laden u. modern verändert. Näheres Birchgasse 5, Scheid. B 18829

Gebladen
Marktstr. u. Grabenstr., sowie der nebenanliegende Laden in der Grabenstr., neu hergerichtet, zu vermieten. Wegen der vortreffl. Lage eignen sich dieselben für jeden Geschäftsbetrieb. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 25, B. 4063

Moritzstr. 7 große od. Lagerräume, z. 450 qm, p. sofort zu verm. Näh. B. Kraft. 4002

Marktstraße 16 im Hofh., Laden mit 3 Zimmer, bisher Baaren-Verhandlung, mit vollständiger Einrichtung, für jedes Geschäft geeignet, für sofort oder später billig zu vermieten. Näheres bei K. Heer, Wilhelmstraße 24. 4001

Merowingerstr. 23
großer Laden mit gr. Nebenräumen und Hof, für jedes große Geschäft geeignet, auf 1. Januar zu vermieten.

Ecke Rheinstraße u. Birchgasse 1 großer und 1 kleiner Laden per 1. November oder später zu vermieten. Näheres im Hause daselbst beim Hausmeister oder bei A. Müller, Kaiser-Friedr.-Ring 69. 4029

Seerobenstr. 29
Laden mit 1-Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten. Näheres daselbst Part. 1.

Für Schuhmacher zc.
Laden mit Wohnung auf sofort z. v. Näh. Albrechtstr. 46, 3 r. 3621

Laden mit gr. Zimmer, ar. mod. Ausstellfenster, auch als Büreau geeignet, Dohheimerstr. 28 per sof. od. spät. zu verm. Näh. das. 8596

Bureau-Räume.
2-3 große schöne Zimmer, Part., für Büreau od. dergl. billig zu vermieten Dohheimerstraße 88, Part. 3590

Laden für Holzeri u. dergl., mit od. ohne Wohn- u. Lagerr., Keller, Stall, sof. preisw. zu v. Näh. Albrechtstr. 9. B 15967

Laden m. Nebenzimmer, für jedes Geschäft passend, per 1. Januar oder früher z. verm. Näh. Sattlerei Nagel, Mühlengasse 1.

Laden
mit oder ohne Wohnung, Gerrenmühlengasse 1, Ecke Große Burgstraße, zu verm. 9. Gebladen. 3716

Arbeitsräume, za. 150 qm, 2-3 große schöne Zimmer, Part., für Büreau od. dergl. billig zu vermieten Dohheimerstraße 88, Part. 3590

Laden m. Nebenzimmer, für jedes Geschäft passend, per 1. Januar oder früher z. verm. Näh. Sattlerei Nagel, Mühlengasse 1.

Laden
mit oder ohne Wohnung, Gerrenmühlengasse 1, Ecke Große Burgstraße, zu verm. 9. Gebladen. 3716

Lagerräume, za. 800 qm, Weinkeller, za. 150 qm, Stallungen für 3-4 Pferde, Büreaus, Hofraum, Karlstraße 39 per sofort od. später, ganz oder geteilt zu vermieten. Näh. Dohheimerstraße 98, 3. l. 3677

Elegantes geräumiges 3943

Atelier
(At.) für Maler, Photogr., Baubureau zc. geeignet, zu vermieten. Nassauische Seiden-Industrie J. H. Baum. Ecke der Birchgasse u. Friedrichstr.

Schöne Werkstätte mit Nebenraum
zu verm. Moritzstraße 9, 1. 4090

Große Lager-Räume
p. sofort zu vm. Moritzstr. 12. 3740

Gr. schöner Laden, eventuell mit Keller-Räumlichkeiten, Moritzstr. 66 per sofort od. spät. zu vm. Näh. Moritzstr. 68, Kantor. 3995

Laden, Flaschenbierkeller, Werkstätte, Halle und Lagerraum
billig zu verm. Näh. Büssinger, Raudentstraße 20. 4049

Bureau mit Lagerraum
zu vermieten Rheinstraße 76.

2 helle Parterre-Räume
sep. Eingang, für Büreau geeignet, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, sofort zu vermieten Niederbergstraße 1, Ecke Emserstraße.

Lagerraum od. Werkstätte
zu vermieten Schwalbacherstr. 28. 4003

Büderei
In guter Lage auf sof. od. später billig zu verm. Inventar kann auf Wunsch käuf. od. auch teilweise mitübernommen werden. Näh. Albrechtstraße 43, 2 r.

Schöne Büderei
Näheres Dohheimerstr. 9 zu vermieten. B 14670

Villen und Häuser.
Villa Grillparzerstr. 1, m. all. Komfort der Neuzeit ausgestattet, za. 11 Zimmer, nebst all. Zubeh., schönem Garten, Haltestelle der Elektr. (Nondell), auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Anzugeben von 4 bis 6 Uhr. Näheres bei Bilow & Böhlmann, Tel. 2708. B 12607

Villa
Tessingstr. 10 mit gr. Garten, elektr. Licht u. Zentralh., ev. od. s. v. Näh. das. od. Bahustr. 17, St. 899

Möblierte Villa, 10 Zimmer
mit reichlichem Zubeh., in nächster Nähe des Hauptbahnhofes auf za. 6 Monate zu vermieten. Näheres al-Neubureau J. Schottenfels & Co., Theater-Colonnade 29. 31.

Al. Villa
i. Kurv., 7-8 Zim., sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Off. mit. V. 525 an den Tagbl.-Verlag. 3990

Möblierte Wohnungen.
Ent möbl. Wohn. Luisenstr. 5, l. 10128

Wintermonate
möbl. Wohnung von 4-8 Zimmern mit Küche oder die ganze Villa billig zu vermieten, auch einzelne Zimmer mit und ohne Pension. Näheres im Hause. Villa Hauscher, Kerkhof 24.

Hochherrsch. möbl. Wohnung
von 4 bis 10 Zimmern nebst Küche und Zubeh. bill. zu verm. Zentralh., elektr. Licht, Lift. Näh. Lammstraße 49, 2 St. Pension Hauser. 9988

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Bahnhofstr. 10, 1, eleg. möbl. Zimmer für Tage, Wochen, Monate ev. mit Pension, Nähe Strahens, Wilhelmstr., Albrechtstr., Bahnhof zu bill. Preis.

Gr. Burgstr. 13, 1, elegant möbl. Wohn- und Schlafzim., Sonnenf., auch einz. Zim. bill.

Dohheimerstraße 62, 3 r., findet
solides Fräulein schönes Heim bei alleinb. Dame zu möglichem Preis.

Gerrenmühlengasse 9, 1, schön möbliertes separates Zimmer an besserem Herrn.

Luisenstr. 5, 1 r., eleg. möbl. Z. 10055

Nerostraße 16 zwei möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn zu verm. B 18116

Erantienstr. 16, 1, gut möbl. Zimmer an best. Herrn zu vermieten.

Rheinbahnstraße 2, 1. Etage, schön möbl. Zim., neu hergerichtet, elektr. Licht, Bad, Näh. Part.

Rheinbahnstr. 4, 1, behaul., sonn., gr. Zimmer m. 1 u. 2 Bett., m. u. o. Penf. freie Aussicht. Näher. Winterp. Adelsstr. 32, 2. r. B. u. Salzf. h. 1000

Heizbares möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension per 1. Nov. preiswert abgegeben Dohheimerstraße 32, 1 l.

Gut möblierte Zimmer, ev. mit guter bürgel. Pension, preisw. zu vermieten Nerostr. 30, 2. 1 V 189

1 möbl. Frontplatz-Zimmer
zu vermieten. Nerostraße 30, 2. 1 V 203

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Zwei nebeneinander liegende Zimmer, 2. Stock, sind sofort zu verm. Albrechtstr. 18 (Pfeifer).

Pierkeller, Stallung, Lager-
raum oder Auto-Garage
sodort zu verm. Mainzerstr. 66,
nahe dem Hauptbahnhof. 3648

Zuswärtige Wohnungen.
Ecke Balde u. Dohmerstraße
sind schöne 3- u. 4-Zimmer-
Wohnungen und 1 geräum.
Laden mit reichl. Zubeh. billig
zu vermieten. 3994
Näh. daselbst u. Albrechtstr. 13, B.
Louis Baum, Maurermeister.

Dohheim.
2- u. 3-Zimmer-Wohnung, Gas, elektr. L., evtl. m. gr. Verh., Stall zc., preisw. zu verm. Näh. Wilhelmstraße 29, 1. Dohheim. 10170

Mietgehäbe
Villa, ca. 12 Räume enthaltend, möglichst Zentralheizung zum 1. April zu mieten gesucht. Näheres al-Neubureau J. Schottenfels & Co., Theater-Colonnade 31. 31.

Hochherrsch. Wohnung,
5-6 Zimmer, mit reichl. Komfort ausgestattet, per 1. Dez. 08 zu mieten gef. Offert. m. Preisang. u. Beschreib. unter N. 228 an d. Tagbl.-Verl. ev. IV 221

Laden gesucht.
Am westlichen oder südlichen Stadteil wird ein hübscher Laden mit zwei oder mehr Fenstern von prima Firma zu mieten gesucht. Offerten mit näheren Angaben und Preis unter W. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions
Bismarckring 26, 1 l., schön möbl. Zimm. m. u. o. Penf. zu vm. B 18173

Villa Grandpair,
15 u. 17 Emserstr. Telephon 3513, Familien-Pension i. Kaiser. Eleg. Zimmer, er. Garten, Bäder, Vorzügliches Küche. Jede Diätform.

Pension Griesbach, Leberberg 10, hat bequelig eingerichtete Süd-Zimmer (2. Etage) zu vergeben.

Villa Neroberastr. 7, feine, bequelig Winterpension, empf. d. d. Off.-Berein u. Beamten-Berein. Billige Preise.

Pension Charlotte, Nikolastraße 39, bequelige Südzimmer mit 1 u. 2 Betten, Vorzügl. Be- u. Pflege. Näher. Näh. Fr.

Pension Carolina, Rheinstr. 58, Gute Winter-Pension. Inf. Frau Dr. Anna Hennig.

Fein
möbl. Zimmer, evnt. mit Pension, in fl. bist. Fam. z. verm. Näh. d. Koobrun. Siffstraße 17, 1 Et.

Damen und Herren
mit u. ohne eig. Möbeln sind, an genehm. Heim u. vorzügl. Verpfleg. bei ged. Dame in komfort. Villa, gr. Garten. Näh. Kapellenstraße 35.

Bei alleinb. gebild. Dame
find. alt., feingeb., auch pflegebedürft. Herr ab. Winter in feinst. Stuhl. fe. Heim. Offerten unter W. 601 an den Tagbl.-Verlag.



L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialist

Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuerz etc. etc.



Bureau
3 Nikolastraße 3.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

Berlin, 28. Oktober.

Infolge der Nähe der Präsidentschaftswahl wies die New Yorker Börse große Ruhe auf, und zeitweise führte die allgemeine Stille zu einer Schwächung des Kursniveaus. Vorwiegend war die Stimmung ziemlich zuversichtlich, weil man die Wahlaussichten Tafts günstig beurteilte und London mehrfach Anregungen sandte. London selbst eröffnete in unregelmäßiger Haltung, zeigte jedoch im weiteren Verlaufe eine erhebliche, bis zum Schluß anhaltende Festigkeit. Die Hauptursache hierfür bildete die ruhigere Beurteilung der politischen Lage, auch trug die außerordentliche Geldflüssigkeit zur Befestigung bei. In Paris rechnete man ebenfalls mit einer friedlichen Beilegung der Balkanangelegenheit, und infolge dessen war der Platz vorwiegend günstig disponiert. Ferner traten die Meldungen aus New York und die Befestigung am Kupfermarkt das Ihrige, um eine anhaltende Schwäche zu verhindern. Wien verriet in politischer Hinsicht freilich weniger Optimismus, und wenn auch ein nennenswerter Rückgang an keinem Tage eintrat, so blieb das Publikum doch reserviert. Interesse zeigte sich, im Zusammenhang mit der Verstaatlichungsaktion fast nur für Bahnen. Trotzdem man in Berlin keineswegs geneigt war, die Situation auf dem Balkan freundlicher zu beurteilen, traten die politischen Bedenken doch fast völlig in den Hintergrund, und wenn sie hin und wieder wirklich Gegenstand einiger Erörterungen waren, konnten sie nur für ganz kurze Zeit einen bescheidenen Einfluß ausüben. Mehr, wenngleich ebenfalls nicht allzugroße Beachtungen fanden die unerbaulichen Nachrichten vom Montanmarkt. Die Lage des Eisenmarktes gestaltet sich anstatt besser eher immer ungünstiger; die Nachfrage, speziell in Westdeutschland, hat sich immer noch nicht gehoben. Feierschichten müssen eingelegt werden und die Preise für eine Reihe von Artikeln verraten anhaltend rückläufige Tendenz. Ebenso geben die Verhältnisse am rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt fortgesetzt zu Besorgnissen Anlaß. Aber auch dieses Moment blieb während der Berichtszeit ohne tiefere Wirkung, vielmehr zeigte der Platz all den ungünstigen Erscheinungen gegenüber eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit, und der größte Teil der leitenden Werte geht mit Steigerungen aus der Woche hervor. Die Ursache hierfür bildete fast ausschließlich die ungewöhnliche Geldflüssigkeit. Ultimogelder waren noch unter 3 Proz., tägliche Darlehen zu ca. 2 Proz. reichlich erhältlich, und der Privatdiskont ging bis auf 2 1/2 Proz. zurück. Dieses Moment wirkte in erster Linie auf den Rentenmarkt günstig ein. Heimische Anleihen profitierten zunächst davon, aber auch fremde fanden Beachtung, zumal politische Sorgen fast gar keinen Druck ausübten. Banken standen gleichfalls unter dem Einfluß der Geldverbilligung. Von Bahnen lagen Österreicher fest, während amerikanische hin und wieder nach unten tendierten, um jedoch ebenfalls höher zu schließen. Selbst die meisten Montanpapiere verzeichneten trotz der oben erwähnten Basisermittlung Kursbesserungen, und selbst die Schwäche am Roheisenmarkt und die Erkrankung Thyssens hatten keine nennenswerte Wirkung. Am Kassamarkt war die Haltung überwiegend fest.

(Nachdruck verboten.)

Wochenrundschauf auf dem Getreidemarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

London, 28. Oktober.

Angesichts der größten je dagewesenen Getreide-Bewegungen in Kanada und den Vereinigten Staaten ist die gegenwärtige Haltung des Weizenmarktes als eine bemerkenswert kräftige zu bezeichnen. Die sogenannten primären Zufuhren an den hauptsächlichsten Getreidestapelplätzen im Landinnern Amerikas übertrafen seit dem 1. Juli die früherer Jahre beträchtlich und beliefen sich in den letzten sechs Wochen auf 8 360 000 Qrs. oder auf nahezu die doppelte, im gleichen Zeitraum des Vorjahres empfangene Menge. Nicht minder bemerkenswert sind die Zufuhren in Winnipeg, wo sie seit Beginn der dortigen Saison, also seit dem 1. September, 2 000 000 Qrs. gegen 750 000 Qrs. in 1907 erreichten. Die Folge dieser abnorm großen Bewegungen war die Zunahme der sichtbaren Vorräte in Kanada und den Vereinigten Staaten in den letzten sieben Wochen um 41 000 000 Bushel, indes im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres eine Abnahme um 8 000 000 Bushel zu verzeichnen gewesen war. Unter solchen Umständen kann auch das ungeheure Anwachsen der sichtbaren Weltvorräte nicht wundernehmen, die sich am 1. Oktober auf 13 910 000 Qrs. gegen 9 580 000 Qrs. am 1. September und gegen 15 650 000 Qrs. am 1. Oktober vorigen Jahres beliefen. Die Gesamtmenge steht allerdings noch immer unter dem Durchschnitt, ist aber gewaltig größer, als noch vor wenigen Monaten. Die Situation wird durch die folgenden Zahlen illustriert. Sichtbarer Weltvorrat am 1. Oktober:

	europ. Vorr.	amerik. u. kanad. Vorr.	engl. Durchschnittpreis
	Qrs.	Qrs.	31 s 6 d
1903	6 915 000	6 750 000	31 s 6 d
1907	7 660 000	7 760 000	31 s 8
1908	8 690 000	7 500 000	25 s 9
1905	8 200 000	4 050 000	26 s 9
1904	9 045 000	4 175 000	29 s 10
1903	7 975 000	4 520 000	27 s —

Obwohl also die reichliche Versorgung des Weizenmarktes für geraume Zeit im voraus gesichert ist, entwickelt derselbe, wie gesagt, in seiner Gesamtheit ausgesprochene Festigkeit. Es mag das allerdings bis zu einem gewissen Grad dem Einfluß der Balkankrisis zuzuschreiben sein, hängt jedoch in der Hauptsache damit zusammen, daß die Reserveläger allenthalben erschöpft sind, so daß fortwährend dringender Bedarf zu decken ist. Daher kommt es z. B., daß kürzlich nicht weniger als 45 s 6 d per 496 Pfund alten Northern Manitoba-Weizen Nr. 1 bezahlt wurde, indes sich neue, unterwegs befindliche und binnen vierzehn Tagen einzutreffende Ware zu 43 s kaufen ließ. Es ist nicht unmöglich, daß, wenn binnen vierzehn Tagen neuer Manitoba-Weizen in größerer Menge in Europa einzutreffen beginnt, die Haltung des Marktes wegen der kommenden argentinischen Ernte eine abwartende werden wird. Da aber so ungeheuer viel von letzterer abhängt und trotz noch so günstiger Aussichten das Resultat noch von vielen Zufälligkeiten abhängig ist, so steht auch bis Ende Dezember noch eine mehr oder weniger nervöse Stimmung zu erwarten. Daran ändert der Umstand nichts, daß argen-

tinischer Weizen zur Verschiffung im Januar-Februar jetzt zu 35 s 6 d, also 2 s 6 d niedriger als bald lieferbar angeboten ist. Ein größerer Unfall, der der argentinischen Ernte etwa zustieße, würde eine große Kalamität für die ganze Welt bedeuten und abnorm hohe Preise wären unausbleiblich.

Die Verschiffungen von Mehl und Weizen nach Europa beliefen sich in der vorigen Woche und seit dem 1. August während der letzten beiden Jahre auf folgende Mengen:

	Vorige Woche	gleiche Woche 1907	zur Zeit L. Aug. 1907	gleiches Zeitraum 1907
	Qrs.	Qrs.	Qrs.	Qrs.
Verein. Staaten u. Kanada	545 000	610 000	5 910 000	5 175 000
Argentinien u. Uruguay	152 000	60 000	1 455 000	551 000
Russ. und andere Häfen des Schwarzen Meeres	355 000	350 000	2 430 000	3 815 000
Donaufürstentümer	190 000	160 000	1 805 000	1 005 000
Indien	—	80 000	222 000	1 376 000
Australien	69 000	19 000	316 000	266 000
Verschiedene	24 000	21 000	322 000	257 000
	1 885 000	13 000	12 460 000	11 975 000

Diese Zahlen zeigen deutlich, in wie hohem Grad Europa im gegenwärtigen Wirtschaftsjahr bisher von den kanadischen und amerikanischen Weizenlieferungen abhängig war. Gleichzeitig aber geht aus ihnen hervor, daß Rußland und Rumänien bisher in stande waren, mehr zu liefern, als vordem annehmbar erschien, was aber, ebenso wie im Falle Nordamerikas, damit zusammengehangen haben dürfte, daß die Landwirte es allenthalben eilig hatten, sich die bestehenden hohen Preise zunutze zu machen.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichten wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Elektro-Trennwandgesellschaft. Die Elektro-Trennwandbank wird eine reine Kreditanstalt sein mit dem Zwecke, für die Ausführung elektrischer Unternehmungen, seien es Schmelzöfen oder Zentralen für Gemeinden oder für industrielle Werke, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Die Bank soll Werte beleihen, Vorschüsse geben usw. Das Aktienkapital wird in mündelsicheren Werten angelegt und zu gleichen Teilen im Besitze der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und Siemens u. Halske bleiben. Sie sind gewissermaßen ein Sicherheitsfonds für die Ausgabe von Obligationen (bis zum dreifachen Betrage des nominellen Aktienkapitals). Für die entscheidende Tätigkeit dieses neuen Trusts, für die Auswahl der einzulegenden Forderungen wird das Scherwergewicht im Aufsichtsrat liegen, aus dem voraussichtlich ein engerer Ausschuss sich jeweils mit der Vorprüfung der vorgelegten Geschäfte zu befassen haben wird. Die zunächst erforderlichen Mittel dürften von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zur Verfügung gestellt werden.

Hirtenerberger Patronenfabrik. Die Aktien dieser Fabrik sind in den letzten Tagen nicht weniger als um 26 Proz. gestiegen. Die Gesellschaft hat große Aufträge erhalten und es sind ihr nun auch bedeutende vom Ausland bereits zugegangen. Die Gesellschaft steht in enger Beziehung zur Oesterreichischen Kreditanstalt.

Victoria Falls Power Company. 625 000 Pfd. Sterl. 5proz., mit 110 Proz. rückzahlbare Schuldverschreibungen dieser Gsellschaft werden am 3. November d. J. zum Kurse von 99 Proz. von einer Bankgruppe unter Führung der Deutschen Bank zur Zeichnung aufgelegt.

Anleihen.

Deutsche Salpeterwerke Fölsch u. Martin in Hamburg. Die Generalversammlung genehmigte unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Aufnahme einer Anleihe von 350 000 Lstrl. bei der Firma J. Henry Schröder u. Co. in London.

Berg- und Hüttenwesen.

Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft. In der Generalversammlung wurde nach Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der sofort zahlbaren Dividende auf 11 Proz. (i. V. 12 Proz.) und nach den Neuwahlen zum Aufsichtsrat von seiten der Verwaltung mitgeteilt, daß der Überschub des ersten Quartals des neuen Geschäftsjahres 4 780 000 M. betrage, der sich nach Absetzung von 322 000 M. für gelagerte Koks auf 4 458 000 M. ermäßige. Im vorigen Quartal belief sich der Überschub auf 4 486 000 M., im ersten Quartal 1907 auf 5 882 000 M. Die Kohlenförderung sei im Vergleich zum Vorjahre nur um 21 000 Tonnen geringer, die Einnahmen wären aber erheblich zurückgegangen, während die Herstellungskosten die gleichen blieben. Die Verkaufspreise für Kohlen und Koks seien bis 1. April 1909 festgelegt und bezüglich der neuen Preise seien Beschlüsse noch nicht gefaßt. Voraussichtlich würde aber das Kohlen Syndikat der Hochofenindustrie, welche sich in einer schweren Krise befände, durch ermäßigte Preise für Koks und Kohlen entgegenkommen. Eine Ermäßigung der sehr hohen Selbstkosten der Kohlegewinnung sei bisher nicht möglich gewesen, doch träten demgegenüber mit Beginn des Jahres 1909 ermäßigte Abschlußpreise für eine Reihe wichtiger Materialien ein. Zudem dürfte mit einer besseren, wieder normalen Leistung der Belegschaften zu rechnen sein.

Zur Erleichterung des Auslandsverkehrs der schwächeren Eisenbetriebe (Walzwerken, Gießereien, Maschinenfabriken usw.) führten die Oberschlesischen Kohlengruben, dem Beispiele des Westens folgend, eine Vergünstigung von 1 1/2 M. per Tonne verbrauchter Kohle ein.

Industrie und Handel.

Vereinigung Deutscher Gaskocher-Fabrikanten. Die kürzlich in Eisenach stattgefundene Generalversammlung der im Jahre 1905 gegründeten Vereinigung Deutscher Gaskocher-Fabrikanten beschloß einstimmig die weitere Verlängerung der Vereinigung.

Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (Auergesellschaft) in Berlin. Der Gewinn für 1907/08 stellt sich auf 3 428 337 M. (i. V. 1 225 297 M.). Nach Abschreibungen von 203 716 M. (i. V. 169 130 M.) wird aus dem Reingewinn von 3 194 620 M. gegen 1 056 167 M. im Vorjahre eine Dividende von 35 Proz. auf das erhöhte Aktienkapital von 6 600 000 M. gegen 23 Proz. im Vorjahre auf 3 900 000 M. Aktienkapital verteilt. Mit Rücksicht auf fortgesetzte Ausdehnung des Unternehmens schlägt die Verwaltung bereits wieder eine Kapitalerhöhung vor, und zwar will man von der Generalversammlung die Ermächtigung einholen, dies-

mal 5proz. kumulative Vorzugsaktien bis zum Betrage von 6 600 000 M. zu pari den Aktionären anzubieten, und zwar auf eine Stammaktie je eine Vorzugsaktie. Die Ausgabe soll nicht sofort erfolgen, vielmehr der Aufsichtsrat soll den Zeitpunkt bestimmen.

Kabelwerk Rheydt, Aktiengesellschaft in Rheydt. In der Hauptversammlung wurde, da in diesem Jahre nach den Vorschlägen der Verwaltung eine Dividende nicht verteilt werden soll, aus Aktionärkreisen der Antrag gestellt, dem Reservefonds II eine Summe zur Ausschüttung einer Dividende von 4 Proz. zu entnehmen. Dieser Antrag wurde indes mit Mehrheit abgelehnt. Eine Änderung in der Lage ist für das laufende Geschäftsjahr noch nicht eingetreten.

Aktiengesellschaft Oberbilker Stahlwerk, vorm. C. Poensgen, Giesberts. Aus dem Reingewinn von 340 614 M. (gegen 364 660 M. im Vorjahre) werden wieder 6 Proz. gleich 60 000 M. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt, der Rest von 280 614 M. wird vorgetragen (i. V. 229 660 M.).

Die Guto Hoffmannshütte legte für die ganze Belegschaft der Zeche Oberhausen wegen Absatzmangel Feierschichten ein.

Wittener Stahlröhrenwerke. Es wird gemeldet, daß die Verwaltung dieser Werke demnächst mit neuen Überraschungen an die Öffentlichkeit treten wird, da sie eine neue Erfindung in der Stahlproduktion gemacht hat, welche großen Vorteil verspricht.

Dividenden. Das Hofbräuhaus Nikolay in Hanau schlägt 3 1/2 Proz. Dividende gegen 5 Proz. im Vorjahre vor. — Der Abschluß der Deutschen Triumph-Fahrradwerke, Nürnberg, weist einen Reingewinn von 216 645 M. auf (i. V. 273 538 M.). Es werden 10 Proz. Dividende gegen 12 Proz. im Vorjahre in Vorschlag gebracht.

Zahlungsschwierigkeiten. Russische Blätter melden das Fallissement der bedeutenden Manufakturfirma D. J. Tatischev u. Söhne in Odessa. — Der Stand der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Manufakturwarenfirmen Max Jacoby in Königsberg weist an Warenschulden etwa 650 000 M. auf, wozu noch beträchtliche Hypothekenschulden kommen. 350 000 M. Vermögenswerte sind vorhanden. Sächsische und Elsassische Webereien sind meist beteiligt.

Berichtigung. In der gestrigen Meldung über den Quartalsausweis des amerikanischen Stahltrusts muß der Gewinnüberschub für das dritte Quartal 1908 27 106 000 Dollar betragen. Die angegebene Zahl 21 310 000 Dollar bedeutet den Nettoüberschub inklusive Zuwendung an den Abnutzungs- und Reservefonds.

Verkehrswesen.

Zur Gesamtlage der Schifffahrt wird von beanunterrichteter Seite mitgeteilt, daß ein Anziehen des Verkehrs nach New York neuerdings unverkennbar sei. Durchschnittlich befördern die Hamburg-Amerika-Linie-Dampfer gegenwärtig 600 Zwischendeckspassagiere.

Die St. Louis- und San Francisco-Eisenbahn erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 10 713 000 Dollar (i. V. 13 397 000 Dollar).

Verschiedenes.

Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Im gegenwärtigen Semester werden Vorträge über die Rohstoffe der Textilindustrie und ihre Verarbeitung von dem Direktor der höheren Textilschule in Aachen, Professor Dr. v. Kapff, an der Akademie gehalten werden. Die durch Lichtbilder und Demonstrationen unterstützte Vorlesung findet an den Samstagvormittagen von 10 bis 12 Uhr statt und dauert vom 31. Oktober bis Weihnachten.

Deutsch-Französischer Wirtschaftsverein. Die Generalversammlung findet nicht am 3. November, wie gestern infolge eines Druckfehlers berichtet wurde, sondern am Sonntag, den 8. November, im Saale der Handelskammer zu Frankfurt a. M. statt.

Handelsregister Wiesbaden.

Karl Acker, Wiesbaden. In das Handelsregister, Abteilung A., ist unter Nr. 663 bei der Firma „Karl Acker, Wiesbaden“ folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Kaufmann Karl Acker zu Wiesbaden.

Schellers Pariser Neuwascherei, Inh. Otto Scheller. In das Handelsregister A., Nr. 1100, ist bei der Firma „Schellers Pariser Neuwascherei, Inh. Otto Scheller“, mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden, daß die Firma auf den Kaufmann Leo Prag in Wiesbaden übergegangen und daß der Übergang der in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten bei dem Erwerbe des Geschäftes durch den Kaufmann Leo Prag ausgeschlossen ist.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 29. Oktober. Preis per 100 Kilogramm: Hafer 15 M. 60 Pf. bis 16 M. 40 Pf., Richtstroh 5 M. bis 5 M. 60 Pf., Heu 8 M. 60 Pf. bis 7 M. 80 Pf. Angefahren waren 26 Wagen mit Frucht und 31 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 28. Oktober. Roter Weizen, nassauischer, per Malter 16 M. 70 Pf., Weißer Weizen, angebaute Fremdsorten, per Malter 15 M. 37 Pf., Korn per Malter 12 M. 79 Pf., Gerste per Malter 10 M. bis 11 M. 50 Pf., Hafer, neuer, per Malter 6 M. 86 Pf., Hafer, alter, per Malter 8 M. 25 Pf., Kartoffeln per Malter 5 bis 6 M.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 21. bis 28. Oktober 1908.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben	Quantität	Preis per	von — bis			
				Stück	Qualität	per	4
Ochsen	104	I.	50 kg	76	—	80	—
		II.	Schlachtgewicht	70	—	74	—
Kühe	227	I.		72	—	76	—
		II.		68	—	68	—
Binder	1276			76	—	78	—
Schweine				1 40	—	1 44	—
Mastkälber	240		1 kg	1 78	—	1 80	—
Landkälber	295		Schlachtgewicht	1 56	—	1 60	—
Hämmer	257			1 80	—	1 90	—
Schafe	—			—	—	—	—

Wiesbaden, den 28. Oktober 1908.

Städtische Schlachthof-Verwaltung.

Kursbericht vom 29. Okt. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Teleg. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Currency/Item and Price. Includes 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 L. G., 1 fl. ö. Whrg., 1 österr.-ungar. Krone, 100 fl. öst. Konv.-Münze, 1 skand. Krone.

Table with 2 columns: Currency/Item and Price. Includes 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, 1 Rubel, alter Kredit-Rubel, 1 Peso, 1 Dollar, 7 fl. sächsische Whrg., 1 Mk. Bko.

Table titled 'Staats-Papiere' with columns 'Zf.', 'a) Deutsche', and 'In %'. Lists various German government bonds and securities.

Table titled 'b) Ausländische' with columns 'Zf.', 'I. Europäische', and 'In %'. Lists foreign government bonds from various European countries.

Table titled 'II. Aussereuropäische' with columns 'Zf.', 'a) Arg. i. G.', and 'In %'. Lists non-European government bonds.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' with columns 'Zf.', 'In %', and 'In %'. Lists provincial and municipal bonds.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien' with columns 'Zf.', 'In %', and 'In %'. Lists various fully paid bank stocks.

Table titled 'Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien' with columns 'Zf.', 'In %', and 'In %'. Lists partially paid bank stocks.

Table titled 'Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.' with columns 'Zf.', 'In %', and 'In %'. Lists stocks and bonds of German colonial companies.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' with columns 'Zf.', 'In %', and 'In %'. Lists stocks of industrial enterprises.

Table titled 'Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien' with columns 'Zf.', 'In %', and 'In %'. Lists partially paid bank stocks.

Table titled 'Vorl. Litz.' with columns 'Zf.', 'In %', and 'In %'. Lists various stocks and bonds.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' with columns 'Zf.', 'In %', and 'In %'. Lists pre-issued bonds of transport companies.

Table titled 'Reichsbank-Diskonto' with columns 'Zf.', 'In %', and 'In %'. Lists Reichsbank discount rates.

Table titled 'Zf. Ld.-Mess.Com Ser. 7-3' with columns 'Zf.', 'In %', and 'In %'. Lists various bonds and securities.

Table titled 'Zf. Verzinl. Lose' with columns 'Zf.', 'Per St.', and 'In %'. Lists interest-bearing bonds.

Table titled 'Zf. Unverzinsliche Lose' with columns 'Zf.', 'Per St.', and 'In %'. Lists non-interest-bearing bonds.

Table titled 'Zf. Wechsel' with columns 'Zf.', 'Per St.', and 'In %'. Lists exchange rates.

Vermischtes.

*** Kronprinz Georg von Serbien in Wien.** In der „Wiener Allg. Ztg.“ vom 7. Oktober lesen wir: Heute früh erfuhren die Wiener durch die Zeitungen, daß ihre Stadt gestern hohen Besuch gehabt hat. Es waren nämlich Se. Königliche Hoheit der Kronprinz Georg von Serbien und Se. Erzherzog Herr Vojitsch nebst Suite. Zwei sehr hochstehende und berühmte Leute also. Der eine berühmt durch seine große Latein heischenden Reden, der andere nicht minder berühmt durch Latein, die alles Reden darüber überflüssig machen. Also gewiß sehr lebenswerte Herren. Leider wußten die Wiener gestern noch nichts von diesem interessanten Besuch, sonst wären sie am Abend in hellen Scharen zum Nordbahnhof gepilgert, um sich die „hohen Herrschaften“ anzusehen. Aber sie wären kaum auf ihre Rechnung gekommen. Der Nordbahnhof zeigte, um die beliebte Reporterphrase anzuwenden, durchaus sein gewöhnliches Gebräuge. Außerordentliche Vorbereitungen waren ja keine getroffen. Denn daß sich der alte Portier mit rühmendswerter Ausdauer bemühte, seine Hände in weiße Handschuhe zu zwängen, und daß elliiche höhere Bahnbeamten sich in der Kassenhalle mit Anstand langweilten, das waren die einzigen sichtbaren Anzeichen dessen, was da kommen sollte, und die fielen nur dem wachsamem Reporter-auge auf. Und selbst diesem wäre die Ankunft des „hohen Gastes“ beinahe entgangen. Kam da nämlich ein ganz und gar unprinzlicher Einspänner angeklappert. Ihm entstieg ein höchst, aber schon höchst jalopp gekleideter junger Mann, schlieferte schlatternden Ganges an den etwas verblüfft salutierenden Bahnbeamten vorbei und sahste dann, kniende und nach Kinderart den rechten Fuß umgedreht, die Hände tief in den Paletottaschen vergraben, bei der Stiege Posto. Das war der Kronprinz. Wie er aussieht? Nun am besten charakterisierte ihn eine sehr würdige Dame, die einem zwar höchst notwendigen, aber leider unästhetischen Departement des Nordbahnhofes vorsteht, und die bei dem Anblick des Kronprinzen erstaunt ausrief: „Der sieht aber ganz anders aus!“ Das ist wahr; er sieht ganz anders aus, als man sich ihn vorstellt, dieser mit Rücksicht des Geldentums zum Rationalhelden und Kriegsgott Serbiens ernannte junge Mann. Seine lässige Haltung, sein schlatternder Gang, seine reduziert aussehende Toilette, sein mehr als nonchalantes Benehmen sind nichts weniger als militärisch und prinzipal. Deuten mehr auf einen kleinen Handelsjüngling hin, dem die „gute Kinderstube“ fehlt. Ein mageres, blutleeres, stark veramüßertes Gesicht, eine Nase, die kühn vorspringt, und sich dann erschreckt in einem melancholischen stumpfen Winkel zur Erde duckt. Augen, die neugierig und scheu zugleich unstet umherschweiften. Kurz, er sieht „ganz anders“ aus. Und auch Herr Vojitsch. Das ist ein sehr sorgniertes, ungemein ehrwürdig aussehender Herr, in dem niemand den sich zeitweise so wild gebärdenden Vojitsch vermuten würde. Dann schlottert der Kronprinz in Schlangenlinien über den Perron. Man ist aufmerksam auf ihn geworden, aber die Mienen der Neugierigen zeigen nicht in Ehrfurcht ersterbende Bewunderung, sondern so etwas wie Ironie.

R. Menschenjagd in Amerika. Eine echte Hinterwälder-Szene wird aus New York berichtet: Ein entlassener Sträfling hatte in Monroe ein zwölffähriges Mädchen überfallen und war dann geflohen. Ein Volk-Blut-Sion-Indianer, Diken, war der erste, der die Untat bemerkte. Er nahm sogleich die Spur des Verbrechers auf und eine ganze Schar von Farmern schloß sich ihm an. 48 Stunden lang ging die wilde Jagd über Felder und durch Wälder, bis schließlich 200 Männer, darunter Geistliche und Ärzte, einen niederen, mit dichtem Gebüsch umwachsenen Hügel umstellten, in den sich der Unmensche geflüchtet hatte. Sogleich wurde sein Versteck dicht umstellt, so daß er nicht entfliehen konnte. Ein Durchschießen, dem der Sträfling eine Botschaft aufgetragen hatte, erzählte, daß der Umzingelte lieber sterben wolle, als herauskommen und daß er gesagt habe, wenn er entkäme, würde er die Stadt Monroe in Brand stecken. „Wir wollen ihn lieber verbrennen!“ rief da eine Stimme und der Vorschlag ward angenommen, ohne daß jemand für ihn um Gnade gebeten hätte. Das dicke Gebüsch ward an allen Seiten um den Hügel in Brand gesetzt; die Farmer stellten sich in weitem Umkreis um die loderbenden Flammen mit Schußbereiten Gewehren, wenn er in der Dunkelheit ausbrechen versuche. Immer weiter griffen die Flammen um sich, immer höher stieg die Hitze zum Himmel, bis sie ein einziges Feuermeer bildete, ein drohendes Zeichen des Gerichts, das hier vollzogen worden war.

*** Goldregen im Savelland.** Ein richtiger Goldregen hat sich in vorliger Woche über die ländlichen Ortshäfen des Savellandes ergossen. Die Terrainspekulation greift in der Umgebung der Reichshauptstadt immer weiter um sich und erstreckt sich jetzt schon auf Gegenden, die noch meilenweit hinter Spandau liegen. So sind neuerdings ausgedehnte Ländereien der Dörfer Staaken und Falkenhagen aus den Händen bäuerlicher Besitzer in das Eigentum von Kapitalisten aus Berlin übergegangen. Ackerflächen, die vor mehreren Jahren noch 200 Mark bis 400 Mark für den Morgen kosteten, sind mit 2000 bis 4000 Mark bezahlt worden; verschiedene Besitzter haben 100 000 Mark und darüber erhalten. Mehrere Wirtschaften stellen infolge des Verkaufes der Ländereien ihren Betrieb ein, und die Inhaber sehen sich zur Ruhe.

Die gefährlichen Wolkenträger. Einer der bedeutendsten französischen Architekten, Augustin Rey, der auf Kosten der Regierung eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten unternommen hat, äußerte sich in drastischer Weise über das architektonische Bild der Stadt New York. Er schreibt: Die Stadt New York sieht vom architektonischen Standpunkte genommen so fächerförmig und ungesund aus, daß man glauben möchte, sie wäre nach den Plänen eines Irrenstüchters gebaut. Die Wolkenträger, auf die der New Yorker so stolz ist, sind überaus gefährlich. In zwanzig Jahren würde das Publikum verlangen, daß sie mindestens zur Hälfte abgetragen werden, da die Verkehrsfreiheit der Bevölkerung ungemein behindert wird, zumal in wanzig Jahren die Baukosten durch die vielen Mieter amortisiert sein werden, wird das Publikum energisch auf seiner Forderung bestehen bleiben, so daß die unsinnigen Bauwerke auch wirklich geändert werden müssen. Die ungeheure Personenzahl, die diese gigantischen Bauwerke beherbergen, muß notwendigerweise Verkehrsstörungen im Gefolge haben, die heute schon viel zu häufig auf den Straßen New Yorks entstehen. Bei einer ausbrechenden Panik steht

einem das Herz still vor Grauen in dem Gedanken, was sich nicht alles ereignen könnte. Es ist vollständig unmöglich, daß sämtliche Bewohner aus einem so riesigen Gebäude, ohne sich gegenseitig zu hindern, ins Freie gelangen. Auch an der enormen Hitze, die im Sommer in den Straßen New Yorks herrscht, sind die Wolkenträger die Hauptschuldtragenden, ganz abgesehen davon, daß die niedrig gelegenen Stockwerke vollständig der Luft und des Lichtes entbehren. Rey befinde im Laufe seiner Anwesenheit in New York viele Häuser, die von den unteren Volksschichten bewohnt wurden. Er fand hier zahllose Zimmer, durch deren Fenster niemals das Licht der Sonne scheint und in denen seiner Schätzung nach mindestens eine Million Menschen wohnen.

*** Herbstlaub als Eisenbahnhindernis.** Das Eisenbahnzüge im Schnee stecken bleiben oder daß ihnen Hochwasser unüberwindliche Hindernisse bietet, ist nichts Neues; daß aber auch das Herbstlaub einen Zug zum Stehen bringen kann, ist zum mindesten originell. Durch Laubverwehungen wurde dieser Tage der Mittagszug von Berlin nach Göttingen abgelassene Schnellzug auf der Strecke zwischen Rotbus und Weiskwasser aufgehalten, wodurch er eine Verspätung von über einer Stunde erlitt. Das von den Bäumen abfallende Laub war vom Winde auf den Bahndörper getrieben worden und hatte sich dort in großen Mengen zwischen den Schienen angesammelt, so daß durch das eigenartige Hindernis ein bedenkliches Aufweichen der Bogen verursacht wurde. Es mußte daher Sand auf die Schienen gestreut werden, ehe der Schnellzug seine Fahrt fortsetzen konnte. Auch der nachfolgende Personenzug kam aus gleicher Ursache mit einer zweistündigen Verspätung in Göttingen an.

Kleine Chronik.

Ein Opfer der Schundliteratur. Das Landgericht Altona verurteilte den 15jährigen Laufburschen Danielson, der durch Lectüre von Schundromanen angeregt, den 15jährigen Schüler Schilgen in der Nacht d. N. in einer Laube zu ermorden versuchte, zu 3 Jahren Gefängnis.

Die Einbrecher in die Magdeburger Kirchapotheke. denen der Apothekenbesitzer Ratze zum Opfer fiel, sind wahrscheinlich internationale Schlafwagenräuber, denen es bei dem Einbruch auf Erlangung größerer Mengen von Heilungsmitteln ankam. Der entkommene Verbrecher hielt sich mit großer Frechheit noch den ganzen Tag in Magdeburg auf.

Folgenschwere Entgleisung eines Locomotivzuges. Auf den Werken der Prudsdorfer Wagger-Gesellschaft entgleichte, wie aus Halle a. S. gemeldet wird, im dichten Nebel ein mit zwei Maschinen bespannter Locomotivzug. Ein Arbeiter wurde getötet und zwei andere wurde so schwer verletzt, daß sie in fast hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus nach Halle gebracht wurden.

Vom Spielen mit Streichbläsern! Bei einem Stubenbrand, der durch das Spielen mit Streichbläsern entstanden war, erstickten in Lauba bei Halle a. S. drei kleine Kinder des Zimmermanns Jhle.

Eine teure Beleuchtung. Die „Evening News“ in London wurden zu einer Buße von 23 000 Pfund (400 000 Mark) wegen Beleuchtung des Seifenleders God verurteilt.

Von der Lokomotive erfasst. Auf dem Bahnhof Dackau bei Magdeburg wurde der 50 Jahre alte Oberbahnassistent Müller während des Dienstes von einer Lokomotive erfasst und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb. Er hinterläßt Frau und Kinder.



Wiesbadener Militär-Verein.

C. B.

Samstag, den 31. Oktober 1908, abends 8 1/2 Uhr, im Theaterpavillon des

Walhalla-Etablissements:

24. Stiftungsfest,

bestehend in

Konzert und Ball.

Karten zur Einführung von Gästen sind bei unserem Kassierer, Herrn **Emil Lang**, Schulgasse 9, erhältlich. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Sonntag, den 1. November d. J., mittags von 3 1/2 Uhr ab:

Familien-Ausflug nach Erbenheim,

Saalebau „Frankfurter Hof“ (Besitzer Giebertmann).

Unsere Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder laden wir ganz ergebenst ein. Der Vorstand. F 408

Villenbauplätze in Mainz

(beim Stadtpark).

Da in Baublocke eingeteilte ehemalige Festungsland der Forts Karl und Karthaus hinter der neuen Anlage (Stadtpark) in Mainz mit herrlicher Aussicht auf Rhein, Main und Taunus ist als Villenverteil vorgesehn. Strassen und Kanäle werden z. Zt. fertiggestellt. Auskunft erteilt die unterzeichnete Dienststelle, durch welche die Verkäufe des Baulandes in ganzen Baublocken od. einzelnen Trennstücken im Auftrage des Reichsschatzamt's geschehen. Mainz, den 30. Juni 1908. F 44

Reichskommission für die Mainz-Kasteler Festungsgrundstücke. Hofmann, Kub., Grossh. Finanzamtmann, Grossh. Bauinspektor.

W. Petri, Niederwaldstr. 4,

Koch- und Ausschmitt-Geschäft. Lieferung von Dinern, Soupers, kalten und warmen Platten. Samstag abend außer dem Hause Spezialität:

Has im Topf.

Petroleum- und Spiritus-Heizöfen



empfeht unter Garantie der Geruchlosigkeit

Conr. Krell, Laugasse 14. K 131

Krankständer

aus bestem

Höhrer Steingzeug

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Julius Mollath, Schulberg 2-4. Teleph. 1956.

General-Vertrieb.

Für einen konkurrenzlos bestehenden Massen-Bedarfsartikel, welcher von Jedermann gebraucht wird, soll für den Bezirk Wiesbaden und Mainz der Alleinvertrieb mit Vorrat gegen nur feste Rechnung vergeben werden. Bei intensiver Bearbeitung ist mindestens ein

Jahres-Einkommen von Mk. 8-10,000

zu erzielen. Der Artikel ist D. R. G. M. u. D. R. W. Z., jedoch ist keine Lizenz zu zahlen. Herren, welche sich eine dauernde Einnahme gründen wollen, bietet sich günstige Gelegenheit. Nur kleines Barkapital für Ware erforderlich. Genauere Offerten unter A. 673 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Nur noch 3 Tage.

Sonntag, den 1. November, unwiderruflich letzter Tag.

Wiesbaden, **Nikolasstrasse, Wiesbaden.**

vis-à-vis der Goethestrasse,

Haase's Trottoir-Roulant

im Prachtbau.

Vornehmstes Familien-Vergnügungs-Etablissement des Kontinents.

Die feenhafteste Beleuchtung, die Wiesbaden je gesehen.

Die schönste und grösste Konzert-Orgel auf dem Kontinent mit den neuesten Schlagern.

Gesänet von nachmittags 4-11 Uhr abends.

Gegen jeden Unwetter geschütztes Unternehmnen.

Morgen Samstag von nachmittags 4-7 Uhr:

Letztes grosses Kinder-Fest.

Jedes Kind erhält beim Eintritt ein Geschenk.

Pianino zu kaufen gesucht
Vorstraße 18, 1 links.

Gebr. Möbelstücke
ganze Wohnungs-Einrichtungen, Parklässe, gegen sofortige Kasse zu kaufen ges. Offerten unter N. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Alle Federbetten, Kissen, Matratzen, alle Federn zu kaufen gesucht. Rab. Hermannstraße 8, Bart.

Gebr. g. erb. Schreibst. zu k. gef. A. Keller, Ellenbogengasse 7.

Kinder-Klappstuhl
zu kaufen gesucht. Sellmundstraße 26, 3 r. B 16438

Verpachtungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Großer Lagerplatz
sollt zu verpachten. Rab. A. Reiser, Schützenhofstraße 11. 1419

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Dehrein unterm. a. Fäch. übero. Schularb. Br. mag. Erbaderstr. 9, 2 L. Grbl. engl. Unterr. ert. u. Garantie für sicheren Erfolg (Br. per Stunde 80 Pf.). M. Strich, Mauerstraße 3, 3.

Verteile

Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft
zu verkaufen.
Anzahlung Mk. 3000. Off. u. A. 301 postlagernd.

Linien, neue Ernte, garant. vorzüglic. fochend, per Pfd. 28 u. 32 Pf., beste Thür. Viktorias erbsen per Pfd. 28 Pf. 9946
Leo Leicher, Wolfstraße 1.

Ein Gepaun
Zwölfer Klappstuhl, volljährige Pferde, wegen längerer Reife der Herrschaft sofort zu verk. Citivide a/Rh., Waller Uhuale 5, beim Fischer.

Seltene Gelegenheiten! Wunderdame Öhringe, groß, Smaragd von Brillanten (7 Karat) eingefaßt, billig abzugeben. Anfr. nur v. Selbstred. u. T. 100 a. d. Tagbl.-Haupt-Verl., Wilhelmstr. 6, 10184

Gut erhaltene Damen-Kleider, Paletots, Hüte billig abzugeben. Metzgerstraße 8, 1 rechts.

Zu verkaufen
gut erb. Herren-Herz-Belg f. Herren mittel Größe. Näheres Wolfstraße, Wiesbadener Allee 68, 1-5 Uhr.

Pianola, fast neu, aus erster amerikanischer Fabrik billig abzugeben. Offerten u. S. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Bronzen in Basenform
sind preiswert abzugeben. Perrot 14, Parterre, von 10-1 u. von 2-4 Uhr.

Ein Schlafzimmer, echt Mahagoni, hochlegant, solid gearb., ganz neu, Umstände halber billig zu verkaufen. Kümmerl, Madesheimerstr. 22.

Kontor-Einrichtung, fast neu, ganz oder teilweise, billig zu verkaufen, event. auch Telefon abzugeben. Goethestraße 23, Part.

50 Kassenführer

wegen Zahlungsschwierigkeiten größeren Abnehmer nicht abgeliefert, im Detail zu Großpreisen abzugeben. In Fabrikat. Offerten unter A. 3483 an Massenstein & Vogler A.-G. in Wiesbaden. F 30

Ethergehell (Mittel) mit 18 geschliffenen Glasplatten, sowie ein Küchenstrahl billig abzugeben. Lutz, Südenstraße 15. 10085

Mehrere gebr. Reg.-Hüllöfen billig zu verk. Oranienstraße 14, B.

5 neue Porzellanöfen & Spottpreis zu verkaufen. Hotel Victoria, Zimmer 109.

Gas-Zuglampen, Lamp. von 15 Mk. an bis zu den feinsten Genres, sowie alle anderen Beleuchtungsgegenstände zu Gas u. elektr. Licht. Prima Fabrikat. Billigste Preise. Modernste Ausführung. Installationsgeschäft H. Brandstätter, 7 Barcastr. 7, Entresol. Telefon 8497.

Eiserne Treppe, leicht gewunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8

Französl. Unterricht u. Konv., sowie Klavier-Unterricht ert. F. G., Hotel Mibiera, Bierstädterstraße 5.

Französl. Sprachunterricht
wünscht besserer Herr mit Vorkenntnissen zu nehmen. Offerten u. S. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Russische Uebersetzungen.
Wer liefert solche? Offerten unter N. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen erhält freist.
in Kallfurth. Off. unt. C. 180 an den Tagbl.-Verlag. B16253

Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Goldenes Ketten-Armband
mit gold. Sidersteillette verloren am Dienstagmittag auf dem Wege von der Kaiser-, Weber-, Lang-, Kirchgasse bis Baderer Postweg und elektr. Bahn nach Emserstr. G. gute Belohn. abzug. Emserstraße 41, P.

Silberne Brosche verloren.
Abz. geg. Bel. Gal. Polizei-Direktion.

Entlaufen
vor ca. 8 Tagen ein H. schwarzer Hund mit braunen Pfoten u. weiß. Brustfleck. Gegen gute Belohnung abzugeben Abeggstraße 2. Vor Anfr. wird gewarnt.

Kanarienvogel
entflohen Taunusstraße 28.

Samstags

!! Neu eröffnet !!
Frau Grosshut, Grabenstr. 26, kein Laden. Tel. 2895. mich den geehrten Herrsch. z. Ankauf v. gut erb. Herren-Damen- u. Kindarkl., Schuhen, Möbel, Gold, Silber, Brill., g. Nachl. Postk. genügt. Bez. die allerhöchsten Preise.

Nur Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, gibt die allerhöchsten Preise f. gut erb. Herrsch., Damen- u. Kindarkl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. genügt.

Ludw. Grosshut, Metzgergasse 27. Tel. 2079. zahlt immer noch am besten für gut erb. Herren- u. Damenkl., Pelze, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Postk. genügt. Neue od. nur ganz wenig geb. eleg.

Salon-Einrichtung

gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Off. unter F. W. 3336 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F 146

Bitte anschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. lauft u. holt p. ab S. Sipper, Oranienstr. 54.

Unterricht

Mlad. geb. Lehrer
gesucht, der Mittwoch, Freitag, Sonnabend von 12-1 und Montag von 2-3 die englischen Schularbeiten eines Sekundarlehres beaufsichtigt. Off. unt. S. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Engländerin (London) ert. Unterr.
Converf. Villa Nervi, Elisabethenstr. 21.

Cours et leçons
Française diplômée, Oranienstr. 21, 2.

Englischer Unterr. Miss Corne, Taunusstraße 25, Gartenh. 2.

Parisienn Institutrice donne leçons de gram. et conversation Taunusstr. 31, 4.

Italienisch,

Französisch, Englisch, Russisch, Deutsch
durch nationale bewährte Lehrkräfte.

Berlitz School, Luisenstrasse 7.

russischen
Kursus für einen, resp. 2 Abende wöchentl. von einem erfahrenen Fachlehrer geführt. Off. u. S. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Schleif-Walzer

nach unserer Methode sofort begriffbar, sofort zu erlernen, in unserer Wohnung ungeniert und bequem. Musik gratis.

Goldhaltige Gemachtungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Einp.-Koffizierwerk sucht Beschäft.
irgendw. Art. Schulberg 25, 8 links.

Herren-Anzüge w. u. Gar. angefert.
Soj. 4, Heberg. 11, Röde gewend. 7,50, Rep. Rein. u. Büg. 1,20 Mk. Muster zu D. S. Heber, Sellmundstr. 3, B.

Damen-Schneider empfiehlt sich
zum Ausbess. Bügeln, neues Futter in Jacketts, Samitragen a. Paletots. Gult. Schwanz, Poststraße 4.

Perfekte Schneiderin
empf. sich in u. außer dem Hause. Sellmundstraße 49, 1. B 16311

Schneiderin c. sich in u. a. d. S.
billigst. Bestenstraße 15, Stb. 1.

Perfekte Schneiderin
sucht noch einige bessere Kunden in u. außer d. Hause. Frankenstr. 24, 1 I.

Schöne Jadenkleider
fertig langjähr. Schneiderin auß. d. Hause. Off. u. "Mode" Hauptpostk.

Damen- und Kinderkleider
werden gutstehend u. bill. angefertigt. Schornhorststraße 81, B. L. B 15884

Erfahr. Schneiderin empf. sich in
u. a. d. S. Vertramstr. 22, 1. B16393

A. Frau empf. sich im Aufertigen
b. Kindergarderob. Weberstr. 6, 3 L.

Handarbeits-Kursus
für Knaben u. Mädchen am 1. Nov. Grundmalerie, Kirchhain u. Weinstraß- arbeiten Nr. 5. — G. H. Umgebungen Dohheimerstr. 84, R. A. G. H.

Wiesbadener Tanzschule, Weidestraße 21. Inh.: Fritz Sauer und Frau. Anfangs November beginnen unsere Sinderkurse für

Kaliftenie, Annuit- und Schönheitsschulung, verbunden mit rhythmischer Gymnastik nach Jacques Dalroze. Eleganz einrichteter und allen hygienischen Anforderungen entsprechender Unterrichtssaal im eigenen Hause Weidestraße 21.

Privat-Tanz-Unterricht erteilt zu jeder Zeit in 6-8 Stunden unter Gar. H. Schwab, Wehrstr. 5, 1, eigenes ungetertes Lokal. Musik frei.

Verloren Gefunden

Dadel-Hund, rotbraun, am Sonntag entlaufen. Rheinstraße 43.

Goldhaltige Gemachtungen

Café u. Speise-Restaurant.
Vorzügl. Mittag- und Abendisch in und außer dem Hause. Crantenstraße 2. Martini.

Erfahrener Buchhalter empfiehlt sich zum Ordnen der Geschäftsbücher. Prima Referenzen. Off. unter G. 1999 an den Tagbl.-Verl. erbeten. B 16298

Benignis- Abstrichen in Was schinenschweißschnell, torret, billigst, Lehmann's Zärcisstraße, Marktstr. 12, 1. — Telefon 2537.

Herren-Anz. u. Maß w. bill. angef.
u. 45 Mk. an. Ladefol. Sib. Anz. auß. 1,50, Sole 60 Pf. Z. Petar, Hofstraße 7, 2.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Näherin empf. sich z. Auf. v. Wäsche
u. Kinderkleidern, Tag 100. Gultaw. Adolffstr. 3, Markt. r. Frau Bender.

Moderne Damenhüte
in jeder Preislage, Umarmierungen rasch und billigst. Philippsbergstraße 45, Part. rechts.

Mobistin empf. sich in u. a. d. S.
Rheinstraße 56, Bbb. 3 St.

Berf. Stidierin (Weiß u. Sautsied.)
empf. sich Vertramstraße 20, 1 Hs.

Ueberrichter, Monogr. w. exakt
u. bill. ausgef. Vertramstr. 20, 1 Hs.

Neuwäscherei und Feinbüglerci
empfiehlt sich den geehrten Herrsch. Eleonorenstraße 8. B16197

Hotel, Privat u. Penf.-Wäsche
w. schön gewaschen u. pünktl. befoigt Körnerstraße 2, Stb. 1. Sted.

Herrschäfts, Penfions. u. Fremden-
Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. angen. gut u. bill. bef. Götterstr. 24, S. 1 I.

Wäsche u. Fleischnast
Frau Schneider, Wäckerstr. 48, Stb., empfiehlt sich den geehrten Herrschäften zur Uebernahme sämtlicher Wäsche bei schöner pünktl. Bedien.

Herrschäfts u. Fremdenwäsche
wird jederzeit angen. gut u. bill. bef. Wäsch. u. Gard.-Sp. Nahstr. 14, P.

Wäsche auß. Land wird angen.
eig. Bleiche, fließ. Wasser, bill. Pr. a. Wehrl. Dohheim. Adtheimerstr. 28.

Wäsche wird ausgef. u. gebüg.
Wellschstraße 10, Vorderb. 8 St.

Wäsche zum Waschen, Bleichen
u. Bügeln nimmt an Preis Nach. Sonnenberg, Rambaherstraße 27.

Preiswerte empfiehlt sich.
Wäschstraße 5, Stb. 1, 2 St.

Tüchtige Friseurin empfiehlt sich.
Vertramstraße 12, P. r. B16270

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
w. stets angenommen, speziell Leibwäsche, wie neu, tadellose Lieferung und billige Preise. Bleichstraße 18, Hinterhaus 3 Et., nur links. B 16439

Herztl. gepr. Dame
empfiehlt 1. z. Behandl. h. Neuralgie, Jochias, Frauenleiden etc. d. Elektro-Vibration u. elektro-mag. Handmassage. Nieblstraße 12, 1 links, 9-12 u. 2-4. Telefon 4186.

Dame empfiehlt sich in Massagen
und Kuren für Gicht, Rheuma und Rheumatismus, Darm, Magen, Nerven usw. mit gut. Erfolg. H. Mautkure. Dohheimerstr. 24, 1. Bbb. separar.

Alle Massagen
von junger Dame. Bleichstraße 19, B. Sprechst. v. 10-1 u. 3-7 Uhr. B 16101

Frau Nerger, Bwa.
Phrenologin, Marktstr. 21, Eingang Webergasse 2, 2. Verühmte Phrenologin.

Wäckerstraße 45, 2 Et.
für Herren und Damen.

Phrenologin Nieblstr. 12, 1 I. Telefon 4186.

Phrenologin Nerostr. 12, 2.

Tagblatt-Fahrpläne
Miet-Verträge
Alt-nassauische Kalender

zu haben in der
Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Friseurin empf. sich in u. a. d. S.
Kirchgasse 7, 1. Tel. 2863.

Phlegerin, ärztlich empfohlen,
in. a. Jena, empf. sich für Nacht wachen. Pulowstraße 9, Stb. 1 r.

Wortbedeutung

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Suche aus direkter Hand
100 Mark zu leihen. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter O. N. postlag. Schützenhofstraße.

500-1000 Mark
gegen Sicherheit u. hohe Zinsen von selb. Geschäftsdame zu leihen gesucht. Rückzahl. u. Uebereinkunft. v. Selbstberl. Offerten unter D. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Kind findet dauernd
liebes. Aufnahme in best. Beamtenfamilie. Abf. nach Uebereinkunft. Off. u. D. 599 an den Tagbl.-Verl.

Ein gesunder Junge
8 Jahre alt, als Eigen abzugeben ohne gegenleitige Vergütung. Offert. unt. R. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundne Kräftige Frau
sucht zum Wirtshaus. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 29 Jahre
vollständig einger. u. etwas Vermög. in mit solid. Grund. Herrn gleiches Alters in Verbind. zu ireien spez. Seirat. Rfm. bevorz. Off. mit Bild u. A. S. 200 postl. Bismarck. B16398

Wortbedeutung

Wirtschafts-Gesuch.
Tüchtige kautionsfähige Betriebslenker suchen eine rentierende Wirtschaft hier oder ansehalb zu übernehmen. Offerten unter E. S. 199 postl. Bismarckring.

Annoncen-Expedition,
gut eingeführt, sucht für hier selbst. Vertr. geg. Fixum u. Tant. Beding. Detekl. am Geschäft mit 10-20,000 Mk., welche absolut sichergef. werb. Off. u. L. 595 an den Tagbl.-Verl.

Zentrale

von zwei kautionsfäh. Damen gesucht. Café und Konti. bevorzugt. Off. u. N. 601 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mark
Beteilig. gef. am liebsten tücht. jg. Kaufmann. Große Gewinnchancen. Art. ist konkurrenzlos. Suchender ist anerkannter Kraft i. Verf. u. Organ. Off. u. G. 602 an den Tagbl.-Verl.

Erfahrener Herr oder Dame, die den Winter an der Riviera zubringen wollen, können mit einem Kapital von 6000 Mk. mit positiver Sicherheit 100 Frants täglich verdienen. Gest. Offerten u. N. 200 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 10172

Wer leihl. Heiligen tücht. jungem
Kaufmann gegen mehr. beste Bürgschaft und hohe Zinsen

za. Mt. 2000?
Rückgabe nach Uebereinkunft. Anfr. u. C. 601 an den Tagbl.-Verlag erb.

Geld-Darlehen ohne Bürgen,
ratim. Rückz. v. Selbstg. Meugstmann, Dortmund, Gutesbergstraße 59. Rückporto.

Mehr vornehmer Herr
oder Dame leihl. gegen gute Sicherheit und Zinsen Mk. 5000? Offerten erb. unt. D. 598 an den Tagbl.-Verl.

2 junge Mädchen
von guter Figur, die sich der Bühne widmen wollen, zu einem Variete-Ensemble gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Ausbildung unentgeltlich. Schriftl. Offert. u. S. 199 a. Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 10183

Sant-Sarn-
u. Blasenleiden. Vorzüglichste Erfolge. Kein Quecksilber. Disfr. Weh. B14876

Robert Dressler,
Kur-Institut für Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

klugen Frauen
sende Prospekt "Periodenförderung" C. Mecher, Leipzig.

Disfr. Rat
f. best. Damen in jegl. Damenangelegenheit d. erfahre. Disfr. Off. u. A. 579 a. d. Tagbl.-Verlag.

Disfr. Privatnab. bei Frau Betty
Treichler, Mainz, Gärtnerstr. 1, 1. P49

Heiraten
bermittelt reell und diskret
Frau Moder, Gerberstr. 21, Part. r

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

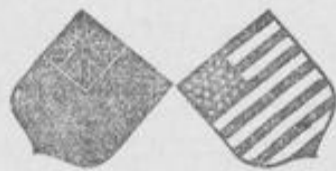
Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir unser

Stahlpanzer-Gewölbe.

In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen.

Geschäftsstunden: 9—1 und 3—6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.



The Wiesbaden Weekly Review

EINE NEUE WOCHENSCHRIFT IN ENGLISCHER SPRACHE.

Die Nr. 7 ist soeben erschienen

und im Verlag, L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI, Langgasse 27, in den 5 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts, sowie in sämtlichen Buchhandlungen und Zeitungs-Kiosken zu haben. Einzelnummer 20 Pfg., Quartalspreis M. 2.— frei ins Haus, durch die Post bezogen M. 2.25.

Kurze Inhalts-Angabe:

Politische Übersicht. Trauung des Prinzen August Wilhelm mit der Prinzessin Alexandra Victoria. Die Unruhen in den Balkan-Staaten. Überschwemmung in Hyderabad. Brief eines Augenzeugen. England findet Arbeit für die Arbeitslosen. Trafalgar-Tag. Gesellschaftliches. Zuloaga-Ausstellung in Frankfurt. Vorträge über: Kunst in Kreta. Persival und Dernburg in Süd-Afrika. Brahms-Abend im Kurhaus. Besuch beim Prinzen Ito in Japan. Das Neueste über Kunst und Wissenschaft. Heitere Ecke. Letzte Nachrichten. Londoner Börsenbericht, etc. etc.

Nachlaß-Versteigerung

Juwelen und Goldsachen etc.

Im Auftrage des Herrn Testamentvollstreckers ver-
steigere ich

heute Freitag, den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr
beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

in Wiesbaden, folgende zur Verlassenschaft der Frau Professor
Keil-Schlechter gehörige Juwelen u. Goldsachen etc. als:

- 1 Armband mit 2 großen Perlen und vielen Brillanten, 1 Armband mit 5 großen Brillanten (beide hervorragende Prachtstücke), 3 Perlen-Brustknöpfe, 1 schwere, goldene Herren-Repetier-Taschenuhr, 1 goldene Herren-Taschenuhr, 2 gold. Herren-Uhrketten, versch. gold. Ringe, Broschen, Halskette, Vorstecknadel u. dergl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage, vormittags von 10—12 Uhr, sowie vor Beginn der Auktion im Lokale des Unterzeichneten.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator, 10178

Schwalbacherstraße 7.

Möbilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 4., und Donnerstag, den 5. November d. J., vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Gasthaus „Zum Russischen Hof“ dahier sämtliche Mobilien des verstorbenen Bürgermeisters Wöhr, Eheleute von hier, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Zahlungsfähige bekannte Steuerverpflichtete können auf Verlangen Kredit bis zum 1. Juli 1909 erhalten.

- Es kommen zum Ausgabot: verschied. Kleiderkränze, Kommoden, Tische, Stühle, Betten, Weizen, Kleidungsstücke, Glas- und Porzellan-Waren, Uhren, Gold- und Silberfachen, Teppiche, Vorhänge, Bilder, Spiegel, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte, ferner eine Münzsammlung.

Unter den Mobilien befinden sich mehrere altertümliche Sachen.

Gold, Silber, Uhren u. Preziosen, sowie die Münzsammlung kommen am Donnerstag nachmittags um 3 Uhr zum Ausgabot.

Langenschwalbach, den 28. Oktober 1908.

Rauth.

Wetruß beñigt

Pastor Felke's Heilweise.

Tausende sind geheilt, welche auf anderer Seite Heilung vergeblich suchten.

Sprechst. 10—12, 2—4, Goldstraße 1.

Billiges Hühnerfutter. Kleinweizen

(Getreideabfall) Nr. 11. — per 150 Pfund mit Sachfranko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme. F 90

Rheinisch-Weißfälischer Geflügelfutter-Versand, Reuß a. Rh.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Refau's Selbstbewahrung
84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 21, u. durch jede Buchhandlung.

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,

Wilhelmstr. 34. Adolphstr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 910.

General-Vertrieb

für unser bereits in vielen Städten mit großem Erfolg eingeführtes, unerreicht haltbares — wohlschmeckendes — befürmliches

alkoholfreies Erfrischungsgetränk

Si-Si' der Labetrunk

Si-Si'-Extrakt, Si-Si'-Pils, Si-Si'-Selt

bestensweise zu bereiten.

Interessenten belieben sich zu wenden an

Deutsche Si-Si'-Werke m. b. H., Hamburg 15.

(E. H. 39575) F 165

Verpachtung.
Mittwoch, den 4. November 1908, nachmittags 3 Uhr, wird das im Distrikt „Nitzschbaum“, 3. Gem., hiesiger Gemarkung belegene Domänen-Grundstück, Kartenblatt 68, Parzelle Nr. 44, im Flächeninhalt von 31 a 18 qm, vom 1. Januar 1909 an auf die Dauer von 5 Jahren an Ort und Stelle öffentlich verpachtet. F 252
Wiesbaden, den 28. Oktober 1908.
Königl. Domänen-Verwalt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 30. Oktober er., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Langgasse 22 zwanzeigweise gegen gleich bare Zahlung:

- 1 Tische, 2 Labentränke m. Aufsatz und Glasüren, 1 Schreibsekretär u. 1 Kommode. F 253

Oetting, Gerichtsvollzieher, Rheinbahnstraße 2

Hof zum Gutenberg (Kasino),

Erstklassiges Wein-Restaurant,

MAIENZ Telephon No. 10. Grosse Bleiche 29, empfiehlt seine eleganten, gemütlichen Räume auch für Nichtmitglieder.

Diners v. 12 Uhr, Soupers v. 6 Uhr, an kleinen Tischen serviert.

Weine aus der Regie der Kasino-Gesellschaft.

(No. 6:23) F 48

Wegen unheilbarer Krankheit des Besitzers ist ein vor 10 Jahren errichtetes

(F. L. 12700/10) F 146

Hotel mit vorzüglicher Kundschaft,

40 Fremdenzimmer, große Restaurationsküche, kompl. Inventar, in einer sehr empfehlenden Stadt Westfalens zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstreflektanten mit nachweislichem eigenen disponiblen Vermögen von 40 Mille erhalten nähere Details bei der

Internationalen Hotel-Vertrieb-Gesellschaft,

Berlin SW. 68, Alte Jacobstr. 20/22 (Bergmannshof).

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres geliebten unvergesslichen Gatten und Vaters, des

Herrn Johannes Bornhofen,

Stadtvermessungsinspektor,

sagen innigen Dank

Mina Bornhofen, Wwe.,
Paul Lottré-Bornhofen, cand. ing.

Wiesbaden-Sonnenberg, 29. Oktober 1908.

Eine begeisterte Trägerin von Korsett-Ersatz
Johanna ist
die Frau, die im praktischen Leben steht,
die Frau, die ihren Körper pflegt
die moderne Frau
Johanna
überrascht durch praktische Handhabung, ist von weitgehender
Verstellbarkeit und unbegrenzter Haltbarkeit.
Für Damen von 3,50 Mk., für Kinder von 2,50 Mk. ab.
Allein-Verkauf
Franz Schirg, Webergasse 1,
Spezialhaus für Unterkleidung. IV 115

Nerobergbahn.
Der Betrieb wird am Dienstag,
den 3. November 1908, abends,
eingestellt. 10012
Sandtaschen, Rittentaschen,
Sandkoffer, Kältenkoffer,
Portemonnaies.
Größte Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Faulbrunnstraße 10, 1343
Nähmaschinen resp. prompt u. bill.
Adolf Kumpf, Wehman, Saalstraße 16.

Die Explosion
einer Petroleumlampe
ist
ausgeschlossen,
wenn dieselbe mit
Kaiseröl
(nicht explodierbarem Petroleum) gespeist wird.
erzeugt ein hervorragendes Licht, brennt
sparsam und geruchlos und ist laut Gutachten
erster Autoritäten unübertroffen auf dem
Gebiete der Petroleum-Beleuchtung.
Alleinige Fabrikanten:
Petroleum-Raffinerie vorm. AUGUST KORFF, Bremen.
Garantiert echt zu haben in allen besseren Kolonialwarengeschäften.
Engros-Niederlage: Ed. Weygandt, Wiesbaden. IV 182

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 45.
Jaeger, Kfm., Wehrheim.
Hotel zum neuen Adler.
Gothestr. 16.
Zingler, Archivr. Dr., Sigmaringen.
Müller, Ingen., m. Fr., Hamburg.
Alteanal.
Taunustr. 3.
Lange, Kfm., Hamburg. — Fadum,
Kfm., m. Fr., Würzen.
Hotel Bellevue.
Wilhelmstr. 26.
Mogan, Kfm., Hamburg. — Weise,
Bent., m. Fr., Halle.
Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Klinghammer, Fabr., Speyer. —
Stein, Fr., Speyer. — Aschmann, Frau,
Eisenach. — Aschmann, Student,
Eisenach.
Zwei Bücke.
Häfergasse 12.
Engelke, Tierarzt, Buhave.
Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32
von Krosowitz, Geh. Rat, m. Fr.,
Königsberg. — Kaufmann, Kfm., Bonn.
Kuranstalt Diotenmühle.
Parkstr. 44.
Köhler, San.-Rat Dr., mit Tochter,
Bad Elster. — Schilgen, Kfm.,
Emsdetten. — Janke, Fr. Baurat, m. T.,
Danzig.
Hotel Einhorn.
Schneider, Kfm., Berlin. — Rossmann,
Kfm., Weisel. — Küpper, Kfm.,
Hückeswagen. — Peter, Kfm., Chemnitz.
— Boden, Kfm., Köln.
Hotel Epple.
Körnerstr. 7.
Werner, Kfm., Mannheim. —
Menges, Arch., Worms. — v. Baerle,
Lenzahn.
Hotel Erbprinz.
Mauritiusplatz 1.
Becker, Kfm., St. Johann. — Fetz,
Kfm., Dorscheid. — Heise, Kaufmann,
Berlin. — Mamrus, Kfm., Weillburg. —
Stein, Kfm., Düsseldorf. — Wiemer,
Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Dallert,
Kfm., Würzburg.
Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Heitkamp, Kfm., Berlin. — Beckmann,
Kfm., Köln. — Arat, Kaufm.,
Frankfurt. — Wolff, Kfm., Frankfurt.
— Schreiber, Kfm., Chemnitz.
Hotel Falstaff.
Moritzstr. 16.
Kirchberger, Kfm., Frankfurt. —
Schumann, München. — Christmann,
Kfm., Friedenau. — Hofmann, m. Fr.,
Lölar. — Vogt, Kfm., Berlin. —
Ziegenheim, Fr., Berlin.
Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstr. 12 u. 12a.
Guttmann, Fr. Rent., Wien. —
Latour, Rent., m. T., Paris. — Anderson,
Rent., m. Fr., New York. —
Loemson, Rent., m. Fr., New York.
Grüner Wald.
Marktstr. 19.
Nettebeck, Kfm., Genf. — Fuchs,
Kfm., Köln. — Verweyen, Kaufm.,
Gelsenkirchen. — Fritsch, Kfm., Berlin.
— Fliess, Kfm., Berlin. — Jäckel, Kfm.,
Detmold. — Heineke, Kfm., Leipzig. —
Hirschfeld, Kfm., Düsseldorf. —
Springer, Fr., Marienbad. — Esser,
Kfm., Köln. — Eichhorn, Major,
Heidelberg. — Oppermann, Kaufm.,
Hamburg. — Klein, Kfm., Mannheim.
— Müller, Fabr., Köln. — Schmidt,
Kfm., m. Fr., Metz. — Neumark,
Kfm., Annaberg. — Darmann, Kfm.,
Berlin. — Paht, Kfm., Düsseldorf. —
Kleinmann, Kfm., m. Fr., Krefeld. —
Kaudsias, Kfm., Leipzig. — Wölber,
Kfm., Hannau. — Sponzel, Kaufmann,
Hannau. — Lucke, Kfm., Berlin. —
Oppenheimer, Kfm., Heidelberg. —
Spier, Kfm., Berlin. — Inenberg, Kfm.,
Berlin. — Gerstle, Kfm., München. —
Jünger, Kfm., Hannau. — Pollack,
Kfm., Wien. — Petzinger, Kaufmann,
Pirmasens. — Friedländer, Kaufm.,
Berlin. — Barth, Kfm., Frankfurt. —
Boach, Kfm., Karlsruhe. — Glauber,
Kfm., Breslau. — Grasse, Kfm., Wien.
— Koh, Kfm., Berlin. — Kreuzer,
Kfm., Offenbach. — Margoniner, Kfm.,
Berlin.
Hansa-Hotel.
Rheinstr. 13.
Hofmann, Hauptm., Berlin. —
Selbert, Konzertmeister, Camenz.

Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Keller, Kfm., Nürnberg. — Spies,
Kfm., Köln.
Hotel Hohenzollern.
Paulinenstr. 10.
Aschinger, Berlin. — de Graaf,
Oberst, m. Fr., Strassburg.
Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstr. 5.
Weiland, Kfm., Nürnberg. — Student,
Kfm., Gießen. — Schäfer, Architekt,
Stuttgart.
Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
van Praag, Fr., Rouv. — van der
Slooten, Dr. med., m. Fam. u. Bed.,
Haag. — Lembke, Fr., Stockholm. —
Lembke, m. Fr., Stockholm. — Simran,
m. Fr., Venezuela.
Kaiserbad.
Wilhelmstr. 42.
Achilles, Fr., Dresden. — Achilles,
m. Fr., Dresden. — Rübenstrunk,
Fabr., m. Fr., Hagen.
Kaiserhof.
Frankfurterstr. 17.
Baiba, Fr., Berlin. — Wolf, Frau,
Berlin. — Margulies, Bankier, Brüssel.
Goldene Kette.
Kl. Burgstr. 6.
Plappert, Fr., Weilbach. — Bach, Fr.
m. 2 T., Meiningen. — Marber, Frau,
Warschau.
Kölnischer Hof.
Kl. Burgstr. 6.
Hyryläine, Prof., Finnland. —
Swahn, Dr., Helsingfors. — Münster,
Kfm., Frankfurt.
Goldenes Kreuz.
Goldgasse 1.
Kreuer, Kfm., St. Johann. —
Boehneke, San.-Rat Dr., mit Frau,
Remscheid.
Hotel Krug.
Niklasstr. 23.
Kuebert, Assessor, Berlin. — Hücke,
Dir., m. Fr., Frankfurt. — Schaus,
Kfm., Traben-Trarbach. — Niedecken,
Kfm., Ingelheim. — Moritz, Kaufm.,
Lamburg.
Hotel Lloyd.
Nerostr. 2.
Schur, Kfm., Altona.
Hotel Meier.
Luisenstr. 12.
Sohn, Kfm., Leipzig.
Metropole und Monopol.
Wilhelmstr. 6 u. 8.
Marka, Kfm., m. Fr., Köln. — Mey-
Glotten, München. — Sachsmeyer,
Hannau. — Haas, Berlin. —
Stamps, Rechtsanw., Berlin. —
Schall, Dir., Baden-Baden. — Frank,
Paris. — Haas, Berlin. — Schwarz,
Fabr. Dr., Hannover. — Pagny, Kfm.,
Paris. — Lipschitz, Regier.-Rat a. D.,
Düsseldorf. — Schleicher, Dr., m. Fr.,
Köln. — Frenkel, Utrecht. — Pfeifer,
m. Fr., Heidelberg. — v. Hagen, Ober-
Präsident, Koblenz. — Bastos, Ham-
burg. — Göcke, Düsseldorf.
Hotel Minerva.
Rheinstr. 9.
Schuckert, Kfm., Frankfurt. — Kak-
Inzen, Dr., Hannover-Linden.
Hecker, Dr., m. Fr., Ludwigshütte.
— Brünning, Kfm., Hamburg.
Hotel Nassau u. Hotel Cecille.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Melchers, m. Fr., Bremen. — Hat-
tink, m. Fr., Dordrecht. — Grunach,
Assessor Dr., Berlin. — v. Wülffing,
m. Fr., Burg Kriegshoven. — v. Olders-
hausen, Rittergutsbes., m. Fr., Olders-
hausen. — Ratschke, Justizrat, m. Fr.,
Berlin. — Lahusen, m. T. u. Bedien.,
Berlin. — v. Talan, Rechtsanwalt Dr.,
m. Fr., Petersburg.
Pearson, Fr. Rent., m. Automobilf.,
London. — v. Suslak, Rent., Lemberg.
— Hartmann, Fr. Dr., Langen. —
Symons, m. T., London. — Hein, Lon-
don. — Steingraber, Fr., Dresden. —
Aelers, Fr., Elberfeld. — Simon, Frau,
Gut Neuhof bei Frankfurt.
Hotel National.
Taunustr. 21.
Fellinger, Hauptm., Saarburg. —
Kermektschiff, Fr., Sofia.
Hotel Prinz Nikolaus.
Nikolasstr. 29/31.
Battenberger, Leut. a. D., Strass-
burg. — Lederer, Nürnberg. — Hirsch-
bruch, Brauereibes., m. Fr., Bromberg.
— Bender, Kfm., Köln. — Rader-
macher, Ingen., Düsseldorf.

Kurhaus Bad Nerothal.
Nerothal 18.
Röhrig, Dr. phil., Berlin.
Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Hoffmann, Kfm., m. Fr., Dortmund.
— Jean, Oxford. — Orden, Hahn-
stätten. — Hempel, Kfm., Frankfurt.
— Nürnberg, Kfm., Frankfurt. —
Boel, Kfm., Berlin. — Joel, Kaufm.,
Berlin. — Pfeiffer, Fr., Frankfurt. —
Goldberg, Kfm., Berlin. — Herz-
feld, Kfm., Ohligs. — Asemann, Kfm.,
Berlin. — Bender, Kfm., München. —
Gerwe, Kfm., Duisburg.
Becker, Kfm., Düsseldorf. — Hoff-
mann, Kfm., Dortmund. — Fabritius,
m. Fr., Echernach. — Schauer, Kfm.,
Düsseldorf. — Stock, Kfm., Hannover.
— Adok, Dr. med., Freiburg. —
Krüchel, Kfm., Köln. — Seib, Kfm.,
Offenbach. — Weber, Kaplan, Grün-
stadt.
Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 u. 6.
Strauss, Oberleut., Berlin. — Mag-
nusson, Generalkonsul, Christiania. —
Oechelhauser, Dr., m. Fr., Berlin. —
Hagemann, m. Fr., Kopenhagen. —
Lazarus, Dortmund. — Neumann, Fr.,
Berlin.
Simen-Silbermann, Fr., m. Tochter,
Bamberg. — Renz, Berlin. — Eichholz,
m. Fr., Hamburg.
Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstr. 28-30.
Schwabe, Justizrat, m. Fr., Han-
nover. — van Hauften, Fr., Almelo.
— Schmalfluss, Geh. Med.-Rat Dr.,
Hannover. — van Oudheusden van
Achtinoven, Fr. Rent., Haag.
Pariser Hof.
Spiegelgasse 6.
Neumann, Kfm., Troisdorf. —
Droste, Fr., Ruhrort. — Vogel, mit
Tochter, Kissingen.
Meyer, Fr. Prof., Aurich.
Hotel Petersburg.
Museumstr. 2.
Brunnhöller, Kfm., Velbert. —
Brunnhöller, Dipl.-Ingen., Velbert.
Schrägmüller, Amtmann, Mengede.
Pfälzer Hof.
Grabstr. 5.
Deiber, Kfm., Heidhausen.
Zur neuen Post.
Bahnhofstr. 11.
Fronberg, Kfm., Selters.
Hotel Quisisana.
Parkstr. 5 und
Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Pors, Fr., m. T. u. Erzieh., Hamburg.
— Knöfel, Fr., Hamburg. — v. Hune-
feld, Fr., m. Sohn u. Gesellschafter,
Berlin. — Remy, Fr. Landgr.-Rat Dr.,
Wilhelmshöhe. — Meyer, Frau Rent.,
Trier.
Klingholz, Fr. Rent., Kassel.
Hotel Reichshof.
Bahnhofstr. 16.
Vialon, Kfm., Detmold. — Ginsberg,
Berlin. — Scheek, Kfm., Mannheim.
— Schneider, Kfm., Köln. — Bären-
berg, Bankier, Goslar. — Talant, Prof.
Karlsruhe.
Schaller, Kfm., Karlsruhe. — Weber,
Kfm., Leipzig. — Jansen, Kaufmann
Friedrichsfeld. — Reinig, Kfm., mit
Fr., Frankfurt. — Rothe, Fr. Rent.,
Hörsch.
Hotel Reichspost.
Nikolasstr. 16/18.
Zakoschewski, Dr., m. Fr., Berlin.
— Frankenthal, Hamburg. — Liebot-
cheff, Perm. — Garok, Kfm., m. Fr.,
Berlin. — Scharfmann, Kfm., Posen.
— Cyub, London. — Bayer, Fräulein,
London. — Wolff, Kfm., Köln. —
Hulverscheid, Kfm., Köln. — Fritsch,
Kfm., Zwickau. — Look, Kfm., Krefeld.
— Pfors, Kfm., Düren. — Bassler,
Kfm., Frankfurt. — Kreinicke, Stabs-
arzt, m. Fr., Diez. — Vosfeld, Danzig.
— Eberhardt, Kfm., m. Fr., Kassel.
Rhein-Hotel.
Rheinstr. 16.
Mencke, Kfm., m. Fr., Köln. —
d'Pererio, Dr. med., m. Fr., Brasilien.
Römerbad.
Kochbrunnensplatz 3.
Tanchinowitsch, Sretensk. — Freiin
v. Iwanoff, Gutsbes., Moskau. — Bruns,
Konsul, Papeburg.
Weisses Ross.
Kochbrunnensplatz 2.
Scheibe, Ziegeleibes., m. Fr., Gera.
— Schweizer, Fr., m. T., Stuttgart.

Hotel Rosa.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Castell-Castell, Graf und Gräfin,
München. — v. Pater-Syberg, Graf,
Kurland. — v. Hohl-Kohlenegg, Frau,
Wien. — Wolff, Kommerzienrat, Er-
furt. — Homan, Zivilingen., Glasgow.
— Springer, Fr., Wien. — Klemm,
Haynrode.
v. Windheim, Exzell., Oberpräs. der
Prov. Ostpreussen, Königsberg. —
Hengstenberg, Exzell., Oberpräsident,
Kassel. — vom Rath, Senatpräs. a. D.,
m. Fr., Düsseldorf. — Gudenus, Frau
Baronin, Wien. — Mitchell, Florenz.
— Aeton, Fr., Florenz. — Fokker, m.
Fr., Zierikzee. — Gudenus, Wien. —
Maurer, Ingen., B.-Baden. — Rupp,
Fabr., Karlsruhe.
Hotel Royal.
Sonnenbergerstr. 26.
v. Etter, Exzell., Fr., mit Bedien.,
Petersburg.
Savoy-Hotel.
Bärenstr. 3.
Rosen, Kfm., m. Fam., Breschin.
Marx, Kfm., Pforzheim. — Weis,
Kfm., m. Fr., Hamburg.
Schützenhof.
Schützenhofstr. 4.
Schmidt, Oberpostassistent, Seulberg.
Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstr. 8.
Blanchard, Fr., Amerika. — Beack,
Rent., Russland.
Tannhäuser.
Bahnhofstr. 8.
Salmony, Kfm., Mannheim. —
Weber, Hotelbes., Sarlois. — Braun-
bach, Pfarrer, Maxsain. — Schill,
Fabr., Pforzheim. — Gortler, Fabr.,
Zellendorf. — Hallerstadt, Kaufm.,
Oldenburg.
Taunus-Hotel.
Rheinstr. 19.
Branniss, Kfm., Breslau. — Marx,
Fabrikant, m. Fr., Hamburg. — Koo-
lema-Besmen, Hauptmann, Haag. —
Convert, Frau Rent., Frankfurt. —
Freiherr von Wolzogen, Schriftsteller,
Darmstadt. — Lanxer, Stud., Chicago.
— Baron v. Stosch, Exzell., General,
mit Fam., Frankfurt a. d. O. — Zur-
breich, Kfm., Hagen. — Gottlieb, Kfm.,
Riga. — Brill, Kfm., Köln.
Lamm, Kgl. Bauinspektor, Limburg.
— Strubin, Hotelbes., Interlaken. —
Brill, Kfm., Köln. — Ossendorf, Rent.,
Köln. — Schneider, Fr., Frankfurt.
— Paris, Fr. Hauptm., Hannover. —
Lamprecht, Hofrat Dr., m. Bedient.,
Waldenburg. — Herwig, Frau Rent.,
Hannover. — Pietschmann, Kaufm.,
Nürnberg. — Heydenreich, Kaufmann,
Düsseldorf. — Ausage, Kfm., m. Fr.,
Berlin. — Musgang, Karlsruhe. —
Fritze, Fr. Rent., Düsseldorf. —
Bequin, Arch., Bern. — Bouvier, Arch.,
Neuchâtel. — Arndt, Kfm., m. Frau,
Neudamm. — Mussel, Arch., München.
— Ostentrieder, Arch., München.
Hotel Union.
Neugasse 7.
Eichler, Kfm., Koblenz. — Dressing,
Fabr., Kreuznach. — Schulz, Kaufm.,
Berlin. — Becke, Kfm., Essen. —
Hölcher, Essen. — Kraus, München.
— Schaal, Fr., Stuttgart.
Hotel Vater Rhein.
Bleichstr. 5.
Pfeiffer, Kfm., München. — Cannfi,
St. Blasien. — Ribold, Frankfurt. —
Brums, Fr., St. Goar. — Lievert,
Kfm., Gotha. — Rumze, Kfm., Mann-
heim.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstr. 1.
Jobst, Frau, Stuttgart. — Sprengel,
Bauassessor, m. Fr., Bad Nauheim. —
König, Neuwid. — Burmeister, Neu-
wid. — Arnold, cand. med., München.
— Hartmann, m. Fr., Riga. — Lanze,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Theisen, Fr.,
Nürnberg. — Kratz, Fr., Kaisers-
lautern.
van Seten, Dr., Holland. — Paul,
Gutsbes., m. Fr., Broderdorf. — v.
Hachne, Exzell., Fr., m. Begl., Bern.
— Bennik, Ingen., Holland.
Hotel Wetus.
Bahnhofstr. 7.
Ferdinand, m. Fr., Bad Ems. —
Geil, Altbürgermeister, Bechtheim. —
Feingold, Kfm., Dresden. — Willems-
sen, Holland. — Schroeder, Holzhandl.,
Rinteln.
Therstappen, Kfm., M.-Gladbach.

Hotel Vogel.
Rheinstr. 27.
Neubauer, Kfm., Leipzig. — Strobell,
Kfm., Leipzig. — Vollradt, Fr., Wutha.
Bauer, Zahnarzt, Cleve. — Stefener,
Kfm., m. Fr., Osnabrück.
Westfälischer Hof.
Schützenhofstr. 3.
Hennigs, Fr., Hecklingen. — Sonnen-
berg, Kfm., Berlin.
Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstr. 1.
Brockhausen, Rechtsanwalt, Köln. —
Fress, Rent., m. Fam., San Francisco.
In Privathäusern.
Gr. Burgstr. 14:
Saenger, Leut., Hannover.
Triegel, Major und Batt.-Komman-
deur, Butzbach.
Villa Carmen, Abeggstr. 2:
Thorp, Fr., London. — Fast, Kfm.,
London.
Elisabethenstr. 21:
Peterson, Obergerichtsanwalt, m. Fr.,
Kopenhagen.
Flohers Privathotel, Geisbergstr. 5:
v. Wittgenstein, mit Fam. u. Bed.,
München.
Herrngartenstr. 17, 2:
Aisberg, Fr., Kassel.
Villa Humboldt, Frankfurterstr. 22:
Oehler, Buchhändler, Antwerpen. —
Lauss, Frau, Hamburg. — Mühlenskel,
Fr., Hamburg.
Villa Frank, Leberberg 8:
Schiller, Reg.-Baumeister, Berlin.
Friedrichstr. 35:
Wecker, Fr., Mannheim.
Pension Grandpair, Emserstr. 15/17:
Schroeder, Rent., Frankfurt. —
Mauskopf, Frau Geheimrat, m. Bed.,
Thal in Thür. — Searle, Frau Rent.,
mit 2 Töcht., London.
Villa Helene, Sonnenbergerstr. 9:
Allen, Frau, mit 2 Töcht., Boston.
— Whitton, Frau, Haag.
Pension Internationale, Leberberg 11:
Rose, m. Fam., Jersey. — Cou-
tanche, m. Fr., Jersey. — Wadsworth,
m. Fr., New York.
Kapellenstr. 80:
Arends, Fr. Rent., Berlin.
Kellerstr. 9:
Mejer, Rent., Halburg. — Glaman,
Frau Rent., Altona.
Luisenstr. 6, 2:
Ericson, Fr., Stockholm.
Pension Margareta, Thelemannstr. 3:
Buchloh, Rheder, Bonn. — Sak-
kowski, Fr., Bonn. — Rehm, Fr.,
m. Sohn, Mülheim (Rohr). — Tromp,
Fr., Dortmund. — Behrmann, Fr.,
Rent., Lübau.
Zimmer, Fabrikant, m. Fr., Moskau.
Pension Miranda, Abeggstr. 8:
Kutz, Warschau.
Museumstr. 4, 1:
Bahrt, Fr., Stettin. — Quass, Ober-
leut., Dresden. — v. Walter, Major,
Berlin.
Nerostr. 5:
Gustovsky, Frau, mit T., Russland.
Pension Primavera, Frankfurterstr. 8:
Frhr. v. Bleul, Geh. Oberreg.-Rat,
Berlin. — Osthoff, Fr., Remscheid.
Villa Prinz Luise, Sonnenbergerstr. 15:
Karlom, Fr., Warschau.
Villa Roma, Gartenstr. 1:
Wollank, Fr., Gr.-Glienicke. —
Wachenheim, Frau Rent., mit Tocht.,
Mannheim.
Stiftstr. 2, 1:
Lange, Sekretär, Kassel.
Villa Speranza, Erathstr. 3:
Engel, Fr., Moskau.
Taunustr. 38:
Jacob, Oberlehrer Dr., mit Familie,
Alzey.
Taunustr. 40:
Frischberg, Frau, Warschau. —
Abendroth, Fr. Dr., Duisburg.
Pension Teresina, Wilhelmstr. 2a:
v. Arnim, Frau Hauptm., Bordeaux.
— Geisler, Fr., Loubau.
Pens. Viktoria Luise, Wilhelmstr. 52:
Levin, Fr. Rent., Berlin. — Gellhaar,
Frau, Berlin-Hallensee.
Augenheilst. Elisabethenstr. 9:
Maxeiner, Käthe, Dausenau. —
Kirehner, Mutter, m. Kind, Nieder-
zeuzheim. — Bakwall, Fr., Lehrerin
mit Begl., Sewickley. — Kuns, Frau,
Fleckerhöhe. — Pfeiffer, Kotheim.
— Dncosta, Kfm., m. Frau, Paris. —
Meffert, Karl, Biebrich. — Michel,
Emil, Liersheid.

Hierdurch bringen wir ergebenst zur Kenntnis, daß wir

unsere Vertretung für Wiesbaden

der Firma

Robert Preuss, Biergroßhandlung, Wiesbaden, Weizenburgstraße Nr. 10,

übertragen haben.

Kellereien: Bergschlößchen — Telephon Nr. 385,

Hochachtungsvoll!

Dortmunder Union-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Dortmund.

IV217

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4 Uhr: Williar-Konzert. 8 Uhr: 1. Konzert des Bach-Vereins.

Müdig. Scherzspiele. Abends 7 Uhr: Andreu. Sandana. (Vollett.)

Reichens-Theater. Abends 7 Uhr: Die blaue Maus.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Ein Walzertraum.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Circus Sarrafani (Nikolastraße). Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Daafes Trotter-Roulet. Nikolastraße. Geöffnet von 4—11 Uhr.

Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Altmarus' Kunstsalon, Tannusstr. 6. Rangier Kunstsalon, Luisenstr. 1 u. 9. Kunstsalon Bioter, Wilhelmstraße 54. Die Deminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im Stad. Rathaus, Neugasse 6. Eingang von der Schulgasse. In dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.

Wochenzeitliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für November 1908: Glöttle: Montag, 23., 11 1/2 Uhr. Hübner: Mittwoch, 4., 9 1/2 Uhr. Hübner: Montag, 9., 9 1/2 Uhr. Königstein: Freitag, 6., 10 1/2 Uhr. Cronberg: Freitag, 6., 2 Uhr. Langenlonsbach: Donnerstag, 26., 10 1/2 Uhr. Caub: Mittwoch, 4., 11 1/2 Uhr. Eppstein: Montag, 9., 11 1/2 Uhr. Gohheim: Mittwoch, 11., 9 1/2 Uhr. Oberlahnstein: Mittwoch, den 4., 8 1/2 Uhr. Eins: Montag, 16., 11 1/2 Uhr. Gomburg: Freitag, 13., 10 1/2 Uhr. Gohm: Freitag, 13., 3 Uhr. Nassau: Montag, 16., 3 Uhr. Dornborn: Dienstag, 17., 11 1/2 Uhr. Beplar: Dienstag, 17., 8 1/2 Uhr. Niederlahnstein: Montag, den 30., 11 Uhr.

Braunbach: Montag, 30., 2 Uhr. **Saiger:** Dienstag, 17., 2 Uhr. **Scheinrat Weber** in Wiesbaden, Nikolastraße 97, 2. welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erfahrenen Verbindeten, namentlich von Altersschwachen u. Kranken, gern bereit.

Berein Frauenbildung-Frauenstudium. Besesszimmer: Oranienstraße 15, 1. Bucherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr.

Welschschalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags, vorm. 9 1/2—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Berein für Sommerpflege armer Kinder. Sprechstunde im Bureau, Steingasse 9, 1. Et., Mittwochs und Samstag nachm. v. 4—7 1/2 Uhr.

Berein für unentgeltliche Kunst- und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Damen-Klub E. S. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Centralstelle für Krankenpflegerinnen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2—1/2 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12 1/2 und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12 1/2 und von 3—8 Uhr. Frauen-Abteilung 1: für Diensthöfen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Die Bibliotheken des Volkshilfsvereins. Vereins lesen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gabelstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstag von 6—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstag von 6 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 6 (Steingasse 9): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstag von 4 bis 7 Uhr.

Luft- und Sonnenbad auf dem Heselberg. Täglich geöffnet von 5 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobertstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.

Verens-Nachrichten

Turnverein. Abends 8—10 Uhr: Ringturnen.

Kreuzer-Vereinigung Wiesbaden. 8—10 Uhr: Fechten, Oberreal-schule Oranienstraße 7.

Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule vis-a-vis der Reichsbank.

Männer-Turnverein. Abends 8:30: Turnen.

Turngesellschaft. 8:30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilung. Stenographen-Verein Gabelsberger. Anfänger-Unterricht: 1/2—10 Uhr. Mittelschule Luisenstr. 26, Zimmer 20. Außerordentliche Hauptversammlung 8:30 Uhr im Vereinslokal.

Sprachverein 1903. Abends 8:45 Uhr, Hotel National, Tannusstraße 21: Italienischer Konversationsabend.

Kraft- und Sport-Klub Venusita. 9 Uhr: Übung.

Verein für Handlungs-Kommiss von 1858. 9 Uhr: Versammlung im Rest. Kaiserhof.

Wiesbadener Himmelschützen-Klub. 9 Uhr: Scheibenschießen.

Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.

Scherrfcher Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.

Stemm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 9:30: Übung.

Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8:30: Probe.

Evangelischer Arbeiter-Verein. 8:30: Gesangsprobe.

Stemm- und Ring-Klub Athletia. 8:30: Übung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8:30: Übung.

Theater-Verein 1907. Abds. 9 Uhr: Theaterprobe.

Theater-Gesellschaft Wiesbaden. Vereinslokal: Thüringer Hof. 9 Uhr: Probe.

Blutbühnen-Klub Wiesbaden. Abds. 9:30: Probeabend.

Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.

Stenographen-Verein „Eng-Schnell“, Wiesbaden. Von 9—10: Übungsabend.

Christlicher Verein junger Männer. Dohmerstraße 20, Stb. 1 St. Abends 9 Uhr: Turnen.

Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.

Gesangverein Neue Concordia. Abds. 9 Uhr: Probe.

Kraft- und Sport-Klub. Abends 9 Uhr: Übung.

Sängerchor Wiesbaden. Abends 9 U. Gesangsprobe. Vereinsl. Thüring. Hof.

Männer-Gesangverein Silba. Probe.

Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Burg Nassau.

Ruder-Klub Wiesbaden. Abends: Übung.

Verheiratung von der Ehefrau des Oberlehrers a. D. Dr. August Grubel hier gehörigen Grundstücken, belegen an der Sonnenbergerstraße 12 u. 12a, bei Müdig. Amtsgericht, Abt. 10, Zimmer 60, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 485, S. 20.)

Verheiratung der Villa Baumann, belegen an der Rheiningerstr. 15 zu Schlangenbad, im Rathaus d. d. d. d., vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 83, S. 1.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Verwässerung- u. Gasleitungs-Anlagen für den Neubau der Volkshilfsanstalt an der Vorderstraße im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 84, S. 2.)

Versteigerung von 2 Weiten x. im Hause Seelenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 508, S. 10.)

Versteigerung eines Klaviers x. im Hause Seelenstraße 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 508, S. 10.)

Versteigerung einer Zehle usw. im Versteigerungsbüro Reugasse 22, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 509, S. 20.)

Versteigerung eines zweirädrigen Rennens, 1 Damen-Rahrrad x. im Hause Seelenstraße 5, nachm. 2.15 Uhr. (S. Tagbl. 508, S. 10.)

Versteigerung von Juwelen u. Goldsachen der verstorl. Frau Prof. Keil-Schlöcher, im Versteigerungsbüro, Schmalbacherstraße 7, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 509, S. 20.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Freitag, den 30. Oktober, 235. Vorstellung.

6. Vorstellung im Abonnement D. Zum ersten Male wiederholt:

Intren. Komödie in 3 Akten von Roberto Bracco. Aus dem Italienischen von Otto Effenbach.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Köch.

Personen:
Graf Silvio San Giorgi Herr Schwab.
Gräfin Clara von . . . Frau Doppelbauer.
Gino Riccardi . . . Herr Herrmann.
Lorenzo . . . Herr Andriano.
Ein Kammermädchen Frä. Ghilberti.
Ein Diener . . . Herr Spieth.

Ort der Handlung: Neapel.
Zeit: Gegenwart.
Spielzeit: Herr Oberregisseur Köch.
Decorative Einr.: Herr Hofrat Schid.

Zum ersten Male wiederholt:

Sandana. Ballet in einem Akte von Emil Grac. Musik von R. van Emdden. Für die hiesige Bühne arrangiert von Auctin Valbo.

Personen:
Sultan . . . Herr Köch.
Sandana, Fischerknecht . . . Frä. Peter.
Der Prinz . . . Herr Walcher.
Ober-Commode . . . Herr Andriano.
Eine Sklavin . . . Frä. Salzmann.
Odalische, Haremsschönen, Sklavinnen, Palastgarde, Jüwerg-Leibgarde.

Vorfallende Länge:
1. Variation, ausgef. v. Frä. Salzmann.
2. Tanz der Odalisten (Mazurka), ausgef. von 6 Damen des Korps de ballet.
3. Valse animée, getanzt von Frä. Peter.
4. Valse Sandana, getanzt von Frä. Peter und 6 Damen des Korps de ballet.
5. Einzug der Jüwerg-Leibgarde, ausgeführt von 16 Jüwern.
6. Danse charmante, getanzt von 6 Damen des Korps de ballet.
7. Danse riva, getanzt von Frä. Peter.
8. Grand ballabile, ausgeführt von Frä. Peter, Salzmanna, Lecher, Mohr, Kenned und dem gesamten Ballett-Perfonale.

Russikal. Leitung: Herr Kapellmeister Köcher.
Decorative Einr.: Herr Hofrat Schid.
Kostüml. Einr.: Herr Maler Genet.
Vor dem Ballett findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Breite.

Sonntag, 31. Oktober, 238. Vorstellung.
7. Vorstellung im Abonnement A.
Die Jüdin.

Theater-Entrittspreise.

Ein Platz kostet:	Erhöhe Preile	Gewöhnl Preile
Fremdenloge I. Rang . . .	14	10
Wittensloge I. Rang . . .	12	9
Seitenloge I. Rang . . .	10	7 50
I. Rangallerie . . .	9	6 50
Orchesterloge . . .	9	6 50
Parquet . . .	7	5 50
Barriere . . .	4	3
II. Rang 1. Reihe . . .	6	4 50
II. Rang 2. Reihe u. 3. . .	4	3
4. und 5. Reihe Witte . . .	4	3
II. Rang 3. bis 5. Reihe . . .	3	2 25
III. Rang 1. Reihe und 2. Reihe Mitte . . .	3	2 25
III. Rang 2. R. Seite und 3. und 4. Reihe . . .	2	1 50
Amphitheater . . .	1	40

Reichens-Theater. Freitag, den 30. Oktober. Duzendarten gültig. Fünzigertarten gültig.

Die blaue Maus. Schwank in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst. Spielleitung: Ernst Vertram.

Personen:
Fanchon Duchoir . . . Agnes Hammer.
Leobold, Direktor der Eisenbahn Paris-St. Cloud . . . Ernst Vertram.
Eveline, dessen Frau . . . Hotel van Vorn.
Edgar Robin, Sekretär . . . Walter Taus.
Clarisse, d. Frau Margar. Schwarzkopf.
Moscouit . . . Georg Hüder.
Philippe de Rassel . . . Rud. Miltner-Schönan.
Briguet . . . Reinhold Jäger.
Mathien, Diener . . . Curt Salzmann.
Michel, Diener . . . Ludwig Kasper.
Bourdoire . . . Max Ludwig.
Rouche . . . Billy Schäfer.
Ein Herr mit Klage . . . Karl Frimantel.
Der Kommissär . . . Friedr. Degener.
Jose, Kammermädchen bei Fanchon . . . Alice Harden.
Georgette, Kammermädchen bei Robin . . . Biddy Baldwin.
Ein Piccolo . . . Selma Wittke.
Zwei Kommissäre . . . Georg Albert.
Fritz Herborn.

Ort der Handlung: Paris.
Zeit: Gegenwart.
Der 1. Akt spielt im Direktionsbureau der Eisenbahn Paris-St. Cloud, der 2. Akt in der Wohnung von Fanchon Duchoir, der 3. Akt in Robins Wohnung.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 31. Oktober: Der unverstandene Mann.
Sonntag, den 1. November, nachm. 7 1/2 Uhr (halbe Preise): Peter Fundus. Abends 7 Uhr: Der unverstandene Mann.

Theater-Entrittspreise.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenthurn . . . Carl v. Remay.
Betraccia Helene, seine Tochter . . . Ligi Latour.
Graf Lothar, Vetter des Fürsten . . . Ludwig Nachbaur.
Leopold v. H. . . Eduard Rosen.
Leutnant Montsch . . . Friedr. v. Abn.
Held, österreichische Toni, Offiziere . . . Max Noels.
Friederike von Jüterburg, Oberkammerfrau . . . Hans Richard.
Wendolin, Hausminister . . . Bianca R-inhard.
Sigmund, Leibarzt . . . Max Droz.
Franz Stringruher, Dirigent der Damenkapelle . . . Marianne Herzka.

Walhalla-Theater. Freitag, den 30. Oktober, Abends 8.15 Uhr.

Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer“). Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Felix.

Dirigent: Kapellm. Eugen Rauiner.

Personen:
Joachim v. H., regierender Fürst von Klausenth

Kolonistenwolk.

Roman aus Argentinien von Gabriele Reuter.

Die stürmende Flut von Magiels Leidenschaft hatte ihren Höhepunkt erreicht — und ebbe langsam, unmerklich zurück. . . .

„Lebe wohl!“ rief er dumpf hinaus.
„Bis auf morgen“, gab sie spöttisch zur Antwort.
Rodrigo schüttelte traurig den Kopf.
„Für immer.“ — „Ich gehe — und wohin ich gehe, von dort führt kein Weg zurück zu Lastenia Indalecio“, sagte er langsam, festerlich, als hätte er seine eigene Totenklinge.

Sie erschraf vor diesem Ton; er war so ruhig müde und ergeben.

„Zur, wohin willst du?“ fragte sie ernster.

„Zu den Frangiskauern.“
„Ah —!“ Ein tiefer Atemzug hob die Brust des schönen Weibes. Ja — von dort gab es keine Wiederkehr, — wie von den Toten. . . .

Sie schloß die Ellbogen auf das Fensterbrett und presste die Spitzen ihrer Finger gegeneinander. Darüber hinaus sah sie in das blasse nächtliche Dunkel. Vor ihren starren Augen vertiefte es sich — vertiefte sich zu einem Grabe. Und sie blickte hinab in den finsternen Schacht. . . . Die Gestalt Indalecios vor ihr auf und nahm die Bänge des Ermordeten an. . . . Ein grausiges Verlangen sagte sie, hinab zu sinken in die finstere Tiefe — kalt und still bei ihm zu ruhen — dem toten Manne. . . .

Ein küstler Wind wehte von den Bergen herüber.

Lastenia froh, langsam, schauernd hob sie den Kopf und befeuchtete ihre Lippen mit der Zunge, sie waren trocken und kalt wie ihre Wangen und Hände.

„Lebe wohl —!“ Klang es noch einmal von unten herauf.

Rodrigo wandte sich zum Gehen.

Da spalte sie in dumpfem Schreden hinaus. Ihre Hände griffen die kalten Eisenstangen. Und sie rief leise hörend:

„Rodrigo —!“

Er lautete ähnelnd.

War es Mitleid? — Oder das Grauen vor Erimmerungen — vor der Einjamkeit der Nacht?

Ein leiser Trill, ein knisterndes Raufchen von Frauenkleidern — geräuschlos öffnete sich die Haustür und ließ ihn ein.

VI.

Eise hatte eine Weile, in erstickten Sinnen berufen, gefanden, als ihr Bruder auf so leifflame Weise von ihr Abschied nahm.

„Er fürchtet sich vor der Begegnung“, dachte sie, „und will die Gewißheit so weit hinauschieben als möglich.“

*) Geliebte meines Vaters.

Ren erkrankene Bücher.

(Weisprechung einzelner Werke vorzubehalten.)

Der Ruf des Lebens. Roman von Karl amann. 2. Aufl. (Berlin, Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

Die letzten Tage. Roman von Gabriele Reuter. 1. Aufl. (Berlin, Geb. 2,50 M.)

1. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

2. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

3. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

4. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

5. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

6. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

7. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

8. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

9. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

10. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

11. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

12. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

13. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

14. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

15. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

16. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

17. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

18. Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.



Das ungeschriebene Gesetz. Aus New York wird berichtet: Vor dem Gerichtshof von Madison in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Murrill wegen eines Mordes an dem verurteilt. Sie hatte zwei Monate vorher an die Frau des Töchterchens einen Brief geschrieben, in dem sie die Töchterin zu dem Tode verurteilte. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen. Die Frau des Töchterchens hatte sich dem Briefe nicht angeschlossen.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Saal“
Schiller-Platz, geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 53,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobriefe. — 2 Mk. 20 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Wechselsendungen. — Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Verlagsstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dierdorf die dortigen 26 Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Einzelnen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Weserturm“ und „Reiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 510.

Wiesbaden, Freitag, 30. Oktober 1903.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Nochmals die Lehrerbefoldungs-Vorlage.

Die Lehrer in Vororten und Kleinstädten.

Aus einer ganzen Anzahl weiterer Zuschriften aus Lehrerkreisen gehen wir die folgende wieder:

Mit großer Sehnsucht ist von den Lehrern die Befoldungsvorlage erwartet worden. Zwar warnten die Befürworter vor allzu großem Vertrauen, aber viele wollten nicht auf sie hören. War doch schon versichert worden, daß endlich einmal ganze Arbeit gemacht werden sollte. Leider aber sind die Hoffnungen zunichte geworden, und ein großer Teil der Lehrer hat wohl noch nie eine stärkere Enttäuschung erlebt als gerade durch die neue Gesetzesvorlage.

Zwar muß man, um gerecht zu sein, anerkennen, daß das Gesetz in mancher Hinsicht einen großen Vorteil bringt, aber um die Wirkung des Gesetzes richtig beurteilen zu können, ist es nötig, verschiedene Punkte auseinander zu halten und sich die Fragen getrennt zu beantworten: 1. Was bringt die Vorlage den Lehrern auf dem platten Lande, in den Vororten und in den großen Städten? und 2. was bietet der Gesetzentwurf diesen Gemeinden selbst?

Die erste Frage ist in bezug auf die Land- und Vorortlehrer leicht zu beantworten, denn unzweifelhaft ist der Fortschritt für sie ein bedeutender und besonders groß im Osten, wo bisher noch die Mindestsätze bezahlt wurden. Man muß außerdem bedenken, daß noch gar mancher andere Vorteile, wie Organistenbefoldung, Dismarkenzulage, Landnutzung usw. dazukommen, was in den größeren Vororten des Westens vollkommen ausgeschlossen ist. Es soll damit nicht gesagt werden, daß diese Gehälter nun üppig genannt werden könnten. Weilsie nicht! Aber es soll nur gezeigt werden, daß die Landlehrer im Verhältnis zu den übrigen wohl zufrieden sein können. Die Aufbesserung wird ihnen von jedermann gerne gegönnt.

Aber die Aussichten der Großstadtlehrer hat schon der Artikel in Nr. 497 des „Wiesb. Tagblatts“ Aufschluß gegeben. Das Gesetz bringt ihnen zwar nur wenig Vorteil, aber auch kaum einen Schaden, abgesehen von dem einen Punkte, daß die Städte über die vorgeschriebenen Sätze nicht hinaus gehen dürfen. Belangt es den Lehrern, daß die Einrichtung fällt, dann sind auch ihre Wünsche wenigstens einigermaßen erfüllt. Daß die Städte ihnen dabei nicht helfen würden, ist doch wohl eine zu pessimistische Auffassung, denn schon in ihrem eigenen Interesse sind sie dazu gezwungen.

Schlimm steht es aber für die Lehrer in den Vororten. Daß das Leben hier mindestens ebenso teuer ist als in der benachbarten Großstadt, ist eine allbekannte Tatsache, die schon oft nachgewiesen und auch von maßgebenden Stellen unumwunden anerkannt wurde. Und was bietet die Vorlage den Vorortlehrern? Nicht mehr als die bekannten Normalätze 1350 M. Grundgehalt und 200 M. Alterszulagen! So kann es kommen, daß ein Lehrer im Vorort sich um 750 M. jährlich schlechter stellt als sein Kollege in der nahen Stadt, dessen Wohnung vielleicht nur durch eine Straße von der feineren getrennt ist. Allerdings können Schulverbände mit einer geringen Einwohnerzahl, wenn sie in der engeren Umgebung von größeren Städten liegen und mit ihnen eine wirtschaftliche Einheit bilden, Alterszulagen bewilligen, aber erst muß das Vorliegen der gedachten Voraussetzung durch den Provinzialrat nach Anhörung der Schulaufsichtsbehörde ausdrücklich festgestellt sein. Nun denke man sich diese Vororte, die sämtlich durch den Zuzug von Arbeitern aus der nahen Großstadt zu großen Ausgaben für die Schulen usw. gezwungen sind und die fast durchweg in schlechten finanziellen Verhältnissen stehen! In wie viel Fällen werden solche Gemeinden den Antrag zur Bewilligung von Ortszulagen stellen? Und wenn sie das tun, so hat die Erfahrung öfters gelehrt, daß dann von der Behörde die Genehmigung versagt wird. Aber, so sagt der Gesetzentwurf weiter, wenn es nach den örtlichen Verhältnissen notwendig ist, können die betreffenden Schulverbände „angehalten“ werden, ihren Volksschullehrpersonen pensionsfähige Ortszulagen zu zahlen. Ja gewiß, dazu anhalten kann man sie, wer aber will sie zwingen? Und in der Begründung heißt es ausdrücklich:

„Dabei werden die Schulaufsichtsbehörden und der Provinzialrat die Leistungsfähigkeit und die besonderen Verhältnisse des Schulverbandes, weiter oder auch die allgemeinen Interessen des gesamten Volksschulwesens nicht außer Acht lassen dürfen. Auch muß billigerweise gefordert werden, daß die Schulverbände bei der Bemessung der Ortszulagen auf die Verhältnisse in gleichartigen Orten des Bezirks, der Provinz und des Staates Rücksicht nehmen und die Gesamtinteressen des Volksschulwesens nicht gefährden!“

Mit der Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden schwindet für die Vorortlehrer alle Hoffnung auf Erreichung der Zulagen. Was man den Lehrern erst mit der einen Hand scheinbar gibt, das nimmt man ihnen mit der anderen wieder. Das Gesetz erkannte doch durch die Ortszulagen an, daß das Leben in den Vororten ebenso teuer ist als in den Städten. Warum sagt man dann nicht konsequenterweise die Ortszulagen müssen bewilligt werden, anstatt: sie können...!

Und wie groß wird das Gehalt eines Lehrers ohne Ortszulagen nach dem neuen Entwurf sein? Im Alter von 26 und 27 Jahren etwa hat er 1350 M., vorher sogar nur 1080 M.! Welcher Geselle von 17 und 18 Jahren würde sich damit begnügen? Ist der Lehrer aber 40—42 Jahre alt und treten die Sorgen für die Ausbildung der Kinder an ihn heran, dann erhält er gar 2350 M. Damit auszukommen ist ein Kunststück, das man erst einmal vormachen muß.

In gleicher Lage befinden sich auch die Lehrer in den Kleinstädten, die abseits von der großen Stadt liegen. Ich erwähne als Beispiele nur Somburg, Königstein, Schwalbach, Ems, Lahnstein, auch die Orte im Rheingau usw. Es wird wohl kein Mensch behaupten wollen, daß das Leben dort billig sei. Und doch bekommen die Lehrer nicht mehr Gehalt als diejenigen in dem kleinsten Dörfchen Westpreußens. Denn es fehlt sogar die Voraussetzung zur Bewilligung der Ortszulagen, da sie keine wirtschaftliche Einheit mit einem größeren Schulverbände bilden. Daß dies unhaltbare Zustände sind, ist doch ganz gewiß.

Die andere Frage ist: Was bietet die Vorlage den Gemeinden? Die kleinen Gemeinden sind kein heraus. Ihnen fallen die Millionen geradezu in den Schoß. In Schulverbänden mit nicht mehr als sieben Schulklassen wird ein weiterer Staatsbeitrag von 200 Mark für die Lehrerstelle gewährt und außerdem noch ein weiterer Zuschuß von 135 M. zur Alterszulage, also für jede Lehrerstelle 335 M. Es ist doch sicher nicht recht, daß dieser Staatszuschuß ganz einfach nur nach der Einwohnerzahl und nicht nach der Bedürftigkeit verteilt wird. Wie viele kleine Gemeinden gibt es, die sehr wohlhabend sind, überhaupt keine Steuern erheben und sogar noch Holz usw. verteilen. Und diese bekommen alle ohne Unterschied den Zuschuß, während die Vororte und Städte, die doch zum größten Teile die Schulkosten ganz tragen, leer ausgehen. Und dabei sollen diese noch den Antrag auf Bewilligung der Ortszulagen stellen! Bei den Großstädten steht die Sache insofern noch günstiger, als sie am Grundgehalt oft noch mehrere hundert M. und an Alterszulagen den über 200 M. hinausgehenden Beitrag sparen, welche Summe sie zu Ortszulagen verwenden können, was sie auf jeden Fall auch tun werden. Denn schon seither hat sie niemand gezwungen, höhere Gehälter zu bewilligen, sie haben es vielmehr freiwillig getan, und warum sollte man jetzt auf einmal an ihrem guten Willen zweifeln? Bei den Vororten ist dies anders. Sie haben bis jetzt meistens 1300 M. und 200 M. bezahlt, für die Ortszulagen ist also kein Geld zur Verfügung und der Staat gibt keinen Zuschuß. Also müssen die Lehrer darunter leiden.

Man könnte dem entgegenhalten: Ja, ihr Lehrer wolltet ja Gleichstellung. Gewiß, aber nicht auf einer solchen niedrigen Stufe, sondern mit den Subalternbeamten. Und wenn diese Erhöhung auch nicht auf einmal gezahlt werden konnte, so kam es in der Hauptsache doch darauf an, daß endlich einmal in Prinzip die Lehrern die ihnen, wie Gott, gebührende Stellung unter den Beamten angewiesen wurde.

Und wenn die Regierung gesagt hätte: Gut, wir erkennen an, daß ihr mit den Subalternbeamten gleichzustellen seid, auf einmal aber geht die Sache nicht, wir wollen vielmehr stufenweise vorgehen, und wenn sie dann ein Anfangsgehalt von etwa 1500 bis 1600 M. festgesetzt hätte, dann wären die Lehrer gewiß zufrieden gewesen. Sie hätten dieses als Abschlagszahlung genommen, und bei geeigneter Gelegenheit konnte das Fehlende noch nachgeholt werden. Dann hätte die Regierung wenigstens den guten Willen gezeigt. Dagegen stellt sie aber die Sekretäre im Endgehalt um 1350 M. besser als die Lehrer!!! Na, wie habt ihr Lehrer das aber auch verlangen können? Wie konntet ihr den Größenwahn besitzen und denken, eure Bildungsarbeit an 95 Prozent der gesamten Bevölkerung sei ebenso hoch einzuschätzen wie die Bureauarbeiten? Jetzt hat man einmal gezeigt, wie hoch man euch und eure Arbeit taxiert. Da helfen alle Aufzählungen der gewaltigen Aufbesserungen nichts, die doch nur einem Teile der Lehrer zugute kommen, während andere nach dem Entwurf noch weniger zu erwarten hätten, als sie jetzt schon haben. Das ist das Schlimmste, daß

die Lehrer die moralische Anerkennung ihrer Bedeutung für Gemeinde und Staat vermissen und sich in den Kreis der Unterbeamten zurückverzetteln. Und geradezu als eine Ironie des Schicksals muß man es ansehen, daß in demselben Augenblicke, in dem man den Städten verbietet, ihren Lehrern auskömmlichen Gehalt zu geben, gerade die Lehrer wieder aufgefordert werden, in den Schulen am 19. November der 100jährigen Wiederkehr der Einführung der preussischen Städteordnung mit ihrer Selbstverwaltung zu gedenken.

Ob es nun war, die Lehrer in den Vororten, die gerade dort einen so schweren Standpunkt haben, in dieser Weise zurückzusehen? Gewiß werden sie wie bisher, so auch weiterhin ihre Pflicht und Schuldigkeit tun, aber es ist ein großer Unterschied, ob sie das mit Freuden tun oder mit Seufzen und Erbitterung! Und die Erbitterung ist sehr groß. Kein Mensch kann aus seiner Haut heraus, und die Begeisterung läßt sich nicht erzwingen oder verfügen, obwohl sie für den Erfolg der Schularbeit die größte Bedeutung hat. Doch eine Hoffnung haben auch die Vorortlehrer noch, nämlich die, daß unsere Abgeordneten, welche die Verhältnisse wohl gut kennen, es nicht zugeben werden, daß die Vorlage in der gegebenen Fassung Gesetzeskraft erhält. Das kann und darf nicht sein, schon im Interesse der Schule selbst. Deswegen muß die Vorlage auch fernerhin heißen: Gleichstellung mit den Subalternbeamten 1. Klasse, und auch bei der gemeinsamen Delegiertenversammlung des „Allgemeinen“ und des „Katholischen Lehrervereins“, die nächsten Samstag in Limburg stattfindet, müssen die Abgeordneten zu einem solchen einheitlichen Beschluß kommen. Dilemm können alle Lehrer, aus dem kleinsten Dörfchen wie aus der größten Stadt, unbedingt zustimmen. Gilt es doch vor allen Dingen, dem Lehrerstand den Platz anzuweisen, der seiner Vorbildung und dem Werte seiner Arbeit auch entspricht. △

Die Lehrer in Kurorten und Bädern.

Siehe wird uns in ebenfalls durchaus beachtenswerter und überzeugender Weise von anderer Seite geschrieben:

Am schlechtesten haben bei der neuen Befoldungsvorlage die Lehrer in den kleinen Kurorten und Bädern abgehandelt. Bei ihnen wäre eine Teuerung resp. Ortszulage wohl mit am ersten berechtigt. Insofern, daß diese Gemeinden geschichtlich verpflichtet waren, entsprechende Teuerungszulagen zu zahlen, dürfen sie noch nicht, sobald sie unter 25000 Einwohner haben. Von dieser Höhe werden die Lehrer fast aller nassauischen Kurorte und Bäder betroffen. Für die meisten bringt die Vorlage gar keine oder nur eine ganz geringe Verbesserung. Wenn einmal Ortszulagen gewährt werden sollen, dann müssen auch besonders teure Orte unter 25000 Einwohnern einbezogen sein. Darum ist die Klassenerteilung nach der Einwohnerzahl zu verwerfen. Die Ortszulage richtet sich nach den Sozialklassen. Vorausgesetzt wird natürlich eine richtige, den örtlichen Teuerungsverhältnissen entsprechende Einteilung. Außer den Kurorten käme dann noch manch anderer Ort in den Genuss der Zulage. Das wäre durchaus der Verfassung gemäß gehandelt, die in Artikel 25 sagt, daß der Staat jedem Volksschullehrer ein festes, den Sozialverhältnissen angemessenes Einkommen gewährt. Sind nun die Orte einer höheren Sozialklasse zugeteilt, dann müssen auch die betreffenden Schulverbände zwingend angehalten werden können, die entsprechende Ortszulage zu bewilligen.

Die Anstaltslehrer.

Der § 11 des bisher in Kraft gewesenen Lehrerbefoldungsgesetzes vom 3. März 1897 enthält bekanntlich eine Ausnahmebestimmung für die Lehrer an Privatschulen insofern, als die an solchen Schulen angestellten Dienstkräfte beim Eintritt in den öffentlichen Volksschuldienst nur gegen Anzahlung von 270 M. an die Alterszulagefrage angerechnet werden kann, d. h. mit ministerieller Genehmigung, und auch dann nur bis zum Höchstmaß von 10 Dienstjahren. Ausdrücklich wird in dem genannten Paragraphen diese Bestimmung auch auf die Lehrer an privaten Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Waisen-, Rettungs- und ähnliche Anstalten ausgedehnt trotz des grundsätzlichen Charakters dieser Anstalten von dem der eigentlichen Privatschulen. Auf Grund der Verfassung ist der Staat durch Errichtung öffentlicher Unterrichtsanstalten für die Beschulung der ganzen bayerischen Jugend, d. h. eigentlich nur für die körperlich, geistig und sittlich normale. Vom Standpunkte des Gesetzgebers aus könnten also besondere Privatschulen als überflüssig, ja als geeignet erachtet, den öffentlichen Schulen Konkurrenz zu machen. Von diesen Erwägungen ausgehend, könnte eine Ausnahmebehandlung der Lehrer solcher Privatschulen eine gewisse Berechtigung haben. Ganz anders aber verhält sich die Sache bei den Privatanstalten. Sie sorgen, und zwar ausnahmslos sämtliche im Geiste gedachten Anstalten, für Erziehung und Unterricht solcher Kinder, die durch Gebrechen irgend welcher Art nicht geeignet sind, eine öffentliche Volksschule mit Erfolg zu besuchen. Für manche Arten hilfsbedürftiger Kinder, wie die Idioten, gibt es nur wenige öffentliche Anstalten. Der Staat und die Kommune haben diese Arbeit beinahe vollständig der privaten Wohltätigkeit überlassen. Wenn nun private Vereinigungen und Gesellschaften sich dieser Angelegenheit, die doch eigentlich eine Sache des Staates ist, in höherer Weise angenommen haben, so verdient das in jeder Beziehung die dankbare Anerkennung des Staates. Durch die Bestimmung im § 11 des jetzt noch gültigen Gesetzes wird aber im Gegenteil die freie Entfaltung solcher Wohltätigkeitsanstalten unterbunden. Man darf nicht vergessen, daß von diesem Geiste Befehl, Leitung und Tätigkeit zu dem schwierigsten Beruf in sich führt, würde keine Kraft genug in den Dienst einer Anstalt stellen, wenn ihn

nicht das Schreckgespenst des § 11 davon zurückhalten würde. Tatsächlich ist schon heute manche Anstalt an dem überhandnehmenden Mangel an qualifizierten Lehrkräften für ihre pädagogische Arbeit zu gewinnen. Und für die beteiligten Lehrer selbst ist diese Behandlung ein Akt höchster Ungerechtigkeit. Sie fühlen sich dadurch als Lehrer zweiten Grades behandelt, und ihrer Arbeit wird dadurch der Stempel der Minderwertigkeit aufgedrückt. Warum sollen sie auch nicht die Rechte ihrer Kollegen an öffentlichen Schulen beanspruchen können? Seit Jahren verlangen die Anstaltsvorstände und Lehrer mit vollem Rechte die Aufhebung dieser für sie so verhängnisvollen Klausel des alten Besoldungsgesetzes und von dem Erscheinen des neuen Gesetzes erwartet man allgemein eine Besserung dieser unhaltbaren Zustände. Allein was bringt nun der neue Gesetzentwurf? Für das große Heer von Beamten, Gelehrten und Lehrern eine wesentliche Besserung ihrer finanziellen Lage, für die Anstaltsleiter — eine bittere Enttäuschung. Statt ihnen Wünsche auch ein ein klein wenig Rechnung zu tragen, bringt der Entwurf eine doppelte und dreifache Verschärfung ihrer mitleidigen Lage. Wenn der Entwurf in dieser Form Gesetzeskraft erlangt, so dürfen die an Anstalten zugebrachten Dienstjahre nur nach Zahlung von — lange und schwere — 540 M. pro Jahre angerechnet werden. Diese Bestimmung verfehlt den Anhalten des Lebens. Denn so viel ist jetzt schon mit Sicherheit zu sagen, daß dann überhaupt kein Lehrer mehr an Anhalten bleibt. Im Augenblick läßt es sich noch gar nicht voll übersehen, zu welchen verhängnisvollen Folgen dieser Schritt der Staatsregierung führen kann. Aber dies läßt sich mit Sicherheit feststellen, daß die Fürsorge für die von der Natur so tiefmitleidlich behandelten Geschöpfe, wie unsere armen Kinder, ganz unendlich darunter leidet. Ob dies in der Absicht des Gesetzgebers liegt oder ob damit dem Staatsinteresse gedient ist? Wir wagen es, dies zu bezweifeln. Wir geben uns der Erwartung hin, daß unsere Volksvertreter auf die traurige Konsequenz eines solchen Vorgehens aufmerksam machen und ihre Zustimmung eventuell einer Bestimmung verjagen werden, die leicht der ganzen Nation zu unendlichem Schaden gereichen kann.

Die kaiserlichen Enthüllungen über die deutsch-englischen Beziehungen.

L. Berlin, 29. Oktober.

An maßgebender Stelle erfährt Ihr Korrespondent: Keine der englischen Persönlichkeiten, die bisher in der Presse als Urheber der Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ genannt worden sind, kommt dabei wirklich in Betracht. Weder Lord Beardale noch der britische Botschafter in Wien noch endlich der bisherige Botschafter in Berlin Lord Dasselles hat mit dem Kaiser das in dem englischen Blatte mitgeteilte Gespräch gehabt. Die Person zu nennen, mit der sich der Kaiser in der angegebenen Weise unterhalten hat, wird in Berlin abgelehnt. Was den Inhalt der Veröffentlichung betrifft, so muß wiederholt werden, daß eine Bürgschaft für die Exaktheit der kaiserlichen Äußerungen nicht übernommen werden kann, daß aber auch kein entscheidender Wert auf mögliche gelegentliche Abweichungen von den Worten des Kaisers gelegt wird, da wohl anzunehmen ist, daß sich der Kaiser im wesentlichen so ausgedrückt haben wird, wie es der Gewährsmann des „Daily Telegraph“ darstellt. Inzwischen ist jedoch abzuwarten, wie sich der Kaiser persönlich zu der Veröffentlichung stellen wird. Er hat die heute hier eingetroffene Nummer des „Daily Telegraph“ erst an diesem Nachmittag gelesen. Nicht unmöglich, daß eine entsprechende Äußerung von ihm erfolgt, die einer amtlichen Erklärung der Reichsleitung als Material in bezug auf den Tatbestand dienen würde. Was die generelle Stellungnahme in politischen Kreisen zu der Publikation betrifft, so wird zunächst betont, daß das Gespräch vor dem 5. Oktober stattgefunden hat, also vor dem Umschwung auf der Balkanhalbinsel, und daß der Kaiser somit nicht beabsichtigt haben kann, irgendwelche Einwirkung auf die gegenwärtige internationale Lage zu üben. Vielmehr wollte er sich einzig gegen den stets wiederholten Vorwurf wahren, daß er eine englandfeindliche Politik betriebe, und wenn er zu diesem Zwecke an die russisch-franzö-

sischen Anerbietungen während des Burenkrieges erinnert, so konnte es nicht mit der Absicht geschehen, durch vermeintliche Enthüllungen Mißtrauen zwischen London auf der einen, Paris und Petersburg auf der anderen Seite zu säen, sondern er erinnerte an jene Vorgänge nur in der Voraussetzung, daß sie dem ihm gegenüberstehenden britischen Diplomaten wie überhaupt der politischen Welt in London längst wohl vertraut seien. Er sprach von jenem Zwischenfall also lediglich, um sein damaliges Verhältnis erneut zum Beweise seiner freundschaftlichsten Gesinnungen für England ins Gedächtnis zurückzurufen. So die Darstellung von unterrichteter Seite. Der üble Eindruck des Ereignisses wird durch leider nicht im geringsten vermindert werden können.

Daß diese Meinung unseres Berliner Korrespondenten von dem üblichen Eindruck des Kaiserinterviews — eine Meinung, die sich mit der von uns selber ausgesprochenen deckt — fast überall, bei allen Blättern, welcher politischen Richtung sie auch angehören mögen, und ob sie auch sonst noch so regierungsfreundlich sein mögen, geteilt wird, das mag außer den in der heutigen Morgenausgabe mitgeteilten Äußerungen deutscher Blätter noch eine kleine Auswahl von weiteren Pressestimmen in abschließlich bunter Reihenfolge beweisen.

Die unabhängige nationale „Tägliche Rundschau“ schreibt: „Selten wohl ist eine Kundgebung des deutschen Kaisers mit gemischteren Empfindungen, mit mehr Besorgnis und Weisheit im deutschen Volke aufgenommen worden als diese Botschaft an das englische Volk.“ — „Wir betrachten diese neueste Londoner Indiskretion als einen schweren Schlag für unsere deutsche Politik, der um so härter trifft, als er zu einer Zeit erfolgt, da unserer Balkanpolitik ein Erfolg zu blühen schien und wir verlorenes Terrain wiederzugewinnen schienen. Wir sind der Ansicht, daß derartige Indiskretionen in Zukunft unmöglich gemacht werden müssen und daß der Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt darauf dringen muß, daß die Einheitspolitik deutscher Politik in Zukunft besser gewahrt werde als bisher.“ — „Die kaiserlichen Worte zeigen, daß Kaiser Wilhelm II. noch heute sich Erfolg verspricht von der Politik der persönlichen Verbindung, des Ringens um Vertrauen für seine Person und seine Friedensabsichten, von jener Politik, die nur Ziele sieht, die Wege zu diesen Zielen aber überspringt, die für alle Welt sorgen will und, wenn sie Unruhe kist und Mißtrauen erntet, aber Verkenntung klagt, die sie durch erneute laute Betonung ihrer guten Absichten zu überwinden hofft. Bisher hat uns diese „Dohengripolitik“ nicht vorwärts gebracht, unsere Feinde zusammengeschmiebet und unsere Freunde verringert, unser Prestige gedrückt und den Glauben an die Ernsthaftigkeit, Sachlichkeit und Zuverlässigkeit unserer Politik gemindert.“

Das freiständige „Berliner Tageblatt“ sagt: „Während angelehnt der Orientkritik alles darauf ankommt, neue Konflikte zu vermeiden und die Zahl der Reibungsflächen zu vermindern, wird hier, völlig unerklärt, neue Verstimmung ausgeht. Der ungenannte Diplomat, der des Kaisers angebliche Worte veröffentlicht hat, behauptet, unser Freund zu sein. Der intriganteste Feind Deutschlands und des deutschen Kaisers hätte nichts Schlimmeres erfinden können.“

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ sagt: „Sollte der Kaiser mit der Veröffentlichung einverstanden gewesen sein, so würden wir das bedauern. Die Erfahrung hat gelehrt und lehrt täglich von neuem, daß gewisse Kreise Englands von der friedlichen Absicht des deutschen Kaisers und seines Volkes nicht überzeugt werden können. . . . Wenn die Veröffentlichung aber auf einer Indiskretion beruhen sollte, dann würden wir aufrichtig und lebhaft wünschen, daß zu derartigen Indiskretionen kein Anlaß mehr gegeben werde.“

Ganz anders äußerte sich, wie schon in der Morgenausgabe mitgeteilt, der nationalliberale „Hannoverscher Kurier“. Er bemerkt jetzt wieder zu der von uns schon mitgeteilten sehr scharfen Kritik der „Meinung Westf. Zig.“: „Das sind sehr scharfe Worte, aber sie sind sicherlich der Zustimmung weiterer Kreise gewiß. Was hilft's, daß niemand daran zweifeln kann, daß der Kaiser allezeit das Beste meint und will; daß er es tat, als er seiner Großmutter zum unerbetteten Helfer gegen die Buren wurde, und nicht minder, als er dies einem Engländer erzählte —, was hilft's, daß er dies weiß und geru glaubt? Auf die Wirkung kommt's an, und wir sehen, sehen in jedem einzelnen Falle immer wieder ohne Ausnahme, daß die Wirkung solcher Herzenserleuchtungen des Kaisers reich und heilvoll ist für ihn selbst und für das Reich und seine Politik.“ — „Diese sich zwingend aufdrängende Erwägung wird auch den Exdiplomaten zu seiner Indiskretion bestimmt haben — und nun mag wieder einmal — zum wievielten? — das Reich und das deutsche Volk die Folgen tragen!“

Die demokratische „Frankfurter Zeitung“ schreibt u. a.: „Ob nun auch nachträglich ein oder der andere Punkt des Berichts über die Unterredung als irrig oder irrtümlich bezeichnet wird, oder ob konstatiert wird, daß der Kaiser die Veröffentlichung nicht gewünscht hat, die Wirkung bleibt, daß sie zumal im gegenwärtigen Augenblick höchst inopportun ist, wenn nicht schädlich, so doch für die verantwortlichen Leiter der deutschen Politik sehr unhequem ist. Es ist auf Grund vieler Erfahrungen längst communis opinio aller Parteien, daß es sehr erfreulich und ein Glück wäre, wenn der Kaiser mit persönlichen Kundgebungen in der auswärtigen Politik recht zurückhaltend sein wollte und daß er, wenn sein volles Herz durchaus nach Erleichterung verlangt, es nur gegen Männer anspricht, deren Diskretion er sicher ist.“ — „Daß, wie in dem Gespräch mitgeteilt und jetzt an die Öffentlichkeit gebracht wird, der Kaiser einen Kriegsplan entworfen hat, den er den britischen Heerführern zur Niederwerfung der Buren empfahl, mag seiner Vorliebe für militärische Dinge entsprechen und auch seine Freundschaft für England beweisen, mit den Pflichten der Neutralität gegenüber den als kriegsführende Macht anerkannten Burenstaaten wird man es schwer vereinbaren können. Die Führer und Politiker der Buren, die heute einen Teil der politischen Macht in ihren ehemals unabhängigen Staaten wiedergewonnen haben, werden hieraus nicht ohne Bitterkeit den Wechsel feststellen, der sich in den Gefühlen des Kaisers gegenüber den Buren in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von vier Jahren vollzogen hatte. Mit der Veröffentlichung dieser peinlichen Tatsache, vorausgesetzt, daß es eine solche ist, hat der Freund des Kaisers diesem jedenfalls keinen guten Dienst erwiesen.“

Die unabhängige nationale „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Für uns Deutsche steht bei den etwaigen besten politischen Absichten der Veröffentlichung ein bitterer Kern in der Schale. Derselbe deutsche Kaiser, der am 1. Januar 1898 das Krüger-Telegramm absandte, soll hernach wenig mehr als zwei Jahre später einen Feldzugsplan für das britische Heer gegen die Buren entworfen haben. Politisch bedenkliche Wirkungen der persönlichen Verbindung des Hofensollenhauses mit dem englischen Königsstuhle, Wirkungen des Delcassé-Verrats vom Frühling des Jahres 1898 und persönliche Verstimmung gegenüber den Buren reichen sich hier die Hand. . . . Nun erklärt sich aber auch immer deutlicher die Ablehnung des Präsidenten Krüger, der lange damalige Aufenthalt unseres Kaisers in England, der Schwarze Adlerorden für Lord Roberts und alles das, was damals zur Erbitterung im deutschen Volke und zu immer heftigerer Gegnerschaft zwischen der deutschen und englischen Nation geführt hat.“

Das Berliner Zentrumblatt „Germania“ sagt: „Wir fürchten, der Gewährsmann des „Daily Telegraph“

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Opern-Premiere in Frankfurt a. M.

Karl Goldmarks neueste Oper „Ein Wintermärchen“, von H. M. Wiener in drei Akten frei nach Shakespeare bearbeitet, wurde gestern Abend zum erstenmal am Frankfurter Opernhaus gegeben. Man beweist bei der Frankfurter Oper eine ganz besondere Vorliebe für Karl Goldmark. Kaum hatte er, vor jetzt sechs Jahren, die „Szenen aus Öth von Verklungen“ beendigt, da war es die Frankfurter Oper, die dieses Werk über die Bühne hieß. Die Linde war noch nicht trocken von der Umarbeitung des „Merlin“, wiederum war es unsere Oper, die den Neubelebungsversuch dieser alten Zauberoper vor fünf Jahren auf der Bühne erprobte. Beide Aufführungen hatten ihren lauten äußeren Erfolg; der „Öth“ hatte auch stellenweise wirklich gute Darbietungen, wurde auch später in Wien aufgeführt, während der „Merlin“ anderwärts unbeachtet blieb. Der Text bietet das Werk. Heute aber, nach wenigen Jahren, spricht man kaum noch von diesen beiden Opern, und mit dem Namen Karl Goldmark verknüpft sich immer noch zur Hauptsache einzig die Erinnerung an seine beiden besten und bekanntesten Werke, an die „Königin von Saba“ mit ihrer farbenprägenden Tonsprache und an das liebliche „Heimchen am Herd“. Aber Goldmark, obgleich er in einem Alter ist, wo andere längst die Ambition auf weitere Erfolge für neue Werke darangegeben haben, hat — er ist jetzt 78 Jahre alt — wieder eine neue abendfüllende Oper auf den Markt geworfen. In Wien wurde sie aufgeführt, dort hat sie gefallen. Das besagt nun allerdings nicht allzu viel, denn Goldmark hat sein ganzes, langes, erfolgreiches Leben in Wien zugebracht; er hatte also ein volles Recht auf die liebevolle Rücksicht seiner Wiener Mitbürger; mit ihrem „goldenen Herzen“ mußten sie ja doch aus allem, was sie von ihm vorgelegt bekamen, den Schöpfer der „Königin von Saba“ und des

„Heimchen“ herausführen. — Geht man mit voller Unbefangenheit an das „Wintermärchen“ heran, so darf von dem willkürlichen Libretto gesagt werden, daß es billigen Ansprüchen genügt. Es nimmt von den fünf Akten des Shakespeareschen Originals so viel heraus, als es für eine Opernliebeshandlung der beiden Paare „Leontes und Hermione“ und „Bertriel und Perdita“ für drei Akte braucht. Ohne Kenntnis des Originals mag der Opernliebhaber für manche etwas unverständlich, etwas unorganisch erscheinen. Aber — Gott sei Dank, man kennt ja unseren Shakespeare. Was nun die Musik des alten Meisters betrifft, so darf vor allen Dingen auch in diesem neuen Werk Goldmarks anerkannt werden, daß er ein Instrumentationskünstler von ganz außerordentlichem Können ist. Wie er auch heute noch musikalisch zu illustrieren versteht, wie er seine Tonsprache spricht, das ist gerade bewundernswürdig. Anders der Inhalt seiner Tonsprache, die Gedanken. Gewiß, auch im „Wintermärchen“ finden wir Stellen von großem Reiz, so alle rein lyrischen Momente, wie im zweiten Akt die Scherzspiele. So bald aber Goldmark dramatisch sein will, verlagern die Gedanken mehr oder weniger, und es geht die Musik oft in eine Tonfalle über, die ganz und gar die Armut des Gesagten nicht verdeckt. Wie breitgeschwählig ist z. B. das Vorspiel angelegt, das so gar nichts für den Nachruhm des Komponisten besagt. Alles in allem ein Werk, bei welchem die Vorzüge eng bei den Mängeln wohnen, das aber — wenn man das Alter des Komponisten bedenkt — immerhin kann man läßt, daß noch eine solche Fülle von Arbeit, daß darin auch noch so gute Teile, von einem etwa 75jährigen geleistet werden konnte. Ob das Werk sich halten wird? Wir glauben es kaum, obgleich die Aufnahme gestern Abend eine so laut beifällige war, daß der Unerfahrene daraus auf einen wirklich großen Erfolg hätte schließen können. Es galt der Dichtung vor dem Komponisten der „Königin von Saba“ und — unserer guten Aufführung. Sie war unter musikalischer und hässlicher Leitung der Herren Kapellmeister Dr. Rottenberg und Oberregisseur Krämer eine wirklich gediegene. Von den Solisten stand namentlich in bezug auf geniale

Darstellung der „Leontes“ des Herrn Forchhammer in erster Linie. Eine besondere Hochachtung auch unserem Chor.

p. haben als Ärzte. Das Gesundheitsamt von Hong-Kong hat auf Antrag ein neues Gesetz durchgebracht, das die Hauseigentümer verpflichtet, in jedem Hause mindestens eine Kabe zu halten. In größeren Gebäuden ist diese Zahl bis auf 3 zu erhöhen. Die Ursache hierfür liegt in der kolossalen Gefahr für das Land durch die zu Milliarden im Lande verbreiteten Ratten, die auf diese Weise mit Erfolg bekämpft werden sollen. Die Ratten sind bekanntlich die Verbreiter vieler Infektionskrankheiten, insbesondere der Pest, und das Gesundheitsamt hofft, auf diese Art und Weise die häufigsten Epidemien einzuführen.

Theater und Literatur.

Das auch sonst sehr reichhaltige und wertvolle Novemberheft der „Deutschen Kunst und Dekorativ“ (Verlag Alex. Koch, Darmstadt) erhält für hiesige Leser noch besonderes Interesse dadurch, daß es einen ausführlich reich und glänzend illustrierten Essay über den „Frankfurt-Eronberger Künstlerbund“ bringt, in dem auch Hans Voelker — unterstützt von mehreren Reproduktionen einiger seiner reifsten Arbeiten — die entsprechende Würdigung findet.

„Francis Wilson“, eine nach einem englischen Roman gearbeitete Fambenkomödie von Leo Czerny, fand bei der gottrigen Uraufführung im Hamburger Thalia-Theater eine wohlwollende, aber nicht gerade begeisterte Aufnahme beim Publikum.

Bildende Kunst und Musik.

Der Verein der Musikfreunde in Hirschberg in Schlesien hat einen Kammermusikabend veranstaltet, bei dem Frau Gerhart Hauptmann zum erstenmal öffentlich als Geigenkünstlerin auftrat. Die Breslauer Zeitungen berichten von einem tiefen Eindruck, namentlich von Griegs Sonate für Klavier und Violine in G-Moll.

hat Deutschland und vor allem dem Kaiser einen Bären- dienst erwiesen."

Der sozialdemokratische "Vorwärts" schreibt: "Der Inhalt der Mitteilungen sagt, daß der Kaiser offenbar wieder einmal schlecht informiert ist, daß er glaubt, daß in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes englandfeindliche Gefühle herrschen. Das Gegenteil ist richtig. Die deutsche Arbeiterklasse, also in der Tat das beste Element, ist nicht nur nicht englandfeindlich, sondern in den Gefühlen lebendigster proletarischer Solidarität Englands Proletariat verbunden."

Mit der Stimmung sämtlicher beteiligter Nationen beschäftigt sich, wie nachstehend, die freisinnige "Berliner Morgenpost": "Ein Sturm der Empörung dürfte zunächst in Holland losbrechen. Wie wird man sagen: Es wäre also im Jahre 1900 möglich gewesen, in Verbindung mit Frankreich und Rußland das sammentwändige Burenvölk vom Untergang zu retten, wenn Deutschland allein es nicht preisgegeben hätte. In Paris und Petersburg aber wird man But schneuben, weil der Welt enthüllt wird, daß ein Zeitpunkt nicht fern liegt, an dem Frankreich und Rußland ihrem englischen Freunde von heute in den Rücken fallen wollten. Am wenigsten ist natürlich darauf zu rechnen, daß die bösen Engländer in sich geben."

Zweifelhaft über den Erfolg unseres neuesten politischen Schrittes ist die "Post", die folgendes schreibt: "Ob die Veröffentlichung mit Erlaubnis des Kaisers geschah, wissen wir noch nicht, ebensowenig, ob die kaiserlichen Worte bei dem Durchschnittsengländer auf fruchtbaren Boden fallen werden. Wenn die kaiserliche Logik für die Gefühle zweier Völker ausschlaggebend wäre, dann müßten die Darlegungen Kaiser Wilhelms in England überzeugend wirken."

Eine frühere Veröffentlichung erklärt die "Nat.-Sta." für erwünscht: "Zeit hier der Diplomaten die Wahrheit mit, so wird für uns Englands früheres wie späteres Verhalten gegen Deutschland doppelt unerklärlich. Wir meinen aber auch, es wäre seinerzeit am Plage gewesen, das deutsche Volk über diese Ansicht der Regierung mehr, als geschehen, aufzuklären und dadurch gewisse Spannungen zwischen den beiden Völkern zu beseitigen."

Von besonderem Interesse ist diesmal die Stellung der nationalliberalen "Cölnener Sta.". Sie meint — ob in mehr oder weniger enger Fühlungnahme mit dem Bewohner des Palais in der Wilhelmstraße, der sich dadurch den Rücken decken könnte, lassen wir dahingestellt: Die Worte des Kaisers könnten, richtig verstanden und ohne Rücksicht aufgenommen, ihren Zweck, die guten Beziehungen zum englischen Volke zu fördern, erfüllen, denn zum englischen Volke spricht der Kaiser durch den Mittelsmann des "Daily Telegraph", nicht zu den Diplomaten und den Leuten, denen das, was er dort ausspricht, längst bekannt war. Neu in der Erzählung des Kaisers ist die Mitteilung, er habe in der "Schwaben Post" im Dezember 1899, nachdem er einen bekümmerten Brief der Königin Victoria erhalten, dieser auf Grund der Aufstellungen des Generalstabs einen Feldzugsplan gegen die Buren eingeschickt. Es handelt sich dabei um den privaten Briefwechsel des Kaisers mit seiner Großmutter. Man sollte auch den gegenwärtigen Äußerungen des Kaisers gegenüber in England wie anderwärts vor allen Dingen gerecht sein. Wir haben uns nie gehent, Worten des Kaisers, die wir nicht billigen konnten, in allem Respekt als Sr. Majestät allerhöchste Opposition unsere Ansicht entgegenzustellen; aber wenn der Kaiser, getrieben von der Entrüstung über die gehässigen und unwarhären Urteile, denen die deutsche Politik ausgesetzt ist, einem seiner englischen Freunde in aller Aufrichtigkeit sein Herz ausschüttet, so verdient er nach unserer Meinung nicht Tadel und Mißgunst, sondern darf erwarten, daß wenigstens das deutsche Volk wie ein Mann an seine Seite tritt."

Daß das deutsche Volk, soweit in der Presse seiner Parteien seine Meinung zum Ausdruck kommt, kein es wegs so denkt wie die offizielle "Weiterfahre" am Rhein, haben wir schon festgestellt. Immerhin möchte auch die entgegenge setzte Meinung zu Wort kommen. Einweilen sind die Akten über die neueste Sensationsaffäre noch lange nicht geschlossen. Ob die nationalliberalen Parlamentarier auf dem Standpunkt des Cölnener Blattes stehen, das wird sich ja in der Reichsdebatte über den Fall ergeben. Ausbleiben kann sie nicht. Es muß einmal mit aller Entschiedenheit wieder gesagt werden, daß das deutsche Volk von weiteren Schädigungen durch persönliche Gefühlspolitik verschont zu werden hofft."

hd. London, 30. Oktober. Der Berliner "Globe" Korrespondent hört aus des Kaisers Umgebung, dieser sei tief verletzt über die fortwährenden englischen Angriffe, und das Interview sei als eine Warnung an England gegen die Intimität mit Frankreich und Rußland und deren Folgen gedacht. — Der Berliner Vertreter der "Bismarck-Gazette" erkennt neben vielem Falschem in dem Interview ursprüngliche Worte des Kaisers, die dieser im August in Cronberg vor der Ankunft König Eduards in pessimistischer Stimmung ausgesprochen habe. Der Kaiser sei ein wenig ungeduldig über die Langsamkeit, mit der die deutsch-englischen Beziehungen sich bessern. Die Veröffentlichung sei un diplomatisch und arbeite für englische Seher.

hd. Rom, 30. Oktober. Die Äußerungen des Kaisers erregen auch in Italien kolossales Aufsehen. Unzufriedenere Kommentare fehlen noch. "Italia" zieht einen Vergleich zwischen der Krüger-Depeche und dem Feldzugsplan, den ein und derselbe Kaiser den Engländern geliefert habe. Der Berliner Korrespondent der "Tribuna" stellt die allgemeine Verbilligung fest. In den unterrichteten Berliner Kreisen könne man nicht glauben, daß die Enthüllungen richtig wiedergegeben seien.

Paris, 30. Oktober. In der Kammer wurde gestern versucht, eine Äußerung Delcassés über die in London veröffentlichten Worte Kaiser Wilhelms an er-

halten. Der frühere Minister des Äußeren erwiderte einem ihn befragenden Journalisten, daß er es sich absolut verjagen müsse, über ein Ereignis zu reden, das keine ministerielle Tätigkeit berühre. Der einzige, der berechtigt wäre, den französischen Standpunkt zu bezeichnen, sei der jetzige Minister des Äußeren, Pichou.

Zur Orientkrisis.

Eine bulgarisch-türkische Einigung.

Aus Sofia wird gemeldet, daß ein vorläufiges Einvernehmen zwischen der Türkei und Bulgarien hergestellt sei. Die Türkei würde die Unabhängigkeit Bulgariens anerkennen. Bulgarien werde eine Entschädigung für die Eisenbahn und den osmanischen Tribut zahlen, doch werde der Ausdrück Tribut vermieden werden, um Bulgarien nicht zu verletzen. Festzusetzen bleibe nur die Höhe der Entschädigung, über die noch verhandelt werden müsse.

Die Türken.

Das Komiteeorgan "Schuramal" veröffentlicht eine albanesische Proklamation, in der gegen jede Kompensation an Serbien, Montenegro und Griechenland durch albanesisches Gebiet kategorisch protestiert wird. Die Proklamation mahnt zur Ruhe und zur gemeinschaftlichen Arbeit, um die Unabhängigkeit an das osmanische Reich zu beweisen.

In Konstantinopel wurden mehrfach Plakate gefunden, die zur Massakrierung aller Christen auffordern. Ein türkischer Militärarzt sah, daß zwei Leute, die sich unfeindlich gemacht hatten, diese Proklamation anklebten.

Der Serbenprinz in Petersburg.

Dem serbischen Kronprinzen wurde von maßgebender Seite nahegelegt, das von ihm angenommene Inlognito während seines Petersburger Aufenthaltes nicht abzulegen.

Mit großer Ungeduld werden die Nachrichten über die Mission des Thronfolgers in Petersburg und die des Ministers Milomanowitsch in Belgrad erwartet, da man endlich wissen möchte, woran Serbien ist. Aus der aufgeregten Stimmung in Belgrad, wie auch aus der überaus geschäftigen Sprache der Belgrader Blätter läßt sich schließen, daß man von diesen Reisen nicht mehr viel erwartet. Trotzdem ein Meeting zugunsten der Verbrüderung mit Rußland abgehalten wurde und unzählige Telegramme an einzelne russische Vereine und Korporationen abgeschickt wurden, die alle der Stimmungsmache dienen sollen, ist man gar nicht entzückt von dem Ergebnis der Annäherung an Rußland und hat nur wenig Hoffnung auf wirkliche russische Unterstützung. Mit Rücksicht auf diesen diplomatischen Mißerfolg ist die kriegerische Stimmung wieder im Steigen.

Deutsches Reich.

Die Begründung der Reichsfinanzreform.

Die "Nordd. Allg. Sta." beginnt nunmehr mit der Veröffentlichung der Begründung des Entwurfes des Gesetzes über die Änderung des Finanzwesens. Der erste Teil behandelt das Mißverhältnis zwischen Bedarf und Deckung.

In der Begründung der Finanzreform wird zunächst die Summe der Mehrausgaben für 1900 bis 1908 zusammengestellt, wonach die Differenz zwischen Bedarf und Deckung für die letzten 9 Jahre sich auf rund zwei Milliarden Mark beläuft. Hieran dürfen in Abrechnung gebracht werden 76 Millionen, die die Ostasiatische Expedition, und 130 Millionen, die die Südwestafrikanische gekostet haben, da Kriegskosten nicht aus ordentlichen Einnahmen gedeckt werden können. Endlich darf, heißt es dann, nicht außer acht gelassen werden, daß der niedrige Kursstand der Anleihe die Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft im Auslande in ganz falschem, äußerst ungünstigem Lichte erscheinen läßt. Zu den Anleihen, die Deutschland sich durch den opferwilligen Ausbau seiner Flotte und seines Heeres geschaffen hat, gehört nicht zum wenigsten auch die finanzielle Bereitschaft. Wachsen die Einnahmen und Ausgaben im selben Verhältnis wie bisher, so würde das Verhältnis bereits 1910 mehr als 500, 1913 mehr als 700 Millionen Mark betragen, und dementsprechend nach Ablauf des darauf folgenden Jahres um fast 4 Milliarden, also mehr als 8 Milliarden Mark, der Zinszahlung um mehr als 150 Millionen Mark, also auf 310 Millionen Mark zu rechnen sein.

Das gegenwärtige Verhältnis zwischen dem Reich und den Einzelstaaten ist hinsichtlich der Finanzen für beide Teile schädlich. Die Einzelstaaten sind verfassungsmäßig verpflichtet, die Ausgaben des Reiches aufzubringen. Soweit ihre Deckung nicht aus dessen Einkommen erfolgen kann, haben die Einzelstaaten mit einer behändig schwankenden Höhe der Ausgaben zu rechnen.

Es ist politisch und volkswirtschaftlich unmöglich, alljährlich mit neuen Steuerforderungen zu kommen. Drei Ziele hat eine derartige Reform vor allem ins Auge zu fassen: 1. Die Verhinderung weiterer Schuldenerweiterung, sowie eine regelmäßige ausreichende Tilgung der vorhandenen und zukünftig aufzunehmenden Anleihen. 2. Die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Bedarf und Deckung. 3. Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten.

Die Anzeigen- und Reklamesteuer.

Über die Hauptpunkte der geplanten Anzeigen- und Reklamesteuer, wie sie sich nach den letzten Beschlüssen des Bundesrats gestaltet hat, veröffentlicht der "Berl. Lokal-Anz." folgende Mitteilungen:

Täglich erscheinende Blätter mit einer Auflage bis 5000 Exemplare zahlen 2 Prozent der Inseraten-

einnahmen. In allen Fällen bleiben die kleinen Anzeigen, die sich auf Stellengesuche und dergleichen beziehen und einen Umfang von fünf Druckzeilen nicht überschreiten, vollständig steuerfrei. Mit der Höhe der Auflage steigt der Anzeigensteuersatz und erreicht bei Zeitungen mit über 100 000 Abonnenten 10 Prozent. Für Zeitungsbeilagen steigt die Steuer bis auf 20 Prozent, ebenso werden die Anzeigen in den wöchentlich oder seltener erscheinenden Fachblättern höher besteuert. Ursprünglich war vorgesehen worden, den Verlegern eine besondere Vergütung für die Erhebung der Steuer zugunwenden, doch will man nunmehr jene Vergütung den Landessteuerverwaltungen zukommen lassen.

Was die Reklamesteuer anlangt, so sind ganz besonders hoch die Reklamen in Gehalt von Aufschlägen an Mauern, Siebeln und Bauzäunen, aber auch an den Zwischenakt-Vorhängen in den Theatern und anderen Vergnügungsorten besteuert. Hier richten sich die Steuern nach den Flächen, die diese Reklamen einnehmen, sowie nach der Größe der Stadt. Minder hoch werden die Reklamen an den Aufschlagplätzen auf den Straßen besteuert. Geschäftsbilder, die einen reklamartigen Charakter tragen, sind ebenfalls einer Steuer unterworfen.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser traf gestern mittels Sonderzuges aus Bernigerode auf der Station Wildpark wieder ein.

Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht nunmehr die bereits mitgeteilte Ernennung des Unterstaatssekretärs Jörn von Bulaß zum Staatssekretär in Elßah-Vohringen, sowie daß dem ständigen Kommissar des Statthalters von Elßah-Vohringen beim Bundestrat, Hallen, die nachgesuchte Entlassung aus dem Dienst Elßah-Vohringens mit Pension erteilt worden ist unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz.

Dem "Reichsanzeiger" zufolge wurde ferner der Senatspräsident beim Reichsgericht Freiherr v. Bülow zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

* Fürst Bülow und Italiens Politik. Die "Nordd. Allg. Sta." ist ermächtigt, die Behauptung auswärtiger Blätter, der Reichskanzler Fürst Bülow habe dem italienischen Botschafter Pansa seine Unzufriedenheit mit der Politik Italiens ausgesprochen, als völlig unwarh und gegenstandslos zu bezeichnen.

* Stiftungen des Prinzregenten von Bayern. Anlässlich seines bevorstehenden Namensfestes überwies der Prinzregent dem 1. Feld-Artillerie-Regiment als Unterstützung zu einer früheren Stiftung 15 000 M. Ferner überwies der Prinzregent der Prinzessin Ludwiga 10 000 Mark als Spende für den unter dem Protektorat der Prinzessin Ludwiga stehenden bayerischen Frauenverein vom Roten Kreuz.

* Zur deutschen Güterwagengemeinschaft. Die Schwierigkeiten, die der deutschen Güterwagengemeinschaft entgegenstanden, werden auch in München als beiseitigt angesehen, und man betrachtet die von der bayerischen Verwaltung vorgeschlagene Einschränkung der allgemeinen Eisenbahngemeinschaft zur bloßen Güterwagengemeinschaft als gesichert.

* Der Deutsche Sparkassenverband" wird in Berlin am 5. Dezember cr. seine diesjährige Hauptversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Scheckverkehr der Sparkassen (Referent: Landesbankrat Reich-Wiesbaden), sowie die Beilegung der Sparkassen bei Reichs- und Staatsanleihen (Referent: Beigeordneter Dittmann-Düsseldorf).

* Arbeiter als Geschworene. In Crefeld wurden zum ersten Male sechs Arbeiter als Geschworene und Geschworene ausgewählt. Offenlich ergoht es diesen nicht ebenso wie ihren Kollegen in Mannheim, denen ihre Arbeitgeber in vollständiger Verkennung der Verhältnisse die Beurteilung verweigerten.

Parlamentarisches.

In der Gewerbeordnungskommission des Reichstags wurde gestern mit einiger Abänderung der Zentrumsantrag zu § 187 angenommen, der die Mitgabe von Arbeit nach der regelmäßigen Arbeitszeit an Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter regelt. Ebenso wurde der § 138a, der die Ausnahmen für die selbständige Arbeitszeit der Arbeiterinnen enthält, in folgender Form angenommen: Die Überarbeitszeit soll gestattet sein an 40 Tagen im Jahre nicht über 9 Uhr abends hinaus und so, daß die Arbeitszeit täglich 12 Stunden nicht übersteigt.

Schon die Vertagung des Landtags in Aussicht. Es steht nunmehr fest, daß die Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses am Samstag auf längere Zeit vertagt werden. Der Präsident wird die Ermächtigung erhalten, auf einen ihm geeignet erscheinenden Tag die nächste Plenarsitzung anzuberäumen. Als Tag des Wiederzusammentritts ist vom Präsidenten der 23. November in Aussicht genommen.

Rechtssprechung und Verwaltung.

Eine Konferenz der Eisenbahndirektionspräsidenten. Die "Nordd. Allg. Sta." schreibt: Am 30. d. M. treten auf Einladung und unter dem Vorsitz des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Präsidenten der 21 Direktionen der preussisch-bessischen Staatsbahnen, des Eisenbahnzentralamts und der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elßah-Vohringen zu einer gemeinsamen Besprechung wichtiger Fragen der Wirtschaftsführung, der Organisation des Betriebes und des Verkehrs sowie zum Austausch ihrer in Pragis gewonnenen Erfahrungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zusammen.

Deutsche Kolonien.

Gegen die Schlafkrankheit. Der englische Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Gran und der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich haben am Dienstag ein Abkommen unterzeichnet, durch das England und Deutschland zur Bekämpfung der Schlafkrankheit in ihren ostafrikanischen Besitzungen gemeinsame Maßnahmen getroffen haben.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Neue Krawalle in Böhmen.

Wie die Wiener „N. Fr. Pr.“ aus Prag meldet, fanden auch gestern mittag anlässlich des Studentenumzugs Ansammlungen auf dem Graben gegenüber dem deutschen Hause statt. Die Polizei nahm 20 Verhaftungen vor. Es kam nicht zu größeren Zusammenstößen.

An den Kundgebungen, die von deutsch-nationaler Seite in Teplitz veranstaltet wurden, nahmen ungefähr 2000 Personen teil. Die Gendarmrie und die Wache verhinderten Zusammenstöße. An einigen tschechischen Gebäuden und bei der sozialdemokratischen Krankenkasse wurden die Fenster eingeschlagen. An zwei Geschäften wurden die Firmentafeln herabgerissen; auch in der deutschen Turnhalle und in einem tschechischen Gasthause wurden die Fenster eingeschlagen. Um 10 1/2 Uhr nachts war die Ruhe wiederhergestellt. — In Hussig kam es zu Zusammenstößen zwischen Deutsch-Nationalen und Sozialdemokraten, wobei ein Deutsch-Nationaler Stockhiebe über das Gesicht und ein anderer einen Messerstich in die Nase erhielt, und außerdem zwei Personen durch Steinwürfe verletzt wurden. — In Trautenau zog eine Gruppe von mehreren hundert junger Leute zum tschechischen Vereinshaus. In diesem und im tschechischen Rathaus sowie in mehreren Privathäusern wurden die Fenster eingeschlagen, die intervenierenden Polizeibeamten wurden mit Steinen beworfen. Die Polizeiwache und die Gendarmrie zersprengte die Demonstranten. — In Brüx wurden an der deutschen Schule im tschechischen Viertel von Demonstranten die Fenster eingeschlagen. Als dies bekannt wurde, zog ein Trupp zum tschechischen Vereinshaus und schlug, trotzdem das Gebäude bewacht war, mehrere Fensterscheiben ein. Sofort griff Kavallerie ein. Drei Deutsche wurden verhaftet.

Bergarbeiterkrawalle.

In Kopitz und in Techau bei Brüx kam es zu Ausschreitungen unter den Bergarbeitern. Ein schwer verletzter Arbeiter wurde ins Brüxer Spital verbracht. Als die dorthin gehende Kavallerie eintraf, war bereits Ruhe eingetreten. Vor Kopitz wurde von flüchtenden Demonstranten auf die sie verfolgenden Polizeiwachleute geschossen. Die Täter konnten jedoch nicht festgestellt werden. Im ganzen sind 15 Personen verhaftet worden.

Die Lösung der österreichischen Ministerkrisis anlässlich der Vorgänge in Böhmen ist noch nicht erfolgt, vielmehr sollen sich die Chancen des Ministerpräsidenten Beck mitteilen wieder etwas gebessert haben. Vor dem Besuch des deutschen Kaisers erwartet man keine Lösung der Krisis.

Die wegen großserbischer Propaganda im Agrarerwerbsgefängnis schon seit Monaten in Untersuchung befindlichen Serben, etwa 30 an der Zahl, inzwischentwegen einen Hungerstreik, um das Gericht zur Durchführung der Untersuchung zu zwingen.

Russland.

Es verlautet, daß Iswolski die Erlaubnis vor der Reichsduma über die Orientfrage zu sprechen, vom Zaren in der Audienz wieder erhalten haben soll, doch werde der Minister die mit Spannung erwartete Erklärung über seine politische Rundreise in geheimer Sitzung geben.

Norwegen.

Der König und die Königin reisten mit dem Kronprinzen gestern nach Kopenhagen ab.

Bulgarien.

Abreise in Bulgarien.

Infolge gemeinsamer Vorstellungen Englands, Frankreichs und Russlands ordnete die bulgarische Regierung die Entlassung der Reservisten für nächsten Samstag an. Die Antwort auf die erwähnten Vorstellungen ließ die Regierung den Vertretern der Mächte zustellen. In der Antwort wird erklärt, daß die Regierung von friedlichen Absichten erfüllt sei und daß sie niemals aggressive Intentionen gegen die Türkei gehabt habe.

Serbien.

Durch Montenegro ermutigt, faßte Serbien die gewalttätige Lösung der schwelenden Fragen ins Auge, falls die Konferenz den Erwartungen nicht entsprechen sollte. In offiziellen Kreisen scheint man die Autonomie Bosniens und der Herzegowina unter einen ausländischen Fürsten zu wünschen, sowie eine Grenzbesetzung an der Küste der Herzegowina.

In Belgrad fand wieder eine Demonstration von mehr als 10 000 Personen statt, die dem König vor dem Palais Goldigungen darbrachten und dann vor die russische Gesandtschaft zogen, wo Professor Popowitsch eine Ansprache hielt, auf die der russische Gesandte mit Worten des Dankes erwiderte.

Türkei.

Der Scherif Abdullah-Pascha, welcher vor einigen Tagen auf den wichtigen Posten eines Emir von Mekka berufen worden war, ist plötzlich gestorben. Es zirkulieren Gerüchte, Abdullah sei nicht eines natürlichen Todes gestorben.

Von informierter Seite verlautet, daß der Sultan das Parlament persönlich mit einer Thronrede eröffnen wird.

Perisien.

Die Einmischung der Russen in die persischen Wirren. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Befehle der persischen Stadt Dschufa durch russische Truppen wird bestätigt. Das Petersburger Kabinett richtete an die Flotte eine Note, worin erklärt wird, Truppen seien zur Verfügung des russi-

schen Generalkonsuls in Tabris gestellt worden zur Sicherstellung der Ruhe. Ein Detachement würde auf Verlangen des Generalkonsuls sofort nach Tabris entsandt, wird aber die Stadt wieder verlassen, sobald die Ruhe hergestellt ist.

Nachdem England und Rußland bereits erklärt haben, wenn die Anarchie in Persien nicht bald aufhöre, müßten sie im Interesse ihrer Untertanen und ihres Handels eingreifen, wird vom Goldenen Horn gemeldet, daß jetzt sogar die Türkei eine Note ähnlichen Inhalts an den Schah richten wolle. Es scheint beinahe, als sollte Persien ein Gegenstand zur Türkei werden — amüsant dabei ist nur, daß auch die Türkei sich bei der Verteilung der Beute meldet!

Marokko.

Die Antwort der deutschen Regierung auf die französisch-spanischen Vorschläge, betreffend Anerkennung Rifles Safids, wurde gestern dem französischen Botschafter in Berlin überreicht.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt und Gemahlin, das gesamte diplomatische Korps, die Spitzen der Armee und der Marine, der Stab der deutschen Botschaft und des deutschen Generalkonsuls wohnten gestern in Washington einer eindrucksvollen Trauerfeier für den verstorbenen Botschafter Speck von Sternburg in der deutschen evangelischen Konfessionskirche bei.

Luftschiffe und Aeroplane.

Zeppelins gestrige Fahrt abermals glänzend verlaufen.

W. Friedrichshafen, 29. Oktober. Das Luftschiff ist mit dem Grafen Zeppelin und dem Herzog Albrecht von Württemberg um 6 Uhr nach Mündingen glänzender Fahrt glücklich gelandet.

rmk. Darmstadt, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der gestern früh auf dem hiesigen Gaswerk aufgestiegene Luftballon „Coblenz“ des „Mittelrheinischen Luftschiff-Vereins“ unter Führung des Hauptmanns v. Hahn ist am Nachmittag gegen 2 Uhr zwischen Freinheim und Hingen a. Rh. glatt gelandet.

W. Wien, 30. Oktober. Vier Luftschiffe erliegen gestern vormittag 10 Uhr vom Arsenal aus in den Ballon „Salzburg“, der dem Erzhertog Joseph Ferdinand gehört, mit der Absicht auf, im Schloßhofe von Schönbrunn zu landen. Die Landung ging glatt um 12 1/2 Uhr daselbst vorstatten.

W. Paris, 29. Oktober. Heute vormittag machte der von dem Automobilindustriellen Clement erbaute Luftballon „Clement-Bayard“ seine erste, sehr erfolgreiche Versuchsfahrt von Sartrouville bei St. Germain nach Paris und zurück. Der Ballon wurde von dem Ingenieur Kaplerer, dem Erbauer des Luftballons „Ville de Paris“, gesteuert, mit welcher letzterem der „Clement-Bayard“ eine gewisse äußerliche Ähnlichkeit hat. Der 60 Meter lange Luftballon faßt 3500 Kubikmeter, die Schraubenflügel sind 5 Meter lang und werden von einem 120 PS.-Motor getrieben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. Oktober.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Die seit Jahren anhaltende ungünstige wirtschaftliche Lage blieb nicht ohne Einfluß auf die Geschäfte der Gemeinsamen Ortskrankenkasse, trotzdem die Zahl ihrer Mitglieder im Steigen begriffen ist. Bis zum Jahre 1905 war die Kasse, wenn auch unter zum Teil schwierigen Umständen, in der Lage, alljährlich den geschuldeten Betrag ein Beihilfe der Beitragsentnahme, dem Reservefonds zuzuführen, so daß sich dieser von 45 000 M. im Jahre 1907 auf 314 000 M. im Jahre 1908 erhöhte. Von diesem Zeitpunkt ab waren die Zuführungen jedoch derart, daß sie weit hinter dem geschuldeten Betrag zurückblieben. Auch hat ferner im vergangenen Jahr nicht nur keine Zuführung stattfinden können, sondern es mußten in diesem Jahre 30 000 M. dem Fonds entnommen werden, um die laufenden Ausgaben zu decken. Der Reservefonds, welcher heute 496 000 M. betragen soll, weist die Summe von nur 300 000 M. auf. In welcher Weise die Kasse finanziell wirtschaftet, geht aus folgenden Zahlen hervor: Im Jahre 1906 stiegen die Einnahmen gegen das Vorjahr um 6 Proz., die Ausgaben um 10 Proz., im Jahre 1907 die Einnahmen um 9 Proz., die Ausgaben um 14 Proz., im laufenden Jahre ergab der am 1. Oktober vorgenommene Buchabschluss eine Steigerung der Einnahmen um 3 Proz., der Ausgaben dagegen um 24 Proz. Diese ungünstigen Verhältnisse veranlassen den Vorstand schon im Jahre 1906, in die Vereinigungen behufs Erzielung höherer Einnahmen einzutreten. Damals unterließ Weiteres, neuerdings aber gelangte man einstimmig zu dem Beschlusse, eine vollständige neue Klasseneinteilung sowie eine Erhöhung der Beiträge vorzuschlagen. Zu diesem Zweck wurde eine außerordentliche Generalversammlung auf Mittwoch abend im großen Saale des Gewerkschaftshauses anberaumt, die verhältnismäßig gut besucht war. Es waren anwesend 24 Vertreter der Arbeitgeber und 88 der Kassenmitglieder. Der Vorsitz führte Buchbindermeister Gerich; Steinhauermeister Emil Kiese wetter und Schriftföhrer Gengnagel fungierten als Beisitzer. Buchbindermeister Raue erstattete namens des Vorstandes das Referat. Er schilderte eingehend die Lage der Kasse und wies besonders darauf hin, daß die Ausgaben bis jetzt nicht nur um ganz enorme Summen gestiegen seien, sondern daß auch für nächste Zeiten weitere Steigerungen zu erwarten wären. Der Vorstand habe zwei Systeme ausgearbeitet. Beide Vorschläge

bringen an Stelle der bisherigen 7 Lohnklassen deren 9. In dem ersten Vorschlag betragen der durchschnittliche Tagelohn 5 M., die Beiträge 3,85 Proz., in dem zweiten Vorschlag der Tagelohn 4,50 M. und die Beiträge 4 Proz. Ersterer bringe eine Mehreinnahme von 84 000 M., letzterer eine solche von 97 000 M. Trotz der Erhöhung der Beiträge bei letztem Vorschlag von 3,50 Proz. auf 4 Proz. sei der Wochenbeitrag in der höchsten Klasse hinsichtlich des Tagelohnsatzes kein so hoch als bei dem ersten Vorschlag, dementsprechend sei aber auch das Krankengeld niedriger. In der Diskussion weist u. a. Mandant Skilian ausdrücklich darauf hin, daß man, wenn auch diese Gelder nicht ausreichen sollten, was unter Umständen schon in 2 bis 3 Jahren eintreten könne, den Prozentsatz der Beiträge von 3,85 auf 4 Proz. erhöhen könne, damit würde man mehr erreichen, als wenn man bei dem zweiten Vorschlag, dessen Beiträge jetzt schon 4 Proz. betragen, eine 10. Klasse einsetze mit dem Höchsttagelohn von 5 M. Mit einer Erhöhung der Beiträge über 4 Proz. dürfe man vorläufig nicht rechnen. Bei der Abstimmung entschied die große Majorität für Annahme des ersten Vorschlags. Hiernach gestaltet sich das Lohnklassensystem folgendermaßen: zur 1. Klasse gehören Mitglieder mit einem Tagesverdienst bis zu 80 Pf., zur 2. Klasse gehören Mitglieder mit einem Tagesverdienst von 81 Pf. bis 1,30 M., zur 3. Klasse gehören Mitglieder mit einem Tagesverdienst von 1,31 M. bis 1,80 M., zur 4. Klasse gehören Mitglieder mit einem Tagesverdienst von 1,81 M. bis 2,30 M., zur 5. Klasse gehören Mitglieder mit einem Tagesverdienst von 2,31 M. bis 2,80 M., zur 6. Klasse gehören Mitglieder mit einem Tagesverdienst von 2,81 M. bis 3,30 M., zur 7. Klasse gehören Mitglieder mit einem Tagesverdienst von 3,31 M. bis 3,80 M., zur 8. Klasse gehören Mitglieder mit einem Tagesverdienst von 3,81 M. bis 4,50 M., zur 9. Klasse gehören Mitglieder mit einem Tagesverdienst von 4,51 M. und mehr. Die Durchschnittstageslöhne betragen: für die 1. Klasse 60 Pf., für die 2. Klasse 1,10 M., für die 3. Klasse 1,50 M., für die 4. Klasse 2 M., für die 5. Klasse 2,50 M., für die 6. Klasse 3 M., für die 7. Klasse 3,50 M., für die 8. Klasse 4 M., für die 9. Klasse 5 M. Es beträgt ferner in der 1. Klasse das Eintrittsgeld 30 Pf., der Wochenbeitrag 15 Pf., in der 2. Klasse das Eintrittsgeld 35 Pf., der Wochenbeitrag 24 Pf., in der 3. Klasse das Eintrittsgeld 75 Pf., der Wochenbeitrag 38 Pf., in der 4. Klasse das Eintrittsgeld 1 M., der Wochenbeitrag 48 Pf., in der 5. Klasse das Eintrittsgeld 1,25 M., der Wochenbeitrag 57 Pf., in der 6. Klasse das Eintrittsgeld 1,50 M., der Wochenbeitrag 69 Pf., in der 7. Klasse das Eintrittsgeld 1,75 M., der Wochenbeitrag 81 Pf., in der 8. Klasse das Eintrittsgeld 2 M., der Wochenbeitrag 93 Pf., in der 9. Klasse das Eintrittsgeld 2,50 M., der Wochenbeitrag 1,14 M. — Ein weiterer Antrag des Vorstandes, der ebenfalls Annahme fand, geht dahin, die Barnunterstützung (Krankengeld) auf 50 Proz. und 60 Proz. des durchschnittlichen Tageslohns festzusetzen, und zwar soll der erstere Satz auf diejenigen Mitglieder Anwendung finden, welche im Laufe der letzten 12 Monate vor ihrer Erkrankung noch keine 13 Wochen Beiträge zur Kasse entrichtet haben, während diejenigen, welche 13 Wochen und länger zur Kasse steuerten, Anspruch auf das erhöhte Krankengeld haben. Diese Bestimmung findet auch Anwendung auf diejenigen Mitglieder, welche in der Erwerbslosigkeit erkrankten und einen Anspruch an die Kasse geltend machen können. Das Sterbegeld gelangt ebenfalls in vorstehendem Sinne zur Auszahlung, und zwar in Höhe des 2fachen, bezw. des 3fachen Betrags des durchschnittlichen Tageslohns. Hiernach beträgt in der 1. Klasse das Krankengeld 30 Pf., bezw. 60 Pf., das Sterbegeld 12 M., bezw. 16,50 M., in der 2. Klasse das Krankengeld 35 Pf., bezw. 66 Pf., das Sterbegeld 22 M., bezw. 30,80 M., in der 3. Klasse das Krankengeld 75 Pf., bezw. 90 Pf., das Sterbegeld 30 M., bezw. 42 M., in der 4. Klasse das Krankengeld 1 M., bezw. 1,20 M., das Sterbegeld 40 M., bezw. 56 M., in der 5. Klasse das Krankengeld 1,25 M., bezw. 1,50 M., das Sterbegeld 50 M., bezw. 70 M., in der 6. Klasse das Krankengeld 1,50 M., bezw. 1,80 M., das Sterbegeld 60 M., bezw. 84 M., in der 7. Klasse das Krankengeld 1,75 M., bezw. 2,10 M., das Sterbegeld 70 M., bezw. 98 M., in der 8. Klasse das Krankengeld 2 M., bezw. 2,40 M., das Sterbegeld 80 M., bezw. 112 M., in der 9. Klasse das Krankengeld 2,50 M., bezw. 3 M., das Sterbegeld 100 M., bezw. 140 M. Als Termin des Inkrafttretens der neuen Bestimmungen wurde der erste Tag des auf die Genehmigung folgenden Monats bestimmt. Die Versammlung dauerte bis gegen 1 Uhr nachts.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein.

„Die Höhenwege im Aigau und eine Höfstraberkehrung“ lautete das Thema des Nachtbilderrvortrags, mit dem Herr Dr. med. Bölliger gestern (Donnerstag) die Reihe der dieswinterrlichen Vortragsabende der Sektion Wiesbaden eröffnete. — Mehr wie manches andere Alpengebiet, dessen touristische Erschließung noch im Werden begriffen, zeigt uns das Aigau wie an einem Musterbeispiel die Leistungen und die Ziele des mächtigen Alpenvereins, der zurzeit in 350 Sektionen nahe an 79 000 Mitglieder zählt. Die Erschließung des Aigaus ist in erster Linie der unermüdlichen Arbeit der Sektionen dankbar. Immerstadt und Dellbronn zu danken. Die überaus reich gegliederten Aigauer Alpen sind ein Teil der nördlichen Kalkalpen. Die bekanntesten Gipfel des Hauptzuges, wie Rüdelsgebirgsgruppe (2048 Meter) und Hohes Licht (2852 Meter), bestehen aus Dolomitgestein. Ein ganzer Strauß von Talern öffnet sich bei dem am nördlichen Ende der Dörfer Oberdorf (815 Meter), einem trefflichen Ausgangspunkt für zahlreiche alpine Spaziergänge und Hochtourten. Weit führen noch keine Fahrstraßen ein Stück in die Zweigäler hinein. Dann beginnt das Arbeitsfeld des Alpenvereins. Wohlgeordnete Hütten wurden an allen wichtigen Gipfelgruppen und Übergängen errichtet und nicht nur an die letzten Stationen durch mühselhaftige Wegeanlagen angeschlossen, sondern auch untereinander vermittels ausfallsicherer Höhenwege verbunden. Man ist im Aigau jedoch noch weitergegangen. Die Sektion Dellbronn führte mit bedeutenden Kosten und Mühen einen Touristenpfad längs der Höhe des Hauptzuges, der Rüdelsgebirgsgruppe und Hohes Licht verbindet. Auch weniger geübten Bergsteigern wurde die Möglichkeit geboten, sich die unvergleichlichen Gemäße einer alpinen Genusswanderung zu verschaffen, an die sich mit geringer Mühe die Besteigung der genannten Gipfel anschließen läßt. Der Ausgangspunkt der Wanderungen, auf denen der Vortragende die Aigauer Alpen durchstreifte, war das vortreffliche Hotel-Pension Aubusson in Oberdorf, dessen Besitzer die gewiß nicht alltägliche Kombination eines Bergwirts und Theologieprofessors in einer Person repräsentiert.

tiert. In der Hand von zahlreichen Lichtbildern, welche größtenteils die jüdische Bevölkerung des „Reichsbrunnens Weges“, die Alpenvereinssektion Neumünster, freundlichst hergeliehen hatte, schilderte der Vortragende jene herrliche Bergwanderung, die er an einem böhmischen Tage mit zwei Kameraden unternahm. Ein Führer ist dank der guten Markierung für Gewährere entbehrlich. Der erste Tag führte über Ebnobach (1114 Meter), der südlichen Siedelung im ganzen Deutschen Reich, durch das Kappenbergtal zur Kappenberg-Hütte der Sektion Neumünster (2110 Meter). Nicht weniger als 76 Touristen nachzuziehen an jenem Tage in diesem Hause. Es gelang jedoch, durch zeitigen Aufbruch zu noch fast nachlässiger Stunde, dem Hauptgipfel zu entzünden und sich so einen ungehörigen Genuß der erhabenen Naturindrücke zu sichern. Es wurde das hohe Licht (2652 Meter) bestiegen, jedoch der Reibbrunnens Weg überwandert. Der lustige Hochfiedel erklimmt noch mehrere aussichtsreiche Gipfel, so ist der fröhliche sehr selten beachtete Vorkarstspitz (2608 Meter), um schließlich an der Vorkarstspitze zu enden. Von hier kann man bequem noch die Müdelgabel besuchen und zur Reupfenners Hütte gelangen. Diesmal wurde jedoch die Tour am Ende des eigentlichen „Reibbrunnens Weges“ abgebrochen und es erfolgte der Abstieg zum Wartenbergers Hause (2084 Meter) der Sektion Neumünster, das seit diesem Jahre auch gut bewirtschaftet, und durch die wilde Schlucht des Bacher Loches nach Ebnobach und Oberdorf. Vollkommen neue Landschaftsindrücke bot der Besuch eines anderen steilen Gipfels, der schon im Voraus des Hochfiedels (2608 Meter). Am ersten Tage lebte die Wanderung Oberdorf-Reibbrunnens (1929 Meter) — Prinz Luitpoldhaus (1850 Meter) ein Beispiel kennen jener prächtigen hohen Hüttenverbindungswege, die das Auge anzuheben. Am zweiten Tage genoss man nach der Besteigung des Hochfiedels beim Aufstieg nach Hinterstein in tiefer Wald-einseitigkeit die volle Schönheit des waldreichen Ostwaldes, eines der Hauptgipfelgebiete der Reibbrunnens Luitpold. — Der letzte Teil des Vortrages war des Vortages gewidmet. Dies ist einer jener Gipfel, wo künstliche Erleichterungen unbedenklich sind und in Gefahr bringen, dem Geübten dagegen den besten Teil des Genusses nehmen würden. Die außerordentliche Steilheit der Felsen, die Schärfe der Grate, von denen die Felsmassen oft nahezu senkrecht zu Tale hängen, erfordern einen hohen Grad von Trittsicherheit, dazu Klammerschlingen und absolute Schwindelfreiheit. Da das plötzliche Gebirgssteigen meist von Höhenwänden durchwirkt ist, bedient man sich zum Aufstieg der Steigeisen. Der Vortragende überleiterte unter Führung des ausgezeichneten Franz Brannmair aus Oberdorf sämtliche vier Gipfel des Hofats längs des Verbindungsgerades. Die eigenartigen Genüsse solcher Touren pflegen dem Nichttouristen ein Buch mit sieben Siegeln zu sein. Wenn der Vortragende erwidert, daß die Sicherung frohen Lebensgenusses bei der Ankunft auf dem bei weitem höherliegenden vierten Gipfel zu einer wahren Selbstreinigung geübt wäre, so wird er darin wohl nur bei einem kleinen Teile seiner zahlreichen Zuhörererschaft volles Verständnis gefunden haben. Am Schluß seiner Reise hat Herr Dr. Wöhrner mit seiner Gattin noch die beiden prächtig gelegenen Wiesbadener Hütten in der Silberecke von Gaidura im Ronzofan aus besucht und seine alpine Reisezeit der hohen Viz Bura (3316 Meter) hatte die Gnade, an dem einzigen zur Verfügung stehenden Tage die ganze Herrlichkeit seines Gipfelpanoramas vor dem Besteiger zu entfalten. — Das diesmal nur mit zwei Säcken getriebene Gebiet der Wiesbadener Hütten wird das nächste Mal zu vollem Rechte kommen. Von der Wiesbadener Hütte im Ostertalgebiet lautet das Thema eines Lichtbildervortrages, den Herr Stadtkämmerer Dr. E. Scholz am 19. November an gleicher Stelle zu halten gedenkt.

— **Todesfall.** Gertrude Pusler, die lange Jahre als vielbeschäftigte Gesangslehrerin hier wirkte und in den letzten Jahren im „Ardeidienst“ lebte, ist gestern im jüdischen Krankenhaus im Alter von 72 Jahren gestorben. Sie stammte aus Berlin.

— **Eine geeignete Maßregel zur Zeit der Arbeitslosigkeit.** Die der Wiesbadener Magistrat das in einer Bekanntmachung anregte für die Privatunternehmer, so hat der Gemeinderat in Stuttgart neue städtische Submissionsbestimmungen aufgestellt, wonach die Arbeitgeber verpflichtet werden, zunächst Arbeiter einzustellen, die in und um Stuttgart ansässig sind. Ausländer dürfen nur dann genommen werden, wenn brauchbare einheimische Arbeiter nicht vorhanden sind.

— **Die Kohlenversorgung der städtischen Betriebe.** Vor einigen Monaten waren in der Darmstädter Stadtverordneten-Versammlung Klagen über das Kruppelose Vorgehen der Kohlenyndikate der Stadt Darmstadt gegenüber laut geworden. Man hatte mit Recht betont, daß man die Abhängigkeit von den Syndikaten als äußerst drückende Fessel empfinde, um so mehr, als sich diese Erwerbsgesellschaften sehr wohl ihrer unerschütterlichen Stellung bewußt seien und sie zu Preissteigerungen benutzten. Damals wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch laut, die Bürgermeisterei möge ein gemeinsames Vorgehen der deutschen Städte den Kohlenyndikaten gegenüber anregen. Oberbürgermeister Wornowag sagte damals zu, alles zu tun, was in den Kräften der Bürgermeisterei liege, um die Macht der Kohlenyndikate zu brechen. Beigeordneter Gdert hat inzwischen ein ausführliches Referat ausgearbeitet, das Vorschläge in dieser Beziehung enthält. Bei der letzten Sitzung des Vorstandes des Städtetages, die zu Beginn dieser Woche unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Kirchner im Berliner Rathaus stattfand, trug nun Oberbürgermeister Wornowag dieses Referat vor, und seine Anregungen fanden bei den mehr als 20 anwesenden Mitgliedern lebhaften Beifall. Über die Verhandlungen erfahren wir noch: Die Versammlung beschäftigte sich mit der von Darmstadt gegebenen Anregung, die bei der Kohlenversorgung der städtischen Betriebe zutage getretenen Mängel zu beseitigen. Diese Mängel bestehen vor allem in der Abhängigkeit der Städte von den Syndikaten, denen sich die Gemeinden bezüglich Qualität der Kohlen, ihres Preises und der Lieferfrist fügen müssen. Es wurde beschlossen, Darmstadt mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zu betrauen, die dem Gesamtverband unterbreitet werden sollen. Hauptsächlich sind die von Darmstadt aus eingeleiteten Schritte von Erfolg begleitet.

— **Feuerwehrübung.** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr zu Laxenthal durch Branddirektor Stahl unvermutet alarmiert. Die kleine Abteilung bestand die Probe auf ihre Bereitschaft wie auch ihre Leistungsfähigkeit gut. Sie war rasch zur Stelle und gab unter Leitung ihres Oberführers H. Gudeß in kurzer Zeit mit der Saug- und Druckpumpe, die am alten Brandwehler aufgeföhren war, Wasser. Als Brandobjekt war die gegenüberliegende Schule angenommen. Die Kgl. Polizeibehörde war bei der in jeder Beziehung befriedigend verlaufenen Übung durch Kommissar Scham vertreten.

— **Kreuzung von Hauptbahnen und Straßenbahnen.** Da in letzter Zeit wiederholt Zusammenstoße von Straßenbahnwagen mit Eisenbahnzügen an den Kreuzungsstellen festgefunden haben, hat der Eisenbahnminister die einzelnen Eisenbahndirektionen soeben angewiesen, in Ausübung der eisenbahntechnischen Aufsicht für Kreuzungen mit Hauptbahnen, vorbehaltlich durch besondere Verhältnisse bedingter Ausnahmen, allgemein anzuordnen, daß der Straßenbahnführer vor dem Übergang absteigt und sich überzeugt, daß der Überfahrt seines Zuges Gefahren oder Hindernisse nicht drohen. Bei Kreuzungen mit Nebenbahnen und nebenbahnähnlichen Kleinbahnen ist das Absteigen des Schaffners jedenfalls dann vorzuschreiben, wenn der Übergang nicht genügend übersichtlich ist.

— **Für eine Verbesserung des Verkehrs zwischen Wiesbaden und Frankfurt** tritt eine Stimme in der „Frankf. Zig.“ ein. Es heißt dort: „Man ist von allers her gewohnt, den Personenzug als die Norm und den Schnell- oder Eilzug als etwas Besonderes anzusehen, und so kommt es denn, daß man wohl zwanzigmal am Tage mit den $\frac{1}{2}$ Stunden fahrenden Personenzügen, aber nur zwölfmal mit Schnell- oder Eilzügen fahren kann, obgleich für diese das größere Bedürfnis besteht.“ Für eine Berücksichtigung dieses Wunsches dürften der Eisenbahnverwaltung viele dankbar sein.

— **Die Gedächtnisfeier für den verstorbenen Direktor der Oberrealschule am Zieten-Ring Professor Dr. Otto Klein** ist nunmehr fertiggestellt und soll am Sonntag, den 1. November, vormittags 11 Uhr, in der Aula der genannten Schule enthüllt werden.

— **Ein neuer Erfolg der Polizeihunde.** Wir lesen in der „Darmstädter Zeitung“: Ein Droschkenbesitzer in Darmstadt fuhr mit seiner Familie nach Rüsselsheim. Auf dem Rückweg flüchtete er erhielt dessen Tochter von einer bekannten Familie in Bischofsheim einen Betrag von etwas über hundert Mark zur Begleichung einer Rechnung. Den Geldbetrag, bei dem sich ein Hundertmarkschein befand, brachte das Fräulein in seinem Handtäschchen mit und legte dieses in die Droschke. Beim Aussteigen ließ das Fräulein das Handtäschchen verächtlich liegen, und als es am Abend danach suchen wollte, war es verschwunden. Eine durch die Polizei zunächst bei dem Kutscher vorgenommene Durchsuchung war erfolglos. Mit Hilfe eines Polizeihundes wurde alsdann zunächst das Täschchen und dann das Portemonnaie in der Bohrhausanlage aufgefunden. In letzterem befand sich jedoch der Geldbetrag nicht mehr. Bei einer weiteren Hausdurchsuchung bei dem Kutscher wurde im Wohnzimmer hinter der Tapete, die etwas lose war, der Hundertmarkschein aufgefunden. Der Kutscher gestand hierauf den Diebstahl ein und gab an, daß der fehlende Betrag von 9 M. im Pferdestall in der Krippe verwahrt sei. Der Betrag wurde auch dort gefunden. Der Kutscher ist in Haft genommen worden.

— **Es blüht!** Im Zirkus Sarrafani, der gestern wieder „gesteckt voll“ war, ereignete sich ein „unvorhergesehener Zwischenfall“. Zu dem großen Konkurrenzreiten mit der 25 Mark-Prämie für dreimaligen siebenenden Umritt hatten sich drei Reute gemeldet. Zwei von ihnen schwammen sehr bald an ihrer Strippe durch die Luft und durch die Sägemehlspäne der Manège. Der dritte aber hielt sich tapfer und klammernd sich krampfhaft an Sattel, Hals oder Schwanz des Pferdes. Bei den affenhaften Positionen, die er bei seinem heißen Bemühen oft einzunehmen gezwungen war und welche das Publikum, strahlend vor Vergnügen, verfolgte, geschah plötzlich etwas Sprechliches: es blühte, blühte an einer sehr bedenklichen Stelle. Und je mehr der Mann sich bemühte, sich mit allen Vieren an der Gaul festzuklammern, um so weiter plakte die Rasi. Es war eine verzweifelt peinliche Situation. Man erwartete unerbörliche Dinge. Die Damen blühten schäudern in den Schloß, mühsam einreden verbeugend, aber als das Verhängnis seinen Lauf nahm und an dem bedenklichen Spalt sich nichts als ein sauberes Hund zeigte, da ging alle Präderte in die Brüche. Alles lachte los, wieherte förmlich vor Lachen, und die unbändige Heiterkeit währte noch, als der Konkurrenzreiter mit der geplatzten Hosenhose nachläßt mühsam die Manège verlassen hatte. So viel ist sicher, so wie gestern Abend ist noch nicht im Zirkus Sarrafani gesahet worden.

— **Durchsuchungen im Gefängnis.** Dieser Tage mußte sich der Berliner Geldschrauknader Otto Wille, der Schwager des vorigen Woche verhafteten Eindringers Franz Kirsch, gerichtlich verantworten wegen der im September 1906 im hiesigen Bahnhof verübten Befreiung des Kirsch und der Bestechung des hiesigen Hilfsgefangenenaufsehers Fischer, der gegenwärtig schon bestraft ist. Damals gelang es einer Anzahl von Berlin hierher gereister Subalterne und Dirnen durch pflichtliche Umkleitung des Kirsch, der nach der Bahn transportiert werden sollte, diesen zu befreien; er wurde aber bald wieder ergriffen. Das Urteil gegen Wille, der, wie bekannt, fünf zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, lautete auf eine Inhaftstrafe von 3 Monaten Zuchthaus.

— **Ein Menschenkinder** ist der Vizebürgermeister Schwahn von der 4. Batterie des Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 in Wiesbaden. Das Kriegsgericht hatte ihn wegen Mißhandlung Untergebener in 15 Fällen, vorschriftswidriger Behandlung in 16 Fällen und wegen Unterschlagung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 5 Monaten und Degradation verurteilt. Schwahn besah in der Soldatenkindererei eine große Virtuosität. Einen Rekruten ließ er 5 Minuten in der Kniebunge sitzen und zwei Geschosse, von denen jedes 13 Pfund wiegt, schießen. Dann mußte der Rekrut im Laufsritt 70 Mal um die Abteilung herumlaufen, 70 Mal über ein Seil springen, dann wieder Kniebunge machen und schließlich 15 Paar Stiefel wischen. Der Mann konnte schließlich nicht mehr und hatte acht Tage in den Armen und Beinen Schmerzen. Seine ganze Abteilung mußte einmal 15 Minuten, ein andermal sogar 33 Minuten in der Kniebunge sitzen. Im Dezember ließ er die Leute bei Regenwetter in der Rinne mar- schieren, daß ihnen der Schmutz ins Gesicht flog

mußte. Auch sein Sprachenschatz war ein sehr großer. Einen jüdischen Einjährigen, der in Zivil Referendar ist, nannte er alles mögliche, drohte, ihn vor den Bauch zu treten oder ihn mit einem hölzernen Säbel vor eine Mikante zu stellen. Vor Gericht will sich Schwahn auf nichts besinnen können, da er als Epiphytifer vermindert zurechnungsfähig sei. Seine Berufung dreht sich hauptsächlich um die Bestrafung wegen Unterschlagung, da damit die Degradation verbunden war. Die Unterschlagung hatte er dadurch begangen, daß er für einen Schneider bei 8 Rekruten je 20 M. einloßte und das Geld für sich verwandte. Vor dem Oberkriegsgericht bestreitet er, das Geld verbraucht zu haben. Offenbar sei es ihm gestohlen worden. Die Beweisaufnahme läßt aber auch das Oberkriegsgericht zu der Überzeugung kommen, daß der Schwahn das Geld für sich verbraucht hat, und erkennt auf Verwerfung der Berufung.

— **Schlagfertige Leute** sind der Tagelöhner Diez und seine Ehefrau in Biebrich, welche am 1. August dort mit einem Handkarren auf dem Bürgersteig fuhren. Als ein Polizeiergeant dem Mann das unterlagte, fiel dieser mit samt seiner „besseren Hälfte“ über den Beamten her und traktierte ihn mit Schlägen und Fußtritten, daß er sich ihrer kaum erwehren konnte. Mit Hilfe eines zweiten, zufällig herzukommenden Polizeibeamten gelang es endlich, den Mann und das leidende Weib zur Wache zu schaffen. Während des ganzen Transportes und auch noch auf der Wache erging sich das Duo in den gemeinsamen Schimpfsworten wider die Hüter der Ordnung. Vor dem Schöffengericht erhielt gestern der Mann 3 Wochen Gefängnis und 1 Tag Haft, während die Frau, weil zu ihrer Beurteilung die Überführungsmomente nicht ausreichten, freigesprochen werden mußte.

— **Hilfreich sei der Mensch, edel und gut.** Der Fuhrknecht Ludwig Hilgen von hier ist ein vielfach bereits vorbestrafter Mensch. Eines Tages im August fand er einen ihm bekannten Bierbrauer sinnlos betrunken zwischen Bierstadt und Wiesbaden auf der Landstraße liegend. Von Mitleid bewegt, bemühte er sich, den Hilfen anzurichten, was ihm aber nicht gelang. Um sich nun aber für seine Hilfeleistung selbst zu entlothen, sah er dem Mann das Portemonnaie mit 8 M. Inhalt aus der Tasche. Ein Schutzmann, welcher ihn bei seinem Tun beobachtete, versichert, Hilgen habe den Bierbrauer wie einen Sack hin- und hergerichtet, bis er endlich das Weid gefunden. Den Leichenfledderer nahm das Schöffengericht in 10 Tage Gefängnis.

— **Der unausgeklärte Tod der Zwillingkinder** in der Poststraße hat zu verschiedenen Vermutungen geführt, n. a. auch zu der, als ob die Kinder vielleicht an mangelhafter Ernährung gestorben sein könnten. Demgegenüber teilt der Vater der beiden Kinder uns mit, daß dieselben anfangs von der Mutter genährt worden seien und späterhin, als diese erkrankte, auf Anordnung des Hausarztes Milch aus der städtischen Säuglingsmilchanstalt erhalten hätten. Diese Milch wird verabreicht, wenn die Kinder allzuwenig zur Mutterbehalungsfähigkeit gebracht werden und dort vom Arzt untersucht worden ist. Zum letztenmal geschah dies mit den beiden Kindern am Donnerstag, den 22. Oktober, wobei der beratende Arzt äußerte, daß, wenn das eine Kind noch 20 Gramm zunähme, es dann 7 Pfund wöge. Wer die Kinder gesehen, hat sich gewundert über die Entwicklung und Lebensfähigkeit der Säuglinge. Samstag, den 24. Oktober, sah sie der Hausarzt abermals und ordnete an, daß ihnen statt der Milch Tee gegeben werde. Hiernach kann von einer geringen Ernährung oder gar von einem Verhungern der Kinder keine Rede sein.

— **Den Fahrraddieb,** welcher gestern früh am Mauritiusplatz einen „Dürkopp“ stahl, erreichte die Remise bereits gestern Abend und brachte ihn in Nummer Sicher. Als Haupttäter kommt ein Gelegenheitsarbeiter in Frage und als Mittäter der frühere Hausknecht des Bestohlenen. Aber auch der dritte im Bunde, ein Spengler, der das Rad im Wert von 200 M. für ganze 14 M. ankaufte, wird hierbei nicht fehlen, da er den Umständen nach annehmen mußte, daß das Rad mittels einer strafbaren Handlung erlangt war.

— **Die städtische Baudeputation** vergab 1. die Spenglerarbeiten für die Trauerhalle auf dem Friedhof an Spenglermeister Georg Michel hier, 2. die Herstellung der Terrazzo-Fußböden in den Blumen-Verkaufshallen daselbst an G. Michel Kazzl hier und 3. die Lieferung von 500 Kubikmeter Garbafall an die Firma „Westerwaldbrüche“ zu Köln. Das letztere Material ist für Steinschlag als Koffständer bestimmt.

— **Geißarmee.** Am Samstag, den 31. Oktober, wird Stabskapitänin Bunschilla, welche in den letzten 7 Jahren in Indien als Geißarmeen-Offizierin tätig war, im hiesigen Kasino, Schornsteinstraße 10, einen besonderen Vortrag über die Arbeit der Geißarmee in Indien halten.

— **Immobilien-Versteigerung.** Bei der heutigen zwangsweisen Versteigerung der der Ehefrau des Oberlehrers a. D. Dr. Greubel gehörigen Grundstücke Sonnenberger Straße 12 und 12a, Hotel „Zum Rasthof“, blieben auf das erstere Rautermeister August Stamm mit 200 000 M., auf das letztere Rautermeister Aug. Stamm, Widhauer O. Böhlmann, Kaufmann G. Bürkle und Weghermeister Joh. Bollmer gemeinsam mit 501 100 M. Gebotende. Der Zuschlag wurde in beiden Fällen ausgefolgt.

— **Kleine Notizen.** Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung des „Deutschen Sparkassenverbandes“ in Berlin am 5. Dezember er. steht u. a. der „Schiedsrichter der Sparkassen“, Referent: Landesbankrat Reich Wiesbaden. — Die hier verstorbenen Frau Bürgermeister H. B. hat der Stadt Langensolzbach, wo ihr ebenfalls verlebte Ehemann lange Jahre Ortsvorsteher war, ihr Vermögen von rund 150 000 M. vermacht, deren Zinsen zu wohltätigen Zwecken verwendet werden sollen. — Herr Karl Kirchner, Rheinländer Straße 2, erkrankt, sein zuhelfen, daß er mit dem Artikel „Voricht beim Kartoffel-Einkauf“ im gestrigen Abendblatt nicht gemeint sei.

— **Theater, Kunst, Vorträge.**
 * **Königliche Schauspiele.** Roberto Bracco Komödie „Nixen“, sowie das Ballett „Sandana“ werden heute zum erstenmal wiederholt, Abonnement D, Anfang 7 Uhr. — Morgen geht das Oper „Die Jüdin“ mit Frau Pfeffer-Durand in der Titelrolle und Fel. Friedebold, sowie den Herren Braun, Friedrich, Kallisch und Engelmann in

den Hauptrollen in Szene (Abonnement A). Die Rollen des Brinjeun und des Kardinals sind mit Frä. Friedebild, resp. Herrn Braun neu besetzt.

* Kurhaus. Der von der Kurverwaltung für morgen Samstag angekündigte große Ball mit Blumenkour nimmt um 8 1/2 Uhr seinen Anfang. Allen Angehörigen noch dürfte die Veranstaltung sehr besucht werden.

* Sechsen-Konfervatorium (Direktor Gerhard). Samstag, den 31. d. M., findet im Saale des „Kaiserl. Telebezugs“ eine Vortragssitzung von Schülern und Schülerinnen der Mittel- und Oberklassen für Klavier- und Violinspiel statt, deren Besuch allen Interessenten angelegentlich empfohlen werden kann. Der Anfang ist 7 Uhr, der Eintritt ist frei.

* Volkshilfsverein. Hierdurch sei nochmals auf den am Samstagabend 8 1/2 Uhr in der Aula des Reformrealgymnasiums stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Grünhut (Lehrgang der Chemie) aufmerksam gemacht. Eintrittskarten an der Abendkasse (40 Pf.).

Raffaenische Nachrichten.

in. Limburg a. d. L., 29. Oktober. Heute morgen wurde der 25 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Anton Egenolf aus dem benachbarten Dillheim in dem kaum Wasser führenden Nassbach hier in der Brückenvorstadt tot aufgefunden. Die Leiche des Verunglückten, der offenbar mit dem Gesicht in den Schlamm des Grabens fiel und erstickte, wurde nach Dillheim gebracht.

Gerichtssaal.

Das Urteil im Mannheimer Landfriedensbruch. w. Mannheim, 30. Oktober. In dem Landfriedensbruchprozess vor dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern abend folgendes Urteil gefällt: Es erhielten Adam Griesemer wegen Landfriedensbruchs 1 Jahr 6 Monate Gefängnis; 6 Monate gelten als durch die Untersuchungshaft für verbüßt; Erben wegen Gemaltheitigkeiten 10 Monate, von denen 4 Monate verbüßt sind; Sodawasserhändler Dehler erhielt wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 6 Monate Gefängnis, von denen noch ein Monat zu verbüßen ist; Kohlenarbeiter Gottmann 7 Monate, von denen sechs Monate als verbüßt gelten. Ferner erhielten wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt Adam Ruff 5 Monate, Friedrich Beder 5 Monate, Georg Rieger 4 Monate; alle diese Strafen sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Endlich erhielt auch August Mückert wegen Widerstands und Beamtenebeleidigung 3 Monate Gefängnis, die ebenfalls durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Ein politischer Beleidigungsprozess.

w. Berlin, 29. Oktober. Der Redakteur der freikonservativen „Post“, Erich Peterfen, wurde von der 147. Abteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte wegen Beleidigung des sozialdemokratischen Abgeordneten Fischer zu 200 M. Geldstrafe, bezw. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Peterfen hatte in zwei Artikeln der „Post“ die Behauptung aufgestellt, daß Fischer als Leiter der „Vorwärtsdruckerei“ für Bestellungen auf Maschinen und Papier Provisionen und Schmiergelder erhalten habe. Die Widerklage wurde abgewiesen.

W.C. Mißhandelte Kinder. Ein trauriges Familienbild entrollte sich gestern vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Die Eheleute Taglöbner Säbinger in Biebrich leben in tiefem Unfrieden, und weil der Mann wenig Neigung zur Arbeit verspürt, auch in ziemlich dauernder Not. Die Schuld daran trägt, nach der Angabe der Frau, der Umstand, daß sie zwei Kinder, einen Knaben im Alter von 2 und ein Mädchen im Alter von 4 Jahren, als unwillkommene Morgengabe mit in die Ehe brachte. Der Mann äußerte häufig, er werde nicht eher arbeiten, als bis die beiden Kinder aus dem Hause seien, auch würden sie von ihm nichts zu essen bekommen. Für diese unseligen Verhältnisse mußten nun die armen Kinder büßen. Nach der Aussage entrückter Nachbarn bekamen sie nichts als Kaffee und Brot, trotzdem andere Nahrung vorhanden war. Wenn die armen Kinder vor Hunger meinten, wurden sie von der unmenschlichen Mutter auf das schlimmste mißhandelt. Sie warf sie auf das Pflaster des Hofes, bis sie bluteten, stieß sie mit Füßen, schlug sie mit dem Kochlöffel über Gesicht und Hände und traktierte sie Monate hindurch derart mit dem Stod, daß sie nach der Aussage von Zeugen am ganzen Körper blau und geschwollen waren. Mehrfach äußerte sich die Frau Nachbarn gegenüber: „Wenn die beiden B... nur verreden würden.“ Vorhaltungen über ihr schändliches Tun pfliegte sie zu begegnen durch die Drohung: „Wer mich anzeigt, dem schneide ich den Hals ab.“ In der Verhandlung vor Gericht meinte sie, die ihr von ihrem Mann widerfahrte schlechte Behandlung und die fortwährende Not hätten sie so rasend gemacht, sie habe ihre But dann an den Kindern auslassen müssen. Die Mißhandlungen aber sollen das gewöhnliche Maß weit überschritten haben. Von der Niedrigkeit der Gestattung der Frau zeugt der Umstand, daß sie die Kinder auch dann mißhandelte, wenn sie sich weigerien, unankündigende Worte ihr nachzusprechen. Das Urteil belegte die Rabenmutter mit 2 Monaten Gefängnis.

Kleine Chronik.

* Überfall auf einen Posten. Im Fort Berny bei Metz schob in einer der letzten Nächte ein Posten vom 68. Infanterie-Regiment auf einen italienischen Arbeiter, der sich auf dem Festungsgelände befand und trotz mehrfacher Anrufe nicht stehen blieb. Der Italiener wurde schwer verwundet und später ins Krankenhaus verbracht. Auf das Geräusch des Schusses hin eilten eine Anzahl Landknechte des Betroffenen herbei, kürzten sich auf den Posten und drangen trotz seiner heftigen Gegenwehr mit Messern und Steinwürfen herauf auf ihn ein, daß der Soldat tödlich verwundet wurde und inzwischen auch gestorben ist. Die Militärbehörde hat bisher keinerlei Meldung über den Vorfall

in die Öffentlichkeit gelangen lassen. Der „Lohringer“ teilt dazu mit, daß infolge dieses Vorfalls im ganzen Vorbereich jetzt nachts nur Doppelposten stehen und daß der Patronendienst verstärkt sei. Ganz in der Nähe des Fortes ist übrigens schon im vorigen Jahre einem Posten die Kehle durchschnitten worden.

Der Meineidsprozess Professor Dr. Büttner. Dem Antrag auf Haftentlassung des Professors Dr. Büttner in München ist nicht stattgegeben worden. Die Anklage der Staatsanwaltschaft lautet auf Meineid und Verleitung einer Zeugin in einem Zivilprozess zum Meineid. Büttner hat nach der Anklage in einem Prozess geschworen, daß nicht er, sondern ein Kunstmaler Ferencay-Roth mit der betreffenden Dame, einer nunmehr verheirateten Architektin, ein Verhältnis gehabt habe. Dieser Ferencay war bisher nirgends aufzufinden. Demgegenüber bleibt Büttner bei der Behauptung, daß er nicht schuldig sei.

Das Einfahrtsignal überfahren. Auf der Station Großkarolinenfeld überfuhr ein Güterzug das Einfahrtsignal und stieß mit einem ausfahrenden Güterzuge zusammen. Die Lokomotiven der beiden Züge entgleisten und wurden stark beschädigt, mehrere Güterwagen wurden zertrümmert. Von dem Zugpersonal der beiden Züge wurden je zwei Personen verletzt. Das Doppelgleise ist voraussichtlich auf acht Stunden gesperrt.

Erschlagen. Der Arbeiter Robert Haensefer aus Grevenbroich wurde von unbekannter Hand erschlagen und in die Grif geworfen, wo man die Leiche fand. Des Ermordeten Frau wird mit der Tat in Verbindung gebracht.

Letzte Nachrichten.

Die Orientreise.

hd. Wien, 30. Oktober. Aus Ledenburg wird gemeldet: Fünf mit scharfen Patronen beladene Wagen wurden von Felydorf mit der Raab-Ledenburger Bahn nach Petermardein befördert. Die Bahndirektion erhielt bezüglich der Mobilisierung vertrauliche Mitteilungen.

hd. London, 30. Oktober. „Daily News“ meldet aus Petersburg, Zwolski habe persönlich unterjagt, die Waffen, welche von Jaren Montenegro zum Geschenk gemacht worden sind, in Antivari zu landen.

hd. London, 30. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Die Mitglieder des jungtürkischen Komitees sind der Ansicht, daß die Anwesenheit von Kriegsschiffen auf dem Bosphorus und die der reformistischen Partei vom Sultan gegebene Genugtuung hinreichende Garantien gegen etwaige reaktionäre Mächtschaften bieten. Das jungtürkische Komitee hat aus diesem Grunde vorläufig die Absicht aufgegeben, die albanische Palastgarde durch mazedonische Truppen zu ersetzen, welche der Verfassung treu sind. Das Komitee wird sich auch enthalten, eine Änderung im Kabinett zu verlangen vor Eröffnung des Parlaments.

hd. Konstantinopel, 30. Oktober. Der Zolldirektor von Ueskueh wurde wegen Teilnahme am Boykott österreichischer Waren seines Amtes entsetzt. Der hiesige bulgarische diplomatische Agent hat auf der Florie gegen die Boykottierung bulgarischer Schiffe in den türklischen Häfen Protest erhoben.

Aus Friedrichshafen.

w. Friedrichshafen, 30. Oktober. Der König und die Königin von Württemberg sind um 9 Uhr 20 Min. nach Stuttgart zurückgereist. Zur Verabschiedung war auf dem Bahnhof auch unter anderen Graf Zeppelin erschienen, von dem sich das Königspaar besonders herzlich verabschiedete. — Es ist noch ungewiß, ob heute ein Aufstieg stattfindet, der eventuell mit einer Landung in Konstanz verbunden sein würde.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 30. Oktober. Der spanische Minister des Innern Latorra erklärte dem Madrider Korrespondenten des „clair“, daß die gestern und vorgestern in Barcelona vorgekommenen Explosionen lediglich als eine ohnmächtige Kundgebung der letzten Reste der Terroristenpartei anzusehen sind und einen Beweis für die Wirksamkeit der polizeilichen Maßnahmen bilde. König Alfonso, der in Saragossa von der Explosion erfuhr, soll erklärt haben, daß er gerade deshalb und mehr denn je entschlossen sei, nach Barcelona zurückzukehren.

Washington, 30. Oktober. Präsident Roosevelt erklärte, Last werde bis auf 20 Stimmen die gleiche Mehrheit erlangen, die er selbst bei seiner Wahl erzielt habe. Er fügte hinzu, Last sei der Unterstützung der Landwirte sicher.

hd. Wien, 30. Oktober. Im Tunnel in der Nähe der Station St. Pölten der niederösterreichischen Landes-Eisenbahn fand gestern abend ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt. Drei Wagen wurden vollständig zertrümmert, 4 Personen schwer, eine leicht verletzt.

w. Paris, 30. Oktober. Wie aus Châlons gemeldet wird, ist der dortige Bankier Collard-Ambert mit Hinterlassung eines sehr großen Defizits plötzlich gegangen. Sein Kassierer entließ sich durch einen Revolveranschlag. Durch den Bankrott sind insbesondere zahlreiche Bänker in Mitleidenschaft gezogen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus B. Feiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 30. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 109.10, Disconto-Kommandit 177.80, Dresdner Bank 145.80, Deutsche Bank 238, Handelsgesellschaft 165.60, Lombarden 22.30, Baltimore und Ohio 100.80, Gelsenkirchen 186, Bochumer 220, Harpener 191.50, Norddeutscher Lloyd 81.20, Hamburg-Amerika-Basel 105.80, Phönix 176.50, Spross Reichsanleihe 84.85.

Wiener Börse, 30. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 633.50, Staatsbahn-Aktien 684, Lombarden 119.74.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div.%, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and bonds such as Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 30. Oktober

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins) Morgen trocken, warm, meist heiter, kein Nachtfrost.

2. der Dienststelle Weiburg

(Landwirtschaftsschule)

Morgen vielfach neblig, zunehmende Bewölkung, sonst meist trocken.

Genaueres durch die Frankfurter und Weiburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden. Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Lok.-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Geschäftliches.

Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

III 143

Zu haben in allen hiesigen Kolonialwaren- etc. Geschäften.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 2 Seiten.

Leitung: W. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: W. Degerhorst; für Druck: E. Böhmer; für Anzeigen: W. Schulte von Brühl; für die Anzeigen und Rechnungen: S. Dornauf; Druck: W. Schulte von Brühl, Druck und Verlag v. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Elektrische Beleuchtungskörper

Größte Auswahl am Platze & Künstlerische Ausführung & Niedrigste Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze & Spezial-Entwürfe kostenlos.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

88

88

1133

Sie fahren gut mit Dr. Crato's Backpulver



weil es von unübertrefflicher Wirkung ist, weil es aus reinen chemischen Stoffen hergestellt und deshalb frei von irgendwelchen giftigen Bestandteilen ist, weil es nie versagt, da es sich erst in Wärme auflöst.

Alleinige Fabrikanten:

Stratmann & Meyer • Bielefeld
Knusperchenfabrik

F 180

Wer?

sich gut u. billig kleiden will, mache einen Versuch bei

Gg. Noll,

Spezial-Gaus feinsten Herrenmoden, Ecke Wehrig- und Schwalbacherstraße.

Anfertigung nach Maß unter persönlicher Leitung.

Aepfel! Aepfel!

Bentner v. 6 Mt. an zu haben 10176 Dohheimerstraße 32, Part. I.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Sonntag, den 1. November:

Ausflug nach Schierstein „Zivoli“,

wozu wir unsere Freunde, sowie die früheren Schüler des Herrn Grimm freundlichst einladen. B16467

Coffeinfreier Kaffee H. A. G.

stets frisch zu haben bei

A. H. Linnenkohl, Kaffeehaus,

Ellenbogengasse 15.

1432

ULLSTEINS

Weltgeschichte

Die Geschichte der Menschheit, ihre Entwicklung in Staat und Gesellschaft, in Kultur und Geistesleben

herausgegeben von

Prof. Dr. J. von Pflugk-Hartung

Archivrat am Königlichen Geheimen Staats-Archiv zu Berlin

unter Mitwirkung der hervorragendsten Geschichtsforscher.

Reich illustriert

Über 3000 Abbildungen



Keine Weltgeschichte im alten Sinne des Wortes will dieses Werk sein, keine bloße Aufzählung von Kriegen und Schlachten, von Fürsten und Königen usw. will es bieten. — Was es gibt, ist unendlich mehr, ist eine Darstellung des gesamten menschlichen Strebens und Wirkens nach jeder Richtung hin, ist schlechthin die „Geschichte der Menschheit“. Von der Urzeit, die der Beitrag von Ernst Haeckel veranschaulicht, bis zur unmittelbaren Gegenwart, die in Karl Lamprecht ihren Darsteller gefunden hat, werden sämtliche Epochen der Menschheitsgeschichte von ihren berufensten Kennern geschildert. Unterstützt und veranschaulicht wird die Darstellung durch Tausende von Illustrationen, bunte und einfarbige Tafeln, Darstellungen nach alten zeitgenössischen Kupferstichen und

Holzschnitten, Flugblättern, Karrikaturen, Karten, Münzen usw. Langjährige eifrige Arbeit in Bibliotheken, Archiven, Klöstern und Museen, im In- und Ausland hat es den Leitern der Illustrations-Arbeit ermöglicht, ein Material zu veröffentlichen, wie es in solcher Seitenheit u. Vollkommenheit noch nie geboten wurde

Ullsteins Weltgeschichte erscheint in 2 Gruppen: „Ältere Zeit“, „Neuere Zeit“ und umfasst 6 Bände à 20.— Mark in dem von Professor Franz Stuck entworfenen Originaleinband. Von der „Neuere Zeit“, die zuerst zur Ausgabe gelangt, ist der erste und zweite Band erschienen. Band 3 erscheint in Kürze. Die weiteren Bände folgen sofort nach Erscheinen.

Hier abtrennen!

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Gediegenheit des Werkes aus eigener Anschauung zu überzeugen, bin ich auf Verlangen erbötig, den 1. Band der Weltgeschichte portofrei ohne Kaufzwang zur Ansicht zu senden und bitte von dieser Vergünstigung mittels nebenstehenden Verlangzettels Gebrauch zu machen.

Ich liefere dieses Werk ohne Preiserhöhung gegen bequemste monatliche Zahlungen von nur

3 M.

überallhin portofrei, und zwar die erschienenen Bände sofort, die weiteren prompt nach Erscheinen.

Karl Block Buchhandlg. Breslau I

Bohrauerstraße 5, am Hauptbahnhof — Fernsprecher Nr. 1509

Zur Ansicht

Deutlich ausfüllen und im offenen Couvert mit 3 Pfg.-Marke absenden an die Buchhandlung Karl Block Breslau, Bohrauer Strasse 5. Unter Bezugnahme auf Ihr Angebot im „Wiesb. Tagblatt“ ersuche ich um sofortige portofreie Zusendung des 1. Bandes von „Ullsteins Weltgeschichte“ auf einige Tage

zur Ansicht ohne jeglichen Kaufzwang.

Name und Stand: _____

Ort und Datum: _____

Aparte Neuheiten

In- und ausländische Erzeugnisse.

Seiden-Bazar S. Mathias & Co.,

Herzogl. Sächs. Hoflieferant.

Eckhaus Weber- und Spiegelgasse.

10155

halbfertiger Roben,
Rüschen - Gürtel - Scharpes - Jahots,
Straussfeder-Boas,
Gürtelhänder - Gürtelschliessen.

Verein der Künstler und Kunstfreunde, Wiesbaden. E. V.

Dienstag, den 3. November 1908, im Saale des Civil-Kasinos, Friedrichstrasse 22:

Zweites Konzert

für 1908/09.

Mitwirkende:

Fräulein Jona von Regeszi aus Budapest (Violine) und
Herr Leonid Kreutzer aus St. Petersburg (Klavier).

1. Sonate für Violine u. Klavier in A-dur, op. 47 Beethoven.
(Rudolf Kreutzer gewidmet.)
2. Klaviervorträge:
 - a) Elegie, b) Tambourin Rameau-Godoweky
 - c) Vorfrühling L. Thuille.
 - d) Rhapsodie, Es-dur Brahms.
3. Ciacona für Violine allein J. S. Bach.
4. Klaviervorträge:
 - a) Liebesträume, b) Mephisto-Walzer . . . Liszt.
 - c) Nocturne, Des-dur, d) Etude, C-moll,
op. 25, No. 12 Chopin.
5. Violinvorträge:
 - a) Berceuse Hubay.
 - b) Zapateado Sarasate.

Beginn 7 1/2 Uhr.

Pünktlich um 7 1/2 Uhr werden die Türen geschlossen und nur in den Pausen geöffnet.

Die Benutzung der Garderobe ist obligatorisch, aber kostenfrei, insbesondere werden die Damen ergeblich ersucht, ihre Hüte abzulegen, im anderen Falle ist der Eintritt nicht gestattet.

Der Konzertflügel von Steinway & Sons ist aus der Niederlage des Herrn Hoflieferanten Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 12.

Einige nummerierte Plätze in den vorderen Reihen zu fünf Mark sind in der Buchhandlung von Moritz u. Münzel (Wilhelmstr. 12) und in der Musikalienhandlung des Herrn Hoflieferanten Wolff zu haben.

Der Vorstand.

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedulden vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

F 140



Gg. Otto Rus, C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes.

gegr. 1863 Mühlgasse 17. Tel. 3772

bringt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Uhren

in empfehlende Erinnerung.

1809

Theat.- u. Kirch.-Abonnement.

Zur Schonung durchsichtige, mit Leder eingefasste Gläser à 50 Pf. im Offenbacher Lederwaren h. W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

John's Volldampf- Waschmaschine



bekanntlich

die Beste,

empfiehlt

Conr. Krell,

Langgasse 14. K 131

100 Herren- Umhang-

Wäcker, nur gute Ware, in allen Größen (Gelegenheitskauf), früherer Preis 20, 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7,50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorrat reicht. Ansehen gestattet. 1. Stock, Schwalbacherstr. 30, III. Etage.

Straussfedern - Manufaktur

* Blank, *

Friedrichstrasse 29, 2. St., gegenüber dem Hl. Geist-Hospiz.

Fortwährend Eingang Pariser Neuheiten.

Federn, Blumen, Fantasies, Reiter, Flügel, Hüte etc.

Boas u. Stolas in Marabout und Strauss.

Detail zu Engrospreisen.



Petroleum- Heizöfen,

garantiert geruchlos und gefahrlos, von Mk. 13.00 an, empfiehlt

Franz Knapp,

Edel-Kaufhaus, Moritzstrasse 15.

Kameelhaar-Decken

Reise- und Wagen-Decken

Himalaya-Plaids

Plaid-Decken

Herren-Plaids

empfiehlt in grosser Auswahl

Hch. Lugenbühl, Tuch-

Bärenstrasse 4.

1393

Petroleum - Heizöfen



Gefahr- und geruchlos!

Gefahr- und geruchlos!

mit den neuesten Verbesserungen.

Im Betrieb zu sehen!

Im Betrieb zu sehen!

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse. :: Ecke Häfnergasse.

IV 168

Schirmfabrik Wilh. Renker,

Marktstrasse 32, Hotel Einhorn.

Telephon 2201.

Reinanzfertigung - Reparaturen -

Ueberziehen.

Wachsroten

u. gewachf. Chrysanthemem f. den

Friedhof billig.

B. v. Santen.

Kunstblumengeschäft, Mauritiusstrasse 5.

Baletots

10.-

von Mk. 50.- bis Mk.

selbst für sehr korpulente und schlanke Herren genau passend.

Riesen-Auswahl.

Beispiellos billige Preise.

Sichel,

Michelsberg 16.

Wichtig für die Gesundheit im Winter!

Selbsttätiger Zimmerluft-Befeuchter „Sanitas“.

verhindert Brust- und Kehlkopf-Leiden, welche durch die trockene Luft der Zentral-Dampfheizungen, Heissluftheizungen, eis. Oefen etc. unvermeidlich sind.

Verdunstung, je nach Grösse, tägl. 2-5 Ltr. kaltes Wasser,

derselbe wirkt daher erfrischend und belohnend.

Für Asthma-, Bronchial-, Diphtherie- und Keuchbusten-Leidende unentbehrlich.

K 131

Von allen Aerzten empfohlen. Zahlreiche Atteste.

Prospekte gratis und franko durch den Patent-Inhaber

Conrad Krell, Langgasse 14,

Ecke Schützenhofstr.,

sowie L. D. Jung, Kirchgasse 47,

P. A. Stoss Nachf., Taunusstrasse 2.



Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
— Berlin, 29. Oktober.

In der Fortsetzung der Beratung der
Lehrerbefoldungsvorlage

spricht nach dem konservativen Abgeordneten v. Nichte-
hofen

Abg. Dr. Gadenberg (natl.): Es ist höchste Zeit, daß
ein Zustand geschaffen wird, der die materiellen
Fragen hinwegsetzt von der Tagesordnung der
Lehrerversammlungen. Die Vorlage bringt diesen Er-
folg nicht.

Die Mittel für die Besserstellung der Lehrer sind die
beste Kapitalanlage für den preussischen Staat.

Die die Befoldungsstufen gedacht sind, ist mir auch jetzt
noch nicht klar geworden. Die Vorlage nimmt mit Recht
Rücksicht auf die Bedürfnisse des platten Landes, denn
die Verhältnisse sind auf dem Lande am stärksten. Wir
können einen sechshundert Landlehrerstand leichter er-
langen als man glaubt. Ist es wirklich mit einem ge-
sunden Volksschulbetriebe vereinbar, daß ein junger,
20jähriger, eben abgegangener Seminarist zum allei-
stehenden Lehrer gemacht wird? Muß ein solcher
Anfänger in der Unterrichtspraxis nicht erst in ein
größeres Schulsystem hinein? Wie denkt sich denn die
Verwaltung eigentlich die Tätigkeit eines solchen jungen
Lehrers an einer einklassigen Schule? Diese braucht
einen Lehrer, der kein Anfänger, sondern ein er-
fahrener Praktiker ist. Die einklassige Schule
bleibt in ihren Leistungen hinter den Schulen der Groß-
städte in keiner Weise zurück, wenn sie von einem er-
fahrenen Lehrer geleitet wird. Den mit einem Kirchen-
amt betrauten Lehrern müßte das Anfangsgehalt
erhöht werden. Hoffentlich kommen wir in der Kom-
mission zu einem erspriechlichen Beschl. (Sebhafter Bei-
fall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Iderhoff (freikons.): Gerade auf die länd-
liche Volksschule muß der größte Wert gelegt werden.
Auf dem Lande ist die Volksschule die einzige Quelle der
Bildung für den mittleren und kleinen Mann. Mit
Hilfe der Befoldungsstufen wird es möglich sein, die
staatlichen Zuschüsse dorthin zu führen, wo wirklich ein
Bedürfnis vorliegt. Auch in Berlin sind die Zustände
nicht so vollkommen, wie es immer dargestellt wird.
Warum stellen Sie in Berlin denn nicht die Lehrer
den Verwaltungsfunktionären gleich?

Abg. Cassel (streif. Vpl.): Der agrarische Cha-
rakter des Gesetzes liegt darin, daß man zugleich mit
der Aufbesserung der Lehrer auf dem Lande plötzlich
Arbeitsbestimmungen einführt, die weitere Ver-
besserungen in den Städten unmöglich machen. Wir sind
bestrebt, die Zufriedenheit im Lande zu mehren, und es
liegt nicht in der Richtung unserer ganzen öffentlichen
Tätigkeit, Klage zu führen, wenn wir nicht allen Grund
dafür haben. (Sehr wahr! links.)

Der agrarische Charakter der Vorlage

geht u. a. auch daraus hervor, daß 1 800 000 M. an
Schulverbände bis zu 7 Schulstellen gezahlt werden

solten, die die jetzt vorgeschlagenen Erhöhungen längst
bewirkt haben. Dann darf man sich wirklich nicht
wundern über die hohen notwendigen Zuschüsse. Im
übrigen erkennen wir ausdrücklich den Wunsch als be-
rechtigt an, die Schulen auf dem Lande zu möglicher
Blüte zu bringen. Die Lehrerbefoldung brauchte
keinen Bankapfel der Parteien zu bilden, wenn gleich-
wohl die Gegensätze zwischen Stadt und Land auch hier
hineinspielen, so haben nicht wir sie hineingebracht, son-
dern die Vorlage. (Sehr wahr! links.) Wir lehnen
es weit von uns ab, die Lehrerbefoldungen zu einem
politischen Kampfmittel zu machen, wir wenden
uns nur gegen die Verächtlichmachung unserer Haltung. (Sehr
wahr! links.) Ohne unsere Bemühungen hätten auch
die Landlehrer nicht das erreicht, was sie heute be-
kommen sollen. (Sehr wahr! links; Unruhe rechts.)
Wir können die Gehaltsordnung nur dann als Befrie-
digung anerkennen, wenn sie nicht nur Rücksichten nimmt
auf die Interessen eines Teiles der Lehrerschaft, son-
dern auf die Wünsche der gesamten Lehrerschaft Preußens.
(Sebhafter Beifall links.)

Abg. Reiche (Zentr.) erklärt: Der Entwurf ent-
hält eine Reihe von Verbesserungen. Wäre das platte
Land in der Lage gewesen, auskömmliche Gehälter zu
zahlen, dann hätten wir niemals eine Landflucht der
Lehrer gehabt. Die Gehälter der Lehrerinnen müssen
höher bemessen werden. Es wird zu erwägen sein, ob
nicht den jungen Lehrern gleich ein Grundgehalt ge-
geben werden kann.

Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopf bemerkt, die
Unterrichtsverwaltung wende der Befoldung der Mittel-
schullehrer ein besonderes Interesse zu.

Darauf wird die Debatte geschlossen. Die erste
Lesung ist beendet.

Es folgt die Beratung der beiden

Pfarrerbefoldungsvorlagen.

Abg. Winkler (kons.): Beide Vorlagen dürfen auf
eine glatte Erledigung rechnen. Synoden und General-
synoden haben in ererentlicher Einmütigkeit der Vorlage
für die evangelischen Geistlichen zugestimmt. Wir
stimmen ihr gleichfalls zu, ebenso der Vorlage für die
katholischen Pfarrer. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Forst (Zentr.) erkennt an, daß die Vorlage
den katholischen Geistlichen Vorteile bringe.
Immerhin sei ja

die differentielle Behandlung der evangelischen und
katholischen Geistlichen

bedauerlich. Auch für diese gelte das Wort des Abg.
Eugen Richter von der „ehrlichen Kunst der
Junggesellen“. Was den Beamten billig ist, sollte
auch den Pfarrern recht sein.

Das Haus vertagt sich. — Freitag 10 Uhr: Fort-
setzung. — Schluß 4¼ Uhr.

kleine Feld von sechs Pferden, das noch dazu eine recht
mächtige Gesellschaft vereinte, wurde für das 10 000 Mark-
Nennen gefattelt. Auch der Verlauf selbst bot keinen
besonderen Reiz, nur der ungewohnte rote Rod der
Reiter verließ dem Nennen ein besonderes Relief. Die
25 schweren Sprünge des 7500 Meter-Kurses wurden zwar
von allen Teilnehmern fehlerfrei genommen, aber nach
Durchqueren des Sees zog sich das Feld weit auseinan-
der. Schon 1000 Meter vor dem Ziel stand der Sieg des
von seinem Besitzer Mittmeister Pause gesteuerten alten
„Sokrates“ fest, und ebenso sicher war „Zippus“ der 2.
Platz. „Galant“ hatte bis zum See geführt, dann aber
vor dem Wasser gestaut und war als letzter hindurch-
gegangen. Großes Pech hatte Herr A. v. Lepper-Kastl
im Spree-Gärten-Nennen, das er mit „Galvella“ gegen
dessen einzigen Gegner „Bernegrot“ eigentlich nicht ver-
lieren konnte. Der schon an und für sich etwas eigen-
willige Hengst sprang aber allein in Front überhaupt
nicht, sondern suchte wiederholt auszubrechen. Er wurde
zwar über die Sprünge hinübergebracht, vermochte aber
keinen enteiltten Gegner nicht mehr einzuholen.

§ Der Kaiser und die englischen Jachtclubs. Die
Konferenz der großen englischen Jachtclubs, die für den
4. November d. J. zwecks Festsetzung eines Haupttermines
der britischen Segelwoche 1909 einberufen worden ist,
wird sich auch mit einem Vorschlag Kaiser Wil-
helms zu beschäftigen haben. Er legt bekanntlich
großen Wert auf die internationale Beteiligung — in
diesem Falle kommt hauptsächlich England in Betracht —
an der „Kieler Woche“, die durch seine Anwesenheit und
durch die persönliche Teilnahme des Kronprinzen eine
der elegantesten Veranstaltungen Deutschlands geworden
ist, die sich bei in- und ausländischem Publikum der
größten Beliebtheit erfreut. Obwohl bei den einzelnen
Regatten die Internationalität fast stets gewahrt blieb,
so mußte doch auf eine namhafte Beteiligung seitens
England Verzicht geleistet werden, da die „Kieler Woche“
keits mit der „Globe Woche“ zusammenfiel, wodurch zahl-
reiche britische Jachtbesitzer vom Kommen abgehalten
wurden. Der Kaiser äußerte daher gegenüber englischen
Sportsleuten den Wunsch, daß bei Aufhebung der eng-
lischen Renntermine auf die „Kieler Woche“ Rücksicht ge-
nommen werde, damit ein Zusammenfallen der Ter-
mine, das auch deutsche Jachtbesitzer hindere, an englischen
Regatten teilzunehmen, vermieden werde. Es ist dies
das erste Mal, daß sich die britischen Segler auf einen festen
Termin einigen wollen, da auch bisher in England gleich-
zeitige Regatten an verschiedenen Orten keine Seltenheit
waren. Feststehend ist lediglich der Termin des „Royal
Yacht-Squadron“, der seine „Cowes Woche“ stets am
ersten Dienstag des Monats August beginnen läßt. Die
anderen Clubs werden in ihrem eigenen Interesse den
Wünschen des deutschen Kaisers und denjenigen der
führenden Jachtbesitzer in England Rechnung tragen und
ihre Termine so wählen, daß auf die großen britischen
Veranstaltungen und auf die „Kieler Woche“ Rücksicht
genommen werden wird.

c. Ein Rubermatch Deutschland-Schweden soll nach dem
Vorbild des Achtermatches Paris-Frankfurt a. M.
zwischen dem Lübecker Ruderklub und dem Stock-
holms-Roddforening veranstaltet werden. Der erste
Match wird im August in Stockholm stattfinden und dann
abwechslend in Lübeck und Stockholm vor sich gehen.

Sport.

sr. Das Parforce-Jagd-Nennen scheint doch nicht
mehr seine alte Anziehungskraft zu besitzen. Trotz des
prachvollen sommerlichen Wetters war es am Donnerst-
tag verhältnismäßig leer in Karlsdorf. Nur das



Die neue Kleiderform bedingt für jede Dame den neuen Unterrock

„plissé soleil“

wie nebenstehende Zeichnungen.

Vorrätig in

Reizenden Moiretestreifen à Mk. 12.—, 14.—, 19.⁵⁰

Taffet, prima, und Liberty à Mk. 25.—, 35.—, 42.—

J. Hertz,

Langgasse 20.



Spezial-Offerte für Herbst und Winter

in
hervorragend preiswerten

Paletots und Anzügen.

Paletot „Perplex“: Reinwoll-Cheviot-Paletot in dunkelgrauer Farbe, mit Sergefutter

Mk. 29.-

Paletot „Selecta“: Halbschw. Ulster, aus dunkelbraun-, modern gestreiftem Stoff, m. Ärmelaufschlägen, in prima Verarbeitung

Mk. 48.-

Paletot „Primissimus“: Schwarz-Kunst- in Diagonalmusterung, mit solidem Streif., in angenehmer Schwere

Mk. 56.-

Anzug „Extra“: Grauer, gediegener Kammgarn-Anzug, solides Streifenmuster, in haltbarer Qualität

Mk. 38.-

Anzug „Exquisit“: Schwarz-weissgestreifter Cheviot-Anzug m. bunten Effekstreifen, hochelegant

Mk. 42.-

Anzug „Non plus ultra“: Vorzügl., eleganter Anzug aus Melton, apartes Streifenmuster, Farbe braun-oliv, feinste Ausführung

Mk. 54.-

Vorstehende Anzüge und Paletots

sind auf Rosshaar verarbeitet, behalten daher ihre Form und sind unübertroffen in Bezug auf Passform, Schick und Verarbeitung.

Beachten Sie das entsprechende Spezialfenster!

Beachten Sie das entsprechende Spezialfenster!

Heinrich Wels,

Wiesbaden, Marktstrasse 34.

K 89

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 31. Oktober.

Abends 8 1/2 Uhr:

Grosser Ball. — Blumen-Tour.

Anzug: Gesellschaftstollette (Herren: Frack oder dunkler Rock). Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker.

Blumen-Arrangements: A. Weber & Co., Königl. Hoflieferanten, Kunst- und Handelsgärtner dahier.

Tagekarten: 3 Mk.; Vorkaufskarten für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnementkarte vorzulegen. — Abonnementkarten berechtigen ab 7 1/2 Uhr nur zu den Lesesälen und dem Maschensaal. Eingang zu diesen Räumen Türe rechts vom Hauptportale.

Städtische Kurverwaltung. F 281

Unwiderruflich letzte Vorstellung: Donnerstag, 5. Nov., nachm. 4 Uhr.

CIRCUS SARASANI

Wiesbaden, an der Nikolastrasse. — Telephon 612.

Freitag, 30. Oktober, Gala-Parade-Abend

abends 8 Uhr: mit besonders gewähltem und vornehmen Prunkprogramm.

Samstag, 31. Okt., Sonntag, 1. Nov. (Allerheiligen) und Montag, 2. Nov. (Allerseelen), je

2 Gala-Vorstellungen 2

mit durchaus gleich reichhaltigem Weltstadtprogramm.

Samstag, 31. Okt., Sonntag, 1. Nov., und Montag, 2. Nov.,

4 Uhr nachm.:

8 Uhr abends:

Gala-Fremden-Vorstellungen.

In sämtlichen drei Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 14 J. und Militär bis zum Feldwebel

halbe Preise.

Brillante Elite-Abende

mit einem absolut konkurrenzlosen Weltstadtprogramm. Abends zahlen Kinder und Militär

volle Preise. F 504

In jeder Nachmittags-Vorstellung ein vollständig ungekürztes Abend-Programm. — Der Circus hat eine vorzügliche Dampfheizung.

Preise der Plätze: Fremdenloge M. 4.—, Loge (num.) M. 3.—, Sperrsitz (num.) M. 2.—, I. Platz (nichtnum.) M. 1.20, II. Platz (nichtnum.) M. —.80, III. Platz (letzter Sitzpl.) M. —.60, Galerie (Stehplatz) M. —.40.

Vorverkauf von morgens 10 Uhr an ununterbrochen an der Circuskasse (Fernr. f. 612) für sämtliche Vorstellungen und nur für Abendvorstellungen bei Anastasius Kücher, Zigarrenimportgeschäft, Kranzplatz 3/4, bis 6 Uhr abends. Telephonisch bestellte Billetts können nur bis zu einer halben Stunde vor Beginn jeder Vorstellung reserviert werden.

Empfehle täglich frische

Frankfurter Würstchen . Paar 30 Pf.

Wiener Würstchen 15 Pf.

Knackwürstchen . . . pro Stück 10 Pf.



Conrad Heiter,

Wetzgerei und Aufschnittgeschäft.

Telephon 2832.

1114

Wild- u. Geflügellager

11 Dorfstraße 11.

Stets frisches Wild und Geflügel.

Ganze Gänse Mk. 4.00
Gänsebraten „ 3.30
Gänsehälften „ 2.00
Gänsefüsse „ 1.40

sowie sämtliches Geflügel nach den bill. Tagespreisen. Bestellungen per Postkarte werden prompt besorgt. G. Petri.

Dauerbrand-Öfen

irischen und amerikanischen Systems.

neueste Modelle und-bester Konstruktion, unter Garantie für tadellosen Brand.

Petroleumheizöfen, absolut geruchlos.

Alleinverkauf

der besten belgischen

„Ardent“

Petroleumheizöfen, Ofenschirme

und Kohlenkasten,

aparteste neueste Muster. Verdampfschalen,

Kohlenfüller,

sowie sämtl. Feuergeräte empfiehlt in großer Auswahl

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

K 198

Die Heilsarmee,

Scharnhorststraße 19.

Samstag abend 8 1/2 Uhr wird Stabs-Kapitänin Paniaschilla aus Indien in Begleitung von Major Dreisbach einen besonderen Vortrag über: „Die Arbeit der Heilsarmee in Indien“ halten. Die Stabs-Kapitänin wird in indischer Tracht erscheinen. Sie sind freundl. eingeladen. B 16457

Tischlampen.

Klavier-Lampen

mit Amor-Spiritus-Glühlicht-Brenner.



Wand-Lampen.

Hellbrennende Petroleum-Brenner neueste Systeme.

Conrad Krell,

Langgasse 14 — Ecke Schützenhofstrasse. K 131

Warme Hauschuhe



Luch Leder Filz

nur reelle Qualitäten zu mäßigsten Preisen.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum, Gef. m. b. H. an der Luisenstr. 19 Kirchgasse 19, an der Luisenstr.

Junger Tisch im Ausbitt
Hd. von 60 Pf. an,
Schwere darr. Ofen billig.
G. Becker, B 15358
Bismarckring 37. Telephon 2558.

Reisekoffer,

Rohrpl., Kaiser, Rupee, Schiffs- und Handkoffer, Reisetaschen und Körbe etc. i. billig Webergasse 3, D. B



Nur noch bis Samstag, den 31. Oktober: Ausnahme-Tag für Konserven.

Trotz grosser Missernte in den meisten Sorten sind die Preise enorm billig.
Günstige Kaufgelegenheit für Restaurateure, Hotels und Pensionen.

Dosen und Gläser in nur strammen Packungen.

Solange Vorrat und nicht für Zwischenhändler.

Nur erprobte Qualitäten erstkl. Konservenfabriken.

K 28

Bekanntmachung

Samstag, den 31. Oktober cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich:
1 Ballach, 1 Federrose, 1 Schnepp-Larren, 1 Partie, za. 10 Wagon Briefe.
Sammelplatz für Streichhahner Ecke Dohheimer- u. Scharnhorststr.; ferner um 12 Uhr im Hause Selenenstraße 5 hier:
1 Spiegel, 2 Oelgemälde, 1 Stogere öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.
Landsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 31. Oktober cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Laden Rheinstraße 45 zwangsweise gegen bare Zahlung:
1 kompl. Laden-Einrichtung, als: 1 großer Ladenschrank mit Unter- und Schublade und Glasüren, Ausstellgehäuse u. Tisch, Regale, 1 Theke mit Wage u. Gewichten, Erker-Einrichtung mit Nadelgehüll u. Waschplatten.
Die Einrichtung, weiß gestrichen, schön und gut erhalten, eignet sich besonders für Konditoreien.
Versteigerung bestimmt. F 253

Oetting,

Gerihtsvollzieher, Rheinbahnstraße 2.

Bekanntmachung.
Samstag, den 31. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Selenenstraße 24 dahier:
1 Kügel, 1 Büffel, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Trumeau, ein Divan, 1 Kaffeeschrank, 3 Niederstühle, 2 Vertikos, ein Kaffeeservice, 1 Teeservice, zwei deutsche Doggen u. a. m.
gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. II 695
Wiesbaden, den 30. Oktober 1908.
Sahermann, Gerichtsvollzieher, Schiersteinerstraße 24.

Blumentische

K131
Blumenkrippen
Blumenkasten
Blumenständer
in grösster Auswahl.
Conrad Krell,
Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstrasse.

Hochfeines, hellblaues Samthopium für schlankte Figur, auf Seide, wegen Trauer im Auftrag billig zu verkaufen.
Fix, Damen-Schneidermeister,
Weberstraße 2, 2.

Kakao,

angenehm kräftiger Geschmack — besondere Leichtlöslichkeit, vorzügliche Nährkraft,
grösste Preiswürdigkeit.

No.	1 Pfd.
1. Eiweiss-Haferkakao	M. 1.—
2. Kousum-Kakao	1.20
3. Heller-Kakao	1.40
4. Haushalt-Kakao	1.60
5. Familien-Kakao	1.80
6. Gesellschafts-Kakao	2.—
7. Visiten-Kakao	2.20
8. Doppel-Kakao	2.40
9. Houten-Kakao	2.85
10. Souhard-Kakao No. 1	2.85

Wilh. Heinr. Birek,
Adelheid- und
Oranienstrasse-Ecke.
Bezirks- Fernsprecher No. 216.
K 55

The Wiesbaden Weekly Review

EINE NEUE WOCHENSCHRIFT IN ENGLISCHER SPRACHE.

Die Nr. 7 ist soeben erschienen

und im Verlag, L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI, Langgasse 27,
in den 5 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts, sowie in sämtlichen
Buchhandlungen und Zeitungs-Kiosken zu haben. Einzel-
nummer 20 Pfg., Quartalspreis M. 2.— frei ins
Haus, durch die Post bezogen
M. 2.25.

Kurze Inhalts-Angabe:
Politische Übersicht. Trauung des Prinzen August Wilhelm mit der Prinzessin Alexandra Victoria. Die Unruhen in den Balkan-Staaten. Überschwemmung in Hyderabad. Brief eines Augenzeugen. England findet Arbeit für die Arbeitslosen. Trafalgar-Tag. Gesellschaftliches. Zuloaga-Ausstellung in Frankfurt. Vorträge über: Kunst in Kreta. Persival und Dernburg in Süd-Afrika. Brahms-Abend im Kurhaus. Besuch beim Prinzen Ito in Japan. Das Neueste über Kunst und Wissenschaft. Heitere Ecke. Letzte Nachrichten. Londoner Börsenbericht, etc. etc.

Grosse Vorteile

bietet der

Total-Ausverkauf

des

Schuhhaus „Mercedes“ Sauerwein & Kirch.

Auf die von der Fabrik eingestempelten, bereits mässigen Preise haben wir noch eine bedeutende Preisermässigung ein-treten lassen, so dass der Ausverkauf kolossale Vorteile bietet.

Sauerwein & Kirch

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). 1019

Goeben eingetroffen

ein Wagon ff. Hohenzollernsches Tafelobst, Dauerware, in verschiedenen Sorten, zum Hebern intern. Dilligst. Vnauheben ohne Kaufzwang Zuisen-straße 24, 1 rechts.

Grisk eingetroffen:
Dauer-Maronen
per Pfd. 20 u. 22 Pf.
Seltener Rübchen
per Pfd. 20 Pf.
Chr. Keiper,
Webergasse 34. 1480

Manum bonum-Speisekartoffeln

Dr. 2.90 per Zentner frei Haus.
S. Weis. Nordenstadt bei Wiesbaden.

G. Schnizer,
Ludwigsburg b. Stuttgart.
Spezialfabrik für
**Geldschranke und
Bank-Tresore.**
Lieferantin d. Deutschen Bank
in Wiesbaden, der Diskonto-
Gesellschaft in Wiesbaden und
anderer hiesig. erster Firmen.
Musterlager in Wiesbaden,
Bismarckring 9.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheker Mums Flora-
Drogerie, Große Burgstraße 5.

Winterkartoffeln,

haltbare Sandware,
wie: Badische u. Bayerische,
Manum bonum,
Industrie u. Mäuschen,
sowie Winterkartoffeln empfiehlt
W. Hohmann Nachf.,
Sedanstraße 3.
Prima Winterkartoffeln Zentner
2.75 RE. Dohheimerstr. 24, 1.
ff. Kanarienhahn mit Käfig
8 Dr. Sellmundstraße 41, 2.

Sturm-Laternen,

stark gearbeitet,
absolut sturmsicher,
empfiehlt
**Franz
Flössner,**
Wellritzstrasse 6.

Keine Schuppen, kein Haarausfall

bei Gebrauch von C. W. Poths'
**Flüssiger weisser
Teerseife.**

Befördert das Wachstum der
Haare!
Seit Jahren bewährt und aufs
Beste eingeführt.
Da völlig frei von Farben, Geruch,
angenehmes Teerpräparat zur
Haar- und Kopfwäsche.

Gustav Erkel

(C. W. Poths Nachf.),
Seifenfabrik, Langgasse 19.
1400

Güte,

einige 100 Stück moderne Muster für
den halben Preis, zurückgekauft von
20 Pf. an. Hübsch garnieren u. 25 Pf. an.
Gedühte Auswahl wunderhübscher Hand-
arbeiten, leicht zu arbeiten, fertige von
3 Pf. an im Handarbeitsgeschäft
Goldgasse 2 (nicht an der Häfnergasse).

Nächste Ziehungen!

Meier Dombanlose
am 6. u. 7. Nov. d. J.
1/2 Lose à 5.—, 1/2 Lose à 2.50,
Straßburger Geldlose
am 16. Nov. u. folg. Tage,
Lose à 3.30
noch zu haben bei 1408
J. Stassen, Kirchgasse 51.
**Rudolf Stassen, Bahn-
hofstr. 4.**

Junge Hähne

p. St. v. 1 M. an,
junge Suspendähner p. St. v. 1.50 an,
„ Bräsehähne p. Pfd. 80 Pf.
G. Becker, B 12448
Telephon 2558. Bismarck-Ring 37.

Sammelfleisch

60, 66 und 70 Pf.
Prima Rindfleisch . . . 60 Pf.
„ Kalbfleisch . . . 75 Pf.
Liebler, Roonstr. 6.

Zimmer-Closet

ZIMMER-CLOSET
Geruchlos!
von Mk. 12.50 an,
Bidets von Mk. 10.50 an
in grösster Auswahl bei
Conrad Krell,
Langgasse 14, K 131
Ecke Schützenhofstr.

Berufskleidung
für Metzger, Bäcker, Friseur, Köche, Maler, Tücher, Bildhauer, Schlosser, Schriftsetzer. K 37
Erprobte Qualitäten. Billige Preise.
Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

Freibauk. Samstag, morg. 8 Uhr, mindestw. Fleisch v. 2 Ochsen, 2 Rind. (50), 2 Kühen (35), 2 Kühen (25), drei Schweinen (55), gef. Schweinefl. (45), gef. Rindfl. (25), Fleischhdl., Metz., Wurster. ist d. Erw. v. Freibankfl. v. d. Gatt. u. Köch. n. m. Gen. d. Pol.-Beh. gest. St. Schlachth.-Verwalt.

Karlsbader Kaffeemaschinen



in allen Größen empfiehlt als beste Maschine K 131
Conrad Krell
Langgasse 14,
Gde Schützenhofstraße.

Zöpfe Locken
billigst bei
H. Giersch, Goldgasse 12,
erst. Lad. v. d. Langg.

Liebhavern einer milden und würzigen
Zigarre
empfehle ich als bes. preiswert:
6 Pl., 100 Stück Mk. 5.50.
7 Pl., 100 Stück Mk. 6.50.
8 Pl., 100 Stück Mk. 7.50.
August Engel,
Hoflieferant. 1494

Fröbel'scher Kindergarten,
jetzt 14 Bertramstr. 14.
Zöglinge von 3—6 Jahren
finden noch Aufnahme.
Käthe Prochnow,
geprüfte Kindergärtnerin.

Portweine
Tarragona- u. Oporto-Weine
per Flasche mit Glas
von Mk. 1.— an.
Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung, 1264
Bleichstrasse 13. — Teleph. 868.

Den Verkauf
von
Fabriken aller Branchen,
Steinbrüchen, Ziegeleien,
Mühlen, Sägewerken,
Hotels, Bädern,
Rentenhäusern, Villen,
Terrains, Oekonomieanwesen
u. übernimmt zu den günstigsten Bedingungen bei reellster Bedienung die
Immobilien-Agentur
von
P. F. Mermagen jun.,
Münden, Luitpoldstr. 9, 1,
beim Hauptbahnhof.
Telephon 8945.

Die herrlich gottbegnadeten Künstler, Frau Prof. Schlar-Brodmann und Herr Prof. Brückner, werden von vielen Verehrern und Freunden herzlich gebeten, diese Saison doch ein Konzert zu veranstalten. Frau Prof. Schlar speziell bitten wir um einige Schumann-Lieder, „Aufträge u. Abschied“.

Flaschen-Schränke



eff. für 50, 100, 160, 200, 300 Fl.
empfiehlt billigst K 131
Conrad Krell,
Langgasse 14,
Gde Schützenhofstraße.

21 Michelsberg 21.
Pr. Qual. Rindfleisch v. Pfd. 66 Pf.
" " Kalbfleisch " " 75—80
" " Roastbeef " " 1.10
" " Lenden " " 1.20
Ludwig Marxsohn.

!! Wiesbadener Fleischhalle!!
3 Hermannstraße 3.
Prima Rindfleisch 56 Pf.
do. zum Braten 56 "
Die feinst. Stücke ohne Knochen 70 "
Prima Hülste, Lenden, Roastbeef 60 "
Kalbfleisch 60 "
Sammelsteck 60—66 "
Kalbfleisch 75 "
Anton Siefer, 3 Hermannstr. 3.

Seel bleibt Seel!
Jedes Pfd. Rindfleisch nur 50 Pf.
Hülste u. Roastbraten nur 54 Pf.
Roastbraten ohne Knochen nur 80 Pf.
Lenden ohne Knochen und Fett . . . nur 80 Pf.
Jedes Pfd. Kalbfleisch nur 70 Pf.
Wiesbadener Fleisch-Konsum
23 Bleichstraße 23.

!! Das Beste bleibt das Beste !!
Empfehle: K 131
Prima Mastochsenfleisch Pfd. 64 Pf.
Prima junges Rindfleisch Pfd. 56 Pf.
Sammelsteck Pfd. 75 Pf.
Mezgerei Hirsch, Tel. 3175.

Zur Stadt Kolberg,
Dorfstr. 33. Morgen Samstag großes
Schlachtfest,
wogu freundlich einladet
J. B. Gottlieb Ernst.

Restaurant Reichsapfel,
Dohmeimergasse 116.
Morgen Samstag:
Meckelsuppe
wogu freudl. einladet
Gustav Stahl.

Restaurant Göbel,
Friedrichstraße 23.
Morgen Samstag:
Meckelsuppe,
wogu freudlich einladet
H. Holmann.
Empfehle gleichzeitig einen ganz vorzüglichen rauschen Apfelwein.

40,000 Mk. 2. Hypothek
werden auf prima Wiesbadener Haus zu lösen gesucht. Offerten unter
V. 599 an den Tagbl.-Verlag erb.

Ein tücht. Havierkammer,
von der Blinden-Schule ausgebildet,
empfiehlt sich zum Schreiben u. Havier-
Unterricht. Ad. August Klein,
Philippsbergstraße 6, 3. St.

Farg-Magazin und Beerdigungs-Institut
Ernst Müller,
Walluferstraße 3. Telephon 576.
Großes Lager in Holz- u. Metall-Särgen.
Feuer-Beerdigungen, Lieferant des Beamten-Vereins. 1119
Leichen-Transporte nach allen Gegenden des In- und Auslandes.

Ein schöner Vereinsaal
(Zentrum der Stadt) nebst Piano noch einige Tage in der Woche frei. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Mw

3-4-Zim.-Wohn. Mitte der Stadt
zum Preise von 600—800 Mk. zum April 1909 zu mieten gef. Offerten unt. P. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Ordentliches Dienstmädchen
sof. o. 1. Nov. gef. Frauergasse 10, 2 r.

Verloren
gold. Halskette mit Amethyst-Anhängsel. Abzug. Neubauerstr. 3, geg. gute Belohn.

Braunes Portemonnaie verloren.
Inhalt ca. 45 Mk. Gegen gute Belohn. Adelheidstraße 47, Part. abzugeben.

Schwarzes Kindersitzstiefelchen verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Eisenaustraße 24, Part. I. B 18459

Eheschliessung in England.
Auskunft hierüber erteilt:
Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“
Am Römerort 1,
Ecke Langgasse.
Wir bitten, genau auf unsere Firma zu achten. 9938

Trauerkränze.
Frische Blumen
in grosser Auswahl
zu billigen Preisen.
Alma Forst,
8 Ellenborongasse 8.
Telephon 4180.

Trauerkränze, Palmwedel
in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 910.
1338

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Hengebauer.
Dampf-Sägerei.
Begr. 1866.
Telefon 111. 1371
Saramacarin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung
u. des Beamten-Vereins.
Übernahme von
Übertragungen von und nach
auswärts mit eigenem Leichen-
wagen.

Begr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Mietät“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metall-Särgen
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranenwagen.
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des
Beamtenvereins. 1275

Achtung! Zu Allerheiligen
verkaufe ich circa
1000 Kränze zu 60 und 80 Pf.
Nur durch mein großen Wiesenumsatz ist es mir möglich, für diesen Spottpreis zu verkaufen. Wollen Sie etwas sparen so benutzen Sie diese billige Gelegenheit.
Serderstraße 5. Ebensen. Luxemburgstraße 13,
Gde. Kaiserstr. 111a.

Heute erlöste ein sanfter Tod unsere geliebte Schwester,
Schwägerin und Tante,
Fräulein Gertrud Bussler,
von langem, schwerem Leiden.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 29. Oktober 1908.
Die Einäscherung findet statt: Samstag, den 31. d. Mts.,
nachmittags 3¼ Uhr, im Krematorium zu Mainz. B 16463

Gestern morgen 7 Uhr verschied im Alter von 63 Jahren inolge Schlaganfalls nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Tante,

Frau Johanna Kettenbach,
geb. Schmitt.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Kettenbach.
Wiesbaden, den 30. Oktober 1908.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. November, vormittags 10¼ Uhr, von der Leichenhalle des Südbfriedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, Herr
Julius Bormass sen.,
im Alter von 71 Jahren nach längerem Leiden
gestern abend 9½ Uhr sanft verschieden ist.
Wiesbaden, den 30. Oktober 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. November, vormittags 11¼ Uhr, vom Trauerhause, Nikolastrasse 20, aus statt.

Nachruf!
Am Donnerstag, den 29. d. M., abends, ist Herr
Julius Bormass sen.,
Vater des Inhabers unserer Firma, nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden aus dem Leben geschieden.
Beliebt und geehrt von Allen, die ihm näher traten, war er ein Vorbild eines vornehmen Charakters und echter Herzensgüte, allzeit für Jeden ein väterlicher Freund und Berater und Wohltäter Denen, die seine wohlthätige Hilfe erbaten.
Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.
Das Personal der Firma Julius Bormass.